



**Vorlage
-öffentlich-**

Verantwortliche Bereiche:
4.401 - Schule und Sport

Bearbeitung: Anja Künzel (E-Mail: Anja.Kuenzel@luebeck.de Telefon: 122-5203)

Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Lübeck

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
25.10.2021	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
20.01.2022	Schul- und Sportausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
25.01.2022	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
27.01.2022	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Der Abschlussbericht zur Sportentwicklungsplanung (s. Anlage 1) wird zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister wird mit der schrittweisen Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Projekte (s. S. 119-142) beauftragt, beginnend mit den für eine kurzfristige Umsetzung empfohlenen Starterprojekten. Die Starterprojekte mit dem Ziel einer mittelfristigen Umsetzung bis 2026/2027 sind unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Investitionsplanungen gesondert zu den Haushalten 2023 ff anzumelden.

2. Der Bürgermeister wird weiterhin beauftragt, zur Begleitung der Umsetzung und Evaluation des Sportentwicklungsplans ein Netzwerk für Bewegung und Sport einzurichten. Dieses baut auf der kooperativen Planungsgruppe auf. Die Koordination des Netzwerkes erfolgt durch den Bereich Schule und Sport.

Verfahren:

Bereiche/Projektgruppen	Ergebnis
Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck	zustimmend
Kooperative Planungsgruppe	in den Bericht eingearbeitet
1.201 – Haushalt und Steuerung	zustimmend
1.160 – Frauenbüro	zustimmend (s. Anlage 2)
2.530 – Gesundheitsamt	zustimmend
4.511 – Städtische Kindertageseinrichtungen	zustimmend
4.513 – Jugendarbeit	zustimmend
4.525 – Lübecker Schwimmbäder	zustimmend
5.610 – Stadtplanung und Bauordnung	zustimmend
5.651 – Gebäudemanagement	zustimmend
5.660 – Stadtgrün und Verkehr	zustimmend

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gem. § 47 f GO ist erfolgt:

Ja

Nein- Begründung:

Die Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung von LÜBECK:überMORGEN sind eingeflossen. Die Beteiligung wird bei der Umsetzung der einzelnen Empfehlungen erfolgen.

Die Maßnahme ist:

neu

freiwillig

vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

Ja (Anlage 1)

Nein (Keine unmittelbaren Auswirkungen durch diese Vorlage. Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen erfolgt im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel (s. Begründung).)

Auswirkung auf den Klimaschutz:

Nein

Ja – Begründung:

(Durch diese Vorlage nicht. Bei der Umsetzung der einzelnen Empfehlungen wird der Klimaschutz berücksichtigt.)

Begründung der Nichtöffentlichkeit gem. § 35 GO:

entfällt

Begründung:

In den Jahren 2006/2007 ist erstmals ein Sportentwicklungsplan für die Hansestadt Lübeck (HL) erstellt worden. Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen und Untersuchungsergebnisse waren in den vergangenen Jahren eine gute Grundlage für die Planung und Weiterentwicklung des Lübecker Sports. Durch die Umsetzung eines Teils der Handlungsempfehlungen, die demografische Entwicklung, den gravierenden Wandel in der Sportnachfrage sowie die Veränderungen bei den Sportangeboten entsprechen die Ergebnisse der damaligen Planung nur noch in Teilen den heutigen Anforderungen. Um auch zukünftig gute Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in der HL schaffen zu können, hat die Verwaltung - in enger Abstimmung mit dem Turn- und Sportbund Lübeck (TSB) - entschieden, einen neuen Sportentwicklungsplan aufzustellen.

Nachdem der Hauptausschuss am 27.08.2019 beschlossen hat, dass das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung aus Stuttgart (ikps) mit der sportwissenschaftlichen Begleitung beauftragt wird, ist eine Steuerungsgruppe mit Mitgliedern vom TSB, von ikps und aus dem Fachbereich 4 – Kultur und Bildung gegründet worden, die den gesamten Prozess begleitet, das Vorgehen abgestimmt und als Grundlage für den weiteren Prozess „Leitlinien zur Förderung von Sport und Bewegung in der HL“ entwickelt hat (s. Anlage 1, S. 116).

Als erste Säule der Sportentwicklungsplanung wurde der Bestand an Sportangeboten, Sportanbietern sowie Sport- und Bewegungsräumen erhoben. Als zweite Säule sind die Schulen und Sportvereine zu ihren Wünschen und Bedarfen befragt worden. Abgerundet wurde die Bedarfsermittlung durch eine repräsentative Befragung der Bevölkerung zum Sportverhalten und zur Bewertung der Bedingungen für Bewegung und Sport. Die Bevölkerungsbefragung bildet zudem die Grundlage für die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der Bedarfsanalysen und der Bilanzierung sind in die Arbeit einer kooperativen Planungsgruppe aus lokalen Expert:innen eingeflossen, die in fünf digitalen Workshops Ziele, Empfehlungen und Projekte für Sport und Bewegung in der HL in den nächsten 10 bis 15 Jahren gesammelt, diskutiert und priorisiert haben. Die Ziele, Empfehlungen und Projekte sowie die "Leitlinien zur Förderung von Sport und Bewegung in der HL" werden im anliegenden Abschlussbericht ausführlich dargestellt und bewertet.

Zu Beschlussvorschlag 1:

Die Planungsgruppe hat Ziele, Empfehlungen und Projekte für die Bereiche Sport- und Bewegungsangebote, Vernetzung und Kommunikation, Sportvereinsentwicklung, Sportverwaltung, Sportförderung und Sport- und Bewegungsräume entwickelt. Anschließend wurden die Handlungsempfehlungen über eine Online-Plattform priorisiert. Dabei wurde zum einen die Wichtigkeit und zum anderen die Dringlichkeit der Umsetzung bewertet. Die Steuerungsgruppe hat die Handlungsempfehlungen und Projekte in ihrer abschließenden Sitzung hinsichtlich der Priorisierung und Umsetzbarkeit diskutiert und eine Empfehlung für Starterprojekte abgestimmt.

Die Handlungsempfehlungen und Projekte können nur schrittweise und im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel umgesetzt werden. Dabei werden die Ergebnisse der Priorisierung und die Empfehlung für Starterprojekte berücksichtigt, mit deren Umsetzung kurz- und mittelfristig begonnen werden soll (s. Anlage 1, S. 146).

Starterprojekte – kurzfristige Umsetzung

- Ausbau der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen
 - Projekt 1: stadtweites Konzept zur Bewegungsförderung
- Sportangebote für Jugendliche
- Sportangebote für Mädchen und Frauen
 - Projekt 7: spezifische Angebote für Mädchen und Frauen
- Weiterentwicklung des „Sport-im Park-Angebots“
- inklusive Sport- und Bewegungsangebote
 - Projekt 8: Konzept für ein flächendeckendes inklusives Sportangebot
- Gesamtkonzepte für größere Sportareale:
 - Projekt 15: Gesamtkonzept der Sportplatzanlagen und Bewegungsräume im Stadtteil Kücknitz
- Sportgeräte zum Ausleihen
- öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen/bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen
 - Modellprojekt 12: Ergänzung des Sportplatzes Dornestraße in St. Lorenz Süd um Bewegungsmöglichkeiten und Parkoursport

Die kurzfristig umsetzbaren Starterprojekte sehen zum einen die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten zur Schaffung zusätzlicher Sport- und Bewegungsangebote vor. Hierfür wurden im Haushalt 2022 bereits 10.000 EUR konsumtiv geordnet. Zum anderen sollen zeitnah die Sport- und Bewegungsräume in der HL durch die Bereitstellung von Sportgeräten zum Ausleihen und die Ergänzung des Sportplatzes Dornestraße um Parkourgeräte aufgewertet werden. Als Grundfinanzierung dafür sind im Haushalt 2022 bereits 40.000 EUR investiv geordnet worden. Diese Mittel sollen durch Spenden und Fördermittel ergänzt werden.

Starterprojekte – mittelfristige Umsetzung bis 2026/2027

- Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung
 - Projekt 10: Herrichtung der Stadtverkehr-Halle am Ratekauer Weg für die Belange des Leistungssports
- inklusive Sport- und Bewegungsangebote
 - Projekt 14: inklusive Freizeitsportanlage
- öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen/bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen
 - Projekt 19: Umsetzung Sport- und Bürgerpark Neuhof
 - Projekt 23: Realisierung Freilufthalle im Sport- und Bürgerpark Neuhof

Für die Umsetzung der vorgenannten Maßnahmen und Projekte, ohne Projekt 10 – Stadtverkehr-Halle, ist mit Investitionskosten von ca. sechs Mio. EUR zu rechnen. Der bauliche und finanzielle Umfang für die Herrichtung der Stadtverkehr-Halle ist aktuell noch nicht bekannt. Ein Schwerpunkt der mittelfristigen Starterprojekte liegt im Ausbau der öffentlichen Sport- und Bewegungsräume. Diese Thematik hat im Rahmen der Planung nicht nur eine hohe Priorität erhalten, sondern es bestehen aufgrund der angekündigten Förderprogramme von Bund und Land auch gute Chancen zur Einwerbung von Drittmitteln.

Ergänzt werden die von der Steuerungsgruppe empfohlenen Starterprojekten, die mittelfristig umgesetzt werden sollen, durch folgende zwei Maßnahmen, für die die Bürgerschaft bereits Planungsmittel zur Verfügung gestellt hat:

- Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung (s. Anlage 1, S. 129)
 - Projekt 11: Turnsporthalle Kücknitz -> Eine Planung ist bisher nicht erfolgt. Nach einer groben Schätzung ist mit Investitionskosten in Höhe von mindestens fünf Mio. EUR zu rechnen, wobei ein Ersatz für die alte Energiezentrale des Schulzentrums Kücknitz integriert wäre.
- Erweiterung der Hallenkapazitäten (s. Anlage 1, S. 140)
 - Projekt 22: Großsporthalle Falkenwiese -> Die Machbarkeitsstudie liegt im 1. Quartal 2022 vor. Bei den empfohlenen Varianten kann von Gesamtkosten in Höhe von ca. 12,5 Mio. EUR (Dreifeldhalle mit Tribüne und Umkleideräumen für den Außenbereich) bis 18,25 Mio. EUR (Vierfeldhalle mit Leichtathletikhalle und Tribüne) ausgegangen werden.

Beide Maßnahmen haben im Rahmen der kooperativen Planung zwar keine hohe Priorität erhalten, werden aufgrund der bestehenden Beschlusslage jedoch ergänzend zu den Starterprojekten in die mittelfristige Umsetzungsplanung aufgenommen. Im Hinblick auf die Investitionskosten muss im Rahmen der politischen Beschlüsse abgewogen werden, wie eine Finanzierung bei paralleler Realisierung der mit höherer Priorität versehenen Starterprojekte mittelfristig gelingen kann. Dabei ist auch der Hinweis wichtig, dass angesichts des intensiven Unterhaltsaufwands der städtischen Sportstätten bereits erhebliche Kapazitäten gebunden sind und zudem nicht absehbar ist, was unterjährig adhoc noch dazu kommen wird. Ein Beispiel hierfür ist die zwingend notwendige Erneuerung der Entwässerung der Sportanlage Schönböcken mit Kosten von rund 1,5 Mio. EUR in 2023.

Für die Umsetzung eines großen Teils der Empfehlungen ist der Bereich Schule und Sport zuständig. Andere Empfehlungen liegen in der Verantwortung der Lübecker Schwimmbäder (Empfehlungen zum Schwimmen) und des Fachbereichs Planen und Bauen (Empfehlungen zum Radfahren). Insgesamt ist im Laufe des Prozesses deutlich geworden, dass Sport- und Bewegung ein Querschnittsthema ist und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen nur durch Mitwirkungen verschiedener Bereiche und Fachbereiche gelingen kann.

Zu Beschlussvorschlag 2:

Durch die Arbeit in der kooperativen Planungsgruppe mit lokalen Expert:innen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung, dem TSB, der Kommunalpolitik, den Sportvereinen, den Schulen und anderen Akteuren ist ein Netzwerk für Bewegung Sport in Lübeck entstanden, das genutzt werden soll, um die Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Projekte zu begleiten, die umgesetzten Maßnahmen zu evaluieren und im Sinne einer kontinuierlichen Sportentwicklung die Ziele und Empfehlungen regelmäßig anzupassen. Um den Erfolg der Netzwerkarbeit nachhaltig zu sichern, bedarf es einer personellen Betreuung, die vom Bereich Schule und Sport wahrgenommen werden soll. Das Netzwerk wird sich in regelmäßigen Abständen (z.B. halbjährlich) treffen.

Anlagen:

1. Abschlussbericht zur Sportentwicklungsplanung
2. Stellungnahme des Frauenbüros

Senatorin Monika Frank

Dr. Stefan Eckl

Dr. Julia Thurn

Sport und Bewegung in Lübeck 2035



Impressum

Sport und Bewegung in Lübeck
Stuttgart, September 2021

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Dr. Julia Thurn
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstraße 169, 70197 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Kooperative Sportentwicklungsplanung in der kommunalen Sportpolitik	6
2	Bestandsaufnahmen	8
2.1	Bevölkerungsprognose	8
2.2	Sportvereine in Lübeck	9
2.2.1	Anzahl und Größe der Sportvereine	9
2.2.2	Mitgliederstruktur	10
2.2.3	Organisationsgrad	10
2.2.4	Entwicklung der Mitgliederzahlen	12
2.2.5	Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten.....	14
2.3	Bestand an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport	16
2.3.1	Sportplatzanlagen und leichtathletischen Anlagen	16
2.3.2	Bestand an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung	17
2.4	Bestand an Bädern	18
3	Befragung der städtischen Schulen	19
3.1	Einleitung	19
3.2	Bewertung der Sportanlagensituation	19
3.3	Bilanzierung des Hallenbedarfes der städtischen Schulen	23
3.3.1	Bedarf im Schuljahr 2019/20	23
3.3.2	Prognostischer Bedarf	24
3.4	Sportaußenanlagen und bewegungsfreundlicher Schulhof	25
3.5	Kooperationen mit Sportvereinen	27
3.6	Bewegungsförderung in der Schule	29
3.7	Kommentare der Schulen	30
4	Befragung der Sportvereine	31
4.1	Hinweise zur Methodik.....	31
4.2	Grundlagendaten	31
4.2.1	Struktur der Hauptvereine.....	31
4.2.2	Mitgliederbeiträge	32
4.3	Probleme der Vereinsarbeit	33
4.4	Mitarbeit im Verein	36
4.5	Sportanlagen.....	38
4.5.1	Allgemeine Einschätzung	38
4.5.2	Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen	40
4.5.3	Sport- und Bewegungsräume	40
4.6	Kooperationen und Netzwerke	42
4.6.1	Stand der Kooperationen mit Sportvereinen	42
4.6.2	Kooperationspartner	43
4.6.3	Ausbau der Kooperationen	44
4.7	Vereinsentwicklung	46
4.7.1	Einschätzung der Zukunft des eigenen Sportvereins	46
4.7.2	Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit	46
4.8	Bewertung der Stadt Lübeck	50

5	Befragung der Bevölkerung	54
5.1	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten	54
5.1.1	Der Grad der sportlichen Aktivität	54
5.1.2	Einordnung der sportlichen Aktivität	56
5.2	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Lübecker Bevölkerung	57
5.2.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten	57
5.2.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten	63
5.2.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten	66
5.2.4	Exkurs: Gewerbliche Sportanbieter	68
5.3	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt	70
5.3.1	Überblick	70
5.3.2	Beurteilung der Sport- und Bewegungsangebote	72
5.3.3	Beurteilung der Sportgelegenheiten und der Bewegungsräume im öffentlichen Raum	73
5.3.4	Beurteilung der Sportanlagen	74
5.4	Präferenzen und Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen	75
5.4.1	Präferenzen	75
5.4.2	Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen	79
5.5	Präferenzen und Wünsche bei den Sport- und Bewegungsangeboten	82
5.6	Sportvereine im Spiegel der Meinungen	86
5.6.1	Bewertung der Sportvereine	86
5.6.2	Wichtigkeit verschiedener Aspekte der Sportvereinsarbeit	90
5.7	Entwicklungsperspektiven	96
5.7.1	Entwicklungsperspektiven für die Sport- und Bewegungsräume	96
5.7.2	Entwicklungsperspektiven bei der Förderung von Sport und Bewegung	98
5.8	eSport und eGaming	100
5.9	Sport- und bewegungsfreundliches Lübeck	104
6	Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs	106
6.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung	106
6.2	Bilanzierung Sportplätze	106
6.3	Bilanzierung Hallen und Räume	109
6.4	Bilanzierung Tennisanlagen	113
7	Der Beteiligungsprozess der Kooperativen Planung	114
8	Leitlinien zu Förderung von Sport und Bewegung in der Hansestadt Lübeck	116
8.1	Sport und Bewegung für Alle	116
8.2	Sport und Bewegung als Mittel für den sozialen Zusammenhalt	116
8.3	Erziehung und Bildung mit und durch Bewegung und Sport	116
8.4	Sport- und Bewegungsräume als wichtige Grundlage	117
8.5	Nachhaltige Stadtentwicklung durch Sport	117
8.6	Bürgerschaftliches Engagement im Sport	117
8.7	Sportveranstaltungen	118
9	Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote	119
9.1	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche	119
9.2	Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene	121

9.3	Altersübergreifende Sport- und Bewegungsangebote	123
10	Ziele und Empfehlungen zur Vernetzung und Kommunikation	125
10.1	Vernetzung und Kooperationen	125
10.2	Kommunikation und Information	126
11	Ziele und Empfehlungen zur Sportvereinsentwicklung	127
11.1	Strategische Sportvereinsentwicklung und Weiterentwicklung des Turn- und Sportbundes Lübeck	127
11.2	Mitarbeit im organisierten Sport.....	128
11.3	Nachwuchs- und Talentförderung.....	129
12	Ziele und Empfehlungen zur Sportverwaltung	130
13	Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung	131
14	Ziele und Empfehlungen zu den Sport- und Bewegungsräumen	132
14.1	Wege für Sport und Bewegung.....	132
14.2	Bewegung und Sport im öffentlichen Raum	133
14.3	Schulfreiräume.....	135
14.4	Wassersportflächen	136
14.5	Sportaußenanlagen	137
14.6	Hallen und Räume – organisatorische Aspekte	139
14.7	Hallen und Räume – bauliche Aspekte	140
14.8	Bäder	142
15	Priorisierung und Starterprojekte	143
15.1	Priorisierung der Handlungsempfehlungen	143
15.2	Starterprojekte	146
16	Schlusswort.....	147
18	Literaturverzeichnis.....	150
19	Anhang.....	152

1 Kooperative Sportentwicklungsplanung in der kommunalen Sportpolitik

Sport in unserer Gesellschaft entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf, die auch die Städte und Gemeinden vor immer neue Herausforderungen stellen. Der gesellschaftliche Wandel, die veränderte Sportnachfrage und die Finanzen der Kommunen lassen es heute mehr denn je notwendig erscheinen, sich auch planerisch intensiv mit dem System „Sport“ auseinanderzusetzen.

Zentral ist dabei die Frage, welche Prioritäten im Bereich von Sport und Bewegung in der Kommune gesetzt werden müssen, um auch mittel- bis langfristig den Sportvereinen sowie allen Bürger*innen ein attraktives sportliches Angebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Angebote, der Organisation von Sport und Bewegung sowie der verschiedenen Sport- und Bewegungsräume und nicht zuletzt auch der kommunalen Sportförderung.

Die lokale Sportpolitik steht somit heute angesichts des tiefgreifenden Wandels des Sports auch in Lübeck vor neuen Herausforderungen. Die kooperative Sportentwicklungsplanung stellt sich diesen neuen Herausforderungen und hat sich als zukunftsweisend für die Planung kommunalpolitischer Veränderungsprozesse erwiesen.

Die Hansestadt Lübeck hat sich im Bewusstsein dieser Veränderungen in der Sportlandschaft und der Notwendigkeit, steuernd und lenkend darauf einzuwirken, auf die Erstellung einer bedarfs- und zukunftsorientierten Sportentwicklungsplanung verständigt. Mit der Begleitung dieses Prozesses wurde das Stuttgarter Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung unter der Projektbetreuung von Dr. Stefan Eckl und Dr. Julia Thurn beauftragt. Die Planungskonzeption zur Sportentwicklungsplanung in Lübeck ist in Abbildung 1 dargestellt. Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert sämtliche Arbeitsschritte und Analyseergebnisse.

Als erste Säule der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Lübeck wurde der Bestand an Sportangeboten, Sportanbietern sowie Sport- und Bewegungsräumen detailliert erhoben (vgl. Kapitel 2). Als zweite Säule dienten Befragungen der Schulen (vgl. Kapitel 3) und der lokalen Sportvereine (vgl. Kapitel 4), in denen deren Problembereiche und Bedarfe detailliert erhoben und analysiert wurden. Abgerundet wurde die Bedarfserhebung durch eine repräsentative Befragung der Bevölkerung zum Sportverhalten und zur Bewertung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Lübeck (vgl. Kapitel 0). Die Befragung der Bevölkerung bildet zudem die Grundlage für die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (Kapitel 6).

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der Bedarfsanalysen und der Sportanlagenbedarfsberechnungen wurden in eine interdisziplinär zusammengesetzte Planungsgruppe lokaler Expert:innen eingespeist, die unter Berücksichtigung struktureller Veränderungsprozesse ein Gesamtkonzept für die weitere Entwicklung des Sports in Lübeck erarbeitete (vgl. Kapitel 7). Die Ergebnisse der kooperativen Planungsgruppe, die Leitlinien, Ziele und Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in Lübeck für die nächsten 10 bis 15 Jahre, sind ebenfalls in diesem Abschlussbericht ausgiebig dargestellt und bewertet (vgl. Kapitel 8 bis 15).



Abbildung 1: Planungskonzeption für die kommunale Sportentwicklungsplanung in Lübeck

Das aufgezeigte Verfahren der Kooperativen Sportentwicklungsplanung, welches in Lübeck zur Anwendung kam, ist in Deutschland fest etabliert – sowohl in der Sportwissenschaft als auch in der kommunalen Praxis. Dies bestätigt auch der ad-hoc-Ausschuss der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft in seinem Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (DVS, 2018), dessen Hauptaufgabe die Formulierung wissenschaftlicher Standards für Sportentwicklungsplanungen ist.

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerungsprognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland wird in den kommenden Jahren nicht - wie lange Zeit angenommen - schrumpfen, sondern weitestgehend stabil bleiben (Berlin-Institut, 2019). Es gibt allerdings starke regionale Unterschiede. In attraktiven Städten und Metropolregionen ist mit Zugewinnen zu rechnen, während ländliche Gebiete teilweise von einem weiteren Bevölkerungsrückgang ausgehen müssen. Die Zunahme des Durchschnittsalters und die Verrentung der Babyboomer können nur in wirtschaftsstarken Regionen durch weiteren Zuzug kompensiert werden (ebd., S. 14).

Für die Hansestadt Lübeck liegt eine aktuelle Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021 vor. In den Statistischen Nachrichten Nr. 43 berichtet die Kommunale Statistikstelle der Hansestadt Lübeck über die Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2040. Demnach wird die Bevölkerung von derzeit (2020) ca. 220.238 Personen auf prognostisch 225.161 Personen im Jahr 2040 ansteigen.

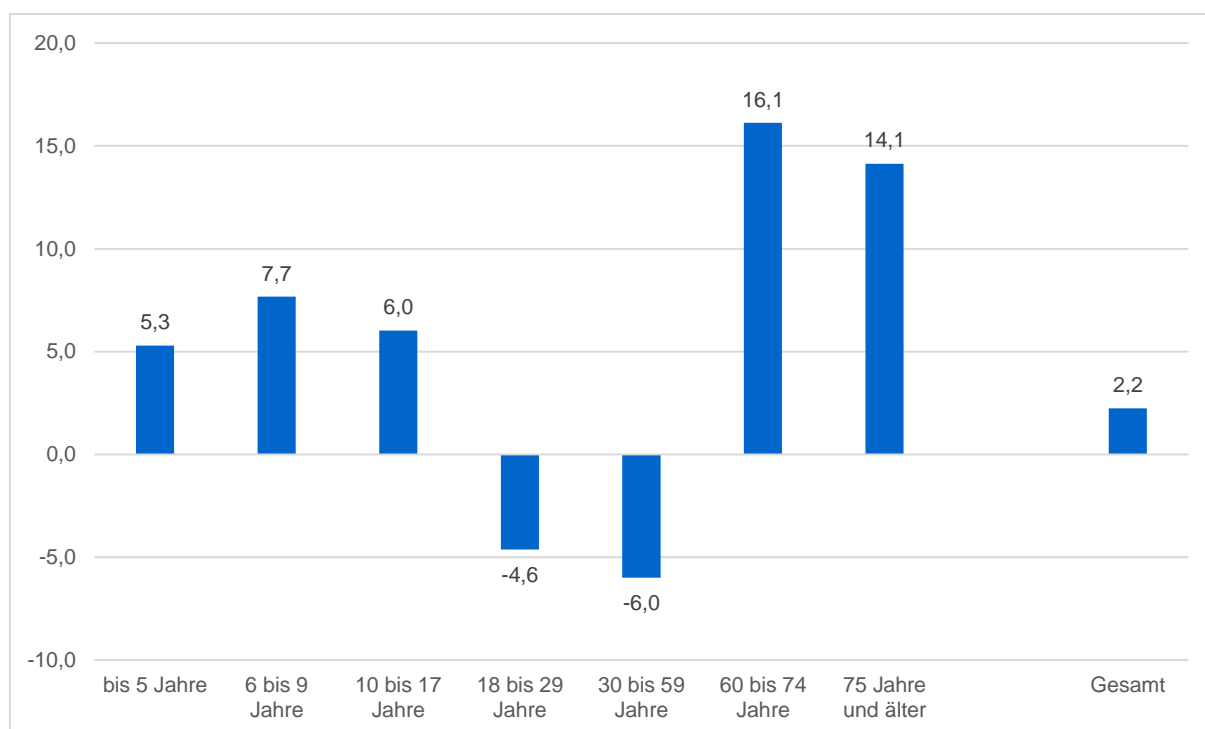


Abbildung 2: Bevölkerungsprognosen für die Hansestadt Lübeck
 Quelle: Hansestadt Lübeck (2021). Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2020-2040; Angaben in Prozent.

Wie Abbildung 2 zeigt, werden bei den Kindern und Jugendlichen sowie bei der Erwachsenen ab 60 Jahren steigende Einwohnerzahlen erwartet, bei den Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren hingegen rückläufige Zahlen.

2.2 Sportvereine in Lübeck

2.2.1 Anzahl und Größe der Sportvereine

Die jährlichen Bestandserhebungen des Landessportverbandes Schleswig-Holstein aus den Jahren 2016 und 2020 zu den Mitgliederzahlen in den Lübecker Sportvereinen liefern wichtige Daten und Informationen zur aktuellen Lage des vereinsorganisierten Sports. Zum 01.01.2020 sind 146 Sportvereine mit insgesamt 39.821 Mitgliedschaften registriert. Die Spannweite der Sportvereine reicht von 7 bis 2.403 Mitgliedern.

Abbildung 3 zeigt, in welche Vereinsgrößenklassen die Lübecker Sportvereine unterteilt werden können und wie viele Mitgliedschaften in der jeweiligen Größenklasse zu verorten sind. Die Mehrzahl der Lübecker Sportvereine sind Kleinstvereine mit bis zu 100 Mitgliedern (47 Prozent aller Sportvereine) sowie Kleinvereine zwischen 100 und 300 Mitgliedern (27 Prozent aller Sportvereine). Etwa 21 Prozent der Sportvereine sind den Mittelvereinen (zwischen 301 und 1.000 Mitgliedern) zuzuordnen, Großvereine mit mehr als 1.000 Mitglieder stellen einen Anteil von fünf Prozent aller Sportvereine dar. Jedoch sind in den acht Großvereinen etwa ein Drittel aller Lübecker Sportvereinsmitgliedschaften registriert.

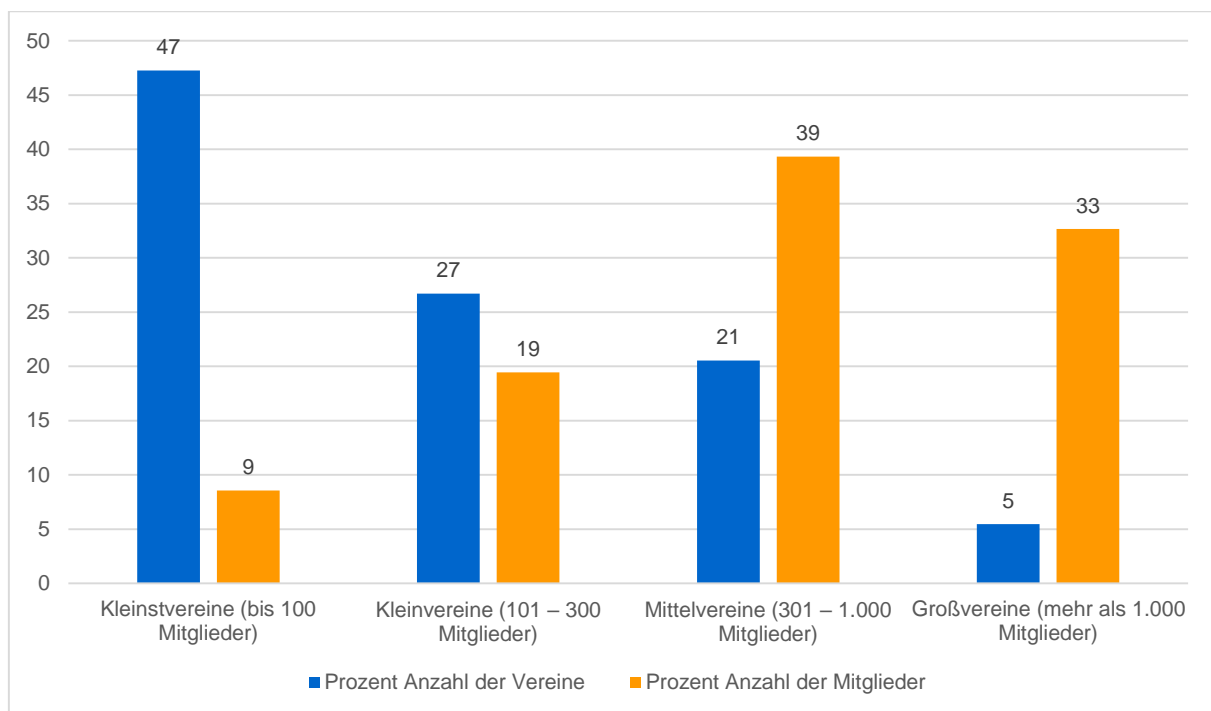


Abbildung 3: Vereinsgrößenklassen und Anteil an Mitgliedschaften

Quelle: Mitgliederstatistik Landessportverband Schleswig-Holstein vom 01.01.2020.

2.2.2 Mitgliederstruktur

Die Mitgliederzahlen der Lübecker Sportvereine weisen ein deutliches Übergewicht an Jungen und Männern auf. Während der Anteil männlicher Mitglieder in den Sportvereinen bei 61 Prozent liegt, liegt der Anteil der Mädchen und Frauen bei 39 Prozent (vgl. Abbildung 4).

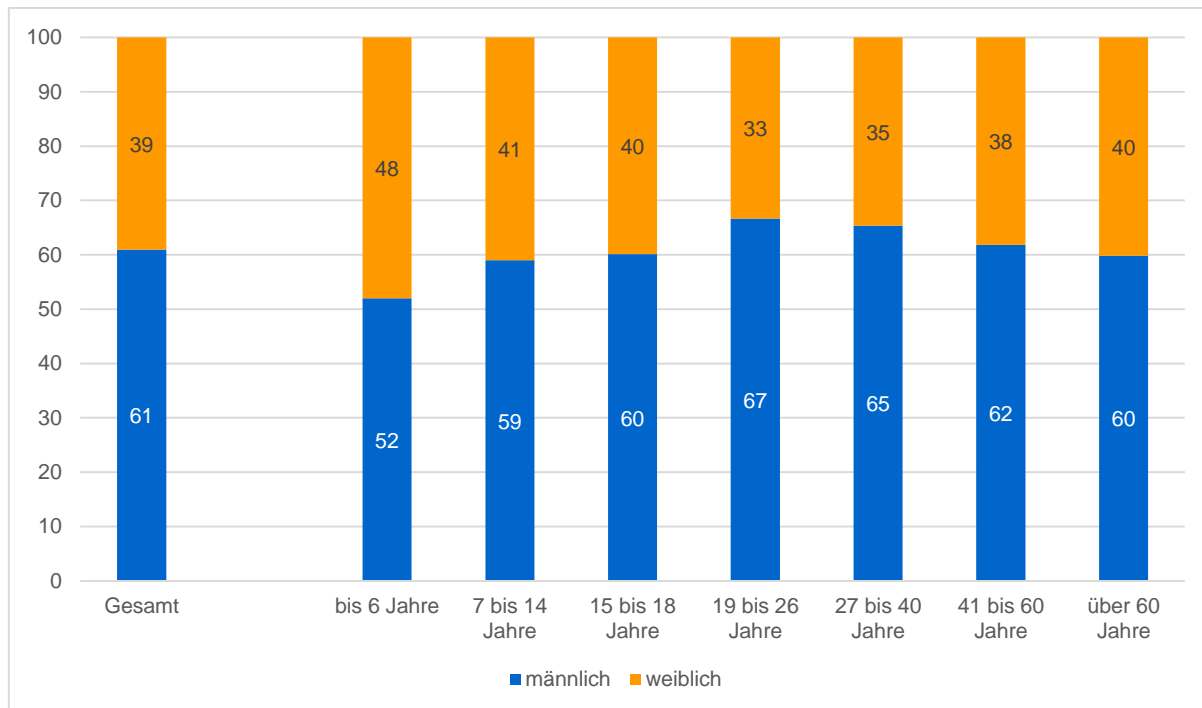


Abbildung 4: Mitgliedschaft in den Lübecker Sportvereinen nach Geschlecht
 Quelle: Mitgliederstatistik Landessportverband Schleswig-Holstein vom 01.01.2020; Angaben in Prozent.

Betrachtet man die Anteile an weiblichen Mitgliedern in den verschiedenen Altersgruppen, fällt auf, dass Mädchen und Frauen in allen Altersgruppen unterrepräsentiert sind. Den höchsten Anteil an weiblichen Mitgliedern weist die Gruppe der Kinder bis sechs Jahren mit 48 Prozent auf.

2.2.3 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Mitgliedschaften in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Kommune. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Lübeck.

Setzt man die Anzahl der Mitgliedschaften in den Sportvereinen (39.821) mit der Einwohnerzahl von 220.221 Personen in Relation, ergibt dies einen Organisationsgrad von 18 Prozent. Damit sind in Lübeck weniger Bürger*innen Mitglied in einem Sportverein als in anderen Kommunen in Schleswig-Holstein; der landesweite Organisationsgrad beträgt im Jahr 2018 etwa 26,7 Prozent.

Wie Abbildung 5 zeigt, ist der Organisationsgrad vom Alter abhängig. Der höchste Organisationsgrad wird mit 55 Prozent bei den sieben bis 14-Jährigen Kindern erreicht. Mit zunehmendem Alter fällt der Organisationsgrad dann stetig ab und erreicht bei den 27- bis 40-Jährigen sowie bei den über 60-Jährigen nur noch 13 Prozent. Den Lübecker Sportvereinen gelingt es gut, Kinder ab sieben Jahren als

Mitglieder zu gewinnen. Für Erwachsene und für Senior*innen scheint eine Vereinsmitgliedschaft hingegen weniger attraktiv zu sein.

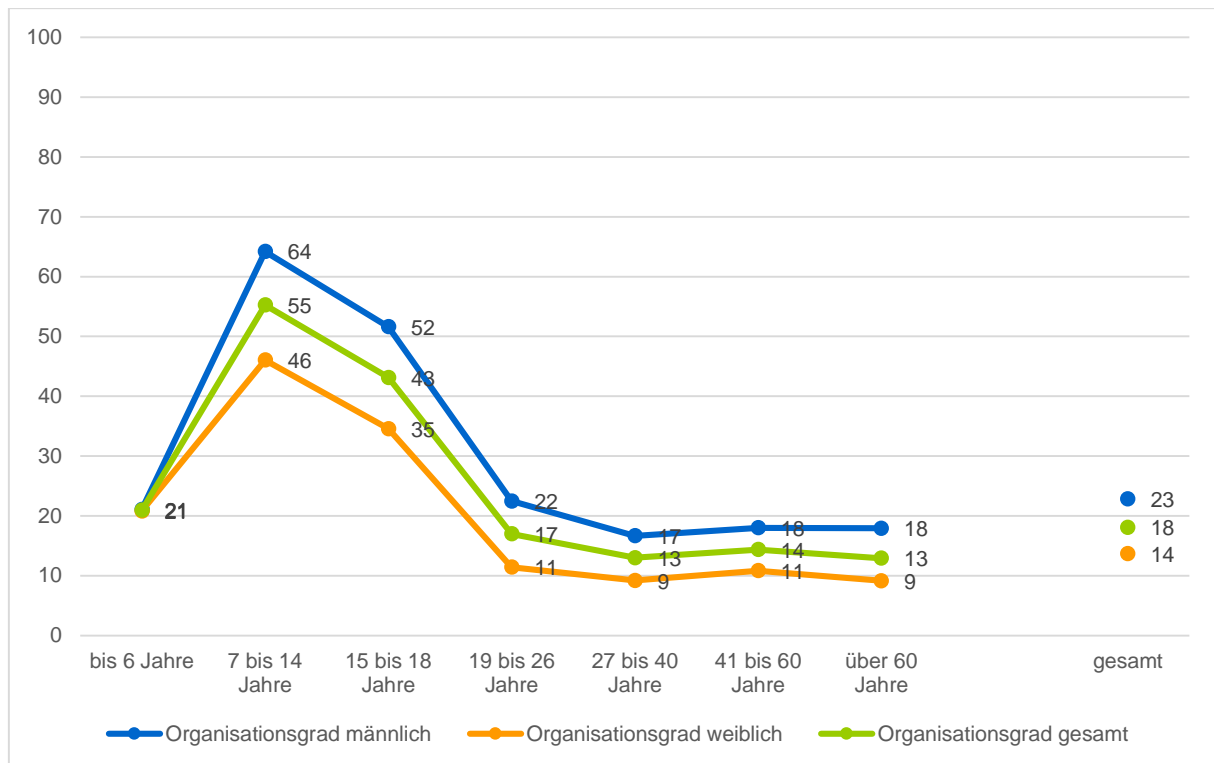


Abbildung 5: Organisationsgrad in Lübeck

Quellen: Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Schleswig-Holstein vom 01.01.2020; Hansestadt Lübeck Wohnbevölkerung vom 31.12.2019; Angaben in Prozent.

Mädchen und Frauen weisen mit Ausnahme der Kinder bis sechs Jahren durchgängig über alle Altersgruppen hinweg einen deutlich niedrigeren Organisationsgrad auf. Die Differenzen betragen zwischen sieben und 18 Prozentpunkten – am größten sind die Differenzen im Organisationsgrad bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren.

2.2.4 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Ein besonderes Augenmerk soll auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Lübecker Sportvereinen gelegt werden. Hierzu haben wir die Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2016 und 2020 untersucht. Die Anzahl der Sportvereine mit Mitgliedschaft im LSV Schleswig-Holstein ist in diesem Zeitraum von 138 auf 146 Sportvereine angestiegen (ohne tabellarischen Nachweis). Zugleich ist die Anzahl der Mitgliedschaften von 38.919 auf 39.821 Mitgliedschaften angestiegen, was einem Zuwachs von ca. zwei Prozent entspricht.

Abbildung 6 zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Während die Zahl der Kinder bis sechs Jahren deutlich geschrumpft ist, sind moderate Zuwächse bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren zu verzeichnen, während die Anzahl der Jugendlichen nahezu gleichgeblieben ist. Bei den Erwachsenen werden die prozentual größten Zuwächse bei den 19- bis 40-Jährigen verzeichnet, die Mitgliederzahlen der 41- bis 60-Jährigen schrumpfen. Einen leichten Zuwachs hat die Gruppe der über 60-Jährigen.

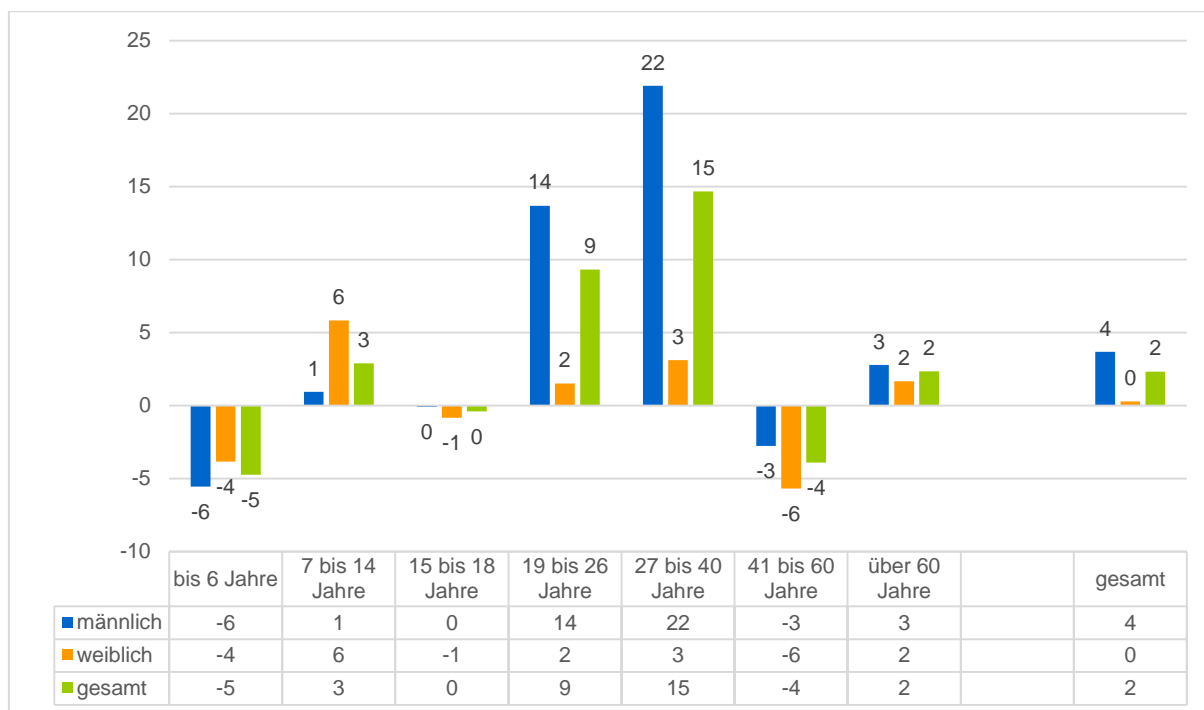


Abbildung 6: Prozentuale Entwicklung der Mitgliedschaften in Lübecker Sportvereinen von 2016 zu 2020
 Quelle: Mitgliederstatistik Landessportverband Schleswig-Holstein vom 01.01.2020; Angaben in Prozent.

Betrachtet man die Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Geschlecht, ist insgesamt die Anzahl der weiblichen Mitglieder konstant geblieben, die der männlichen Mitglieder hingegen um etwa vier Prozent angestiegen. Spannend sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede vor allem bei den Altersgruppen der Kinder zwischen 7 und 14 Jahren sowie bei den 19- bis 40-Jährigen. Während die Mitgliederzahlen der Mädchen zwischen sieben und 14 Jahren prozentual deutlich steigen, ist bei den Jungen in dieser Altersgruppe ein nur moderater Anstieg zu verzeichnen. Umgekehrt verhält es sich bei der Altersgruppe der 19- bis 40-Jährigen – hier weisen die Männer deutlich höhere Zuwachsraten auf als die Frauen.

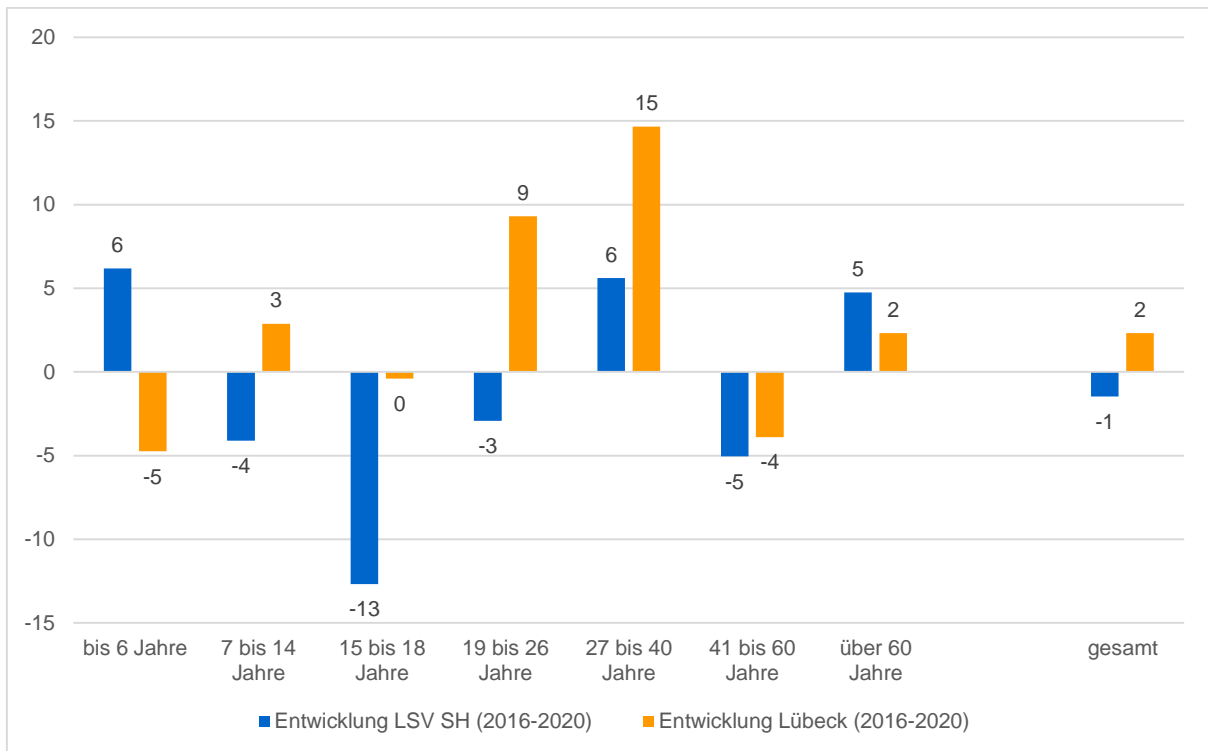


Abbildung 7: Vergleich der Entwicklung Lübeck –Landessportverband Schleswig-Holstein
 Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Schleswig-Holstein vom 01.01.2016 und vom 01.01.2020;
 Angaben in Prozent.

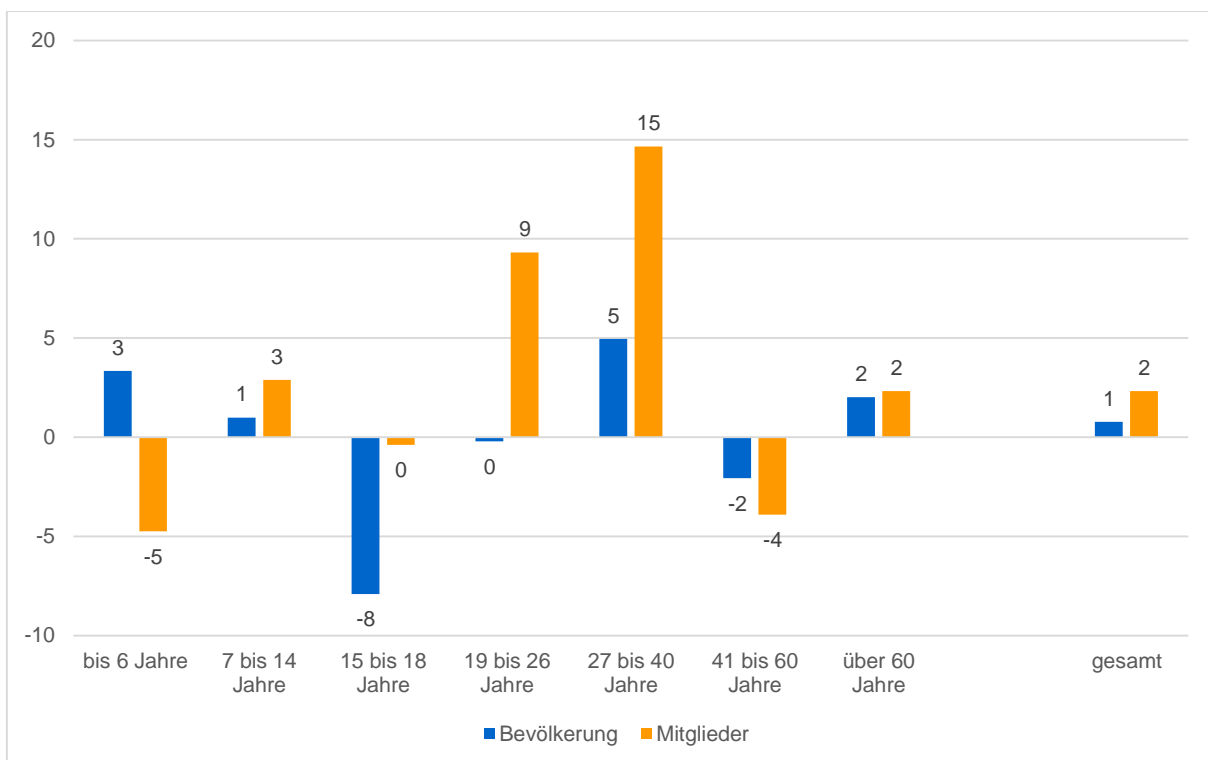


Abbildung 8: Prozentuale Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Lübecker Sportvereinen und der Einwohnerzahlen zwischen 2016 und 2020
 (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Schleswig-Holstein vom 01.01.2016 und vom 01.01.2020;
 Hansestadt Lübeck, Wohnbevölkerung vom 31.12.2015 und 31.12.2019).

Der Landesvergleich zeigt interessante Ergebnisse. Im Verbandsgebiet sind die Mitgliederzahlen leicht gesunken, nämlich um ca. ein Prozent. Schlechter als im Landesvergleich schneidet Lübeck bei den Kindern bis sechs Jahren und bei Erwachsenen über 60 Jahren ab. In allen anderen Altersgruppen ist die Entwicklung in Lübeck positiver als im Land (vgl. Abbildung 7).

Insgesamt ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Lübecker Sportvereinen teils deutlich von der Einwohnerentwicklung entkoppelt. Wie Abbildung 8 zeigt, sind zwischen 2016 und 2020 die Einwohnerzahlen um etwa ein Prozent angestiegen. Innerhalb der Altersgruppen entwickeln sich die Mitgliederzahlen in den Vereinen teils deutlich besser (7-14 Jahre, 15-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre), teils deutlich schlechter (bis 6 Jahre, 41-60 Jahre) als die Einwohnerzahlen. Die Zahlen deuten insgesamt auf eine zunehmende Entkopplung von Einwohner- und Mitgliederentwicklung hin.

2.2.5 Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten

Aktuell melden die Sportvereine Mitglieder in 49 Fachverbänden. Die meisten Mitglieder werden dem Fachverband Turnen gemeldet (6.676 Mitgliedschaften), gefolgt von Fußball, Segeln und Handball.

Die Entwicklung innerhalb der vergangenen Jahre ist in Tabelle 1 dargestellt. Dabei zeigen sich unterschiedliche Tendenzen: Deutliche Mitgliederverluste bei den mitgliedsstärkeren Sportarten haben vor allem die Sparten Turnen, Fußball, Segeln und Tennis zu verzeichnen. Zuwächse gibt es vor allem in den Sportarten Fußball, American Football und Kickboxen.

Tabelle 1: Übersicht über die Fachverbände in Lübeck

	gesamt 2016	gesamt 2020	Saldo - absolute Zahlen			
			Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt
Turnen	6.974	6.676	-198	-186	86	-298
Fußball	6.290	6.012	-439	133	28	-278
Segeln	3.256	3.223	-55	-16	38	-33
Handball	1.850	2.020	147	38	-15	170
Tennis	1.709	1.663	-26	41	-61	-46
Schwimmen	1.348	1.409	121	-50	-10	61
Rudern	1.085	1.196	10	71	30	111
American Football	507	1.014	201	302	4	507
Golf	1.133	1.000	89	-38	-184	-133
Leichtathletik	901	959	23	23	12	58
Tanzen	951	817	-33	-121	20	-134
Kanu	619	772	2	113	38	153
Schützen	793	765	5	-218	185	-28
Skilauf	672	731	18	18	23	59
Pferdesport	691	689	7	0	-9	-2
Tischtennis	456	516	14	37	9	60
Hockey	444	469	-2	28	-1	25
Volleyball	402	410	-18	23	3	8
Boxen	244	403	95	71	-7	159
Basketball	325	377	31	22	-1	52
Kickboxen	0	375	219	151	5	375
Reha	568	327	4	-125	-120	-241
Judo	327	325	2	-7	3	-2
Karate	307	287	-8	-20	8	-20
Triathlon	195	281	16	61	9	86
Tauschen	237	245	1	-7	14	8
Schach	207	237	16	10	4	30
Motoryacht	281	202	-3	15	-91	-79
Sportfischen	181	190	-2	17	-6	9
Ju-Jutsu	157	187	45	-12	-3	30
Billard	129	170	-7	37	11	41
Taekwondo	143	158	32	-19	2	15
Aikido	146	138	1	-6	-3	-8
Rollsport	101	135	31	3	0	34
Ringern	0	122	26	96	0	122
Badminton	145	117	-5	-12	-11	-28
Radsportverband	107	112	2	-2	5	5
Motorsport	94	100	-5	6	5	6
Fechten	78	97	10	8	1	19
Luftsport	185	95	-6	-59	-25	-90
Kegeln	84	70	-3	-11	0	-14
Eissport	0	39	1	36	2	39
Radsport Solidarität	44	39	-5	1	-1	-5
Kendo	35	29	-5	-2	1	-6
Baseball	33	27	-2	-4	0	-6
Floorball	14	17	2	0	1	3
Minigolf	10	11	0	0	1	1
Squash	4	4	0	0	0	0
Gewichtheben	0	1	0	1	0	1

2.3 Bestand an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten sind die Angaben der Hansestadt Lübeck zur Struktur der Sportanlagen. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

2.3.1 Sportplatzanlagen und leichtathletischen Anlagen

In Anhang 1 ist der Bestand an Sportaußenanlagen in Lübeck dargestellt. Berücksichtigung finden dabei Leichtathletikkampfbahnen inkl. Großspielfeld mit sechs Rundlaufbahnen (LA Typ B) und vier Rundlaufbahnen (LA Typ C), Großspielfelder (GSF; mindestens 50x90m bzw. 4.500 qm) und Kleinspielfelder (KSF; unter 4.500qm).

Die Sportstättendatenbank der Hansestadt Lübeck weist insgesamt 31 Kleinspielfelder, 13 Kampfbahnen und 46 Großspielfelder aus. Von den 59 Großspielfeldern (inkl. Kampfbahnen) weisen 24 Spielfelder einen Kunststoffrasenbelag auf. 31 Großspielfelder verfügen über Beleuchtungsanlagen.

Ein erster Einblick in die Versorgungslage der Hansestadt Lübeck mit Sportplätzen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Lübeck 427.617 Quadratmeter an Sportplatzflächen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner*in rund 1,9 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Vergleich mit 76 Städten (vgl. Tabelle 2) ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert.

Tabelle 2: Sportplätze im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Interkommunaler Vergleichswert	Lübeck 2020
Wohnbevölkerung	2.854.370	228.042
Großspielfelder (inkl. LA)	1.104	59
qm (nur Spielfelder)	7.429.803	377.626
Einwohner / Großspielfeld	12.208	3.865
qm pro Einwohner*in	2,6	1,7
Kleinspielfelder	383	31
qm	837.221	49.992
qm pro Einwohner*in	0,3	0,2
Gesamt-qm	8.267.024	427.617
qm pro Einwohner*in	2,9	1,9

Der Vergleich des Versorgungsgrades ist nicht unproblematisch, da hier die Eignung des Belages und die daraus resultierenden Nutzungszeiten nicht berücksichtigt werden. Daher haben wir einen weiteren Vergleich vorgenommen, der auf der jährlichen Nutzungsdauer, differenziert nach Oberflächenbelag, basiert (vgl. Tabelle 3). Trotz einer flächenmäßig unterdurchschnittlichen Versorgung wird ein Jahresstundenwert von 0,48 Jahresstunden pro Einwohner*in erreicht, was genau dem interkommunalen Vergleichswert entspricht. Dies ist vor allem auf die große Anzahl an Kunststoffrasenplätzen zurückzuführen – auf weniger Fläche wird eine hohe Nutzbarkeit erzielt.

Tabelle 3: Interkommunaler Vergleich an Sportplätzen – Nutzungsdauer (Quelle: Datenbestand ikps; nur Klein- und Großspielfelder, die für den Übungsbetrieb der Sportvereine geeignet sind; Vergleichswert: 69 Städte)

	Interkommunaler Vergleichswert	Lübeck 2020
Wohnbevölkerung	2.411.554	228.042
angerechnete Anlageneinheiten KSF / GSF	1.033,00	66,50
Jahresstunden Naturrasen	632.600	25.600
Jahresstunden Kunstrasen	396.250	65.000
Jahresstunden Tennenbelag	138.000	19.500
Jahresstunden Kunststoff	0	
Jahresstunden Ricoten	0	
Jahresstunden gesamt	1.167.883	110.100
Jahresstunden pro Einwohner*in	0,48	0,48

2.3.2 Bestand an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung

Analog zu den Sportplätzen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die kommunalen und vereinseigenen Sporträume sowie Räume, die von den Sportvereinen genutzt werden. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet. Eine ausführliche Bestandsliste der Hallen und Räume findet sich in Anhang 2.

Tabelle 4: Versorgung mit Hallen und Räumen im Städtevergleich

	Interkommunaler Vergleichswert	Lübeck 2020
Wohnbevölkerung	2.676.671	228.042
Sportfläche in qm	638.463	41.049
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner*in	0,24	0,18
Anzahl AE* = 405qm (nur Hallen)	1.535	115
AE* pro 1.000 Einwohner*in	0,6	0,5

Die Bestandsaufnahme weist 15 Gymnastikräume, 53 Einfeldhallen, eine Zweifeldhalle, eine Einzelhalle für Spiele und 21 Dreifeldhallen aus. Daneben gibt es sieben Konditions- und Krafttrainingsräume, sechs Kampfsporträume sowie vier Tanzsporträume.

Legt man die Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Lübeck über 41.049 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,18 Quadratmetern pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich mit 79 Kommunen (vgl. Tabelle 4) zeigt, dass Lübeck bei einer rein quantitativen Betrachtung über einen deutlich unterdurchschnittlichen Versorgungsgrad mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

Die Hansestadt Lübeck hat zudem Angaben zum baulichen Zustand der Sporthallen gemacht. Dabei unterscheiden wir vier Bauzustandsstufen. Bei den ein- und mehrteiligen Hallen entfallen acht Hallen auf die Kategorie I (Anlage in gebrauchsfähigem Zustand), 30 Hallen auf die Kategorie II (Anlage mit deutlichen Mängeln), 25 Hallen auf die Kategorie III (Anlage mit schwerwiegenden Mängeln) und 13 Anlagen auf die Kategorie IV (unbrauchbare Anlage). Damit weist die Hälfte der Turn- und Sporthallen

schwerwiegende Mängel auf oder sind unbrauchbar. Davon betroffen sind vor allem die Einzelhallen und die Dreifachhallen.

Tabelle 5: Baulicher Zustand Sporthallen

	Kat. I	Kat. II	Kat. III	Kat. IV
Einzelhalle	6	19	17	11
Doppelhalle		1		
Dreifachhalle	1	10	8	2
Einzelhalle für Spiele	1			
Summe	8	30	25	13

2.4 Bestand an Bädern

Lübeck verfügt über drei Hallenbäder mit insgesamt fünf Schwimmbecken sowie über zwei ausgewiesene Freibäder in Trägerschaft der Hansestadt Lübeck. Darüber hinaus betreiben zwei Trägervereine vier Flussbadeanstalten an der Wakenitz und am Krähenteich. Durch den „Gemeinnützigen Verein Naturbäder Lübeck e.V.“ werden die Naturbäder „Kleiner See“, „Marli“ und „Falkenwiese“ und durch den Verein „Altstadtbad Krähenteich e.V.“ das Altstadtbad betrieben.

Tabelle 6: Bestand an städtischen Bädern

Freibäder	Wasserfläche im qm
Freibad Moisling	715,00
Freibad Schlutup	843,00
Hallenbäder	
Sportbad St. Lorenz	1.215,00
Zentralbad Lübeck	500,00
Schwimmhalle Kücknitz	250,00
Lehrschwimmbecken	
Sportbad St. Lorenz	133,28
Zentralbad Lübeck	125,00

Legt man nur die städtischen Bäder zugrunde, verfügt Lübecker über 2.223 Quadratmeter Wasserfläche in Hallenbädern, was einem Versorgungswert von 0,01 Quadratmeter pro Einwohner entspricht. Bei den beiden städtischen Freibädern sind es 1.558 Quadratmeter Wasserfläche, was einem Versorgungswert von 0,01 Quadratmeter pro Einwohner entspricht.

3 Befragung der städtischen Schulen

3.1 Einleitung

Die städtischen Schulen sind die Hauptnutzer der Turn- und Sporthallen. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Untersuchung auf Basis der Einschätzungen der Schulen eine Abschätzung des Hallenbedarfs vorgenommen. Hierzu haben wir die Schulen in einer Online-Befragung befragt. Im Januar 2020 wurden die Schulleitungen mit der Bitte um Beantwortung der Fragen angeschrieben. An der Befragung haben sich 57 von 62 Schulen beteiligt (vgl. Anhang 3). 19 Schulen geben an, eine Schule mit sport- oder bewegungserzieherischem Schwerpunkt zu sein.

3.2 Bewertung der Sportanlagensituation

Die Schulen sollten eine erste allgemeine Einschätzung zur Versorgung mit Sportanlagen geben. 36 Prozent der Schulen geben an, die Sportanlagensituation sei insgesamt „sehr gut“ oder „gut“, 36 Prozent der Schulen bewerten diese mit „befriedigend“ und 28 Prozent der Schulen mit „ausreichend“ oder „schlecht“. Abbildung 9 zeigt, dass die Sportanlagensituation sowohl innerhalb der Schultypen als auch zwischen den Schultypen unterschiedlich bewertet wird. Am kritischsten urteilen die Grundschulen und sonstige Schulen.

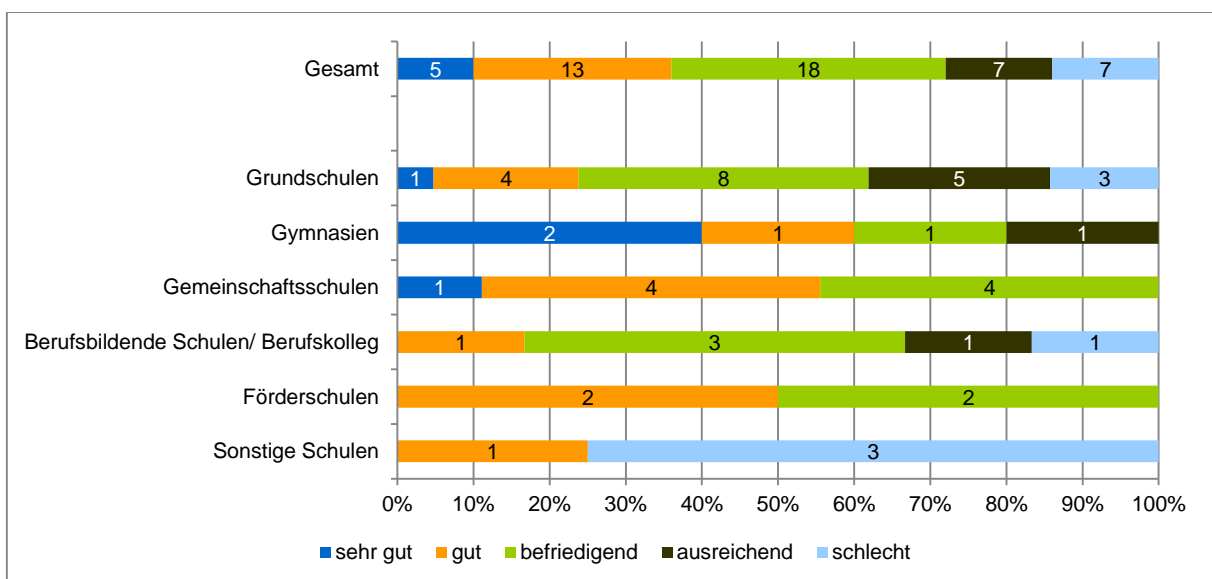


Abbildung 9: Bewertung Sportanlagensituation
absolute Angaben; Anzahl der gültigen Fälle N=50.

Im Landesvergleich (Schulbefragung im Rahmen des Zukunftsplans „Sportland SH“ im Herbst 2018) urteilen die Lübecker Schulen etwas kritischer als die anderen Schulen im Land (ohne tabellarischen Nachweis).

Tabelle 7: Gründe für ein eingeschränktes außerunterrichtliches Angebot

Eingeschränkte Personalkapazität
Bugenhagen-Schule
Matthias-Leithoff-Schule
Paul-Klee-Schule Lübeck
Baltic Schule
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck
Dom-Schule
Emanuel-Geibel-Schule
Ernestinenschule Lübeck
Friedrich-List-Schule Lübeck
Geschwister-Prenski Schule
Grundschule Eichholz
Heinrich-Mann-Schule
Marien-Schule
Mühlenweg-Schule
Oberschule zum Dom
Paul-Gerhardt- Schule
Pestalozzi Schule
Rangenberg-Schule
Schule am Meer
Schule Marli
Schule Niendorf - Grundschule der Hansestadt Lübeck
Schule Utkiek
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule
Trave-Gymnasium Lübeck
eingeschränkte Hallenkapazität
Grundschule Schönböcken
Johanneum zu Lübeck
Matthias-Leithoff-Schule
Thomas-Mann-Schule
Baltic Schule
Dom-Schule
Emanuel-Geibel-Schule
Emil-Possehl-Schule
Freie Dorfschule Lübeck
Freie Waldorfschule Lübeck
Friedrich-List-Schule Lübeck
Geschwister-Prenski Schule
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung
Johannes Prassek Schule
Kahlhorst-Schule
Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen
Oberschule zum Dom
Schule am Stadtpark
Schule Niendorf - Grundschule der Hansestadt Lübeck
Schule Utkiek
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule
Sonstige Gründe
Grundschule Schönböcken
Matthias-Leithoff-Schule
Berend-Schröder-Schule
Friedrich-List-Schule Lübeck
Geschwister-Prenski Schule
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie
Marien-Schule
Rangenberg-Schule

30 von 50 Schulen können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hallenzeiten und Personalkapazitäten entweder uneingeschränkt (12 Schulen) oder eingeschränkt (27 Schulen) außerunterrichtlichen Angebote machen (ohne tabellarischen Nachweis).

Hauptgründe für eingeschränkte außerunterrichtliche Angebote sind eingeschränkten Personalkapazitäten und eingeschränkte Hallenkapazitäten. 65 bzw. 57 Prozent der Schulen, die mit „ja eingeschränkt“ oder „nein“ geantwortet haben, geben diese beiden Gründe an. Tabelle 7 listet die Schulen auf, die nur ein eingeschränktes außerunterrichtliches Angebot erstellen können.

Fast alle Schulen (88 Prozent) geben an, über schulnahe Turn- und Sporthallen zu verfügen. Rund zwei Drittel der Schulen steht eine schulnahe Sportaußenanlage zur Verfügung, die maximal fünf Minuten entfernt ist. Über ein schulnahes Hallenbad verfügen lediglich elf Schulen (ohne tabellarischen Nachweis). Im Landesvergleich gibt es in Lübeck weniger Schulen, die über eine schulnahe Turn- und Sporthalle und Sportaußenanlage verfügen, aber dafür etwas mehr Schulen, die über ein schulnahes Hallenbad verfügen (ohne tabellarischen Nachweis).

Der überwiegende Teil der Schulen schätzt die zur Verfügung stehenden Zeiten in Turn- und Sporthallen, auf Sportaußenanlagen oder im Hallenbad ausreichend ein (vgl. Abbildung 10). 15 Schulen benennen einen weiteren Bedarf an Hallenzeiten, elf Schulen einen weiteren Bedarf an Zeiten auf Sportplatzanlagen und zehn Schulen einen zusätzlichen Bedarf an Zeiten im Hallenbad. Tabelle 8 zeigt die zusätzlichen Bedarfe der Schulen in Wochenstunden für Pflichtsportangebote sowie freiwillige und Ganztags-Angebote.

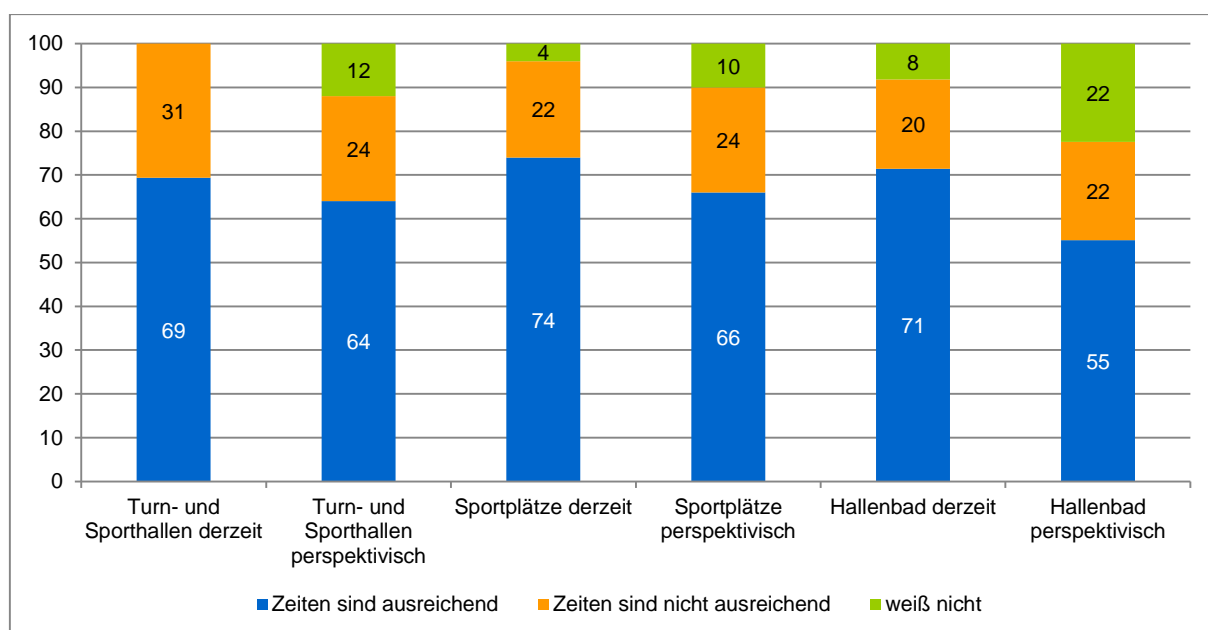


Abbildung 10: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=49-50.

Im Landesvergleich bewerten die Lübecker Schulen die zur Verfügung stehenden Zeiten in Sportanlagen positiver. Besonders deutlich wird dies bei den Hallenbadzeiten. 71 Prozent der Lübecker Schulen schätzen die zur Verfügung stehenden Zeiten in Hallenbäder ausreichend ein. Im Landesvergleich sind dies nur 42 Prozent der Schulen.

Die Einschätzung, ob die Zeiten perspektivisch ausreichend sind, ist in etwa vergleichbar mit dem derzeitigen Bedarf, wenngleich zehn bis 22 Prozent der Schulen diese Frage nicht beantworten können.

Tabelle 8: Zusätzlicher Bedarf in Wochenstunden (Pflichtsport | freiwillige Angebote | Ganztage) der Schulen, die angeben, die zur Verfügung stehenden Zeiten in Turn- und Sporthallen, auf Sportplätzen oder im Hallenbad seien aktuell nicht ausreichend

Schule	aktuell			zukünftig		
	Turn- und Sporthalle	Sportplatz	Hallenbad	Turn- und Sporthalle	Sportplatz	Hallenbad
Grundschule Schönböcken	(10 4 4)		(4 4 0)	(2 4 0)		(2 4 0)
Matthias-Leithoff-Schule		(4 0 0)			(4 0 0)	
Stadtschule Travemünde			(1 0 0)			(1 0 0)
Albert-Schweitzer-Schule	x (k.A.)					
Dom-Schule			(0 2 2)			
Ernestinenschule Lübeck						(0 1 0)
Emil-Possehl-Schule	(10 0 0)					
Kaland-Schule				(4 6 8)	(0 5 5)	
Freie Dorfschule Lübeck	(3 0 0)	(3 0 0)	(3 0 0)	(6 0 0)	(6 0 0)	(6 0 0)
Freie Waldorfschule Lübeck	(5 0 0)	(5 0 0)	(2 0 0)	(5 0 0)		(2 0 0)
Friedrich-List-Schule Lübeck	(10 0 0)	(10 0 0)		(10 0 0)	(10 0 0)	
Geschwister-Prenski Schule	(10 8 10)		(4 0 0)	(10 8 4)		(4 0 0)
Gewerbeschule Nahrung und Gastro.	x (k.A.)					
Gotthard-Kühl-Schule	(10 0 5)		(2 2 2)			
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verw.	(0 3 0)			(6 4 0)		
Holstentor-Gemeinschaftsschule	(1 0 0)	(1 0 0)	(1 0 0)	(1 0 0)	(1 0 0)	(1 0 0)
Johannes Prassek Schule	(3 0 0)					
Kahlhorst-Schule		(4 2 4)			(4 2 4)	
Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen	(10 0 0)	(10 0 0)		(10 0 0)	(10 0 0)	
Oberschule zum Dom	(4 0 0)			(4 0 0)		(2 0 0)
Paul-Gerhardt- Schule		x (k.A.)				
Pestalozzi Schule	(3 0 0)	x (k.A.)		(3 0 0)		(2 0 0)
Rangenberg-Schule			(1 0 1)			(1 0 1)
Schule am Meer		(2 0 0)			(2 0 0)	
Schule Tremser Teich		(20 0 0)			(20 0 0)	
Schule Niendorf				(2 2 0)		(0 2 0)
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule			x (k.A.)			(0 2 2)

3.3 Bilanzierung des Hallenbedarfes der städtischen Schulen

3.3.1 Bedarf im Schuljahr 2019/20

Auf Basis der von den städtischen Schulen gemachten Angaben zur Anzahl der Sportgruppen, zu den Soll-Sportstunden für den Pflichtsportunterricht und den Angaben zu den genutzten Hallenzeiten für außerunterrichtliche Sportangebote kann der Bedarf an Anlageneinheiten Einzelhalle berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht in der Regel einer Fläche von 405 Quadratmetern mit den Maßen 15x27 Metern.

Nachfolgend berechnen wir den Bedarf für den Pflichtsportunterricht, plus den Bedarf für freiwillige Sportangebote (Sport-AGs, Angebote in der Ganztagsbetreuung). Zusätzliche Bedarfe der Schulen, deren Hallenkapazitäten derzeit für freiwillige Angebote nicht ausreichen, wurden addiert. Die Bedarfswerte werden in Anlageneinheiten (AE) Einzelhalle angegeben und sind in Anhang 5 dargestellt. Die Nutzung des Hallenbades ziehen wir nicht vom Hallenbedarf ab, da davon auszugehen ist, dass der Schwimmsportunterricht nicht über das komplette Schuljahr ausgeübt wird. Weiterhin werden auch Nutzungen von Freiflächen nicht zum Abzug gebracht, um den Schulen eine ausreichende Flexibilität zu ermöglichen. Der für jede Schule ermittelte Bedarf wird mit dem Faktor 1,10 multipliziert (10% Reserve, Disposition und Puffer).¹ Bei fehlenden Angaben der Grundschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen orientieren wir uns bei den Soll-Sportstunden für den Pflichtsportunterricht an der Kontingenzstundentafel des Landes Schleswig-Holstein. Ist die Stundenzahl IST-Pflichtsport größer als SOLL-Pflichtsport, wurde die tatsächliche Stundenzahl berücksichtigt. Da alle Schulen in Lübeck Ganztagschulen sind, gehen wir davon aus, dass alle Schulen eine Unterrichtsdauer (Pflicht- und freiwillige Angebote) von mindestens 40 Wochenstunden haben.

Den Berechnungen zufolge haben die städtischen Schulen in Lübeck aktuell einen Bedarf von ca. 71 Anlageneinheiten an Einzelhallen für den Pflichtsportunterricht inkl. der freiwilligen Sportangebote (AGs und Ganztags). Stellt man dem rechnerischen Bedarf nun den Bestand an Sporthallen gegenüber, kann eine Bilanzierung des Hallenbedarfes für die Schulen vorgenommen werden.

Für die Bedarfsberechnung des Hallenbedarfs der städtischen Schulen berücksichtigen wir nur die Hallen im Bestand, die auch tatsächlich von den städtischen Schulen genutzt werden oder die u.E. für den Schulsport geeignet sind. Da aus unserer Sicht für eine sinnvolle Schulsportausübung ein Raum/ eine Halle von mindestens 200qm notwendig ist, haben wir nur Hallen und Räume berücksichtigt, die dieser Mindestgröße entsprechen. Die in Anhang 4 dokumentierten Turn- und Sporthallen rechnen wir für die

¹ Die Gründe für die Annahme eines Puffers sind vielfältig. Ein Grund sind unterschiedliche organisatorische Regelungen wie z.B. Teilungen von Klassen (eine Gruppe macht Werken, die andere Sport / Bewegung), was zu einem erhöhten Bedarf führt. Teilweise wird der 45-Minuten-Takt aufgehoben (Doppelstunden, Zeitstunden etc.), so dass die kontinuierliche Belegung von Sporthallen erschwert wird. Sport in den „Mittelstunden“ (3./4. Stunde) wird als von manchen Schulleitungen als problematisch erachtet, wenn danach z.B. Kernfächer wie Mathematik unterrichtet werden müssten. Auch durch das Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe wird eine besondere Nachfragesituation geschaffen. In manchen Schulen gibt es mehrere Stundenpläne in einem Halbjahr, z.B., nach Entlassung der Abschlussjahrgänge oder Ende der Abiturprüfungen. Einsatz der Lehrkräfte: Verfügbarkeit von Sportlehrer*innen nicht immer gegeben, da diese oft auch ein zweites / drittes Fach unterrichten, krankheitsbedingter Ausfall. Kooperationen / Projekte mit Sportanbietern wie Vereinen müssen oft in einem engen zeitlichen Korridor erfolgen. Teilweise unterschiedliche Unterrichtszeiten mehrerer Schulen, die sich eine Halle teilen. Auch der Wunsch, Ballspiele auf größeren Flächen zu spielen, werden über diesen Puffer berücksichtigt. Auch ist davon auszugehen, dass zu bestimmten Zeiten (z.B. Montag Vormittag, Freitag Nachmittag) nur eingeschränkt Sportunterricht erteilt wird.

Schulnutzung an. Dabei ergibt sich faktisch – d.h. ohne Berücksichtigung der Hallengröße – ein Bestand von 86 Anlageneinheiten Einzelhalle.

Nachfolgend sind in Tabelle 9 die Bedarfe der städtischen Schulen, der anrechenbare Bestand an Hallen sowie die Bilanzierungsergebnisse nach Stadtteilen dargestellt.

Tabelle 9: Bilanzierung des Hallenbedarfs der städtischen Schulen (faktisch; Angaben in Anlageneinheiten Einzelhalle)

Stadtteil	Bedarf Schulen	Bestand Hallen	Bilanz faktisch
Buntekuh	4,6	5	0,4
Innenstadt	12,1	11	-1,1
Kücknitz	7,2	7	-0,2
Moisling	1,4	5	3,6
Schlutup	2,5	3	0,5
St. Gertrud	15,2	21	5,8
St. Jürgen	7,7	8	0,3
St. Lorenz Nord	14,3	19	4,7
St. Lorenz Süd	3,4	3	-0,4
Travemünde	2,4	4	1,6
Gesamt	70,8	86	15,2

Die Bilanzierung zeigt einen Bedarf von (gerundet) 71 Anlageneinheiten Einzelhalle, dem ein Bestand von 86 Anlageneinheiten gegenübersteht. Somit ergibt sich gesamtstädtisch eine ausreichende Versorgungslage. Eine negative Bilanz gibt es in der Innenstadt (etwa -1 Anlageneinheiten Einzelhalle), ein leichtes Defizit in den Stadtteilen Kücknitz und St. Lorenz Süd. Eine deutliche Überversorgung gibt es in den Stadtteilen St. Gertrud, St. Lorenz Nord und Moisling. Im Anhang 6 sind die Ergebnisse der Berechnungen nochmals differenziert dargestellt.

3.3.2 Prognostischer Bedarf

Wie in Kapitel 2.1 aufgezeigt, gehen die Bevölkerungsprognosen für die Hansestadt Lübeck von einer annähernd konstanten Anzahl an Einwohnerinnen und Einwohner aus. Die Prognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein prognostiziert, dass die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 20 Jahren konstant bleiben wird. Aus der Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen der Hansestadt Lübeck für das Schuljahr 19/20 ist zu entnehmen, dass die zu erwartenden Einschulungen in die Grundschulen bis 2024 deutlich steigen und danach wieder zurückgehen werden. Das Gutachterbüro BiRegio (2017) geht unter den damaligen Voraussetzungen von einem Bedarf von ein bis zwei zusätzlichen Grundschulen aus.

Da keine aktuellen Prognosezahlen der Schülerinnen und Schüler, Klassen und Zügigkeit für alle Schultypen vorliegen, wird auf eine rechnerische Berechnung des voraussichtlichen zukünftigen Bedarfs verzichtet. Nach Einschätzung des Gutachterbüros BiRegio aus dem Jahr 2017 ist gesamtstädtisch von einem steigenden Bedarf an Turn- und Sporthallen für den Pflichtsportunterricht sowie freiwillige Angebote im Ganztage und in AGs auszugehen.

3.4 Sportaußenanlagen und bewegungsfreundlicher Schulhof

44 von 50 Schulen nutzen Sportaußenanlagen für den Schulsport oder für außerunterrichtliche Aktivitäten (ohne tabellarischen Nachweis). Die Bewertung der Sportaußenanlagen fällt sehr unterschiedlich aus. Es werden zwar viele kritische Punkte (29 Nennungen) genannt, aber auch viele positive Aspekte (24 Nennungen). Bemängelt werden bei den Sportaußenanlagen v.a. der bauliche Zustand - insbesondere der Leichtathletikanlagen, die mangelnde Pflege und Ausstattung. Die von den Schulen im Einzelnen genannten positiven und negativen Aspekte können Anhang 7 entnommen werden.

Auch Schul- und Pausenhöfe sind wichtige Elemente im Schulleben. Sie dienen zur Erholung, aber auch als Kommunikations- und Bewegungsraum, teilweise auch als Lernraum. Vor dem Hintergrund der Ganztagschule sind bewegungsfreundliche Schulhöfe ein wichtiger Aspekt der Bewegungsförderung (vgl. Eckl, 2014).

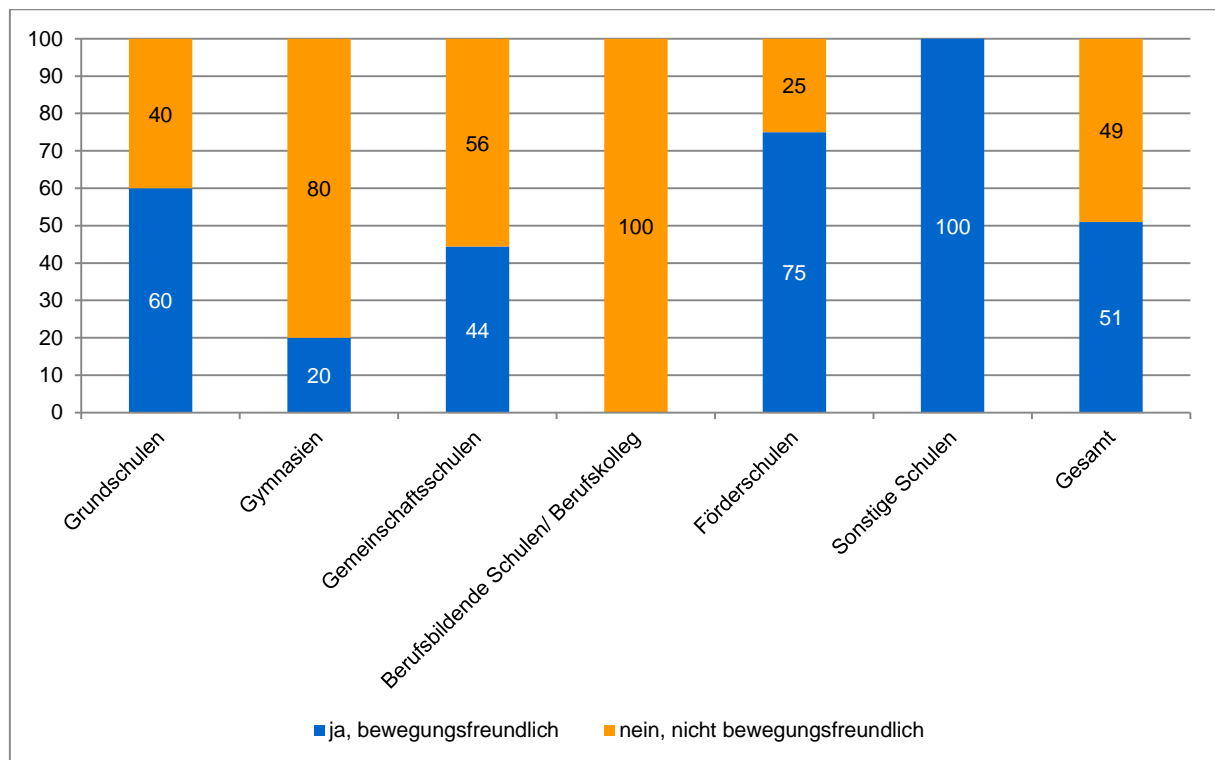


Abbildung 11: Bewegungsfreundlicher Schulhof
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=49.

Die Hälfte der Schulen bewertet ihren Schulhof als bewegungsfreundlich. Im Landesvergleich (67 Prozent der Schulen bewerten ihren Schulhof als bewegungsfreundlich) schneidet Lübeck hier deutlich schlechter ab. Insbesondere die berufsbildenden und Schulen und Gymnasien haben den größten Handlungsbedarf. 22 Schulen sehen den Bedarf an einer bewegungsfreundlichen Umgestaltung ihres Schulhofs. Bei 15 Schulen (Bugenhagen-Schule, Stadtschule Travemünde, Baltic Schule, Berend-Schröder-Schule, Ernestinenschule Lübeck, Friedrich-List-Schule Lübeck, Geschwister-Prenski Schule, Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie, Grundschule am Koggenweg, Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Oberschule zum Dom, Pestalozzi Schule, Schule am Stadtpark, Schule Utkiek, Trave-Gymnasium Lübeck) sollten die Schulhöfe v.a. qualitativ aufgewertet werden, zwei Schulen (Emanuel-Geibel-Schule, Marien-Schule) benötigen zusätzliche Flächen und fünf Schulen (Johanneum zu

Lübeck, Albert-Schweitzer-Schule, Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck, Dom-Schule, Holstentor-Gemeinschaftsschule) haben sowohl einen Bedarf an qualitativer Verbesserung als auch an zusätzlichen Flächen.

3.5 Kooperationen mit Sportvereinen

26 von 48 Schulen arbeiten bereits mit Sportvereinen zusammen, zum Beispiel projektbezogen, in Form von AGs oder im Ganzttag (vgl. Tabelle 10). Etwa die Hälfte der Schulen geben an, einen zusätzlichen Bedarf im Aufbau oder Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport- und Bewegung zu haben (vgl. Tabelle 11). Davon haben rund 44 Prozent bereits Kooperationen und 55 Prozent möchten eine neue Kooperation aufbauen.

Tabelle 10: Kooperationen mit Sportvereinen

Schule	Partner/ Inhalt/ Umfang
Johanneum zu Lübeck	Projektbezogen mit verschiedenen Vereinen (Phoenix, LT), aber nicht regelmäßig.
Matthias-Leithoff-Schule	Kung Fu 7 / 4 Schulstunden
Paul-Klee-Schule Lübeck	MTV
Stadtschule Travemünde	TSV Travemünde/Klettern/Nutzung Sportplatz/außerschulische Angebote/ stundenumfang wechselnd
Thomas-Mann-Schule	Früher mit der Lübecker Turnerschaft, jetzt mit dem TG Rangenberg im Bereich Volleyball.
Albert-Schweitzer-Schule	TuS Lübeck 1893 (Tennis, Selbstverteidigung u.a.), Travemünder Golfclub (Golf), Lübecker Kanuverein (Kanu)
Dom-Schule	Handball-AG, Kooperation mit MTV Fußball-AGs
Emanuel-Geibel-Schule	LRG Ruder AG und WPU/ 2 Std pro Woche, 12 Wochen pro Schuljahr; Phönixverein (WPU Unterricht)/ 12 Wochen pro Schuljahr Kanu Club (SUP und Kanupool)
Emil-Possehl-Schule	Ultimate-Frisbee/ 2-4 Doppelstunden, Kanu-Club- Lübeck/ 8 Doppelstunden pro Woche in der Saison; VfB Lübeck (Einzelveranstaltungen)
Friedrich-List-Schule Lübeck	früher mit dem VfB Lübeck - Besuch der Fußball AG. Aktuell kein Stundenumfang!! Auch schon mal mit den Football Seals im Rahmen einer AG
Geschwister-Prenski Schule	Lübecker-Rudergesellschaft v. 1885/ 2 Std. pro Woche
GGG St.Jürgen Lübeck	MTV Lübeck und LRG Lübeck
Grundschule am Koggenweg	SC Buntekuh Kooperation bezieht sich nicht auf den unterrichtlichen Bereich
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	Kanuverein Lübeck/ im Sommerhalbjahr pro Klasse 4 Std.
Holstentor-Gemeinschaftsschule	VfB Lübeck
Kahlhorst-Schule	im offenen Ganzttag/ Tischtennis/ 3 Std. pro Woche
Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen	Gymnastik, Klettern, Tischtennis, Badminton, Spiele
Mühlenweg-Schule	VfB Lübeck/ 2 Std Fußball im Ganzttag
Oberschule zum Dom	LYC: Segel-AG/ 4 Std.; LT: Inliner-AG usw./ 2 Std.; KCL: Kanu-AG/ 2 Std.; LVSH: Talentförderung Leichtathletik/ 4 Std.
Paul-Gerhardt- Schule	Victoria Tischtennis LT Tischtennis Buntekuh Handball VfB
Schule am Meer	Lokaler Sportverein, 3 AG-Stunden, mehr wenn Handball Beach-Cup ansteht
Schule Grönauer Baum	Tischtennis, Handball
Schule Lauerholz	Lübeck 1876, Phönix
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule	Benachbarte Vereine TSV Kücknitz (AG/ Projekte) TSV Siems (Projekte) TG Rangenberg (AG/Projekte)
Wilhelmshöhe	Budokan, Judo, 2 Std.

Tabelle 11: Bedarf am Aus- oder Aufbau einer Kooperation

Schule	Sportangebot
Bughagen-Schule	2 jahrgangsübergreifende Stunden
Grundschule Schönböcken	Ergänzung im Nachmittagsbereich , AG-Angebote, ca. 8 Wochenstunden
Matthias-Leithoff-Schule	2 jahrgangsübergreifende Stunden
Albert-Schweitzer-Schule, Grund- und Gemeinschaftsschule in der Hansestadt Lübeck	Unterstützung im offenen Ganzttag
Baltic Schule	insbesondere bzgl. AGs
Dom-Schule	wäre wünschenswert, wir suchen z.B. seit längerer Zeit jemanden, der eine AG im Bereich Bewegen zu Musik anbieten würde, z.B. Zumba, Tanzen, HipHop, auch eine Kooperation mit einem Schwimmverein wäre hilfreich, weil immer mehr Kinder nicht oder nur unzureichend schwimmen können, Schwimmlehrer knapp sind und die Schwimmstunden innerhalb des Schulunterrichtes bei vielen Kindern nicht ausreichen, damit sie sicher schwimmen lernen.
Ernestinenschule Lübeck	Schwimmen/Rettungsschwimmen DRK oder DLRG Weitere möglich, nach Umstellung der Studentaktung und G8/G9
Grundschule am Koggenweg	Angebote für den Offenen Ganzttag aber auch für den Unterricht pro Woche 5 Std.
Heinrich-Mann-Schule	grundsätzlich mehr Angebote für den WPU Sport
Johannes Prassek Schule	grundsätzlich kann dies eine sinnvolle Ergänzung darstellen.
Kahlhorst-Schule	Offener Ganzttag, mehr Kursanbieter, ca. 4 WStd.
Mühlenweg-Schule	mehr Angebote im Nachmittagsbereich. Das ist aber kaum möglich, weil er bis 16 Uhr kein kompetentes Vereinspersonal zur Verfügung steht
Paul-Gerhardt- Schule	... um den Ganzttag zu bereichern.
Pestalozzi Schule	AG Angebote
Schule Utkiek	qualifizierte, zusätzliche Angebote im Rahmen des Offenen Ganztags
Trave-Gymnasium Lübeck	Nach Absprache.
Wilhelmshöhe	in allen Bereichen 2-6 U. Std
Willy-Brandt-Schule	Ganzttag, 3 Zeitstunden

3.6 Bewegungsförderung in der Schule

Um einen Einblick in die aktuelle Praxis der Bewegungsförderung an den Schulen zu erhalten, wurden alle Schulen um eine Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Bewegungsförderung gebeten. Dabei sollte einerseits die Wichtigkeit einer bestimmten Maßnahme sowie die aktuelle Umsetzung bewertet werden (vgl. Abbildung 12). Am wichtigsten bewerten die Lübecker Schulen Aspekte der Infrastruktur. Sowohl geeignete Sporthallen und Sportaußenanlagen für den Sportunterricht als auch ausreichende Zeiten in Bädern und die bewegungsfreundliche Gestaltung des Schulhofs werden von den Schulen als die wichtigsten Aspekte zur Bewegungsförderung gesehen. Daneben sind Verhaltensaspekte, wie die Integration von Bewegung in den Schulalltag, eine täglich angeleitete Bewegungszeit und spezielle Programme zur Förderung motorisch schwacher Kinder, ebenso wichtig für die Bewegungsförderung.

Die aktuelle Umsetzung wird in fast allen Bereichen schlechter bewertet als die Wichtigkeit. In einigen Bereichen weicht die Umsetzung stark von der Wichtigkeit ab. Großer Handlungsbedarf scheint es vor allem bei den Sporthallen, Sportaußenanlagen, den Schulhöfen sowie der Integration von Bewegung in den Schulalltag zu geben.

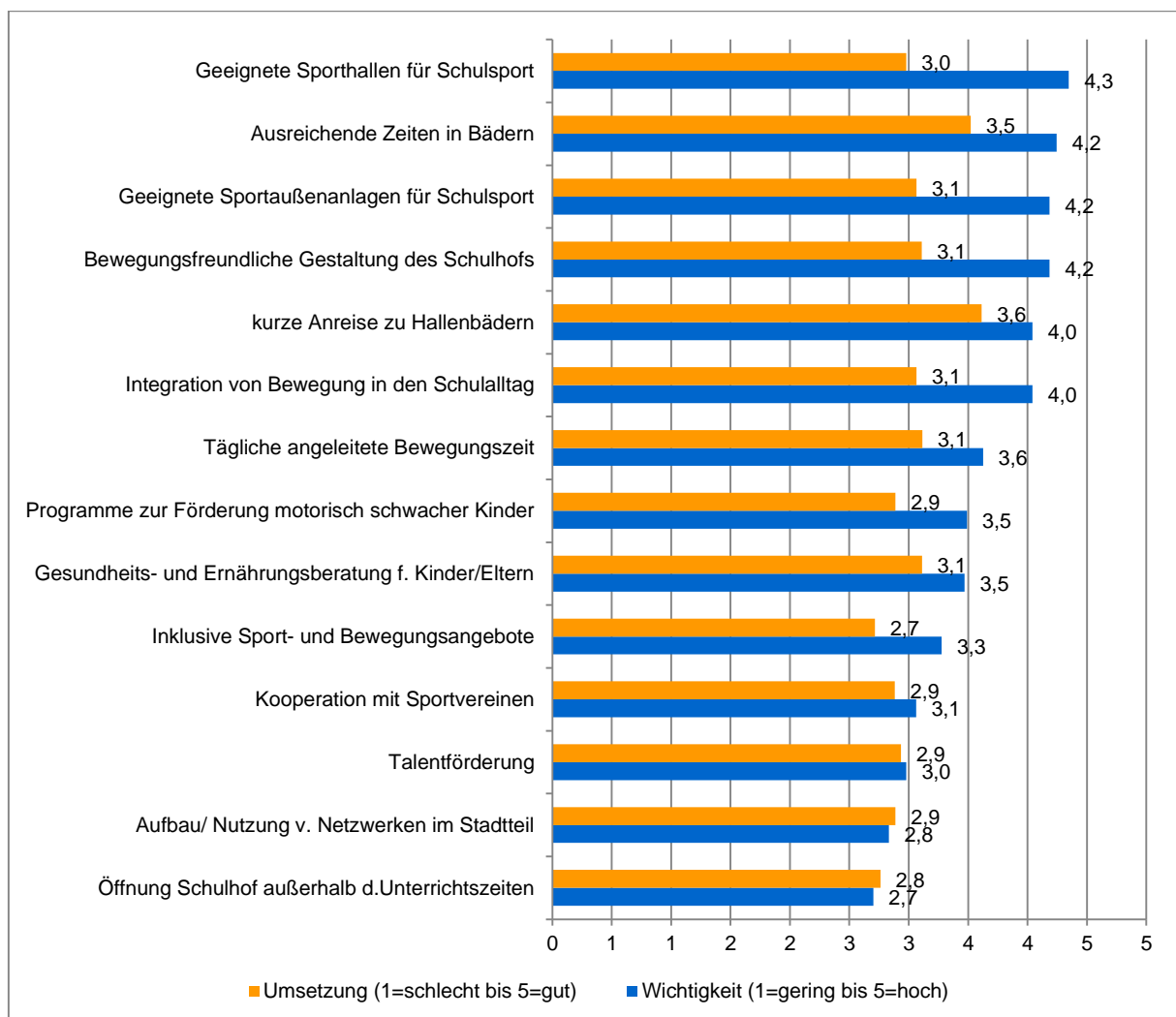


Abbildung 12: Bewegungsförderung aus der Sicht der Schulen
Mittelwerte von 1=gering / schlecht bis 5=hoch / gut (Wichtigkeit / Umsetzung); N=42-49

3.7 Kommentare der Schulen

Abschließend konnten die Schulen Kommentare und Verbesserungsvorschläge zur Sportentwicklungsplanung abgeben. Diese sind im Anhang 8 unkommentiert nachzulesen.

4 Befragung der Sportvereine

4.1 Hinweise zur Methodik

Die Sportvereine in Lübeck wurden im ersten Quartal 2020 angeschrieben und um Beantwortung eines online-Fragebogens gebeten. Von den 146 in Lübeck gemeldeten Sportvereinen haben sich 48 Sportvereine beteiligt, was einem Rücklauf von 33 Prozent entspricht. Diese 48 Vereine umfassen 54 Prozent aller gemeldeten Mitglieder. Dies bedeutet, dass sich insbesondere die kleineren Vereine nicht an der Befragung beteiligt haben.

Tabelle 12: Rücklauf

	Vereinsstatistik 2020	Befragung	Rücklauf in Prozent
Anzahl der Vereine	146	48	33
Anzahl der Mitglieder	41372	22359	54

Außerdem fließen auch die Antworten des Hochschulsports in die Analyse ein. Zur besseren Lesbarkeit wird dieser im Folgenden unter der Bezeichnung „Vereine“ mit berücksichtigt und es liegen somit 49 Antworten vor.

4.2 Grundlagendaten

4.2.1 Struktur der Hauptvereine

Die deutliche Mehrheit der antwortenden Sportvereine sind Einspartenvereine – 71 Prozent der antwortenden Vereine üben nur eine Sportart aus. Rund 29 Prozent der Sportvereine verfügen über mehrere Sparten und sind somit Mehrspartenvereine.

Tabelle 13: Kategorisierung

	absolut	Prozent
Einspartenverein	35	71
Mehrspartenverein	14	29
<i>Gesamt</i>	<i>49</i>	<i>100</i>

Tabelle 14: Vereinsgröße

	absolut	Prozent
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	13	27
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	16	33
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	14	29
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	6	12
<i>Gesamt</i>	<i>49</i>	<i>100</i>

Bezogen auf die Mitgliederzahl können die Vereine nach vier Größenklassen eingeordnet werden. Kleinstvereine bis 100 Mitglieder stellen 27 Prozent der antwortenden Vereine, Kleinvereine 33 Prozent, Mittelvereine 29 Prozent und Großvereine rund 12 Prozent.

4.2.2 Mitgliederbeiträge

Eine Hauptquelle der Finanzierung der Vereinsarbeit sind die Mitgliederbeiträge. Mitglieder bezahlen in der Regel einen Beitrag, der ihnen dann Zugang zu gewissen Leistungen oder Dienstleistungen ermöglicht. Vielfach sind die Mitgliederbeiträge nochmals gestaffelt, z.B. nach Alter, Aktivität oder Sparte.

Wir wollten von den Sportvereinen wissen, welchen Jahresbeitrag sie für Mitglieder unterschiedlichen Alters haben (vgl. Tabelle 15). Wir weisen den Medianwert aus. Der Medianwert, der den Wert markiert, der genau in der Mitte liegt, stellt bei kleineren Stichproben den besseren Vergleichswert dar, da extrem hohe oder extrem niedrige Werte den Mittelwert verzerren können.

Der Jahresbeitrag beträgt für Kinder und Jugendliche 96 bzw. 98 Euro, für Erwachsene 174 Euro und für Familien 180 Euro. Im Vergleich mit den Zahlen aus dem Sportentwicklungsbericht für das Land Schleswig-Holstein und für die Bundesrepublik liegen die Mitgliedsbeiträge in Lübeck deutlich über den Vergleichswerten.

Tabelle 15: Mitgliedsbeiträge (Jahresbeitrag in Euro)

	Lübeck 2020	Schleswig-Holstein 2015/16	Deutschland 2015/16
Kinder	96	36	30
Jugendliche	98	48	36
Erwachsen	174	96	76
Familien	180		
Passive Mitglieder	60		
Sonstige	95		

"Wie hoch ist der Jahresbeitrag als Mitglied in Ihrem Verein (ohne Abteilungsbeiträge)?"; Angaben in Euro; Median-Wert; Vereinsbefragung Lübeck 2020, N=41 (Kinder), 42 (Jugendliche), 45 (Erwachsene), 23 (Familien), 34 (Passive Mitglieder), 18 (Sonstige); Vergleichswerte Schleswig-Holstein und Deutschland aus Breuer (2017, S. 724).

In Tabelle 16 sind die Jahresbeiträge nach Vereinskategorie aufgeführt. Tendenziell steigt mit zunehmender Vereinsgröße das Beitragsniveau. Eine Ausnahme bilden hier die deutlich günstigeren Beiträge für Kinder bei den Kleinvereinen. Hier können Kinder für einen durchschnittlichen Jahresbeitrag von 60 Euro Sport treiben. die Beiträge beim Hochschulsport wurden hier aufgrund anderer Kategorien (Studierende=10 €, Mitarbeiter=40 €, Gäste=120 €) nicht berücksichtigt.

Tabelle 16: Mitgliedsbeiträge (Jahresbeitrag in Euro, Medianwert) nach Vereinsgröße

	Kleinvereine	Kleinvereine	Mittelvereine	Großvereine
Kinder	80	60	98	100
Jugendliche	60	60	107	114
Erwachsen	120	180	195	216
Familien	144	146	180	360
Passive Mitglieder	60	53	72	66
Sonstige	90	60	108	60

4.3 Probleme der Vereinsarbeit

Folgt man den Antworten der Vereine, sind das größte Problem der Vereinsarbeit die Sportanlagen sowie die Gewinnung von qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Für etwa jeden zweiten Verein stellen diese zwei Punkte ein (sehr) großes Problem dar (vgl. Abbildung 13). Auch die Gewinnung sonstigen ehrenamtlich Tätigen, wie zum Beispiel Funktionsträger im Vereinsvorstand, die zunehmende bürokratische Anforderungen sowie die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen stellen weitere Hauptprobleme der Vereine dar.

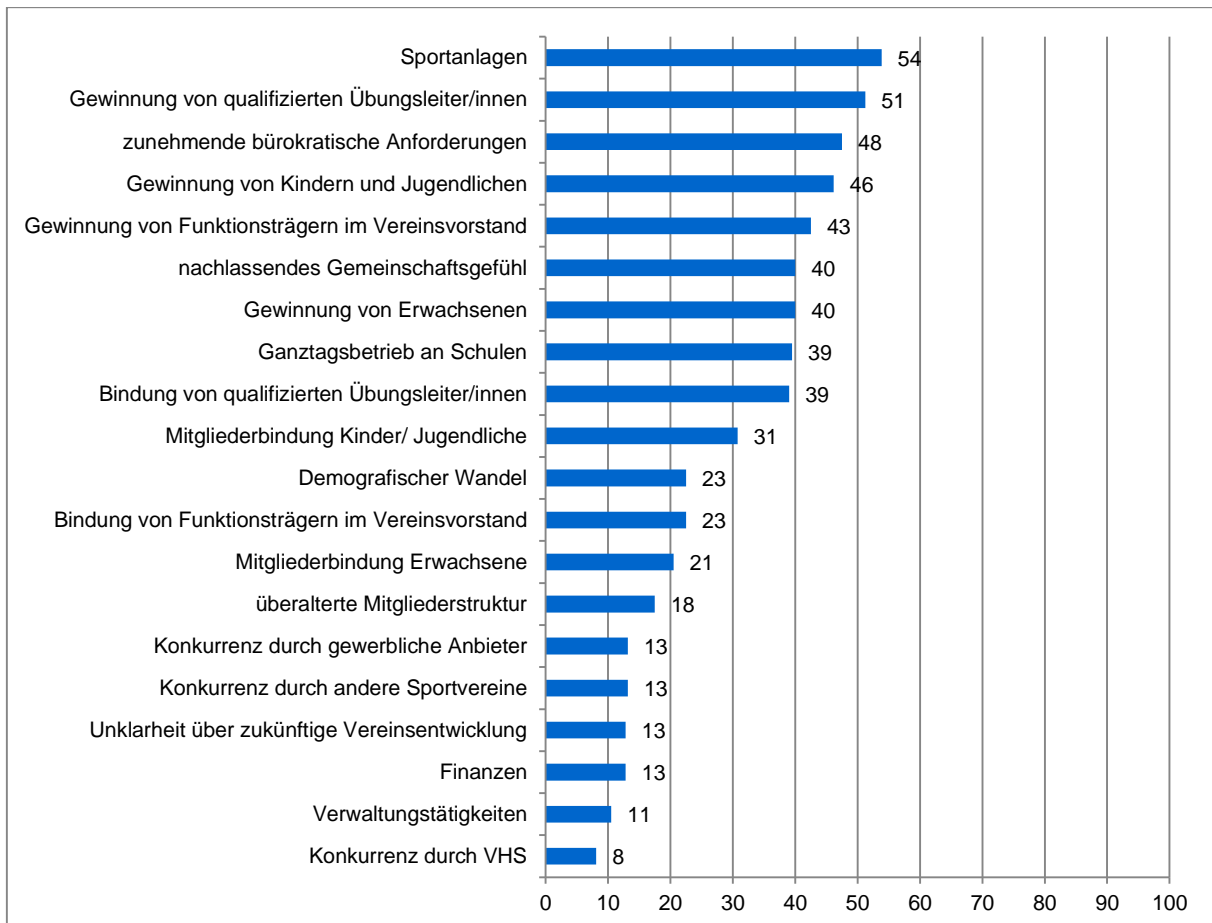


Abbildung 13: Probleme der Vereinsarbeit
kumulierte Prozentwerte von 4 und 5; Anzahl der gültigen Fälle: N=39-41.

Betrachten wir nicht nur die großen und sehr Probleme, sondern den Mittelwert der Probleme, zeigt die Abbildung 14, dass auch der Ganztagsbetrieb an Schulen zu den Top- Problemen der Sportvereine zählt. Die Bindung von Mitgliedern und Ehrenamtlichen scheint für die Vereine weniger problematisch zu sein als deren Gewinnung. Von eher untergeordneter Problematik scheint die Konkurrenz durch die Volkshochschule oder durch gewerbliche Anbieter zu sein. Auch stellen andere Sportvereine im Ort für nur wenige Vereine eine ernste Schwierigkeit dar. Finanzen und Verwaltungstätigkeiten sind überwiegend unproblematisch.

Die Abbildung 14 zeigt darüber hinaus, dass für die Sportvereine in Lübeck die Sportanlagen, der Ganztagesbetrieb an Schulen sowie die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen ein größeres Problem darstellt als im Landesvergleich. Auf der anderen Seite scheint die Gewinnung von Ehrenamtlichen für

die Lübecker Vereine weniger problematisch zu sein. Vor allem die überalterte Mitgliederstruktur spielt für Lübecker Vereine ein geringeres Problem als für andere Vereine in Schleswig-Holstein.

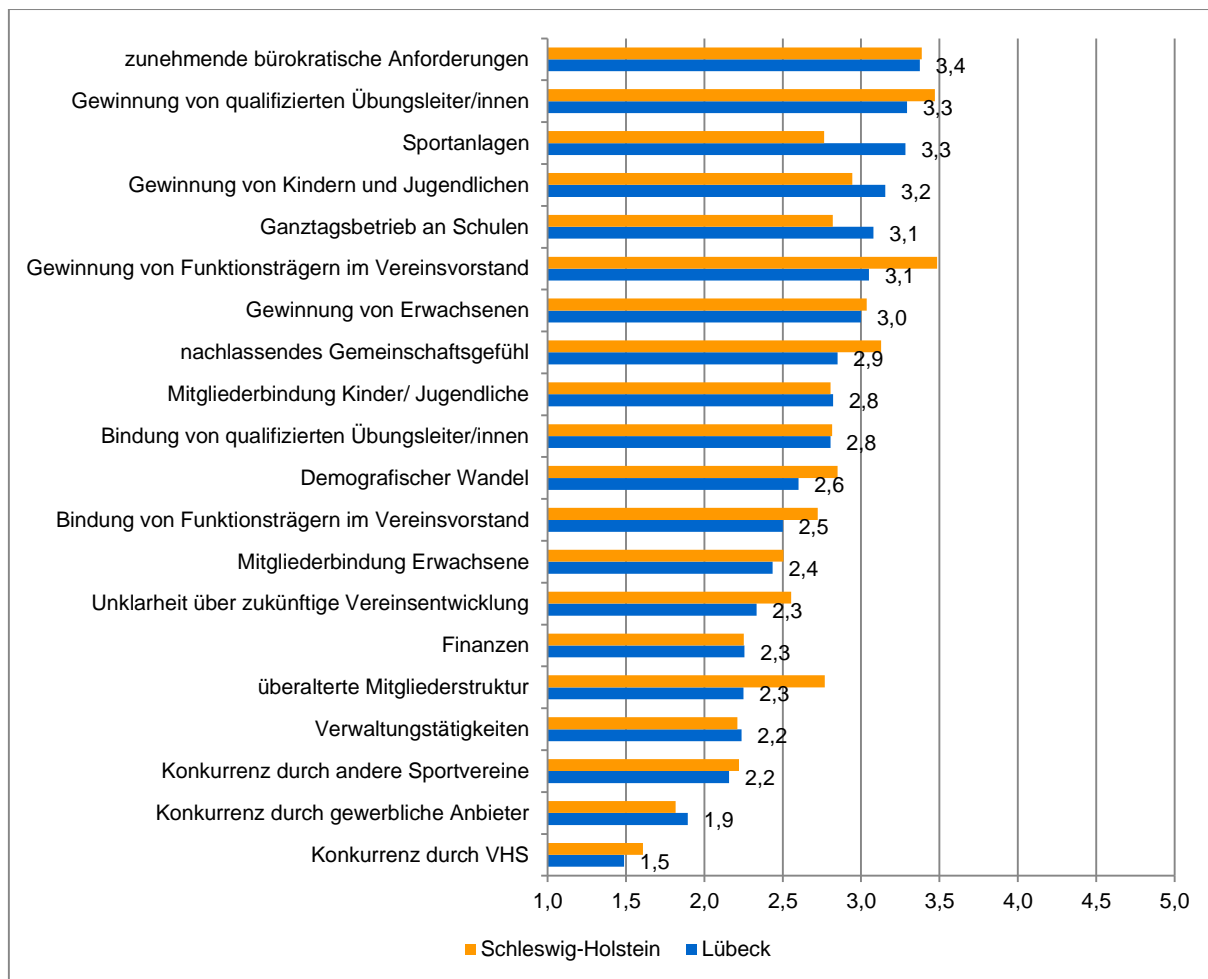


Abbildung 14: Probleme der Vereinsarbeit im Landesvergleich
 Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle: N (Lübeck)=39-41.

Wie Abbildung 15 zeigt, gibt es teilweise deutliche Unterschiede zwischen den Vereinskategorien. Demnach haben die Kleinvereine vor allem Probleme bei den Sportanlagen und der Gewinnung von Kindern und Jugendlichen. Die Kleinvereine scheinen insgesamt weniger Schwierigkeiten zu haben. Mittelvereine „kämpfen“ auf unterschiedlichen Ebenen gleichermaßen. Der Ganztagsbetrieb an Schulen, die Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern sowie die Sportanlagen stellen Mittelvereine vor Probleme. Nachlassendes ehrenamtliches Engagement scheint auch für die Großvereine problematisch zu sein. Die zunehmenden bürokratischen Anforderungen sind für alle Vereine – unabhängig von deren Vereinsgröße – ein größeres Problem.

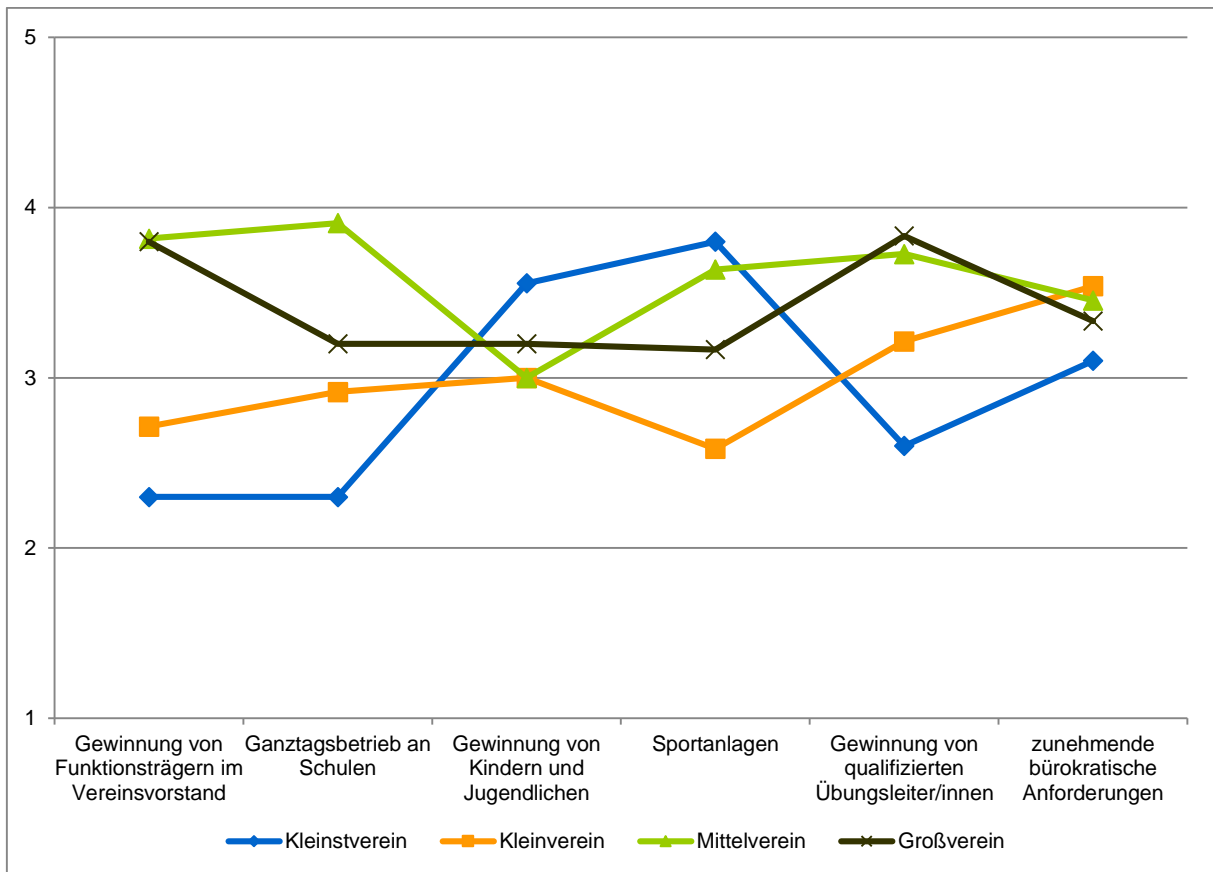


Abbildung 15: Hauptprobleme der Vereinsarbeit nach Vereinstyp
 Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle: N=39-41.

4.4 Mitarbeit im Verein

Das vorherige Kapitel hat gezeigt, dass ehrenamtliche Mitarbeit im Verein zwar in Lübeck insgesamt weniger problematisch ist als im Landesvergleich, vor allem für die größeren Vereine stellt es ein größeres Problem dar. Daher soll in diesem Abschnitt ein vertiefter Blick auf die Mitarbeit in den Sportvereinen geworfen werden.

Tabelle 17: Mitarbeit im Verein – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinstverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein	gesamt
nein, arbeiten nur ehrenamtlich	92	80	39		61
ja, haben Beschäftigte	8	20	62	100	39

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=39.

61 Prozent der Lübecker Sportvereine arbeitet ausschließlich ehrenamtlich. Der Anteil der Vereine, die Beschäftigte haben, steigt mit der Größe des Vereins an (vgl. Tabelle 17). Insgesamt sind 269 Personen in Lübecker Sportvereinen beschäftigt (ohne tabellarischen Nachweis). Davon sind 162 Personen als Honorarkräfte, 45 Personen als 450-Euro-Kräfte, acht Personen als Teilzeitkräfte und 54 Personen als Vollzeitkräfte beschäftigt.

Die überwiegende Anzahl der Vereine arbeitet auch in der Vereinsführung ehrenamtlich. Eine ausgewiesene Geschäftsführerin oder einen Geschäftsführer haben 31 Prozent der Vereine. Zehn Prozent der Vereine hat dabei eine vollzeitbeschäftigte Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer. Bei den meisten Vereinen wird die Geschäftsführung ehrenamtlich ausgeübt. Auch hier sind in Abhängigkeit von der Vereinsgröße Unterschiede feststellbar.

Tabelle 18: Geschäftsführung im Verein – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinstverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein	gesamt
nein	50	88	64	67	69
ja, ehrenamtlich	50	13	7		19
ja, teilzeitbeschäftigt			7		2
ja, vollzeitbeschäftigt			21	33	10

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=48.

Etwas mehr als die Hälfte der Sportvereine gibt an, in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit gehabt zu haben (vgl. Tabelle 19). Am stärksten betroffen sind die Mittelvereine sowie die Mehrspartenvereine.

Tabelle 19: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinstverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein	Einspartenverein	Mehrspartenverein	Gesamt
ja	50	40	86	50	50	77	57
nein	50	60	14	50	50	23	43

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=47.

Vor allem die Besetzung von Vorstandspositionen und die Mitarbeit im Vorstand scheint problematisch (vgl. Abbildung 16). Fast alle der 27 Vereine, die einen Mangel an ehrenamtlichem Engagement angeben, konkretisieren diesen Mangel so. Darüber hinaus sind auch die Betreuung des Trainings- und Übungsbetriebs sowie die Mitarbeit bei der Organisation und bei der Durchführung von Veranstaltungen für die Vereine schwierig.

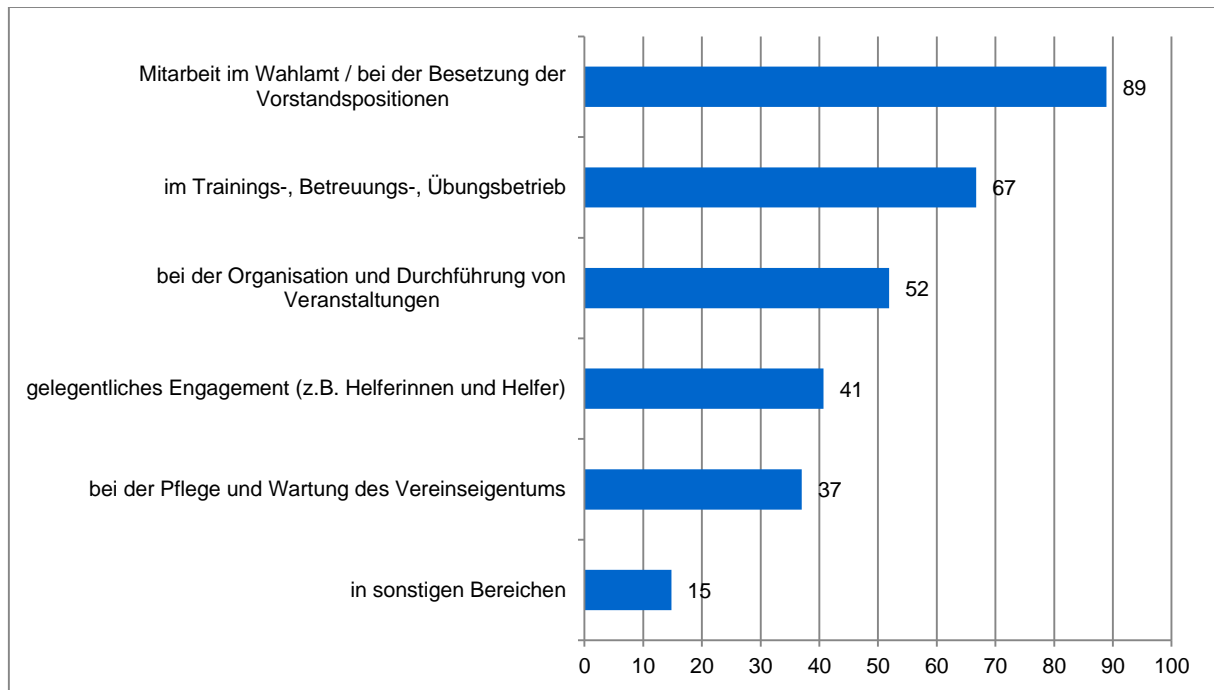


Abbildung 16: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit - Bereiche
Mehrfachnennungen möglich; Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle (N=27).

4.5 Sportanlagen

4.5.1 Allgemeine Einschätzung

In einer ersten Frage zum Themenbereich Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine allgemeine Einschätzung der Sportanlagensituation für ihren Verein gebeten. Etwas mehr als ein Drittel der antwortenden Vereine bewertet die Sportanlagensituation mit „sehr gut“ oder „gut“, 39 Prozent mit „befriedigend“ und ein Viertel mit „ausreichend“ oder „schlecht“ (vgl. Abbildung 17). Im Landesvergleich wird die Sportanlagensituation in Lübeck ähnlich bewertet als in anderen Städten und Gemeinden in Schleswig-Holstein (ohne tabellarischen Nachweis).

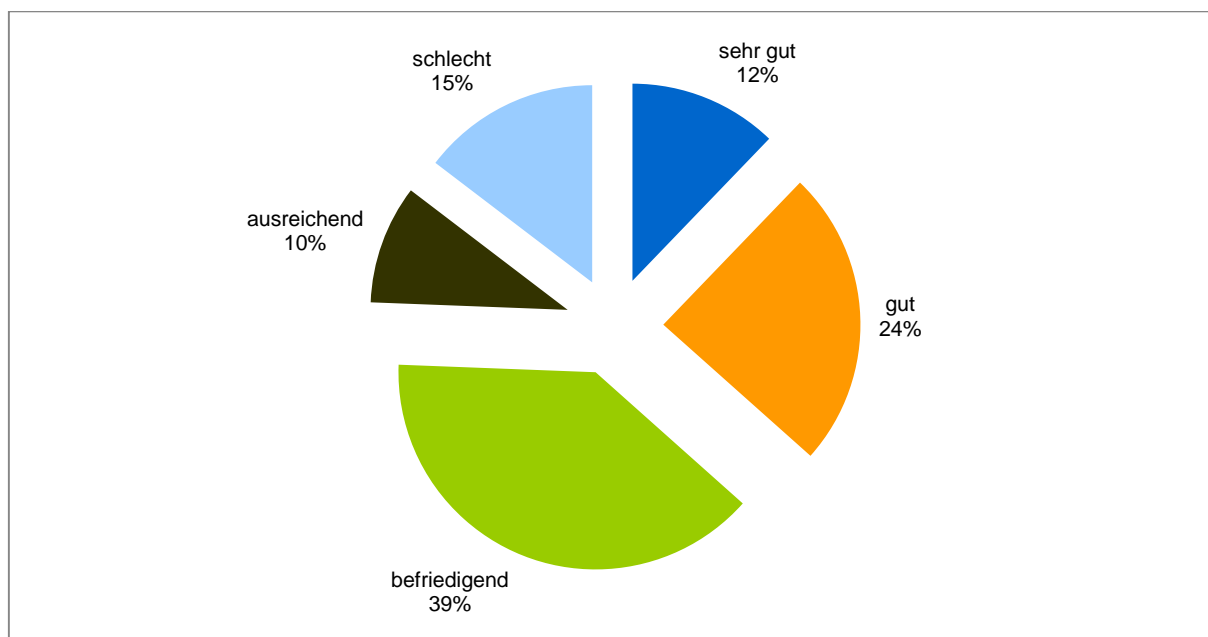


Abbildung 17: Bewertung der Sportanlagensituation
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=41.

Bei einer Betrachtung nach Vereinsgröße fällt auf, dass die Großvereine die Sportanlagensituation am positivsten bewertet. Bei den Mittelvereinen ist die Bewertung am kontroversten.

Tabelle 20: Bewertung der Sportanlagensituation nach Vereinsgröße

	Kleinsterverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein	gesamt
sehr gut		7	27	17	12
gut	10	36	18	33	24
befriedigend	60	43	18	33	39
ausreichend	10	7	9	17	10
schlecht	20	7	27		15

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=41.

In einer differenzierteren Frage sollten die Vereine die Anzahl und Qualität unterschiedlicher Sportanlagen in Lübeck bewerten. Wie Abbildung 18 zeigt, werden die Sportplätze am besten bewertet. Überwiegend kritisch wird die Anzahl und Qualität von Sondersportanlagen für Schießsport und Reiten sowie wettkampftaugliche Veranstaltungshallen und Gymnastikräume bewertet. Bei den Turn- und Sporthallen wird die Qualität kritischer als deren Anzahl gesehen. Die Sportvereine beurteilen die Freibäder positiver als die Hallenbäder.

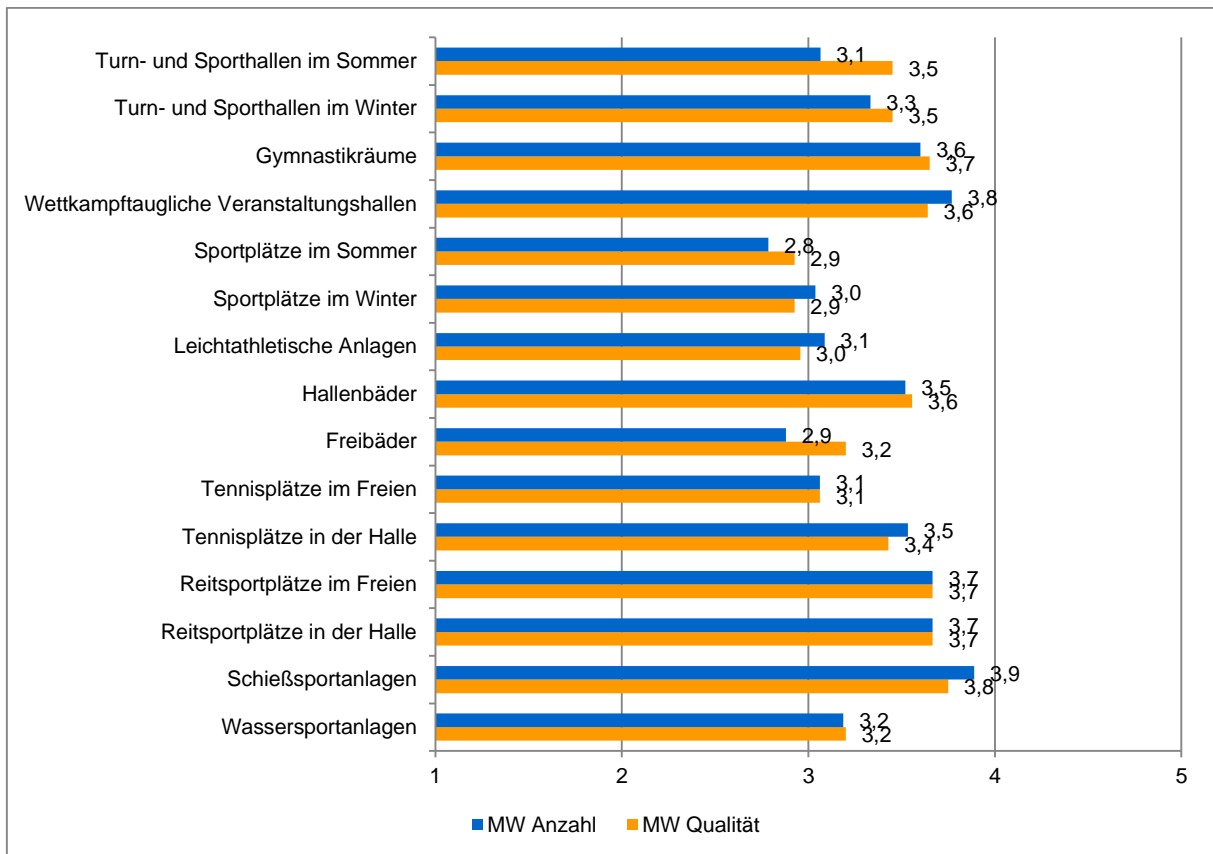


Abbildung 18: Bewertung verschiedener Aspekte der Sportanlagenversorgung
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=8-33.

Im Landesvergleich werden alle Sportanlagen – mit Ausnahme der Leichtathletikanlagen – in Lübeck kritischer bewertet (ohne tabellarischen Nachweis).

4.5.2 Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen

Neben der Bewertung der Sportanlagensituation sollten die Sportvereine auch die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen und in Turn- und Sporthallen beurteilen. Damit kann indirekt auf einen möglichen Bedarf geschlossen werden.

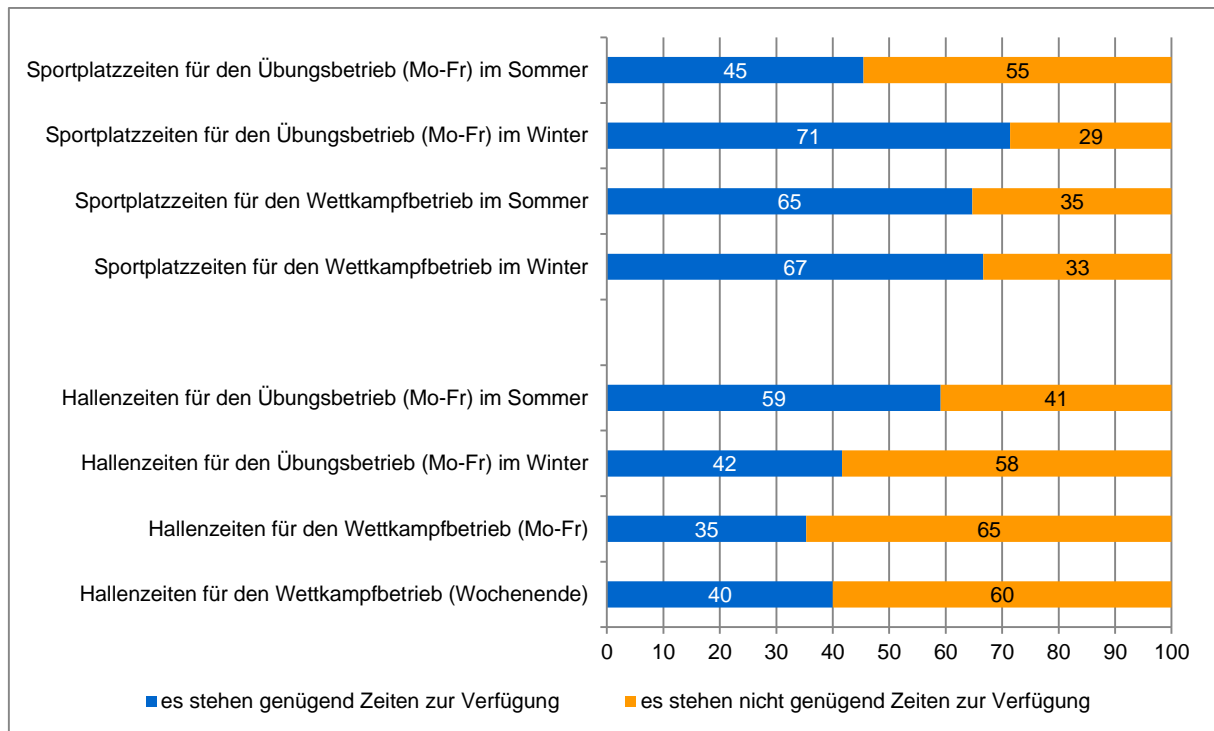


Abbildung 19: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=11-34.

Abbildung 19 zeigt eine gute Sportplatzsituation im Winter. 71 Prozent der Vereine geben an, ihnen stünden ausreichend Sportplatzkapazitäten für den Übungsbetrieb zur Verfügung. Deutlich enger scheint es im Sommer zu sein. Für rund die Hälfte der Vereine stehen nicht ausreichend Kapazitäten für den Übungsbetrieb zur Verfügung. Bei den Hallenzeiten zeigt sich das gegenteilige Bild. Hier gibt es vor allem im Winter Engpässe. 58 Prozent der Vereine geben an, über nicht genügend Hallenkapazitäten für den Übungsbetrieb im Winter zu verfügen. Handlungsbedarf gibt es auch beim Wettkampfbetrieb

4.5.3 Sport- und Bewegungsräume

In einem abschließenden Fragenblock zu den Sportanlagen sollten die Vereine Thesen zu den Sport- und Bewegungsräumen einschätzen. Dabei soll zum einen die Weiterentwicklung der „klassischen“ Sportanlagen beurteilt werden und zum anderen Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum berücksichtigt werden, die für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger werden.

Tabelle 21 zeigt die Mittelwerte der Aussagen zu den Sport- und Bewegungsräumen der Vereinsbefragungen in Lübeck und Schleswig-Holstein zum Vergleich. Die höchste Zustimmung erfährt die Aussage, dass es wohnortnah Sportanlagen und Bewegungsräume geben sollte. Darüber hinaus gibt es überwiegend große Zustimmung zu der Beleuchtung von einzelnen Laufstrecken und Freizeitspielfeldern.

Bei den normierten Sportanlagen gibt es die größte Zustimmung der Vereine zu vereinseigenen Anlagen um auf die veränderte Sportnachfrage zu reagieren. Außerdem gibt es große Zustimmung zukünftig stärker auf die Barrierefreiheit der Sportanlagen zu achten. Die meisten Vereine stimmen der Aussage, Sportplätze auch für nicht im Verein organisierte Freizeitsportler zugänglich zu machen und zu ergänzen, zu.

Tabelle 21: Thesen zu den Sport- und Bewegungsräumen

	Lübeck	Schleswig-Holstein
In jedem Wohnquartier sollten in Wohnungsnähe Sportanlagen und Bewegungsräume vorhanden sein.	4,6	3,8
Einzelne Laufstrecken sollten mit Beleuchtungsanlagen versehen werden, um sie besser am Abend/ im Winter nutzen zu können	4,3	
Mit dem Bau und Betrieb vereinseigener Anlagen (z.B. Gymnastikraum, Fitnessstudio) können Vereine auf den Wandel der Sportnachfrage reagieren.	4,2	3,6
Einzelne Freizeitspielfelder/ Bolzplätze sollten mit Beleuchtungsanlagen versehen werden, um sie besser am Abend/ im Winter nutzen zu können	4,2	
Es sollte ein besonderer Schwerpunkt auf die Barrierefreiheit von Sportanlagen gelegt werden.	4,0	4,2
Sportplätze sollten um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden.	4,0	3,3
Die Sportplätze sollten auch für Sportler, die nicht im Verein organisiert sind, zugänglich sein.	4,0	2,9
Sportanlagen für bestimmte Sportarten sollten an zentralen Orten in einer Gemeinde / Stadt gebündelt werden (z.B. Kunstrasenplätze).	3,9	3,6
Die Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen sollte Vorrang vor dem Neubau von Anlagen haben.	3,9	3,8
Weil Sportanlagen fehlen, sind wir in unserer Vereinsentwicklung eingeschränkt, da wir keine zusätzlichen Angebote machen können.	3,6	3,3
Nur selten genutzte Sportanlagen sollten für andere Nutzungen aufgegeben werden.	3,6	3,4
Einzelne Freizeitspielfelder/ Bolzplätze sollten mit einer Überdachung versehen werden, um sie besser bei Regen/ im Winter nutzen zu können	3,5	
Turn- und Sporthallen sollten am Wochenende für den Freizeitsport geöffnet werden.	3,4	3,5
In Zukunft sollte der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Bewegungsräume für den Freizeitsport (z.B. Bolzplätze, Trimm-Dich-Pfade, Fitnessgeräte) liegen.	3,4	3,1
Kleine Gymnastikräume sind wichtiger als große Turn- und Sporthallen.	2,9	2,8
Es stehen genügend Sportanlagen für den Trainingsbetrieb zur Verfügung.	2,8	2,7

Mittelwerte auf einer Skala von 1 „stimme gar nicht zu“ bis 5 „stimme völlig zu“; Anzahl der gültigen Fälle N (Lübeck)=37-39; N (SH)=303-377.

Die Vergleichsdaten der Sportvereinsbefragung in Schleswig-Holstein zeigen vor allem, dass die Lübecker Vereine offener sind gegenüber der Öffnung der Sportplätze für den nicht organisierten Sport. Außerdem ist für die Lübecker Vereine die wohnortnahe Infrastruktur für Sport und Bewegung noch wichtiger als im Landesvergleich.

4.6 Kooperationen und Netzwerke

4.6.1 Stand der Kooperationen mit Sportvereinen

Abbildung 20 zeigt, dass es zwischen den Lübecker Sportvereinen nach wie eine starke Konkurrenz um Mitglieder – insbesondere um Kinder und Jugendliche – gibt. Darüber hinaus geben 40 Prozent der Vereine an, mit anderen Vereinen wenig zu tun zu haben. Traditionsbedingte Differenzen gibt es hingegen nur bei 10 Prozent der Vereine. Auf der anderen Seite gibt es auch einige Formen der Zusammenarbeit. So führen 45 Prozent der Vereine mit anderen Vereinen gemeinsame Veranstaltungen durch, 35 Prozent der Vereine hat ein gemeinsames Angebot (z.B. Spielgemeinschaften) und ein Drittel der Vereine spricht sich gegenüber der Stadtverwaltung oder Politik mit einander ab.

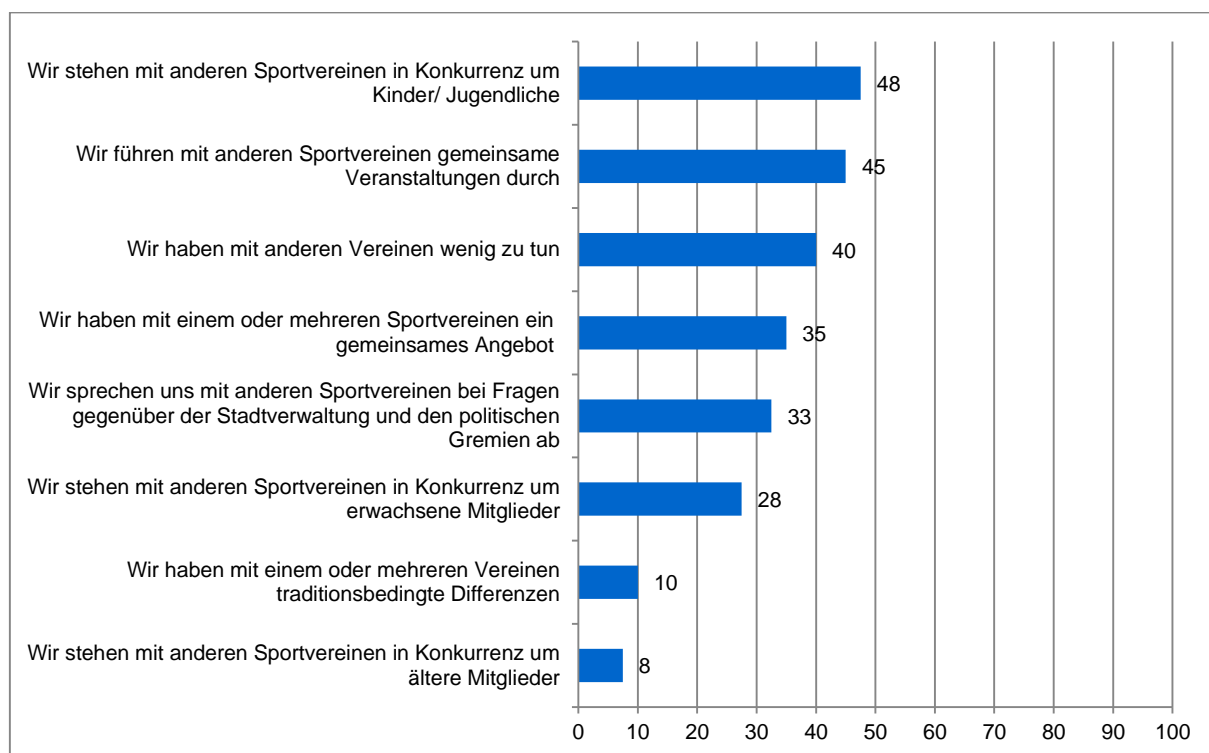


Abbildung 20: Kooperation und Zusammenarbeit
 Mehrfachnennungen möglich; Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=40.

4.6.2 Kooperationspartner

Es bestehen vielfältige Kooperationsbeziehungen der Lübecker Vereine (vgl. Abbildung 21). Die Hauptkooperationspartner sind Schulen und andere Sportvereine. Von untergeordneter Bedeutung sind Kooperationen mit der VHS, Jugendeinrichtungen, Kirchen, Krankenkassen und Kultureinrichtungen. Altenheime stellen nur für wenige Vereine ein Kooperationspartner dar.

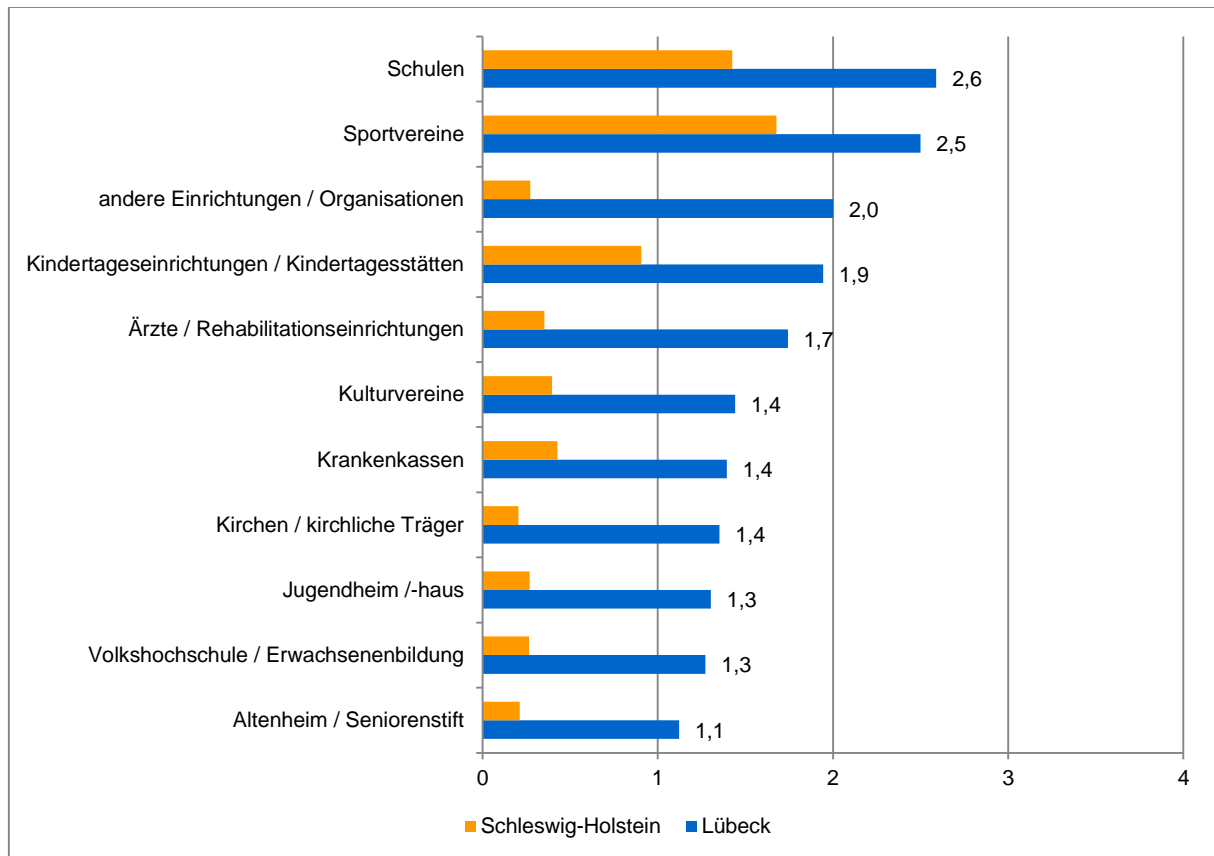


Abbildung 21: Kooperationspartner
 Mehrfachantworten möglich; Mittelwerte der Intensität der Kooperation auf einer Skala von (0) „keine Kooperation“ bis (4) „enge Kooperation“; Anzahl der gültigen Fälle: N(Lübeck)=33-39; N(SH)=368-388.

Im Landesvergleich fällt auf, dass die Lübecker Sportvereine deutlich stärker miteinander und mit anderen Partnern kooperieren. Am deutlichsten fällt der Unterschied bei Kooperationen mit Ärzten und Reheinrichtungen, Schulen und anderen Einrichtungen auf.

Deutliche Unterschiede gibt es auch bei den Einsparten- und Mehrspartenvereinen. Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen werden deutlich stärker von Mehrspartenvereinen durchgeführt als von Einspartenvereinen. Bei Kooperationen mit anderen Sportvereinen und Ärzten/ Rehabilitationseinrichtungen verhält es sich gegenteilig. Hier ist die Kooperationsbeziehung der Einspartenvereine stärker.

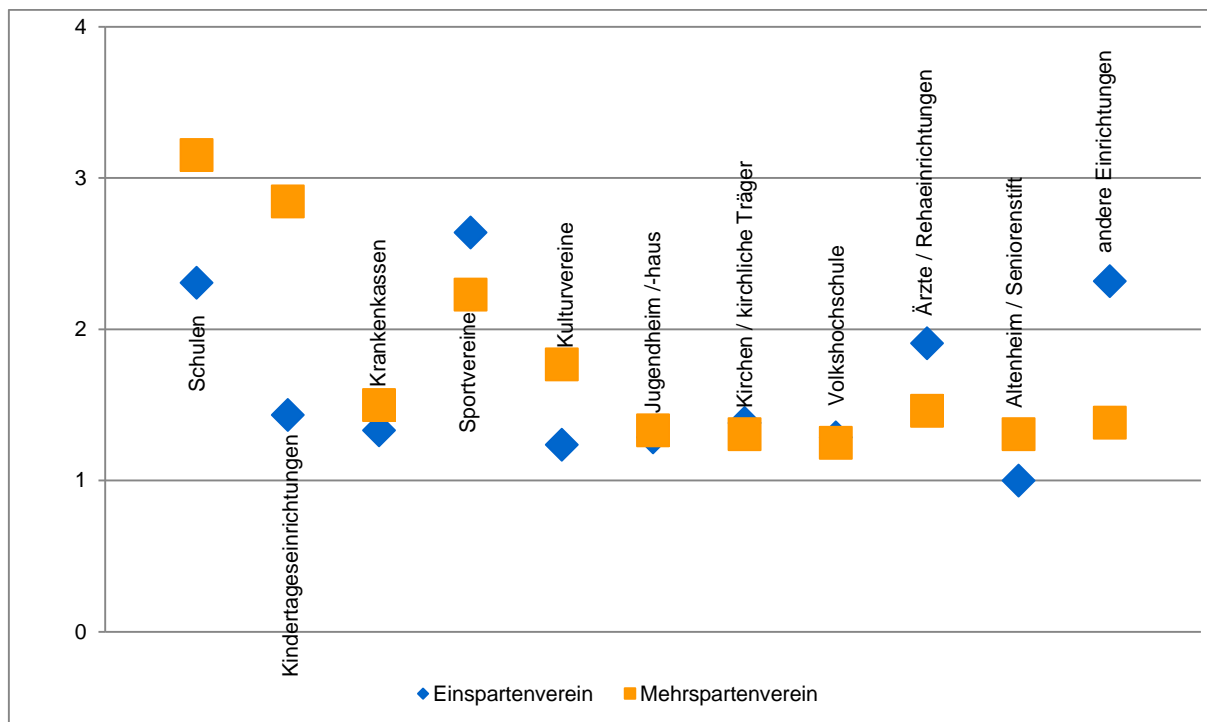


Abbildung 22: Kooperationspartner nach Einsparten- und Mehrspartenverein
 Mehrfachantworten möglich; Mittelwerte der Intensität der Kooperation (auf einer Skala von (0) „keine Kooperation“ bis (4) „enge Kooperation“); Anzahl der gültigen Fälle: N=33-39.

4.6.3 Ausbau der Kooperationen

Etwa zwei Drittel aller Vereine möchten eine Kooperation aufbauen oder die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen oder Einrichtungen ausbauen (vgl. Tabelle 22). Betrachtet man die Vereinsgröße, scheint der Aus- und Aufbau einer Kooperation für die Kleinst- und Mittelvereine besonders wichtig. Fast alle Mehrspartenvereine befürworten Kooperationen.

Tabelle 22: Ausbau der Kooperationen – differenziert nach Vereinsgröße und -typ

	Kleinstverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein	Einspartenverein	Mehrspartenverein	Gesamt
ja	70	50	82	67	54	92	66
nein	30	50	18	33	46	8	34

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle: N=41.

Fast alle der 27 Vereine, die eine Kooperation aus- oder aufbauen möchten, geben die Schulen als zukünftigen Kooperationspartner an (vgl. Abbildung 23). Mehr als die Hälfte der Vereine strebt einen Aus- oder Aufbau der Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen an. Auch Kindertageseinrichtungen sind für die Hälfte der Vereine zukünftige wichtige Partner.

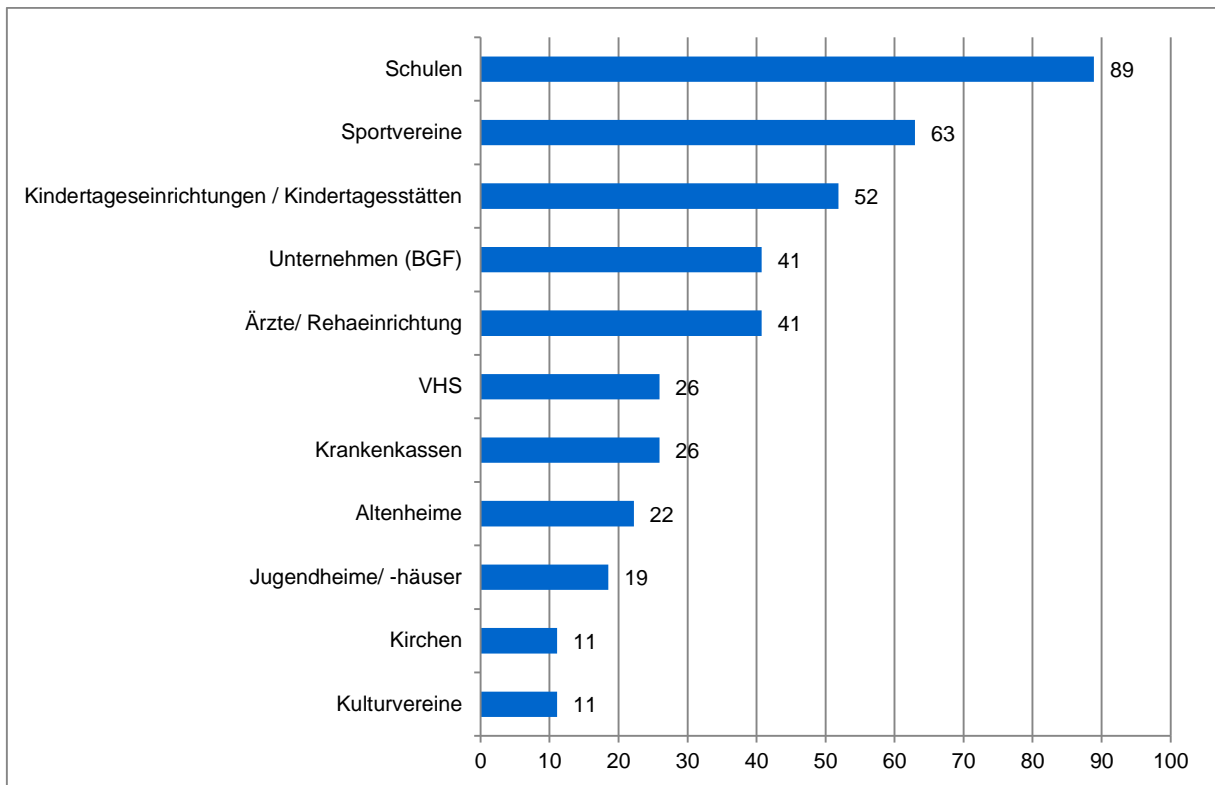


Abbildung 23: Zukünftige Kooperationspartner
 Mehrfachnennungen möglich; Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=27

4.7 Vereinsentwicklung

4.7.1 Einschätzung der Zukunft des eigenen Sportvereins

Auf die Probleme der Vereine sind wir bereits im Kapitel 4.3 eingegangen. Im Folgenden beschäftigen wir uns stärker mit der Frage, wie die Vereinsentwicklung insgesamt eingeschätzt wird und welche Schwerpunkte aus Sicht der Vereine bei der künftigen Vereinsentwicklung zu legen sind.

Trotz der teilweise vorhandenen Probleme in der Vereinsentwicklung schätzen fast alle Vereine ihre eigene Zukunft eher oder sehr positiv ein (vgl. Abbildung 24). Eine sehr positive Sicht auf die Zukunft haben vor allem die Mittelvereine. 50 Prozent blicken sehr positiv in die Zukunft. Eher negative Sichten gibt es ausschließlich bei den Kleinst- und Mittelvereinen. Alle Großvereine haben eine eher positive Sicht auf die Zukunft ihres Vereins.

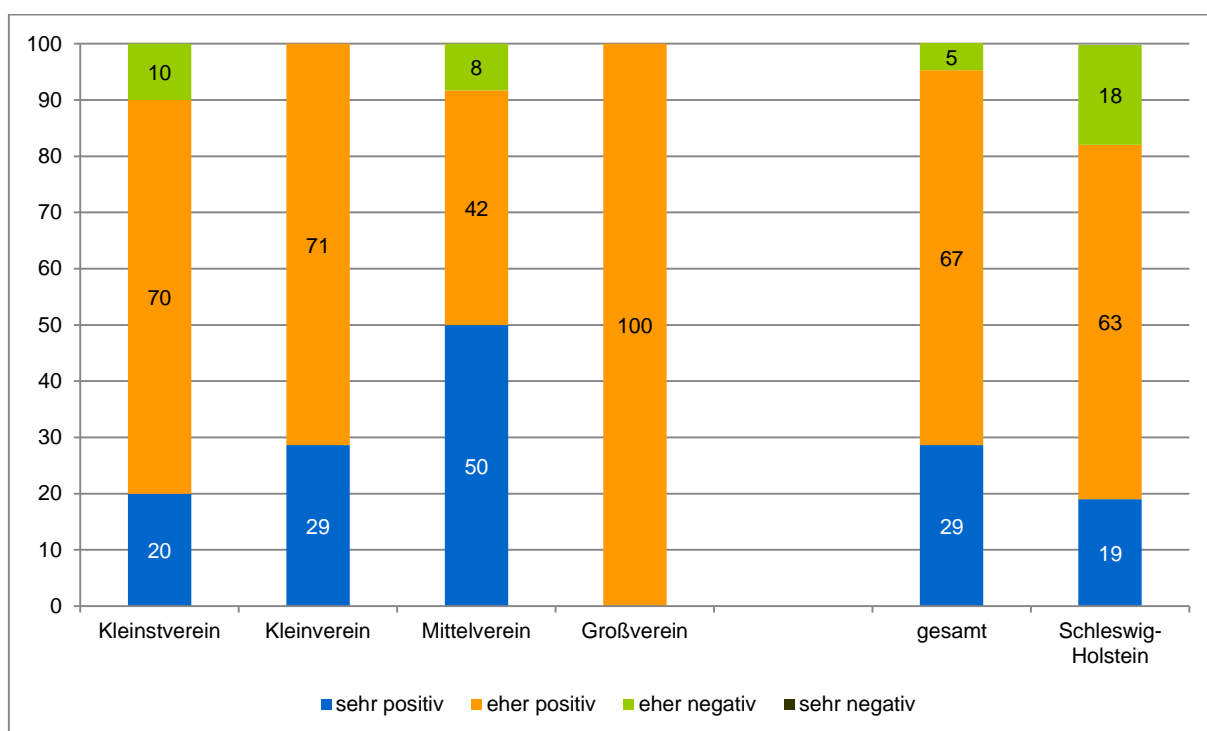


Abbildung 24: Zukunft des eigenen Vereins
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle: N (Lübeck)=42, N (SH)=484.

4.7.2 Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit

In einem gesonderten Frageblock sollten die Sportvereine Auskunft über denkbare Schwerpunkte der Vereinsarbeit in den kommenden Jahren geben. Dabei sollten sie Angaben zu den Sportangeboten allgemein, zu Angeboten für bestimmte Zielgruppen und zu organisatorischen Punkten machen.

Abbildung 25 zeigt, welche zukünftigen Schwerpunkte die Vereine bei den Sportangeboten sehen. Fast alle Vereine möchten sich zukünftig stärker im Breiten- und Freizeitsport orientieren. Drei Viertel der Vereine sind der Meinung, dass der Spaß vor dem Leistungsgedanken im Vordergrund stehen sollte. Es wird deutlich, dass es kein „entweder – oder“ zwischen Breiten- und Leistungssport gibt, sondern ein Nebeneinander der Angebote. So halten rund zwei Drittel der Vereine die leistungssportliche Talent-

und Nachwuchsförderung für eine wichtige Zukunftsaufgabe. 54 Prozent der Vereine möchte sich zukünftig stärker im Wettkampf- und Spitzensport orientieren. Neben dem Breiten- und Wettkampfsport bildet der Gesundheitssport einen wichtigen Angebotsschwerpunkt. 72 Prozent der Vereine halten den Gesundheitssport für wichtig oder sehr wichtig. Eher untergeordnet scheint die Integration von eSport in das bestehende Vereinsangebot zu sein.

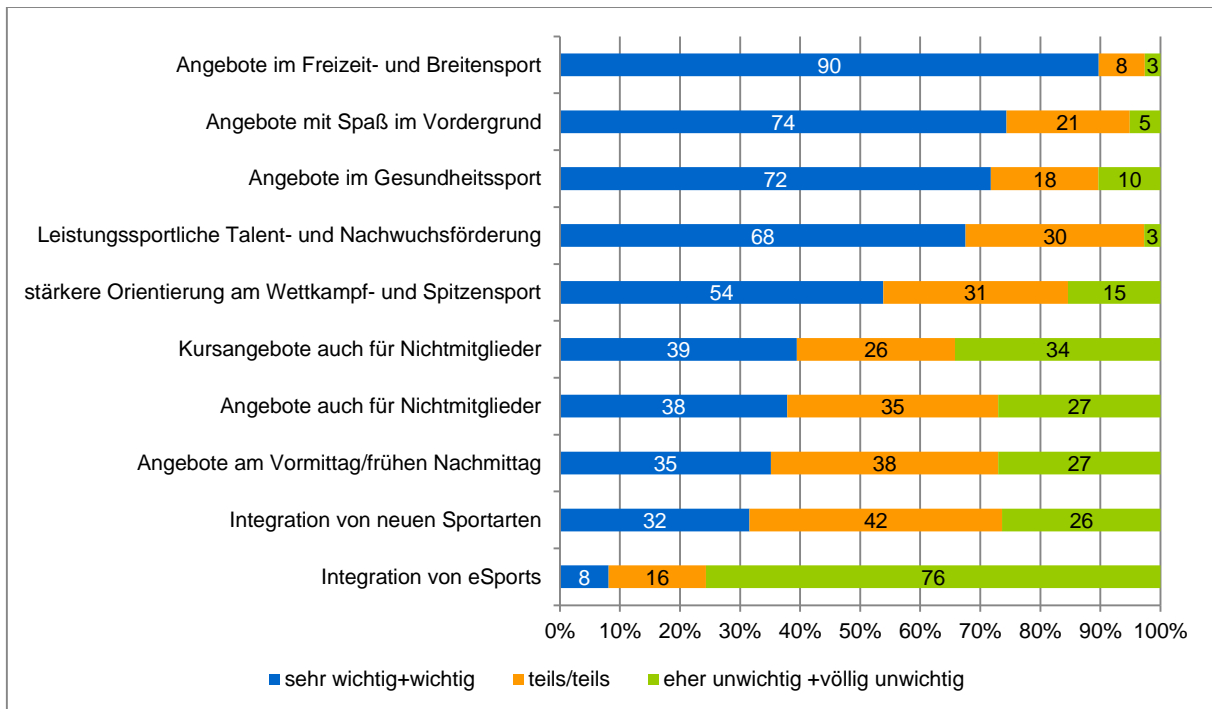


Abbildung 25: Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit - Angebote kumulierte Prozentwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=37-40.

Bei den Zielgruppenangeboten sind die Präferenzen der Vereine eindeutig – mit großem Abstand rangiert hier die Kinder- und Jugendarbeit an erster Stelle. 93 Prozent bewerten diese mit wichtig oder sehr wichtig. Auf den weiteren Plätzen folgen spezielle Angebote für Familien, weibliche und männliche Mitglieder.

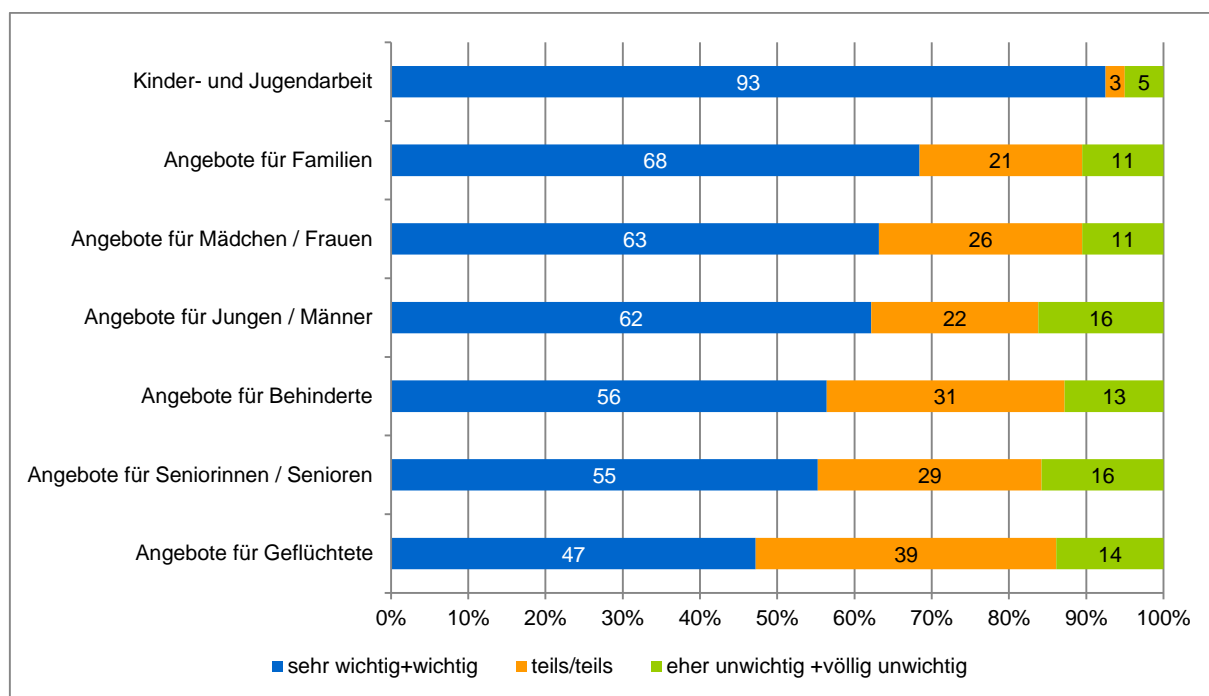


Abbildung 26: Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit – Zielgruppenangebote
kumulierte Prozentwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=37-40.

Bei folgenden Vereinen gibt es Überlegungen, ihr Angebot in nächster Zeit zu erweitern:

- Hochschulsport Lübeck: Feldhockey, Inlineskaten
- Lübecker Judo-Club e. V.: Erweiterung um Trendsportarten und Fitnessangebote
- Lübecker Turnerschaft von 1854 e.V.: e-Sport, Darts
- Movement Family e.V.: Jegliche Trendsportarten, in denen sich eine nachhaltige Szene etabliert
- Roter Stern Lübeck e.V.: Inklusionssport, Aerobic, Nordic Walking
- SC Delphin Lübeck v. 1960 e.V.: Ideen/Wünsche, teils noch ohne konkrete Pläne: Schwimmkurse für Kinder, Jugendliche (als zusätzliches Angebot und vor allem für Spät- und Quereinsteiger - kommen jetzt zu kurz) Kooperationen mit Schulen (z. B. Frühtraining, Sportklassen) Aqua-Jogging und Aqua-Gymnastik (Ausbildung ist vorhanden, aber keine Lokation (und keine Zeit))
- Segler-Verein Wakenitz e.V.: Behindertengerechtes Segeln. Boote und Infrastruktur vorhanden. Angebot läuft schon, soll aber durch neue Mitglieder erweitert werden.
- Tanzclub Hanseatic Lübeck e.V.: Es gibt vielfältige Ideen für weitere Angebote, die jedoch aufgrund der fehlenden Räume derzeit nicht realisierbar sind.
- TSV Schlutup von 1907 e.V.: Yoga
- Uni-Dojo Zanshin Lübeck e.V.: Seniorensport: Sport mit "fitten" Senioren; Sport mit Senioren mit zum Teil eingeschränkter Bewegung (siehe "Lübecker Modell Bewegungswelten LMB" Sport mit Erwachsenen im Alter von 30 - 50 Jahren)
- Verein ehem. Jäger und Schützen für Lübeck und Umgegend v.1896 e.V.: Erwachsene/Jugendliche für den Schießsport begeistern mit geschulten Trainern. Das Schützenwesen fördern.

Bei den organisatorischen Entwicklungsperspektiven ist aus Sicht fast aller Vereine die Verbesserung der Qualifikation von Übungsleiterinnen und Übungsleitern besonders wichtig. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen ein wichtiger Schwerpunkt. Hier steht an erster Stelle

die Kooperation mit Schulen, gefolgt von der Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen und mit Kindertageseinrichtungen. Zusammenschlüsse von Sportvereinen halten hingegen nur 17 Prozent für ein probates Mittel der Vereinsentwicklung. Rund ein Drittel der Vereine sieht in der Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine wichtige Zukunftsaufgabe der Vereine.

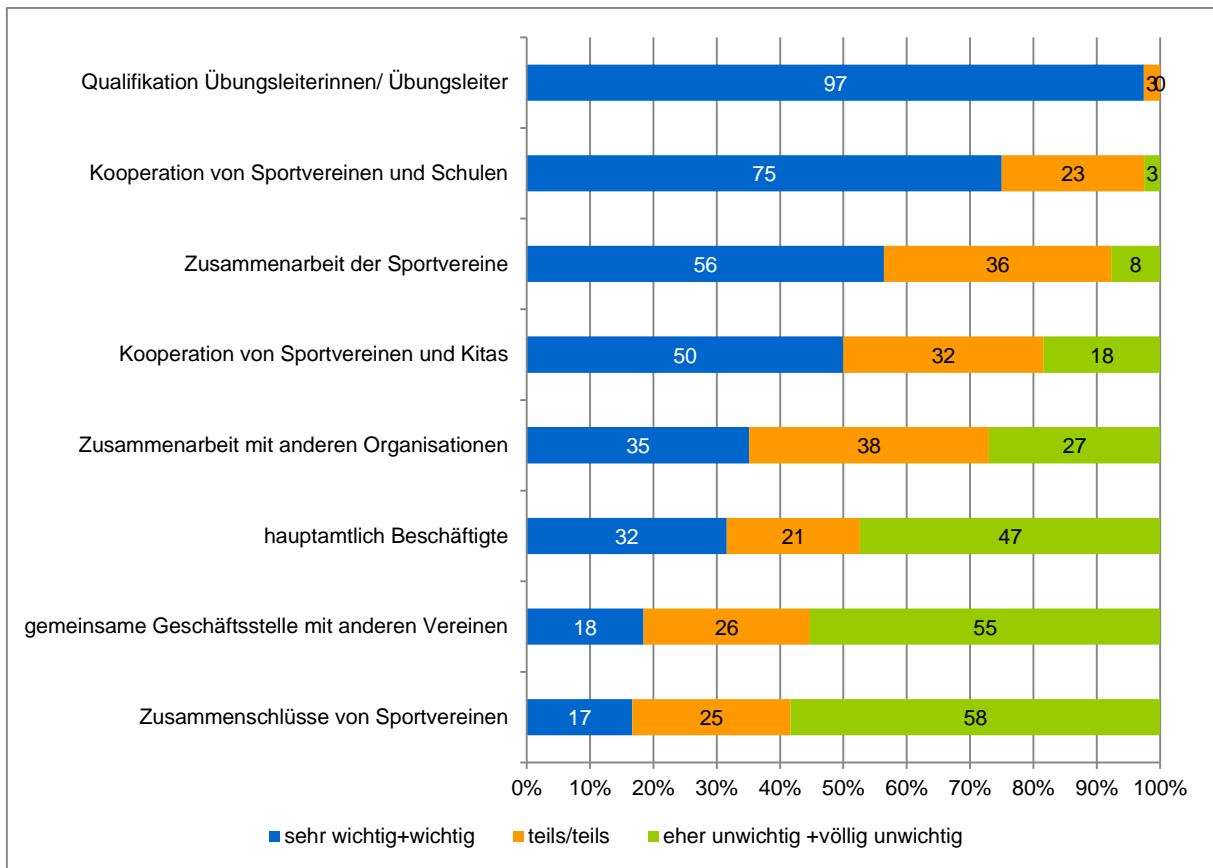


Abbildung 27: Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit - Organisation
 kumulierte Prozentwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=37-40.

4.8 Bewertung der Stadt Lübeck

Abschließend wollten wir von den Sportvereinen wissen, wie sie Unterstützungsleistungen der Stadt Lübeck für die Sportvereine und des Sports bewerten.

Am besten wird die Sportlerehrung (60 Prozent „sehr gut“ oder „gut“) bewertet (vgl. Abbildung 28). Auch die Gleichbehandlung aller Sportvereine sowie die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements werden von der Hälfte der Vereine positiv bewertet. Besonders kritisch werden die Qualität der Turn- und Sporthallen und der Erhalt der Sportstätten eingeschätzt. Ein Blick auf die kumulierten Prozent von „ausreichend“ und „schlecht“ offenbart Handlungsbedarfe. Am schlechtesten wird die Barrierefreiheit der Sportstätten eingestuft. 61 Prozent bewertet diese mit ausreichend oder schlecht. Bei einigen Leistungen der Stadt (z.B. Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen, Vereinsberatung, Vermittlung bei der Konkurrenz um Sportanlagen zwischen Schulen und Vereine, Erhalt vorhandener Sportstätten, Qualität der Turn- und Sporthallen) geben mindestens die Hälfte der Vereine eine negative Bewertung ab.

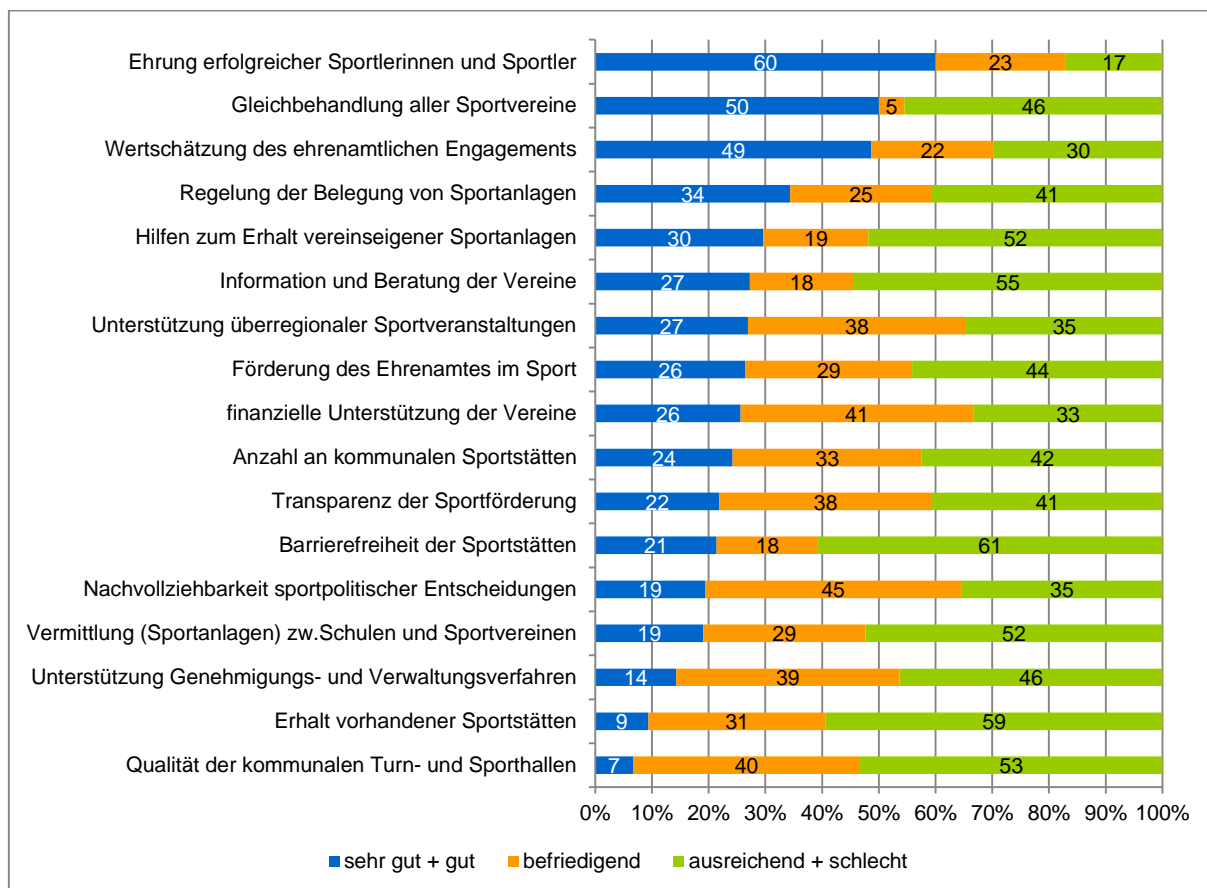


Abbildung 28: Bewertung der Stadt Lübeck
 kumulierte Prozentwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=21-39.

Im Landesvergleich werden vor allem qualitative und quantitative Aspekte der Turn- und Sporthallen in Lübeck kritischer bewertet (ohne tabellarischen Nachweis). Leistungen zur Beratung der Vereine (z.B. Unterstützung überregionaler Veranstaltungen, Information und Beratung der Vereine) sowie die Ehrung und Wertschätzung von Sportlerinnen und Sportlern und ehrenamtlich Engagierten wird von Lübeck

cker Vereinen besser bewertet als im Landesvergleich. Auch im interkommunalen Vergleich mit 41 Vereinsstudien der letzten Jahre bewerten die Lübecker Vereine deren Gleichbehandlung und die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements überdurchschnittlich gut. Bei der Vermittlung um Sportanlagen zwischen Schulen und Vereinen und bei der Unterstützung von Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren gibt es in Lübeck noch Verbesserungspotential.

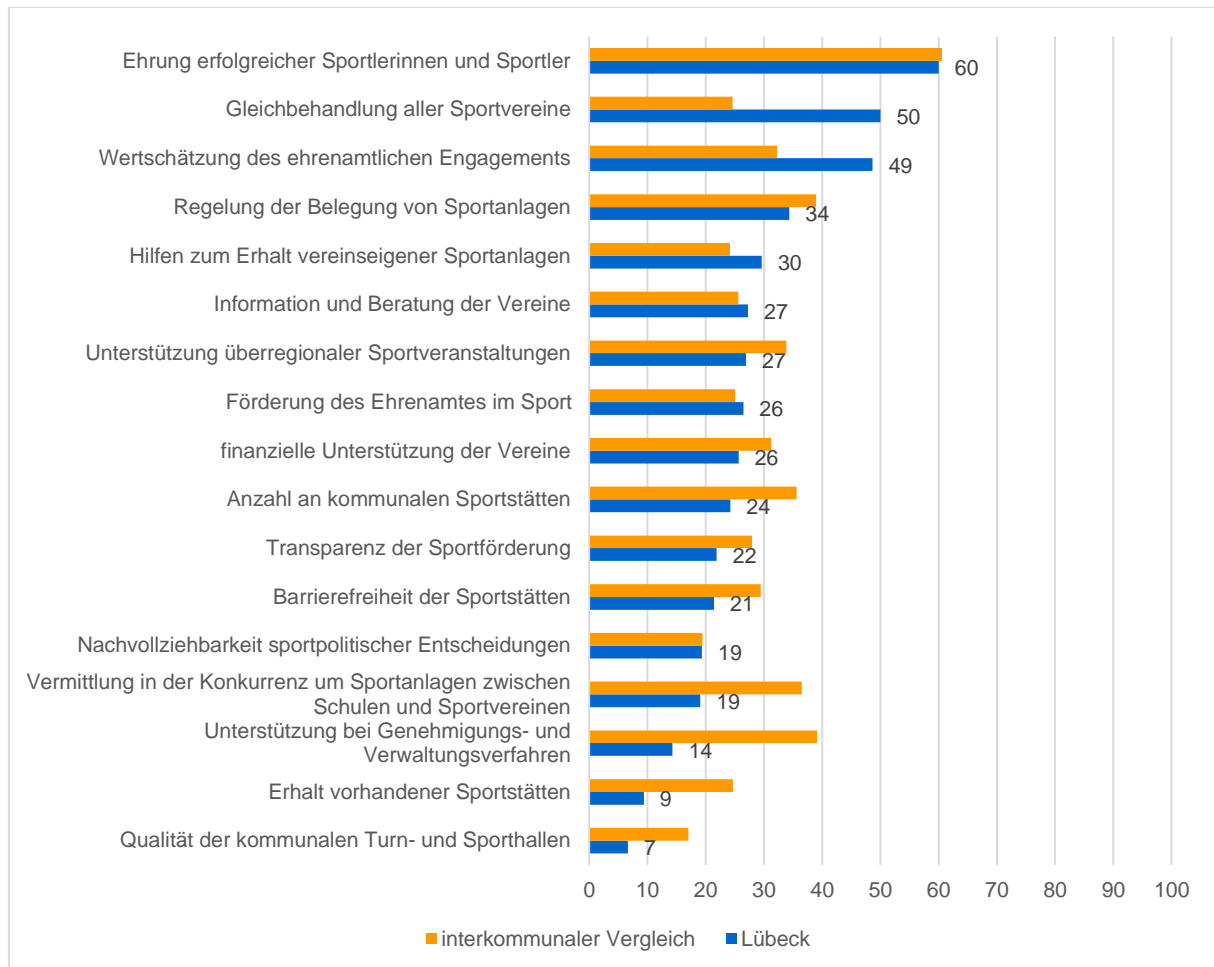


Abbildung 29: Bewertung der Stadt Lübeck im interkommunalen Vergleich kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“.

Abbildung 30 und Abbildung 31 zeigen, dass je nach Vereinsgröße die Leistungen der Stadt teilweise unterschiedlich bewertet werden. Dabei kritisieren die Kleinstvereine vor allem die unterschiedliche Behandlung der Sportvereine sowie die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportstätten. Klein- und Mittelvereine bewerten insbesondere die Förderung des Ehrenamtes und die Unterstützungsleistungen bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren schlechter als Klein- oder Großvereine. Letztgenannte sehen vor allem Mängel bei der Barrierefreiheit und Erhalt der Sportanlagen und der Qualität der Turn- und Sporthallen.

Weitestgehend Einigkeit herrscht zur finanziellen Unterstützung der Vereine, Transparenz der Sportförderung, Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen sowie bei der Belegungsregelung der Sportanlagen.

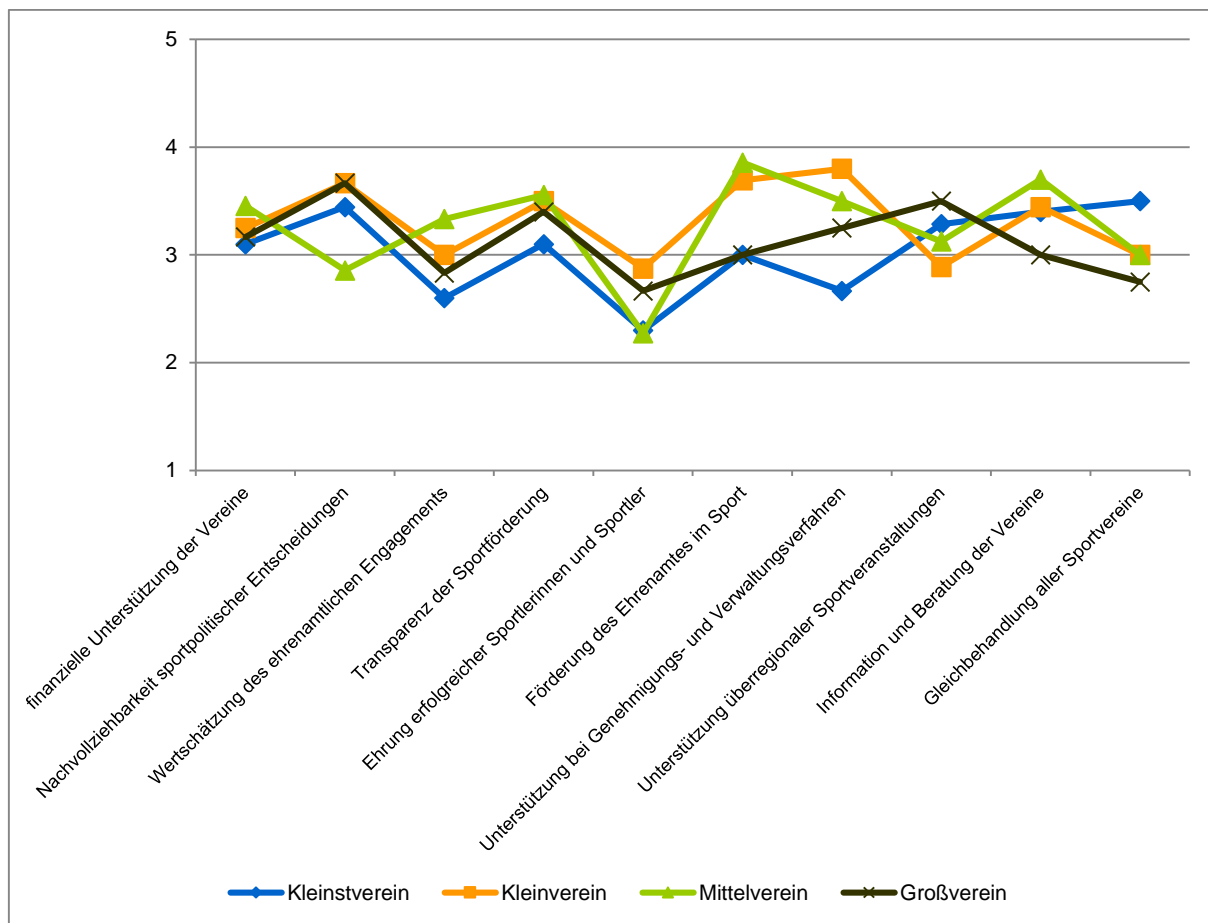


Abbildung 30: Bewertung der Stadt Lübeck – Vereinsberatung und Sportpolitik und -förderung
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=21-39.

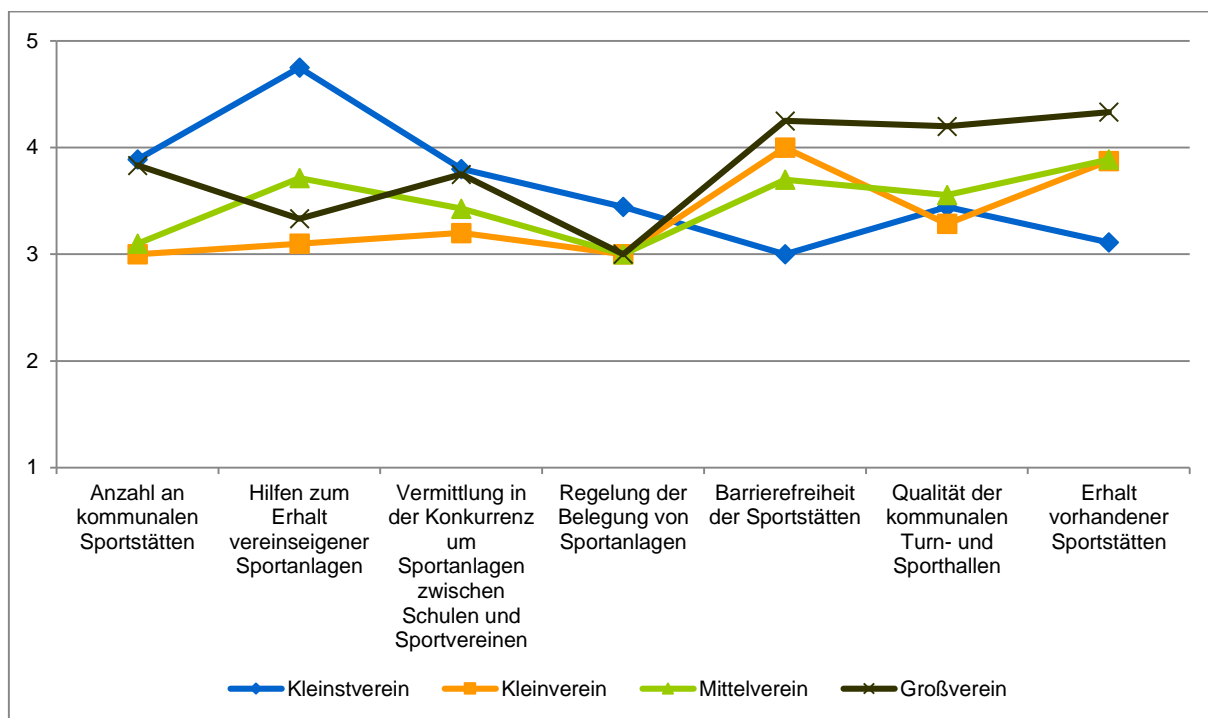


Abbildung 31: Bewertung der Stadt Lübeck – Sportanlagen
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=21-39.

Zum Abschluss der Befragung hatten die Vereine die Möglichkeit, Anmerkungen und Kommentare zur Sportentwicklungsplanung abzugeben. Diese sind in Anhang 9 dokumentiert.

5 Befragung der Bevölkerung

Im Winter 2019/20 wurde eine Online-Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Bewertung der Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in Lübeck durchgeführt. An dieser Befragung haben insgesamt 2.168 Personen teilgenommen. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Lübecker Bevölkerung. Nähere Ausführungen zur Methodik der Befragung und zur Datenqualität finden sich in Anhang 10.

5.1 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

5.1.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Mittels mehrerer Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, der Aktivität in den vergangenen vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportler*innengruppe. Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler*in (weniger als 1x pro Woche aktiv) einstufen sowie Befragte, die diese Frage nicht beantwortet haben, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine recodierte, regelmäßige Aktivenquote von 68 Prozent (vgl. Abbildung 32).

Die recodierte Aktivitätsquote in Lübeck liegt somit leicht über dem Landesdurchschnitt² von 67 Prozent und etwas niedriger als in der Befragung für die Stadt Lübeck aus dem Jahr 2008³.

² Der Landesdurchschnitt ergibt sich aus einer im Rahmen der landesweiten Sportentwicklungsplanung durchgeführten repräsentativen Befragung von 42.841 zufällig ausgewählten Bürger*innen. Der Befragungszeitraum war November 2018, befragt wurden Bürger*innen ab 18 Jahren. Der Rücklauf beträgt 3.426 verwertbare Antworten bzw. 8,0 Prozent.

³ Die Ergebnisse der Befragungen sind nur bedingt vergleichbar, da neben der Fragestellung auch die Methodik und der angesprochene Personenkreis verschieden sind. Nähere Informationen finden sich bei Wopp (2008).

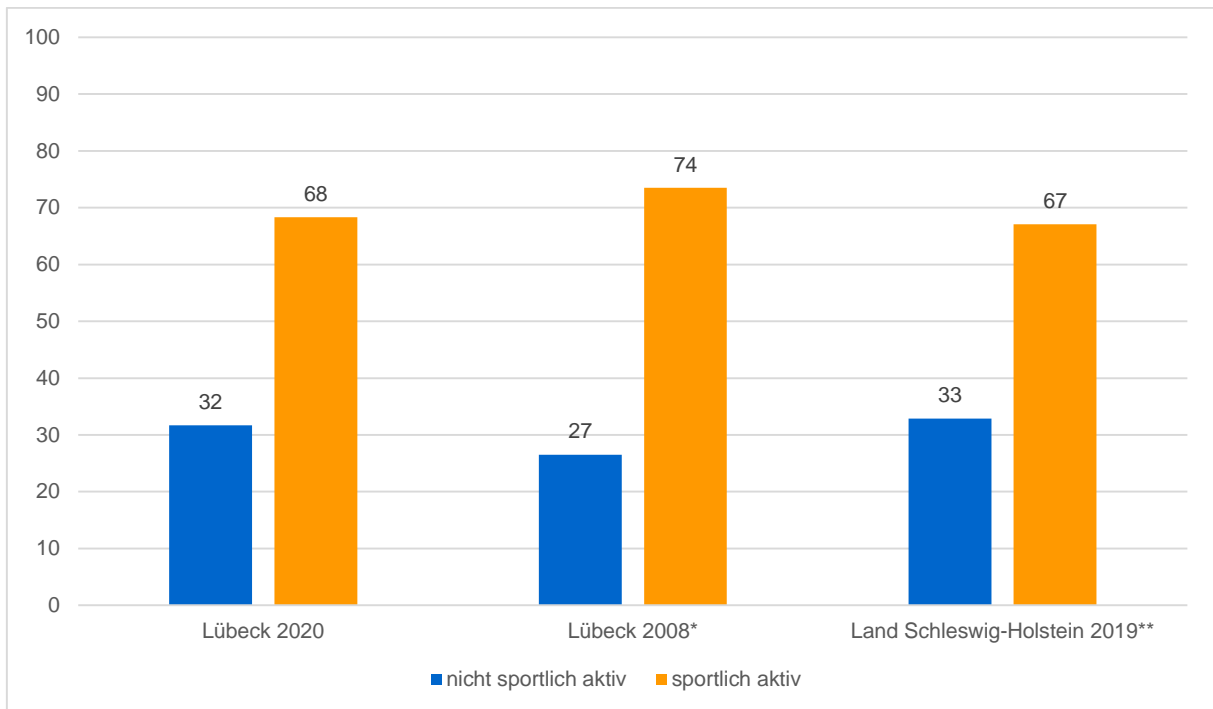


Abbildung 32: Regelmäßige Aktivitätsquote der Lübecker Bevölkerung
 Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=2.168; Lübeck(2008) N=unbekannt; N(SH)=3.426.

Eine altersspezifische Analyse ergibt, dass der Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität bei den Kindern und Jugendlichen mit 86 Prozent am höchsten ist. Danach sinkt mit zunehmendem Alter die Aktivenquote, ist jedoch mit 65 Prozent bei den über 60-Jährigen immer noch sehr hoch. Keine Unterschiede gibt es bei der Betrachtung der Antworten von Männern und Frauen.

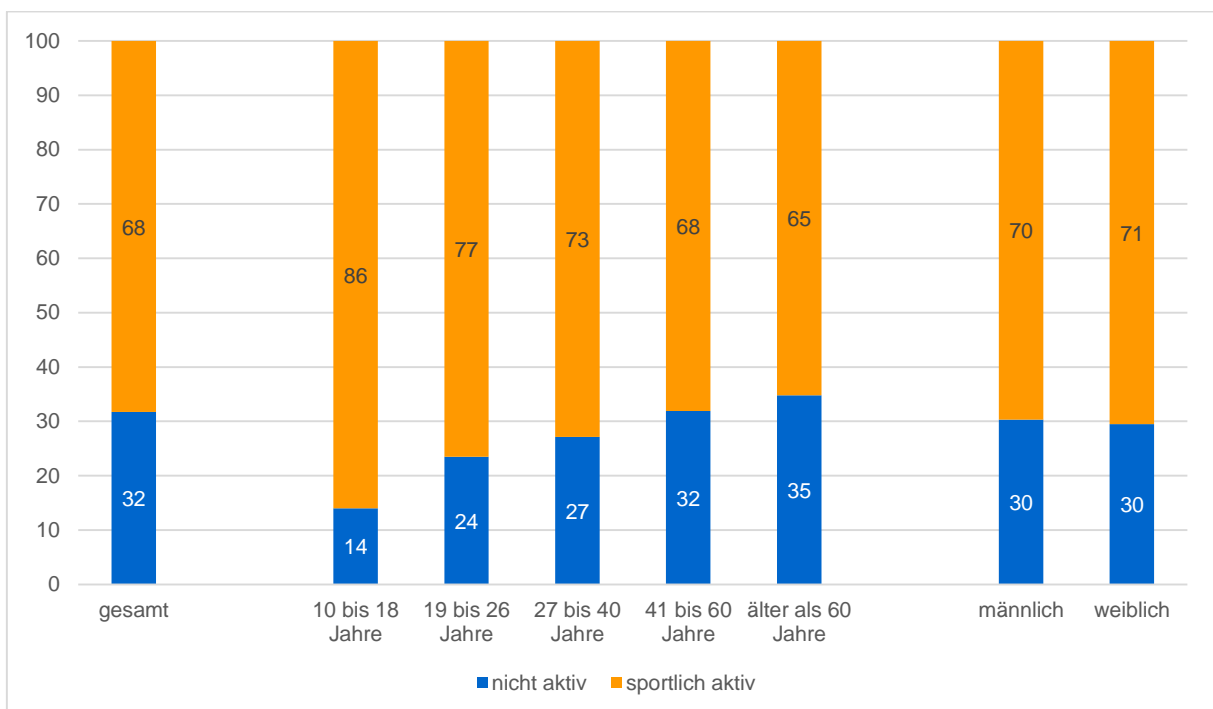


Abbildung 33: Regelmäßige sportliche Aktivität – differenziert nach Alter und Geschlecht
 Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=2.168; Altersgruppen N=1.732; Geschlecht N=1.744.

5.1.2 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

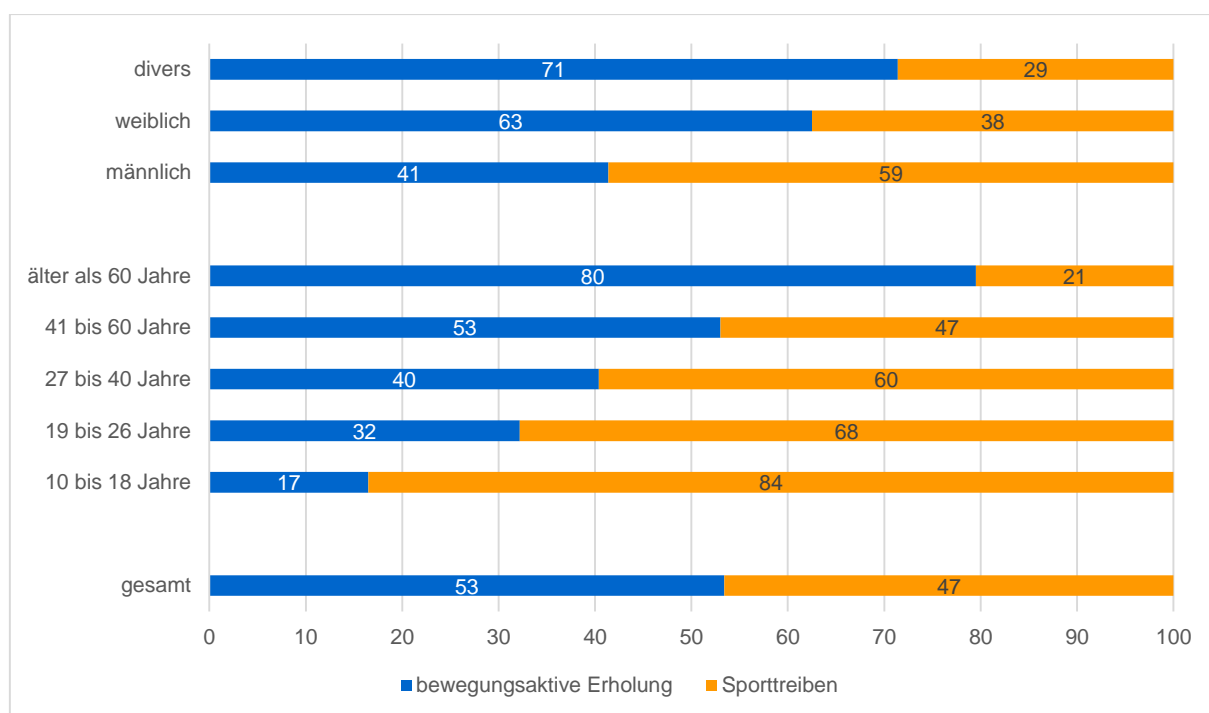


Abbildung 34: Einordnung der sportlichen Aktivität
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.481; Geschlecht N=1.212; Altersgruppen N=1.204.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 34 ist ersichtlich, dass 47 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven angeben, Sport zu treiben. Dem gegenüber stehen 53 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven, die überwiegend bewegungsaktiv sind. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 63 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 37 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 59 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“.

Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 17 Prozent bei den 10- bis 18-Jährigen auf rund 80 Prozent bei den ältesten Befragten auf. Der Anteil des Sporttreibens geht entsprechend zurück.

5.2 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Lübecker Bevölkerung

5.2.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

In Lübeck werden insgesamt über 120 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten benannt, die von den Befragten ausgeübt werden. Im Rahmen der Befragung hatte jede*r Teilnehmer*in die Möglichkeit, bis zu drei Sport- und Bewegungsaktivitäten anzugeben.

In Abbildung 35 sind die häufigsten Nennungen mit den jeweiligen Prozentanteilen dargestellt. Radfahren (49 Prozent aller Sportaktiven betreiben diese Sportart), Fitnesstraining (25 Prozent), Jogging / Laufen (23 Prozent) und Baden / Schwimmen (20 Prozent) dominieren demnach die Sportartenliste in Lübeck. Auch Walking, Spaziergehen, Gymnastik, Krafttraining und Yoga finden sich unter den häufigsten Sport- und Bewegungsaktivitäten. An zehnter Stelle rangiert Fußball mit sieben Prozent.

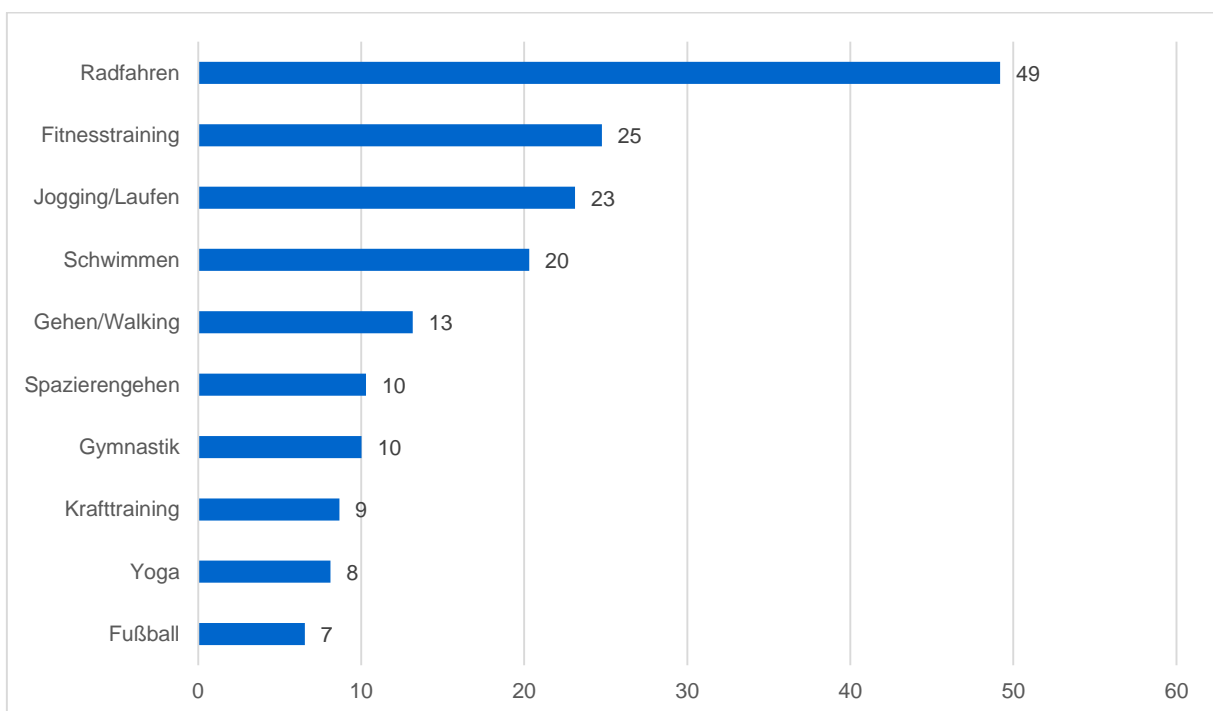


Abbildung 35: Die am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten in Lübeck (Mehrfachantworten möglich (n=4.175); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.466; Angabe von bis zu drei Sportarten möglich).

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Abbildung 36). Dabei wird deutlich, dass Gymnastik bzw. Fitnesstraining, Radsport, Laufsport sowie Schwimmsport die Hauptaktivitäten der Lübecker*innen darstellen.

Im landesweiten Vergleich zeigt sich, dass in Lübeck vor allem Radsport, Gymnastik/Fitnesstraining, Klettersport, Turnsport und Basketball häufiger als im Rest des Landes ausgeübt werden (vgl. Abbildung 37). Eher unterdurchschnittlich häufig ausgeübt werden die Sportartengruppen Reit- und Fahrsport, Schwimmsport und Laufsport.

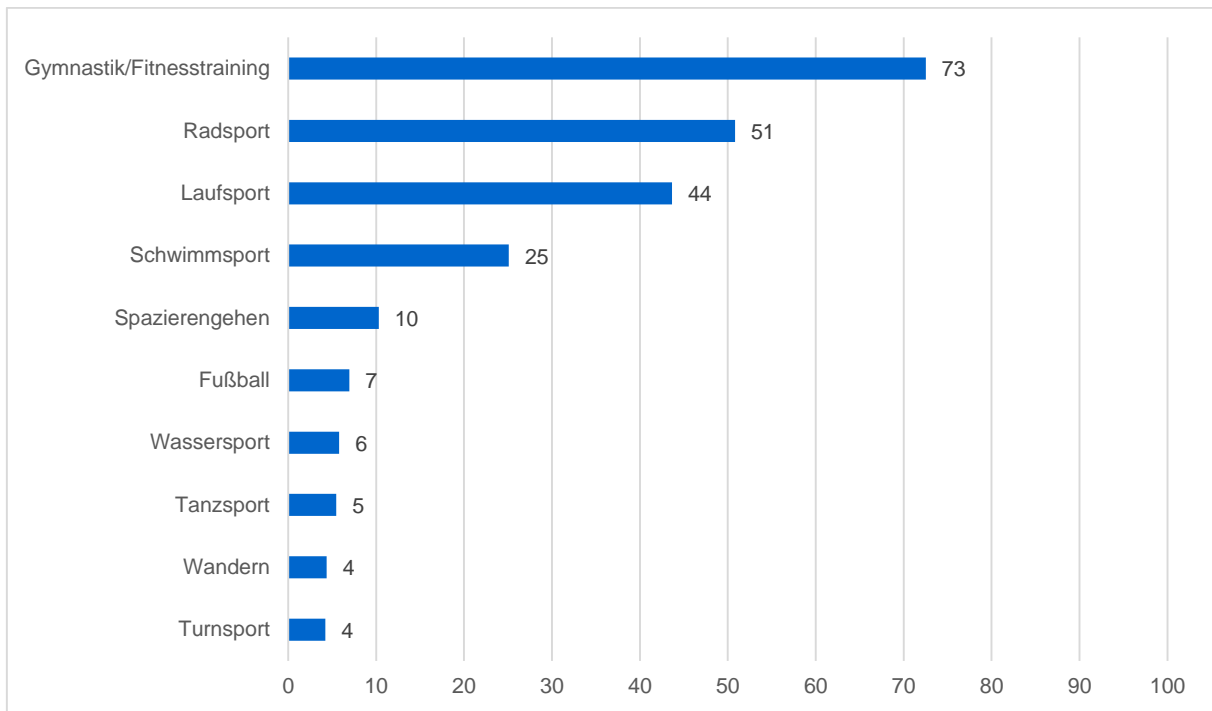


Abbildung 36: Die häufigsten Sportartengruppen in Lübeck
Mehrfachantworten möglich (n=4.175); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.466; Angabe von bis zu drei Sportarten möglich).

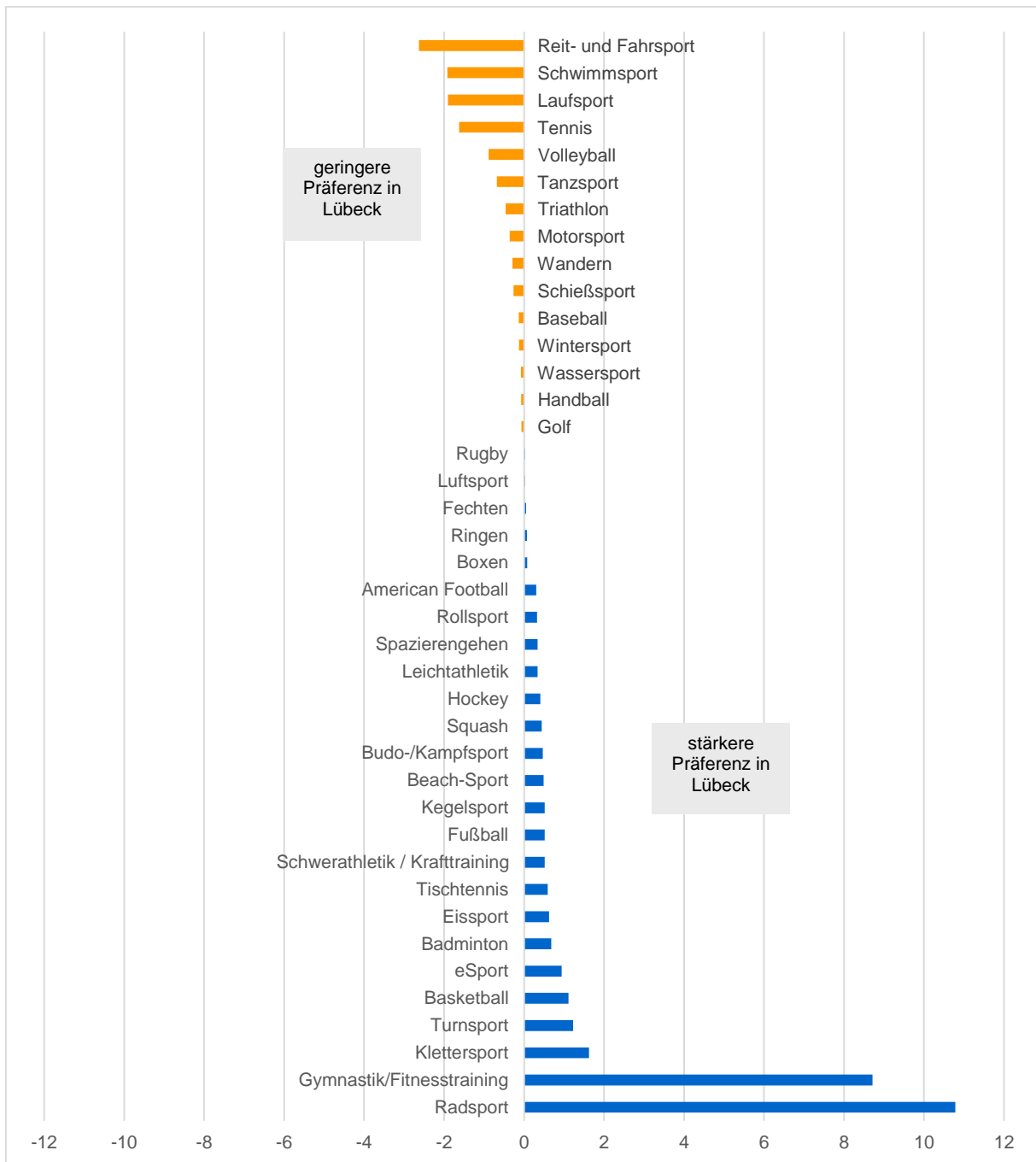


Abbildung 37: Landesvergleich
 Abweichung in Prozentpunkten; Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

Die Sportpräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert. Wie Abbildung 38 zeigt, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Gymnastik/Fitnesstraining, Radsport, Laufsport und Schwimmsport, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung. Beispielsweise geben fast 90 Prozent der Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es nur 55 Prozent. Ab dem fünften Rang ergeben sich dann deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist der Fußballsport bei den Frauen nur eine nachrangige Sportart, während 13 Prozent der Männer angeben, Fußball zu spielen.

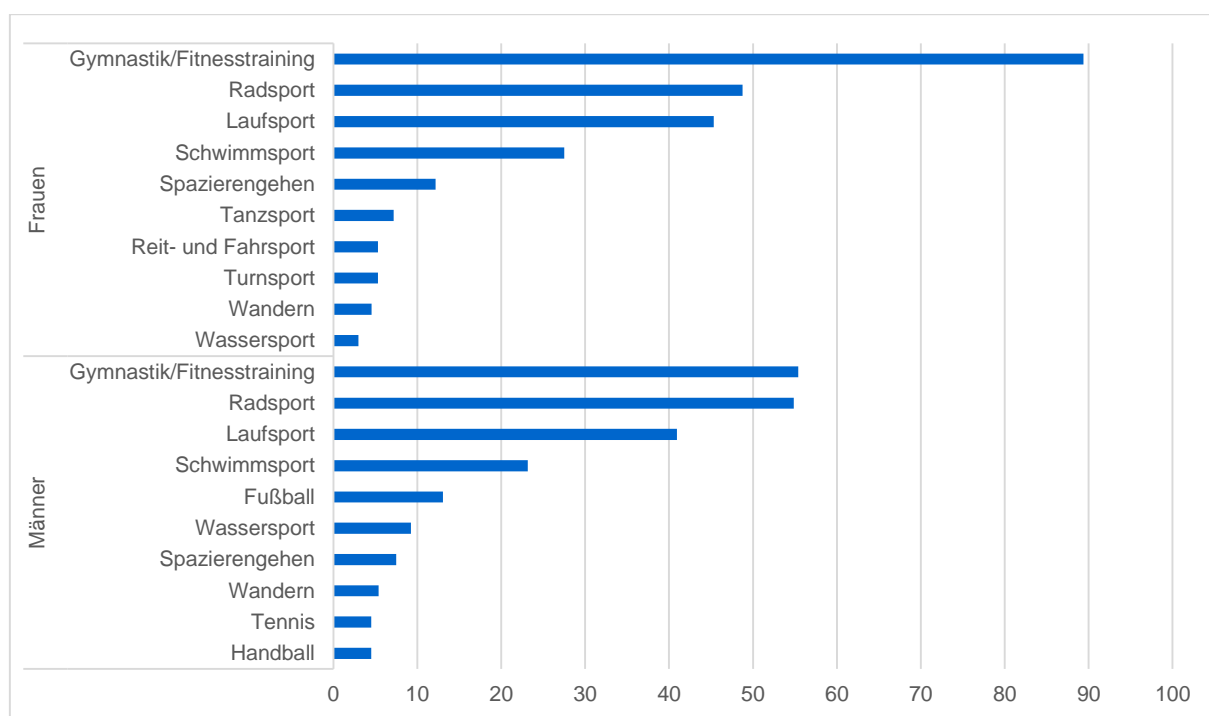


Abbildung 38: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer (Mehrfachantworten möglich (n=4.175); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.466; Angabe von bis zu drei Sportarten möglich).

Eine vollständige Übersicht über die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Sportnachfrage zeigt Abbildung 39.

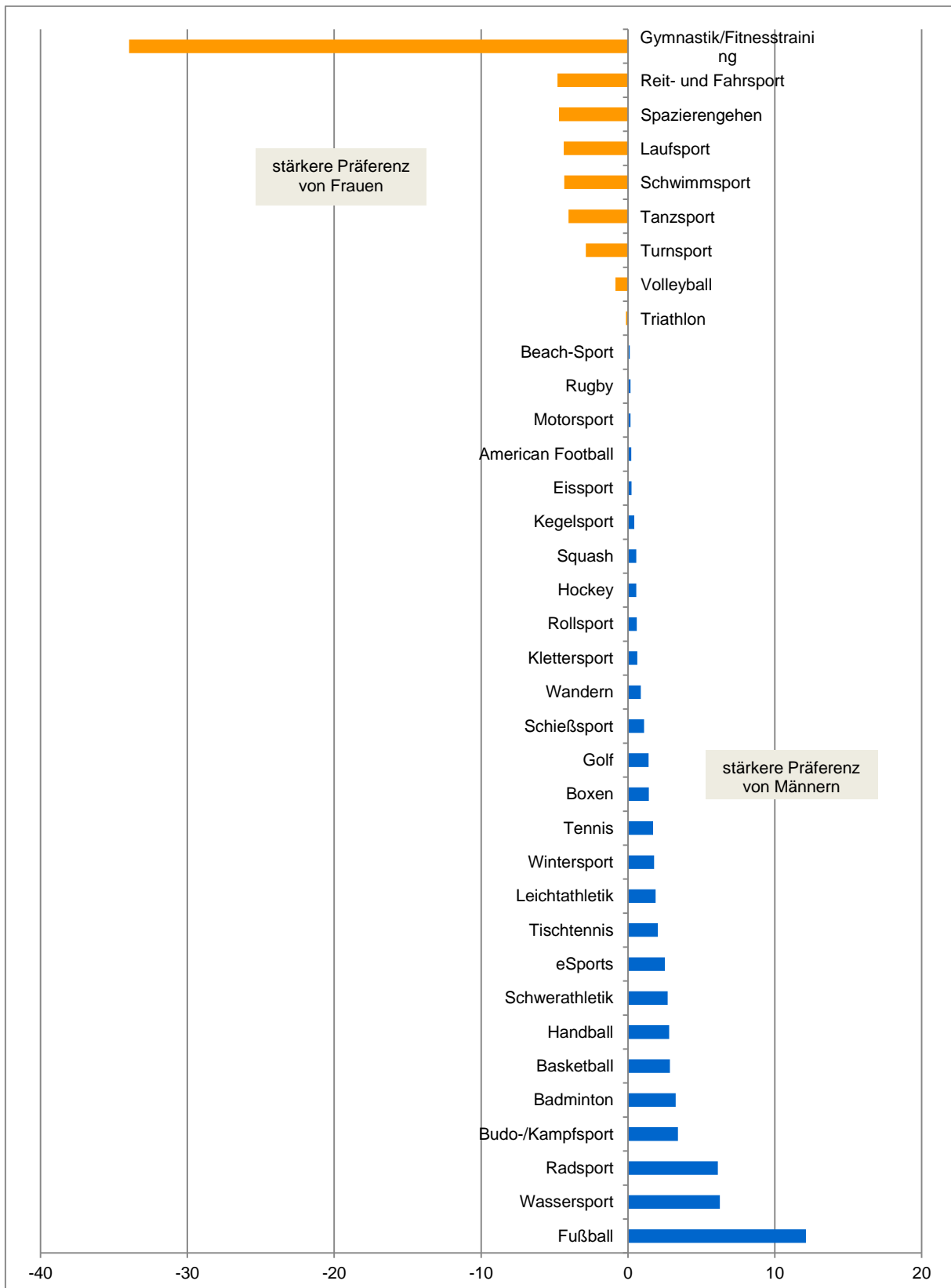


Abbildung 39: Sportartengruppen nach Geschlecht
 Abweichungen in Prozentpunkten; n=4.175; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.466; Angabe von bis zu drei Sportarten möglich).

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 40).

So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen wird die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Nachfrage nach Fußballsport sehr stark ab. Im Gegensatz dazu wächst die Nachfrage beispielsweise nach Laufsport, Radsport und Gymnastik- und Fitnessstraining mit zunehmendem Alter an. Dennoch gibt es auch hier altersspezifische Unterschiede, wonach insbesondere bei Laufsport ab der Altersgruppe der 61-Jährigen und älter ein Rückgang der Nachfrage erkennbar ist.

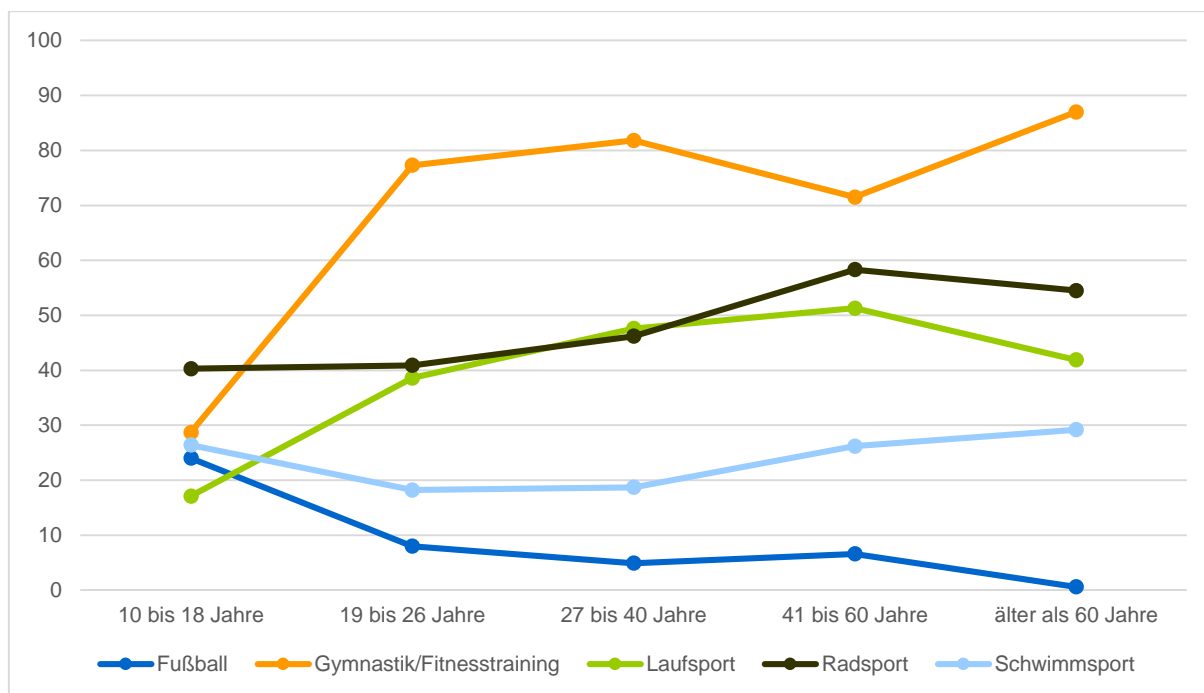


Abbildung 40: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 Mehrfachantworten möglich (n=4.175); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.466; Angabe von bis zu drei Sportarten möglich)

5.2.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportentwicklung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume (vgl. Abbildung 41).

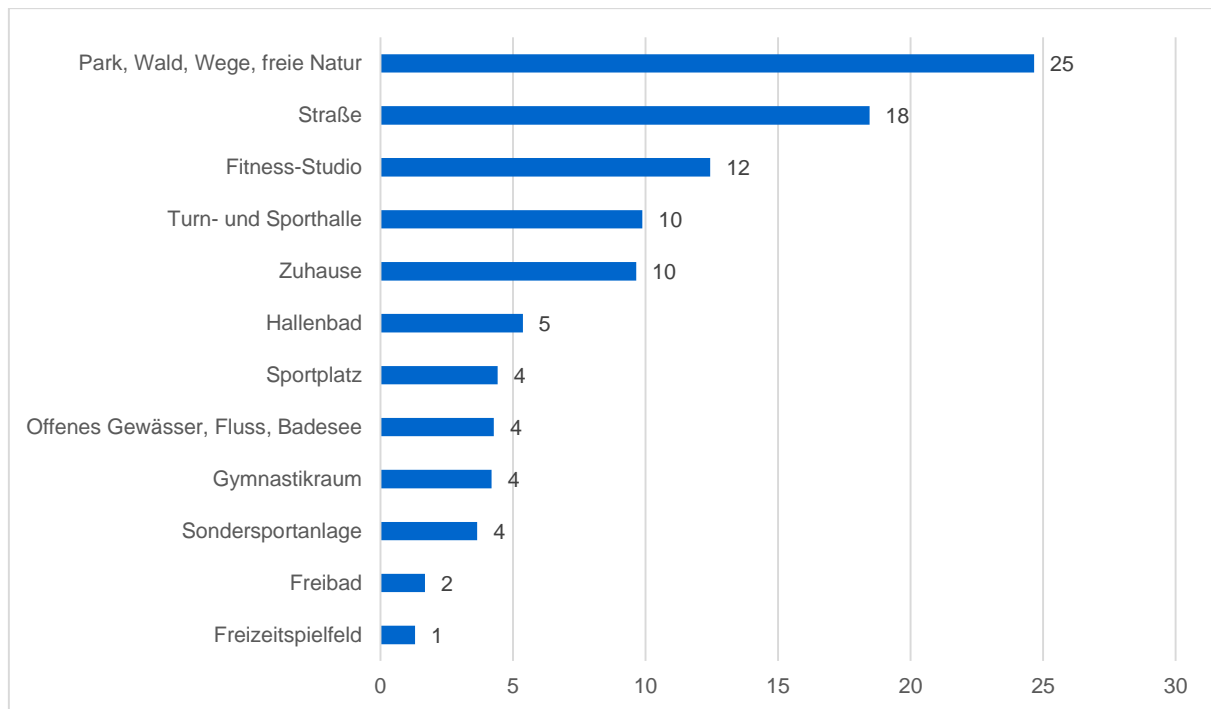


Abbildung 41: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (n=11.336).

Bei den genutzten Räumen für Sport und Bewegung dominiert in Lübeck der öffentliche Raum (Park, Wald, Wege, freie Natur), gefolgt von den Straßen. Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlichen Raum ausgeübt, so dass es daher gerechtfertigt ist, vom „Bewegungsraum Stadt“ zu sprechen.

Fitnessstudios, Turn- und Sporthallen sowie der „Sportort“ Zuhause folgen auf den weiteren Rängen. Während in den heimischen vier Wänden etwa zehn Prozent aller Aktivitäten ausgeübt werden, liegt der Anteil der ausgeübten Aktivitäten auf Sportplätzen bei insgesamt etwa vier Prozent.

Abbildung 42 zeigt die Auswertung der genutzten Orte nach Altersgruppen. Daraus geht die große Bedeutung des öffentlichen Raumes für alle Altersgruppen deutlich hervor. Vielleicht etwas überraschend zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter die Bedeutung des öffentlichen Raumes als Sportort anwächst. Bei den Kindern und Jugendlichen stellen hingegen die Turn- und Sporthallen, die Sportplätze und die Freizeitspielfelder wichtige Sportorte dar.

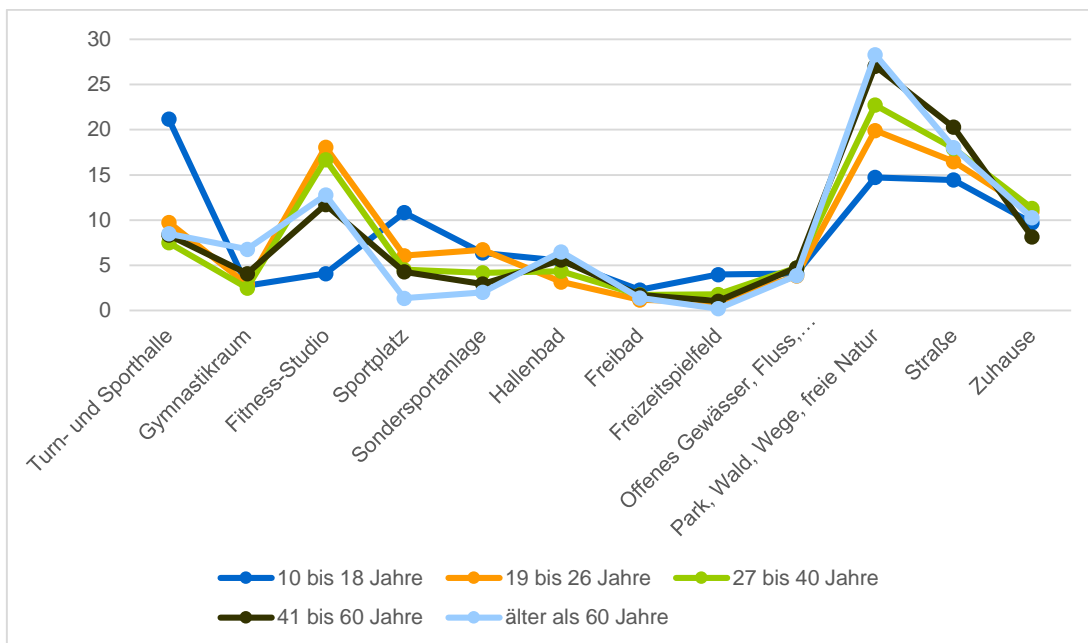


Abbildung 42: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten nach Altersgruppen
 Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (n=11.336).

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Lübeck ausüben. Knapp 60 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 29 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Lübeck, aber in einem anderen Stadtteil ausgeübt. Etwa 13 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Lübeck betrieben (vgl. Abbildung 43).

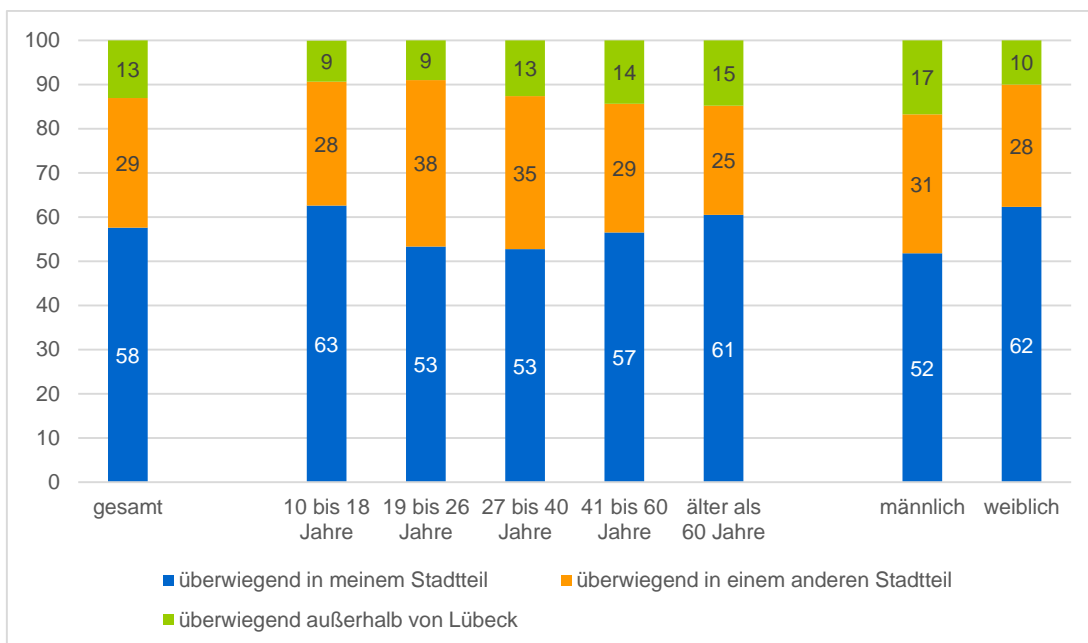


Abbildung 43: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Lübeck
 Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; Gesamt: n=3.951; Altersgruppen: n=3.393; Geschlecht: n=3.412.

Die differenzierte Auswertung zeigt, dass der eigene Stadtteil insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig ist – etwa 63 Prozent der Aktivitäten dieser Altersgruppe werden im eigenen Stadtteil ausgeübt. Am mobilsten scheinen die 19- bis 26-Jährigen zu sein – 38 Prozent der Aktivitäten werden in einem anderen Stadtteil ausgeübt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten im Wohnumfeld eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

5.2.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Lübeck. 58 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten (davon zehn Prozent auf gemieteten Anlagen) werden im privaten Rahmen, selbst organisiert und ohne jede institutionelle Anbindung betrieben. Etwa 16 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in Lübeck im organisatorischen Rahmen eines Sportvereins betrieben, 17 Prozent bei einem gewerblichen Anbieter. Damit ist der Sportverein nur noch die Nummer zwei unter den institutionellen Sportanbietern. Bei den Sportanbietern in anderer Trägerschaft (Schulen, Betriebe, Volkshochschulen, Krankenkassen etc.) werden insgesamt rund acht Prozent aller sportlichen Aktivitäten ausgeübt.

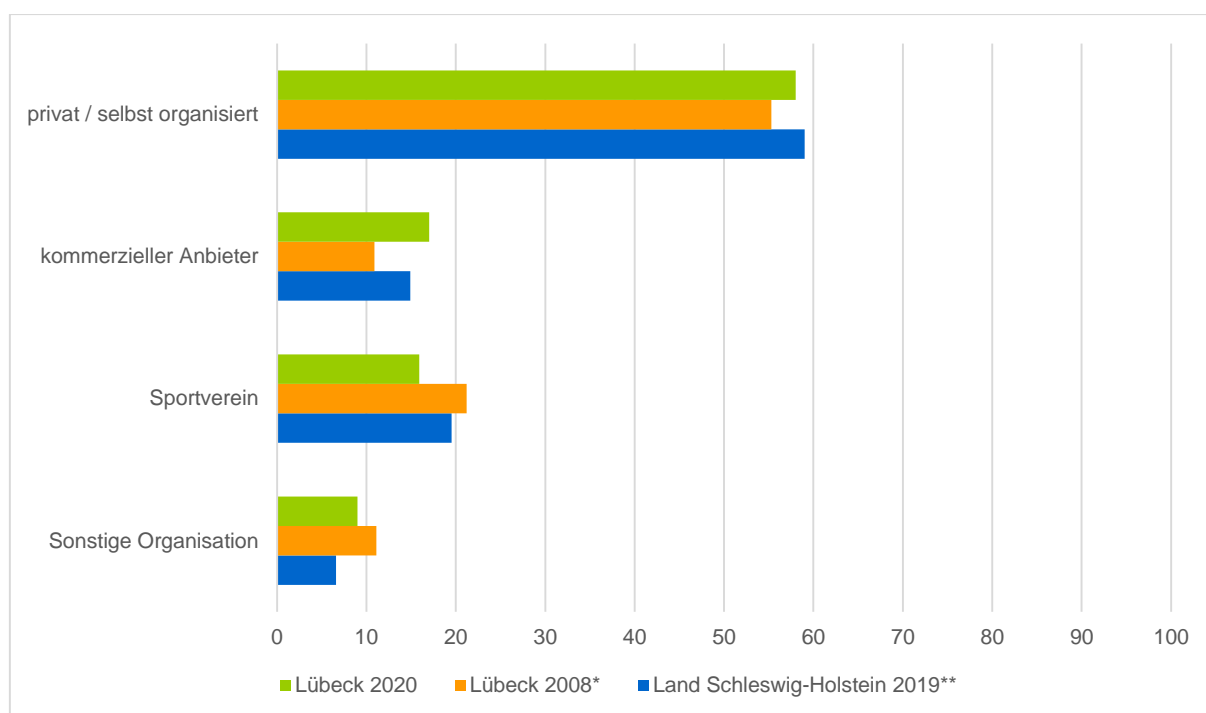


Abbildung 44: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten - interkommunaler Vergleich
 * Quelle: Wopp (2008). Sportentwicklung in Lübeck; Umfang der Studie sowie Altersbereich unbekannt
 ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

Im Vergleich zu anderen Städten nutzen die Sportler*innen in Lübeck Sportangebote der Fitness-Studios deutlich überdurchschnittlich, bei den Sportvereinen erfolgt hingegen nur eine unterdurchschnittliche Nachfrage.

Sportvereine organisieren für Jungen und Männer etwas häufiger als für Mädchen und Frauen die Sport- und Bewegungsaktivitäten (vgl. Abbildung 45). Die Sport- und Bewegungsaktivitäten von Mädchen und Frauen werden etwas häufiger von gewerblichen Anbietern organisiert.

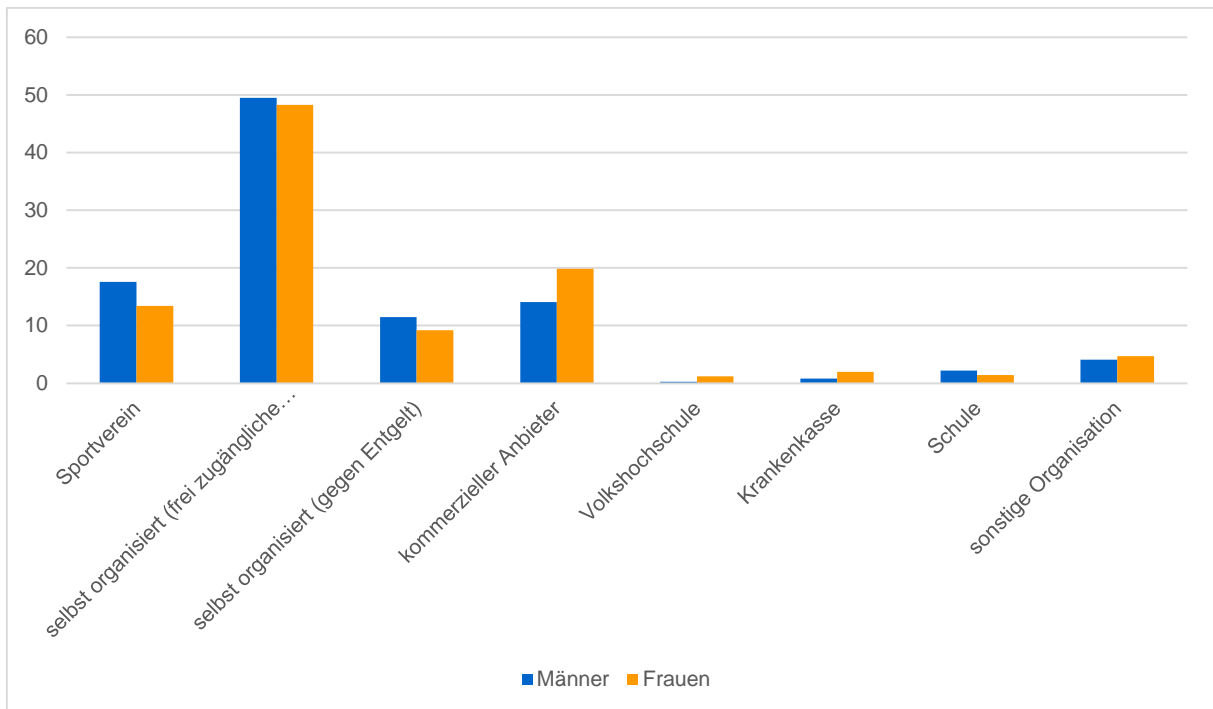


Abbildung 45: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten - Geschlecht
Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (n=4.553); Mehrfachantworten möglich.

Bezogen auf die Altersgruppen zeigt sich die große Bedeutung der Sportvereine vor allem für die Kinder und Jugendlichen. Bei den jungen Erwachsenen und bei den Erwachsenen zwischen 27 und 40 Jahren werden durch die gewerblichen Anbieter fast doppelt so viele Sport- und Bewegungsaktivitäten organisiert als von den Sportvereinen. Über alle Altersgruppen hinweg hat das selbstorganisierte Sporttreiben das größte Gewicht.

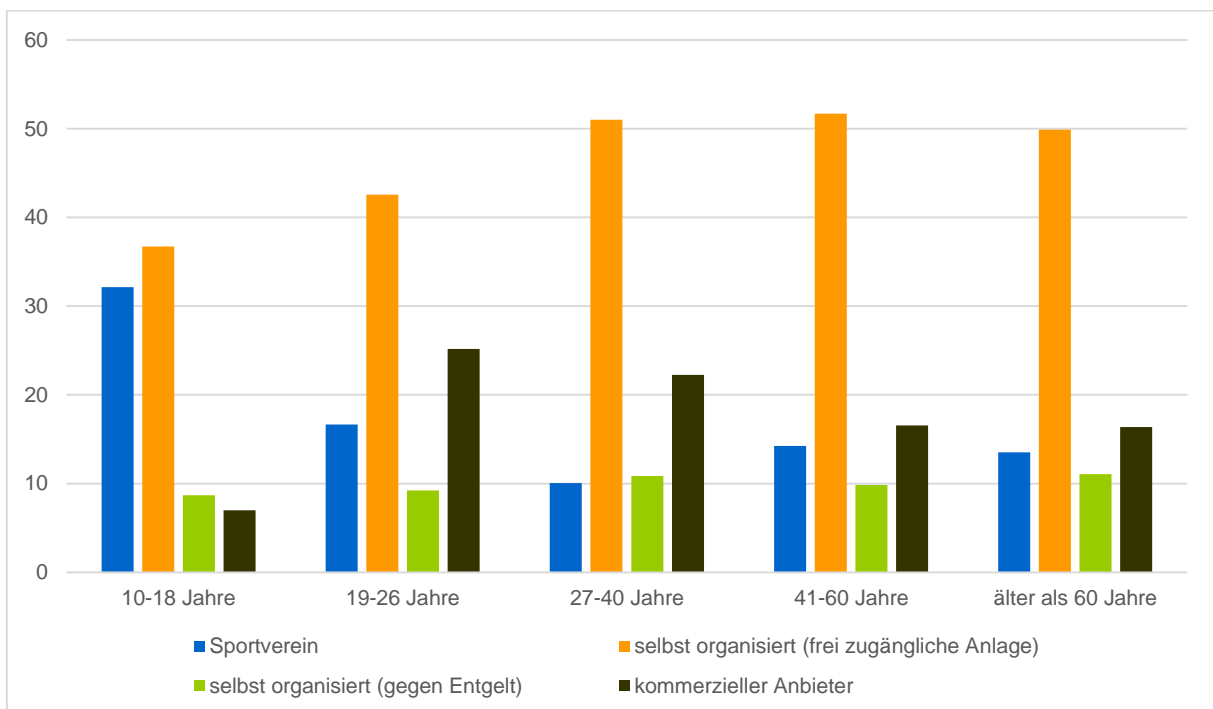


Abbildung 46: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten - Altersgruppen
Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (n=4.553); Mehrfachantworten möglich.

5.2.4 Exkurs: Gewerbliche Sportanbieter

Gewerbliche Sportanbieter bilden damit eine signifikante Grundlage bei der Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten. Wie Abbildung 47 zeigt, sind derzeit mehr als ein Drittel der Befragten Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter. Zum einen zeigen die Analysen, dass Mädchen und Frauen deutlich häufiger Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter sind, zum anderen haben die Kommerziellen einen besonders guten Stand bei den 19- bis 40-Jährigen – hier sind zwischen 45 und 57 Prozent der Befragten Kunde bei einem gewerblichen Anbieter.

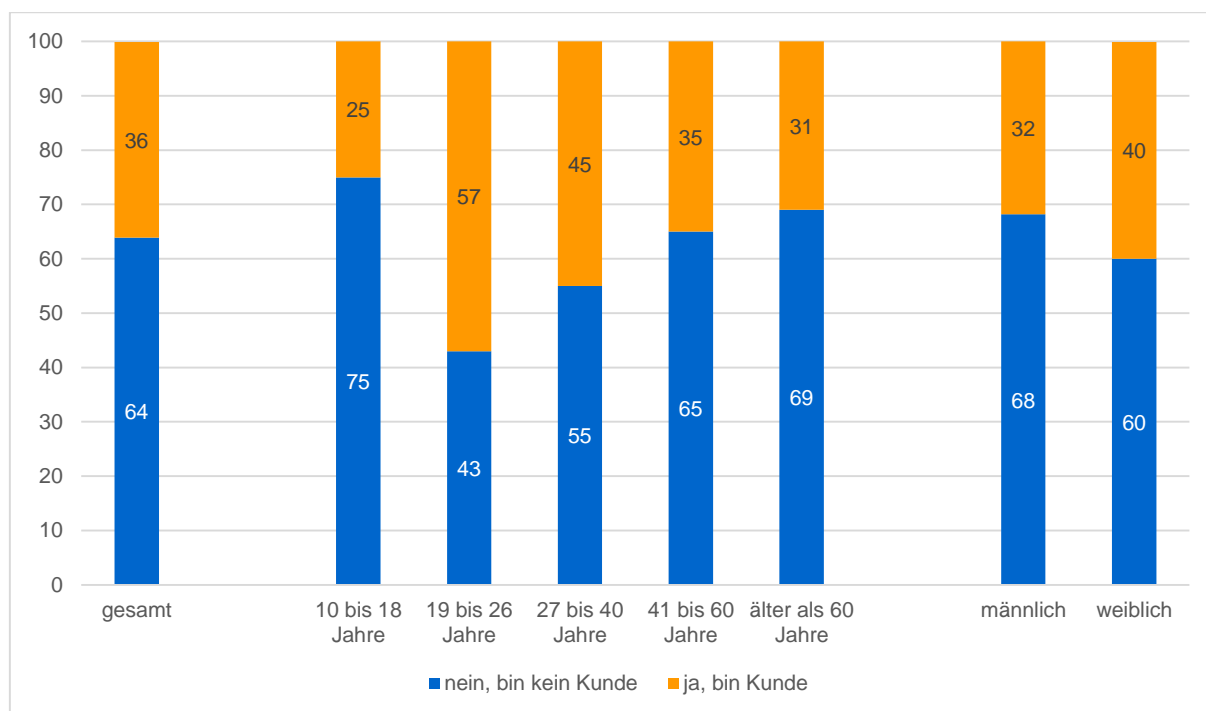


Abbildung 47: Kunde/Kundin bei einem gewerblichen Sportanbieter
Angaben in Prozent; gesamt: N=1.720; Altersgruppen N=1.713; Geschlecht N=1.720.

Obwohl unsere Studie einen höheren Anteil an Sportvereinsmitgliedern aufweist, deuten die Ergebnisse der Auswertungen darauf hin, dass die Sportvereine lediglich bei den Kindern und Jugendlichen noch eine außerordentliche Rolle spielen.

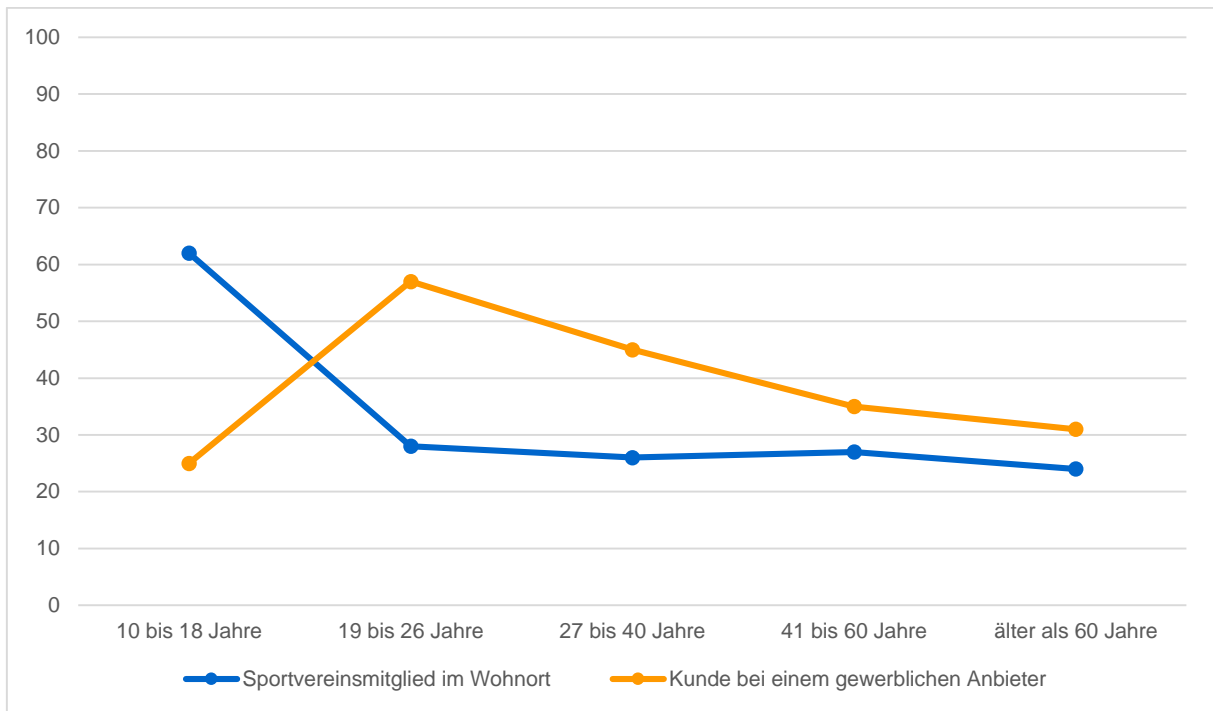


Abbildung 48: Sportvereinsmitglied / Kunde bei gewerblichen Anbieter
Angaben in Prozent.

5.3 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

5.3.1 Überblick

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportstätten und -gelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger*innen zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

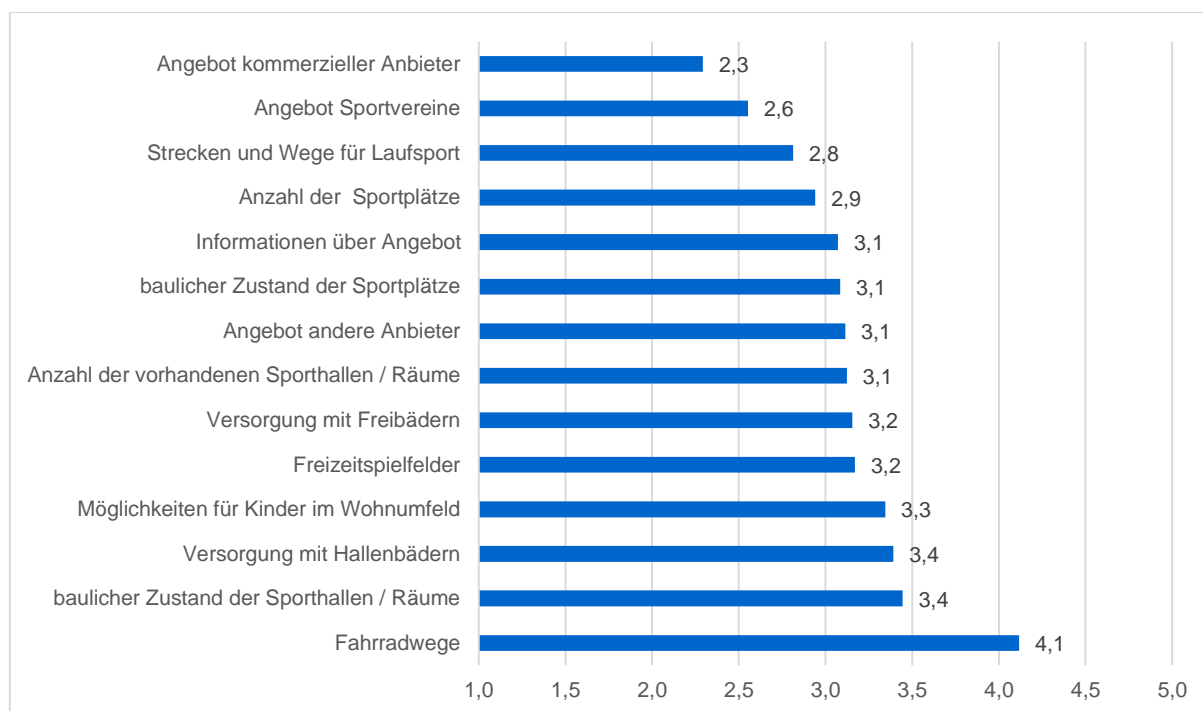


Abbildung 49: Bewertung der Rahmenbedingungen - Überblick
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

Um die Rahmenbedingungen in Lübeck besser einschätzen zu können, haben wir den Befragten eine Reihe von denkbaren Aspekten des Sportlebens zur Bewertung vorgelegt. Auf einer Skala von (1) sehr gut bis (5) schlecht sollten die Befragten jeden einzelnen Punkt beurteilen.

Bevor im Einzelnen auf die verschiedenen Aspekte eingegangen werden soll, ist der Vergleich der Lübecker Werte mit denen aus der Landesbefragung 2019 von Interesse. Bezüglich der Sport- und Bewegungsangebote werden in Lübeck fast überall deutlich bessere Werte gemessen als im Land Schleswig-Holstein. Lediglich bei den Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot schneidet Lübeck etwas schlechter ab. Besser als bei der Landesbefragung urteilen die Befragten in Lübeck zudem über die Schwimmsportmöglichkeiten (Hallenbäder, Freibäder) – hier werden für Lübeck deutlich bessere Werte erzielt, wenngleich vor allem die Bewertung der Versorgung mit Hallenbädern insgesamt eher befriedigend ist. Bei der restlichen Infrastruktur für Bewegung und Sport – egal ob im öffentlichen Raum oder die normierten Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport - urteilen die Lübecker*innen nahezu durchgängig deutlich kritischer als die restlichen Befragten im Land (vgl. Abbildung 50).

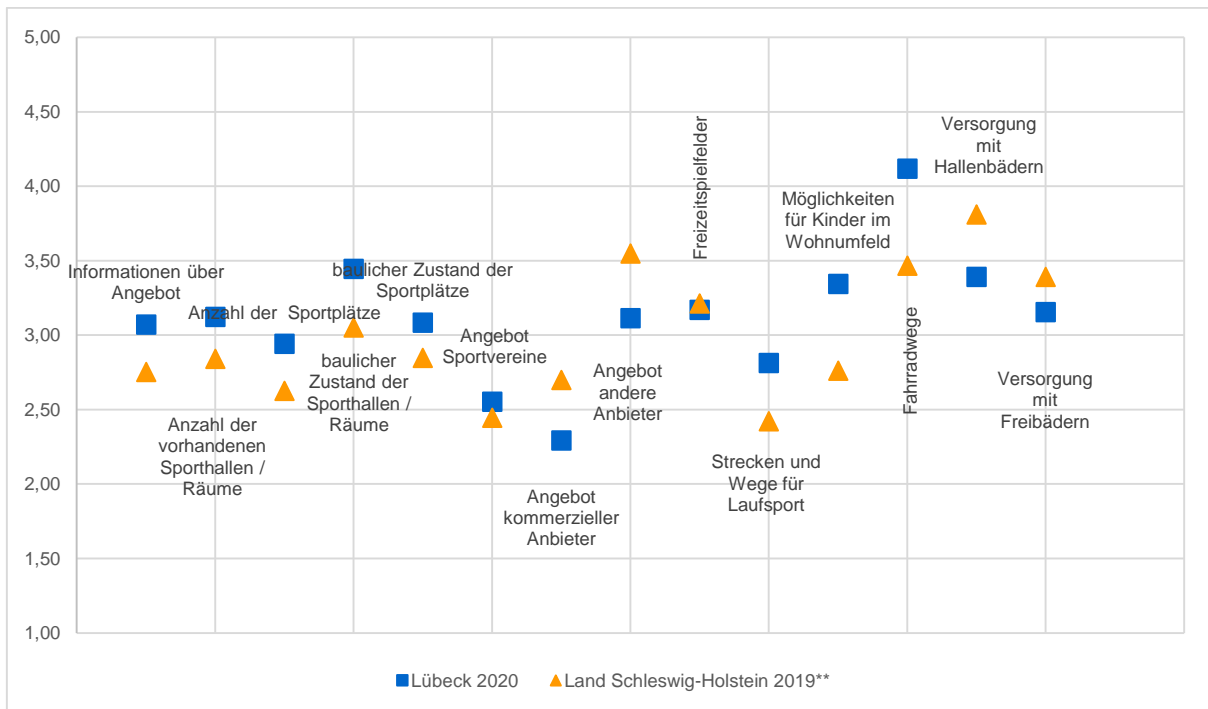


Abbildung 50: Bewertung der Rahmenbedingungen - Vergleich Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851; ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

Nachfolgend stellen wir die Ergebnisse zur Bewertung des Sport- und Bewegungsangebotes, zu den Freizeitsportmöglichkeiten und zu den Sportanlagen näher vor.

5.3.2 Beurteilung der Sport- und Bewegungsangebote

Bei den Sport- und Bewegungsangeboten werden die Angebote der gewerblichen Anbieter am besten bewertet, wobei sich die Werte der verschiedenen Altersgruppen kaum unterscheiden (vgl. Abbildung 51). Auch das Sportangebot der Sportvereine erfährt eine gute Bewertung. Bei einer Betrachtung der Bewertungen nach Altersgruppen schwankt hier die „Note“ zwischen den Werten 2,2 und 2,8, wobei die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen das Angebot am schlechtesten bewertet. Die Informationen über das Angebot wird vor allem von der Altersgruppe der 19- bis 60-Jährigen deutlich kritischer bewertet als von den jüngsten oder ältesten Befragten.

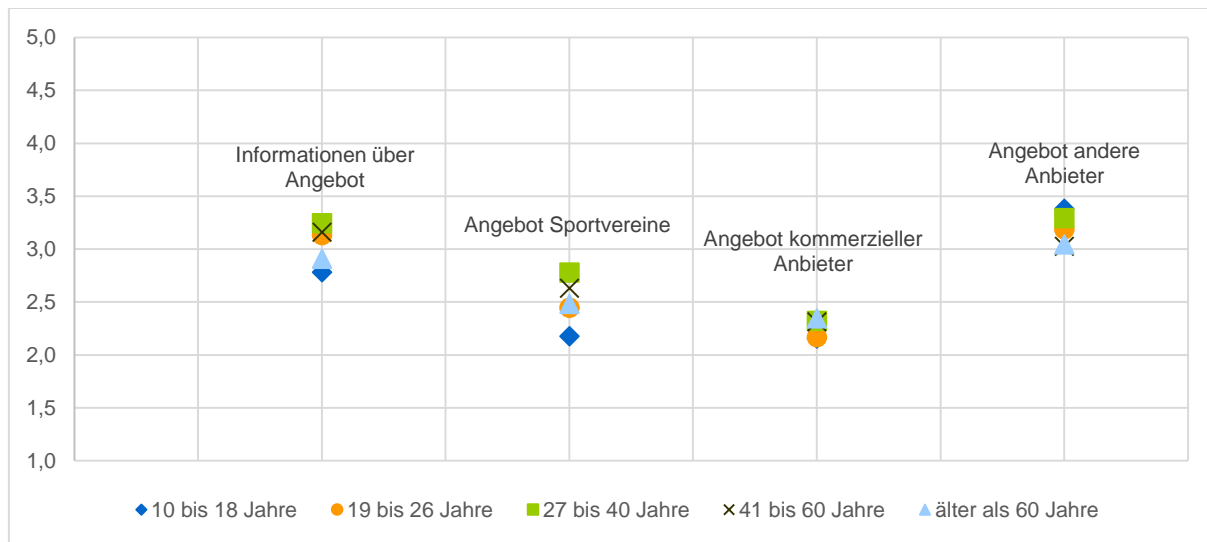


Abbildung 51: Bewertung der Rahmenbedingungen – Sport- und Bewegungsangebote nach Altersgruppen Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

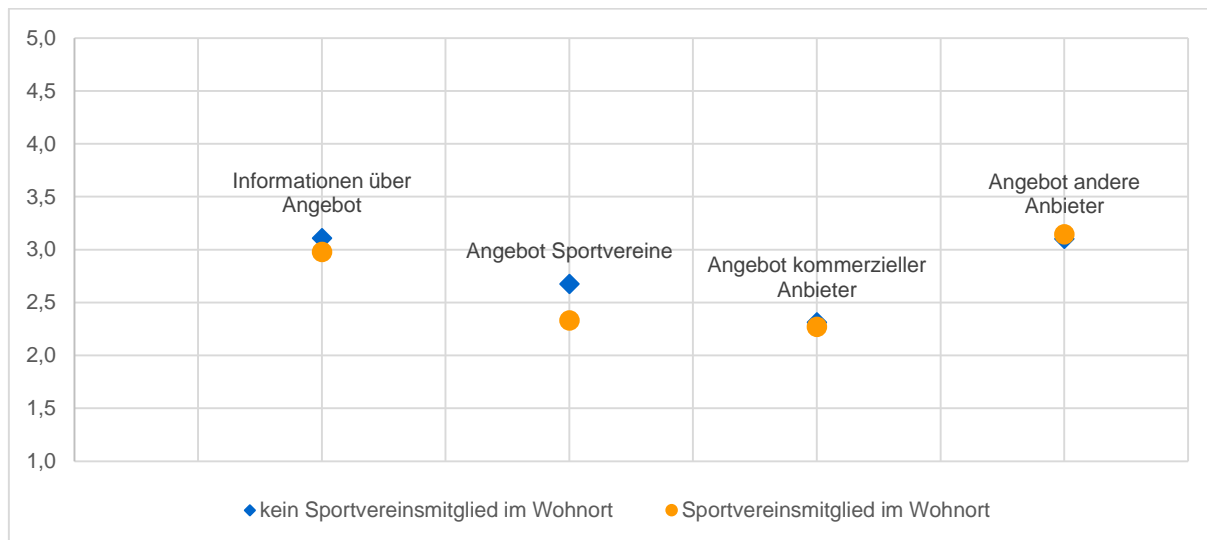


Abbildung 52: Bewertung der Rahmenbedingungen – Sport- und Bewegungsangebote nach Mitgliedschaft Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

5.3.3 Beurteilung der Sportgelegenheiten und der Bewegungsräume im öffentlichen Raum

Bei den Sportgelegenheiten und bei den Bewegungsräumen im öffentlichen Raum werden die Strecken und Wege für den Laufsport mit einem Mittelwert von 2,8 noch am besten bewertet. Alle anderen abgefragten Aspekte werden schlechter bewertet, vor allem die Fahrradwege, die insgesamt auch das Schlusslicht darstellen – hier wird insgesamt der Mittelwert 4,1 vergeben.

Altersspezifische Unterschiede sind nur bei der Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld zu beobachten.

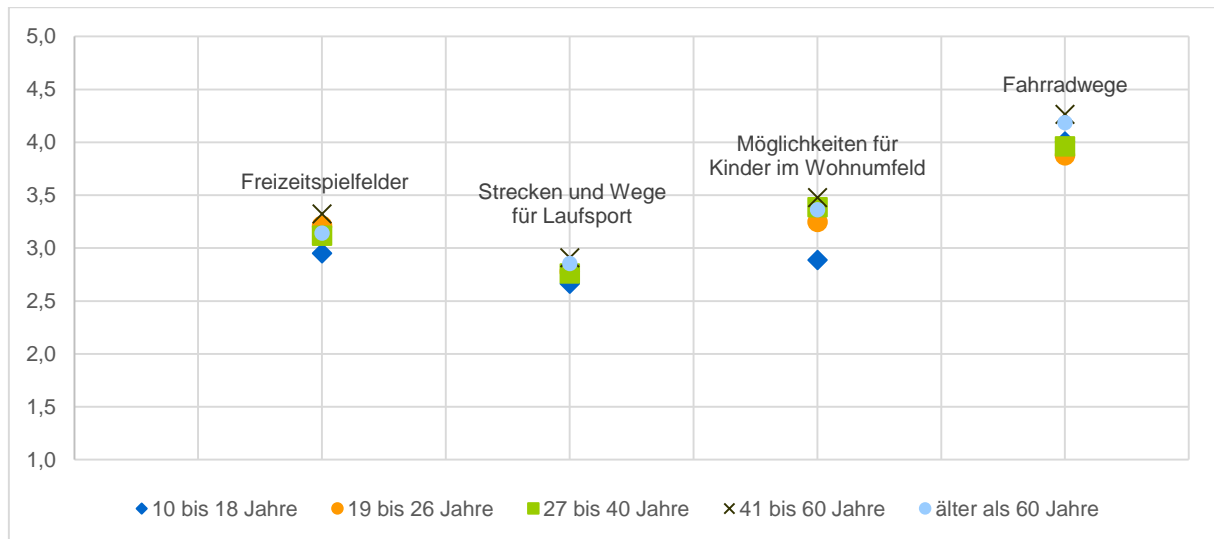


Abbildung 53: Bewertung der Rahmenbedingungen – Bewegungsräume im öffentlichen Raum nach Altersgruppen
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

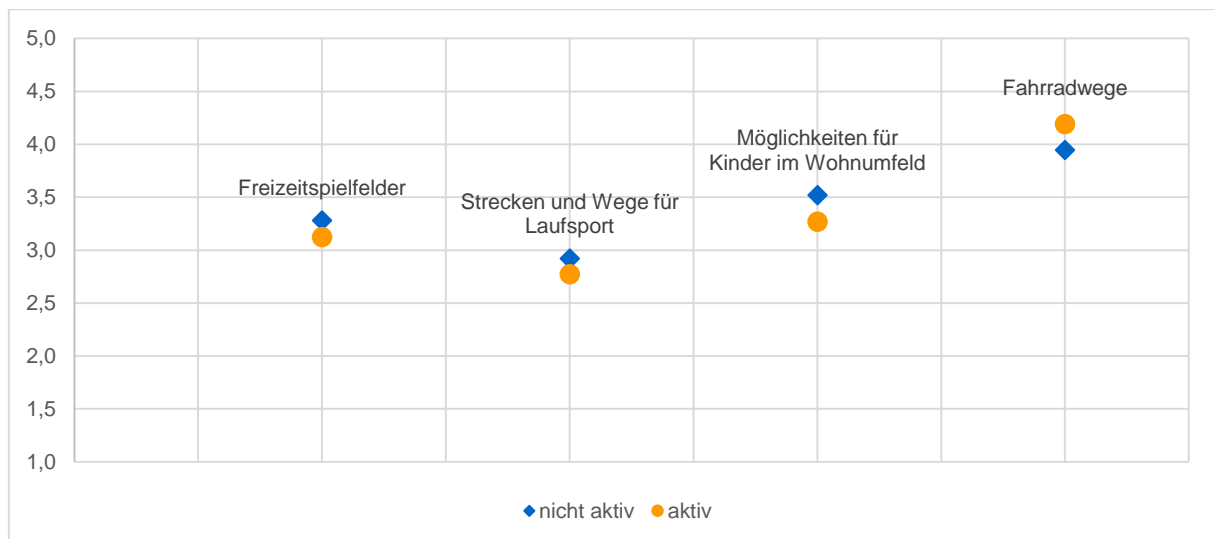


Abbildung 54: Bewertung der Rahmenbedingungen – Bewegungsräume im öffentlichen Raum nach Sportaktivität
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

5.3.4 Beurteilung der Sportanlagen

Bei den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport werden die Anzahl und die bauliche Qualität der Sportplätze noch am besten bewertet, die Anzahl und die Qualität der Sporthallen fallen hier deutlich zurück. Ebenfalls eher mittelmäßig wird die Versorgung mit Schwimmbädern bewertet – hier urteilen vor allem die älteren Befragten kritisch.

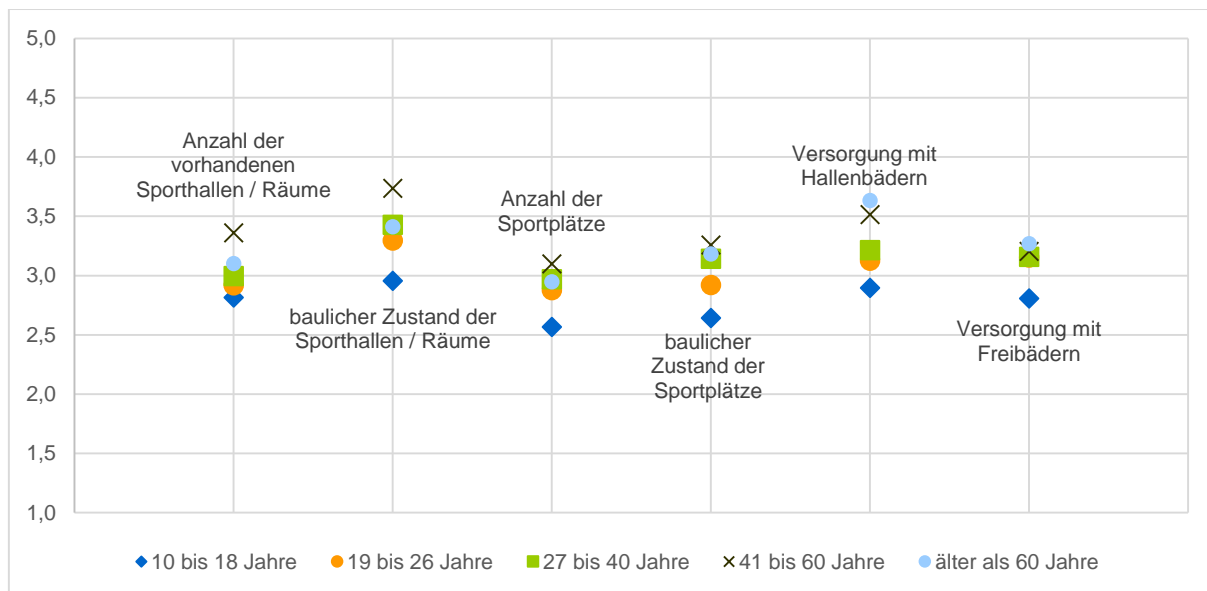


Abbildung 55: Bewertung der Rahmenbedingungen – Sportanlagen nach Altersgruppen
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

Die Bewertungen von Vereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern unterscheiden sich nur marginal voneinander.

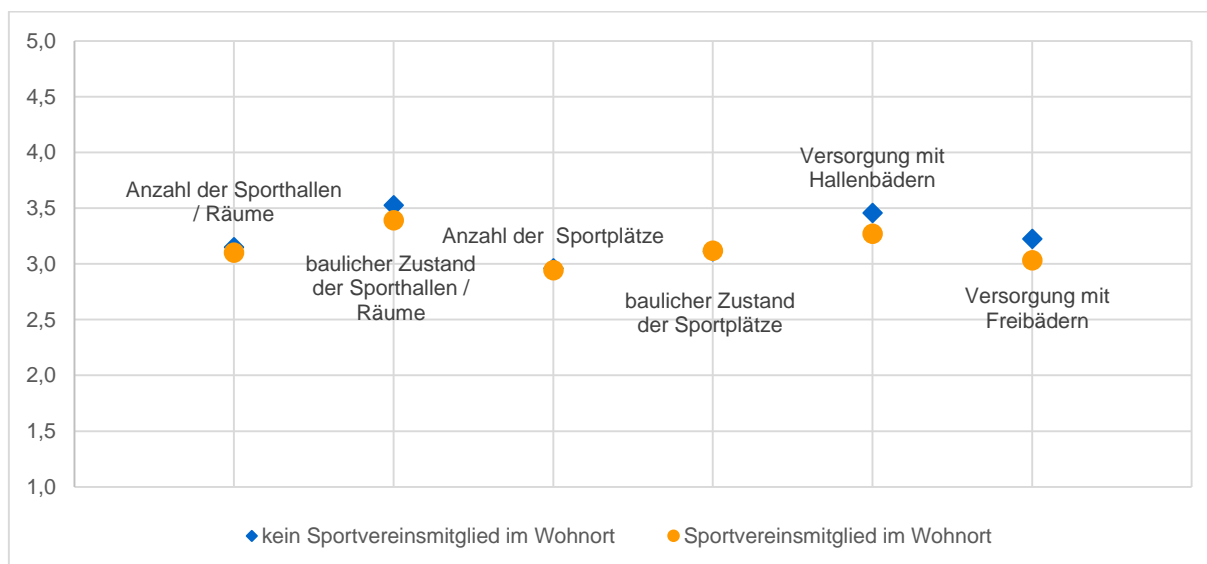


Abbildung 56: Bewertung der Rahmenbedingungen – Sportanlagen nach Sportvereinsmitgliedschaft
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=1.210-1.851.

5.4 Präferenzen und Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen

5.4.1 Präferenzen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennis-einrichtungen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch dezentrale, offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, sowie sportliche nutzbare Wegesysteme werden für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger.

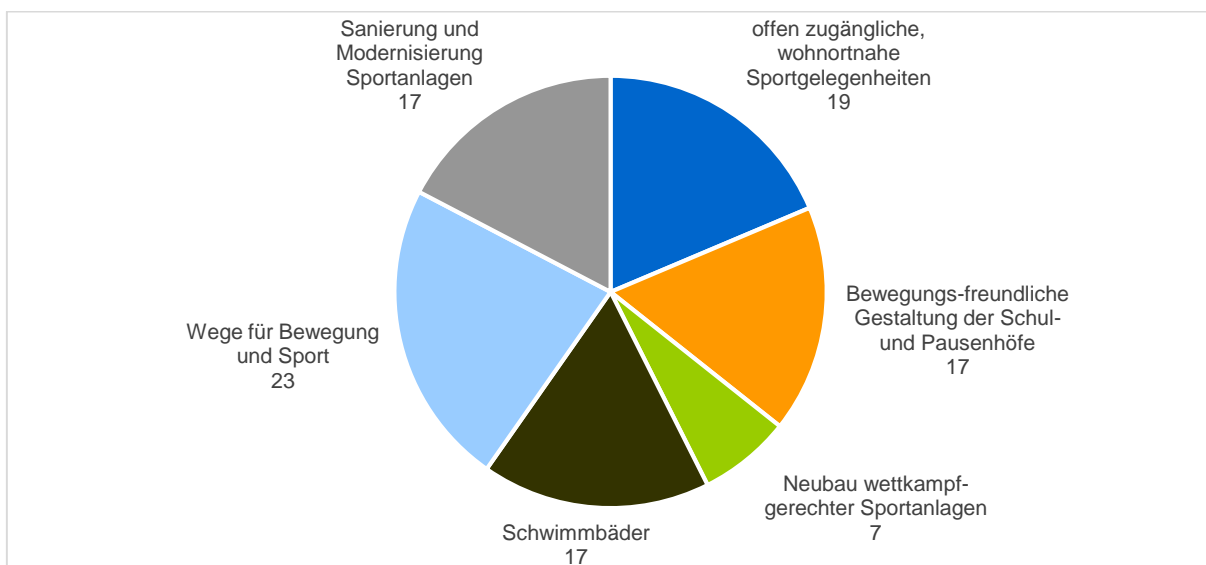


Abbildung 57: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.838.

Daher wurden die Lübecker*innen gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich waren diverse Maßnahmen vom Neubau normierter Sportanlagen bis hin zum Bau wohnortnaher Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer*innen wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

Von den 100 zu verteilenden Punkten würden die Befragten 23 Punkte für die Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung ausgeben, gefolgt von 19 Punkten für offen zugängliche, wohnortnahe Sportgelegenheiten sowie jeweils 17 Punkten für die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schul- und Pausenhöfe, für die Sanierung und Modernisierung der Sportanlagen sowie für Schwimmbäder. Eher nachrangig scheint der Neubau von wettkampfgerechten Sportanlagen zu sein – hier werden nur sieben Punkte vergeben.

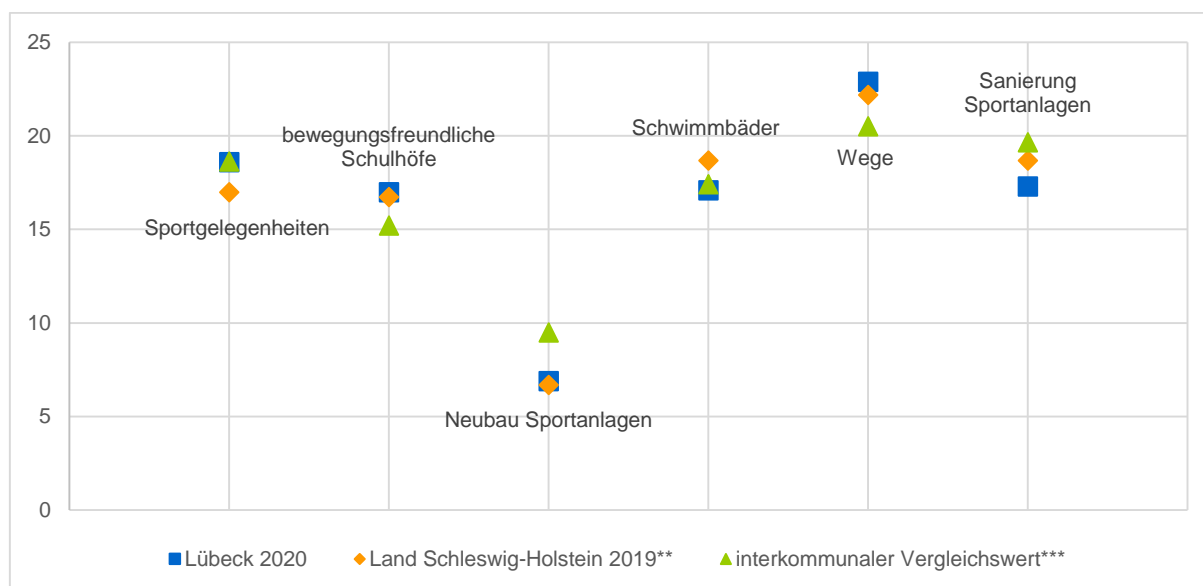


Abbildung 58: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen - Vergleich Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.838 ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre; *** Quelle: ikps. Interkommunaler Vergleichswert aus Bevölkerungsbefragung aus den Jahren 2015 bis 2020 (19 Städte).

Im interkommunalen Vergleich und im Vergleich mit der Landesstudie werden von den Lübecker*innen in etwas stärkerem Maße die Schaffung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen und die offen zugänglichen Sportgelegenheiten im Wohnumfeld präferiert. Auch ist bei den Wegen eine starke Präferenz ersichtlich. Beim Neubau von Wettkampfsportanlagen und bei den Schwimmbädern liegen die Werte im Mittel. Die Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen wird in Lübeck nicht ganz so stark präferiert wie in anderen Städten und Gemeinden.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Präferenzen nach verschiedenen Untergruppen, unter anderem nach Altersgruppen, nach Geschlecht, nach Sportaktivität und nach Sportvereinsmitgliedschaft. Ohne im Einzelnen auf die Ergebnisse einzugehen, können folgende Kernaussagen getroffen werden:

- Befragte ab 60 Jahren würden deutlich stärker in die Schwimmbäder investieren als die anderen Altersgruppen. Die Befragten zwischen 19 und 40 Jahren würden mehr Mittel für die Wege für Sport und Bewegung ausgeben als die anderen Altersgruppen. Der Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen wird vor allem von den Jüngsten befürwortet.
- Nennenswerte Unterschiede zwischen Männern und Frauen besteht in der Präferenz zur Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen.
- Sportvereinsmitglieder würden mehr Mittel für die Sanierung / Modernisierung und für den Neubau von Sportanlagen ausgeben als Nichtmitglieder.
- Bei den derzeit nicht sportlich Aktiven stehen die Sportgelegenheiten im Wohnumfeld, die bewegungsfreundlichen Schulhöfe und die Bäder stärker im Fokus, während die sportlich Aktiven deutlich mehr Mittel für die Wege für Sport und Bewegung verausgaben würden.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports begründet nicht alleine den Status einer sport- und bewegungsgerechten

Stadt. Die regelkonformen Sportanlagen werden nach wie vor einen hohen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume ergänzt werden müssen.

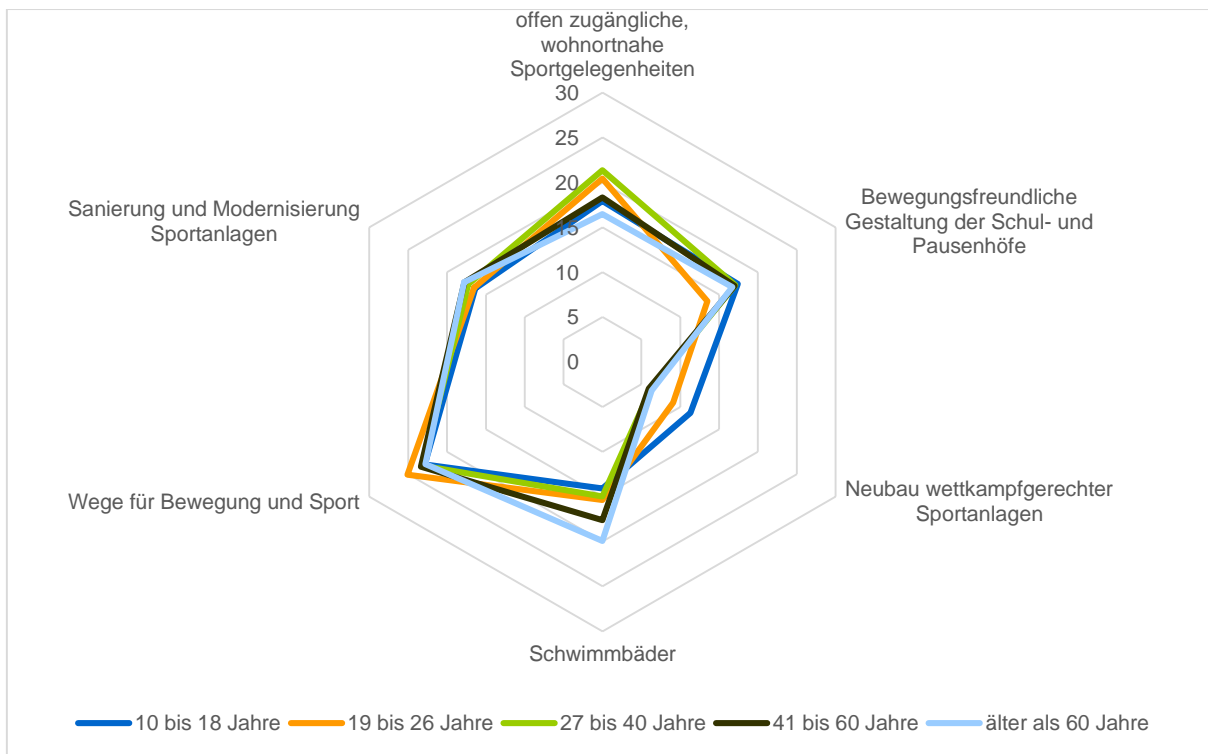


Abbildung 59: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen – nach Altersgruppen Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.671.

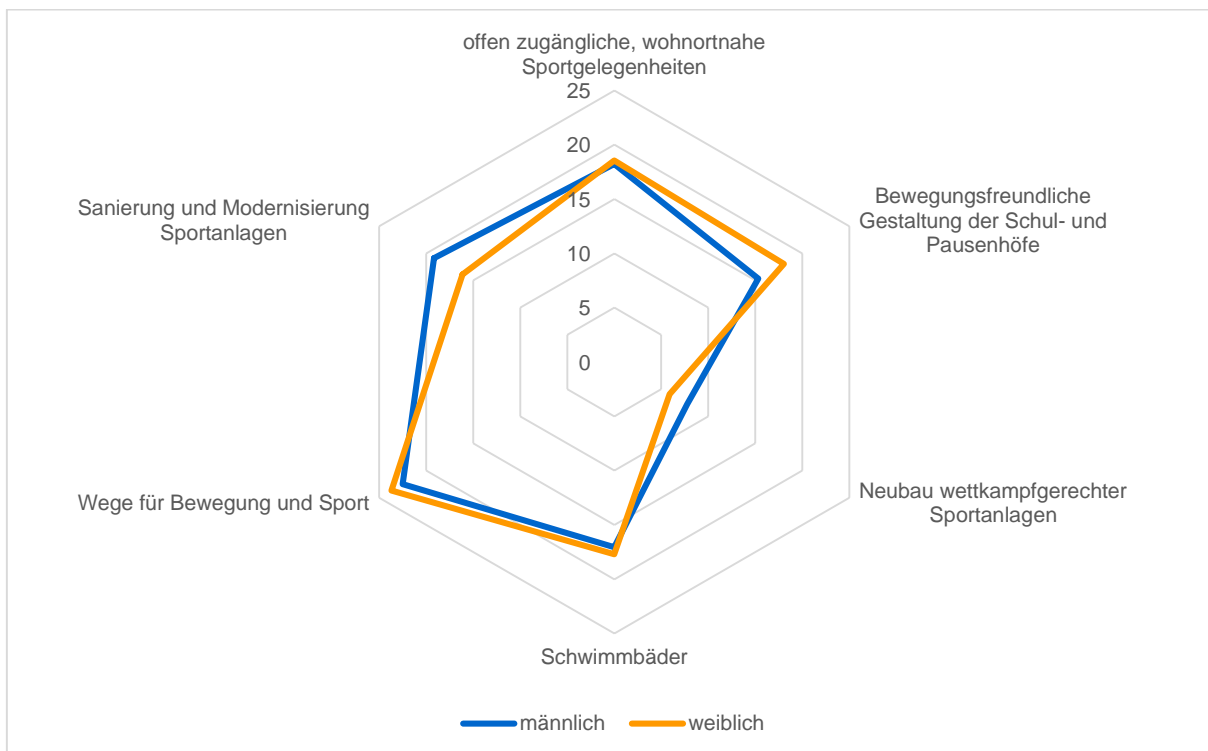


Abbildung 60: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen – nach Geschlecht Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.679.

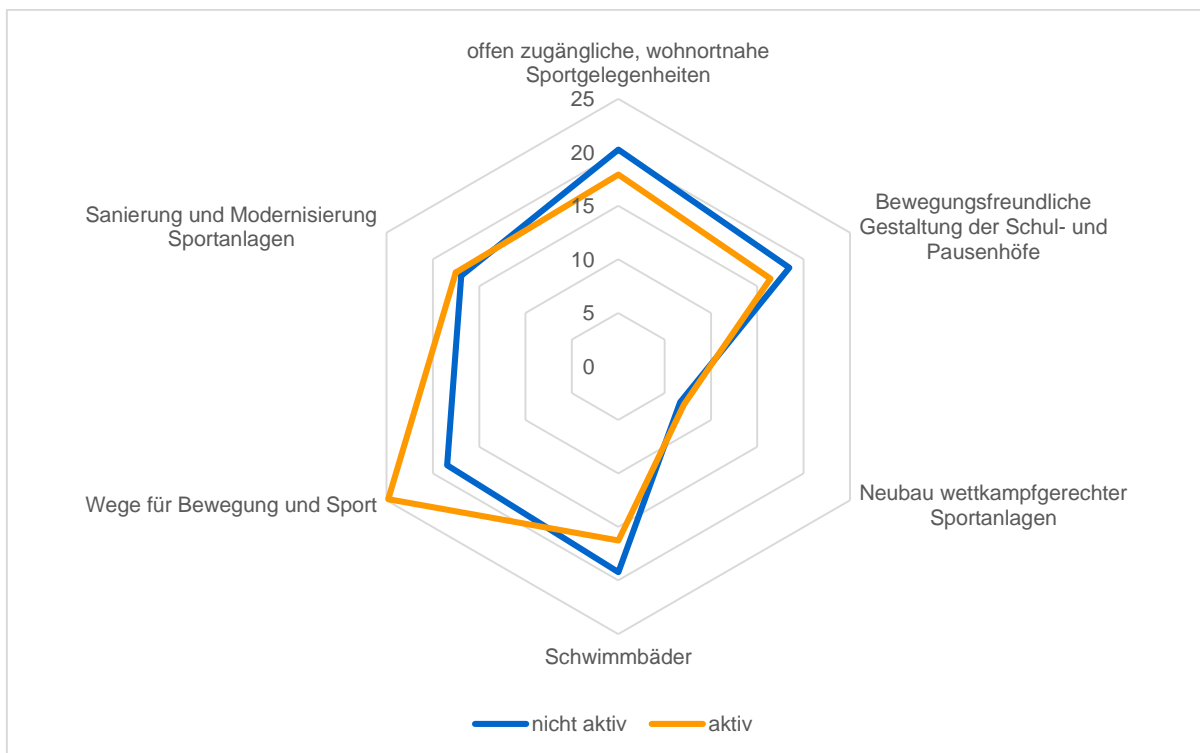


Abbildung 61: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen – nach Sportaktivität
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.838.

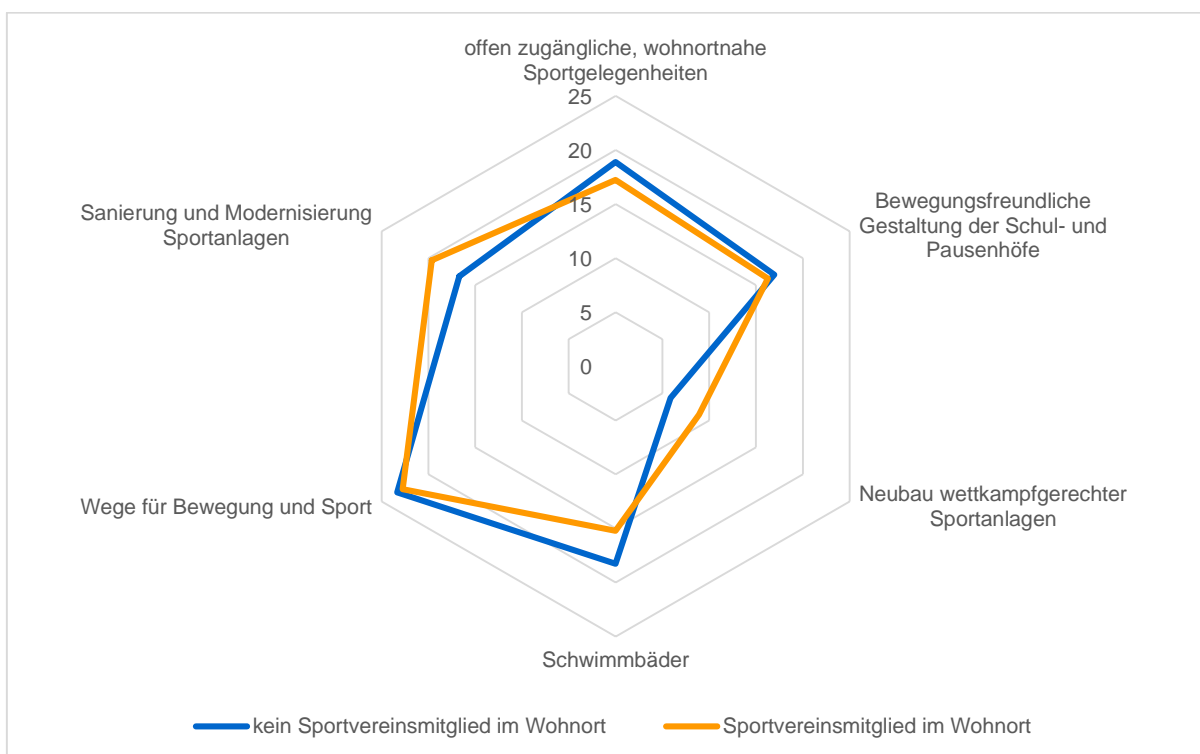


Abbildung 62: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen – nach Sportvereinsmitgliedschaft
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.666.

5.4.2 Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen

Nach dieser ersten Einschätzung der Befragten im Sinne eines Planspiels, der Verteilung fiktiver finanzieller Mittel auf unterschiedliche Bereiche, soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

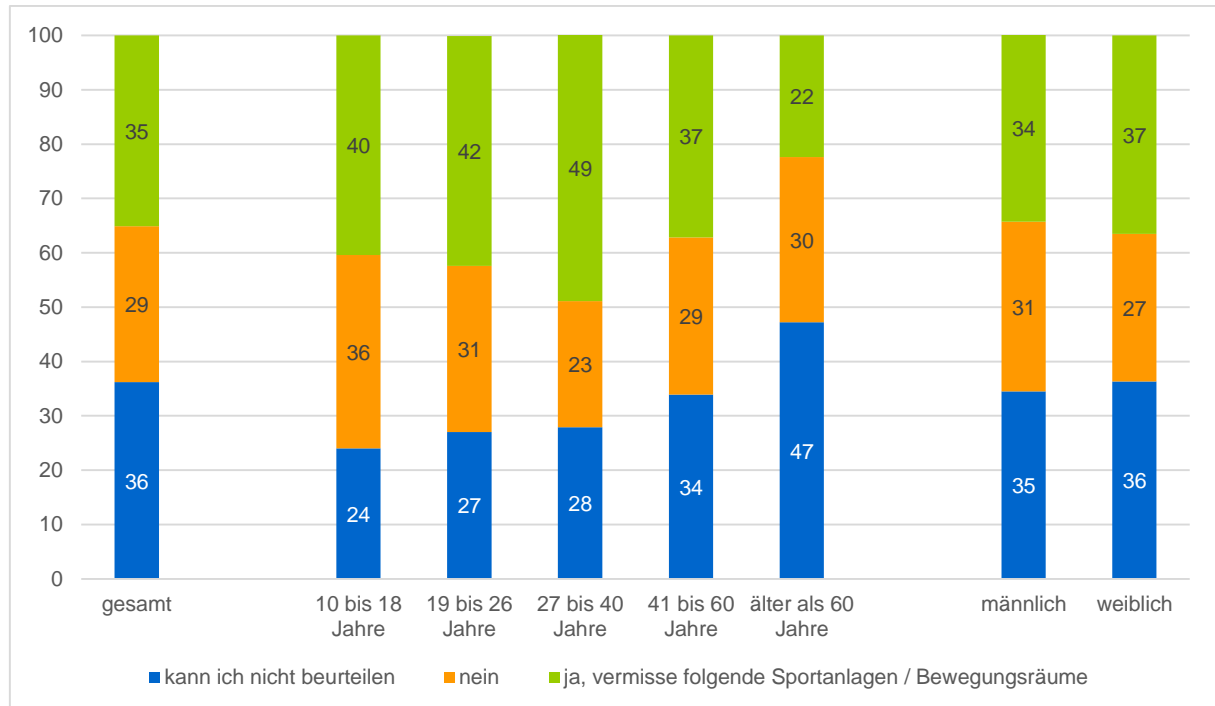


Abbildung 63: Fehlende Sport- und Bewegungsräume
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=1.818; Alter N=1.661; Geschlecht N=1.671.

Etwa 36 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 29 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 35 Prozent der Befragten geben an, dass sie bestimmte Sport- und Bewegungsräume vermissen. Vor allem die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen gibt Wünsche an.

Besonders hoch ist der Anteil der Personen, die Sport- und Bewegungsräume vermissen, in Travemünde, Schlutup und Moisling.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. An vorderer Stelle werden mit großem Abstand Schwimmbäder, Radwege und Fitnessgeräte im Freien benannt. Darüber hinaus werden Freizeitspielfelder in unterschiedlichster Form (z.B. Bolzplätze, Volleyballfelder), Laufwege und Spielplätze genannt.

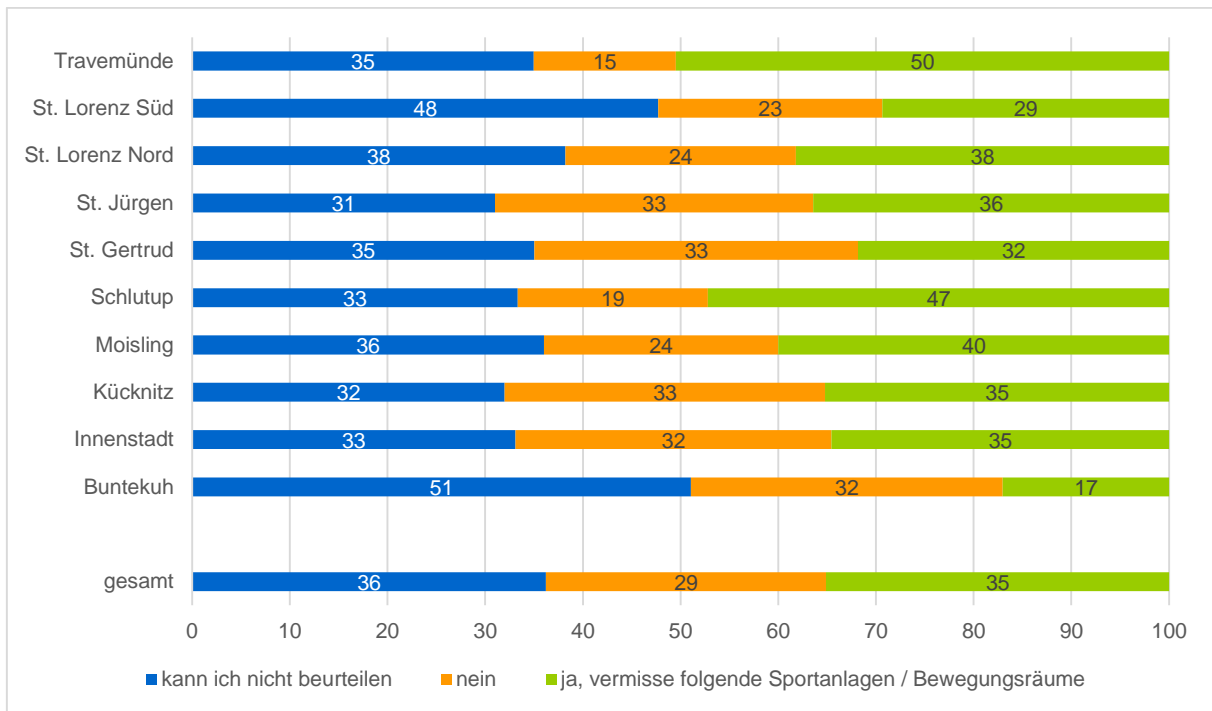


Abbildung 64: Fehlende Sport- und Bewegungsräume – nach Stadtteilen
 Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=1.818; Stadtteil N=1.660.

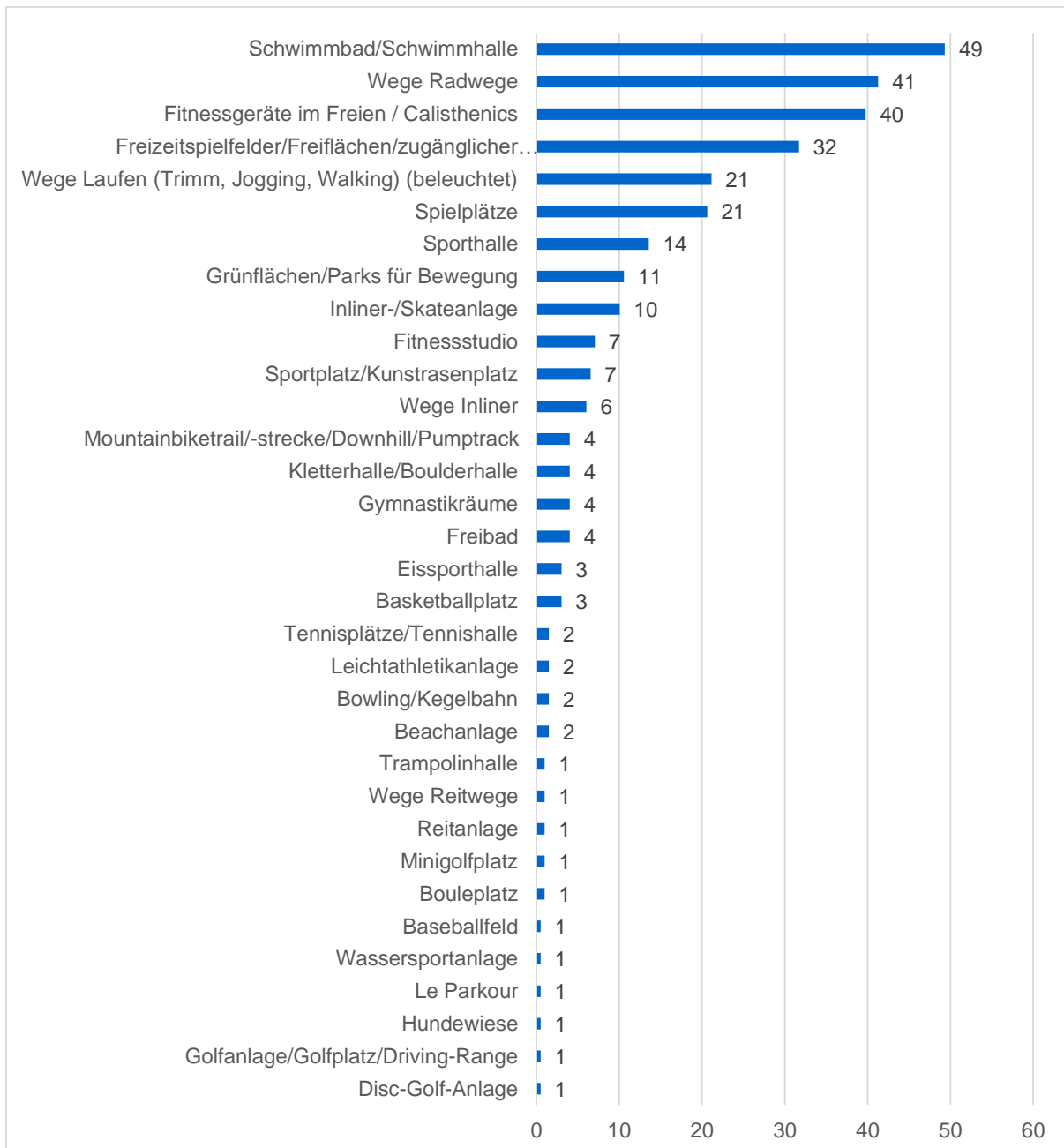


Abbildung 65: Wünsche zu den Sport- und Bewegungsräumen
 Mehrfachantworten möglich (n=1.788); Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle (N=596).

In Anhang 11 dieses Berichts ist eine detaillierte Auflistung aller Nennungen der Befragten zu fehlenden Sport- und Bewegungsräumen, differenziert nach Stadtteilen, beigefügt.

5.5 Präferenzen und Wünsche bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Stadtrats – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

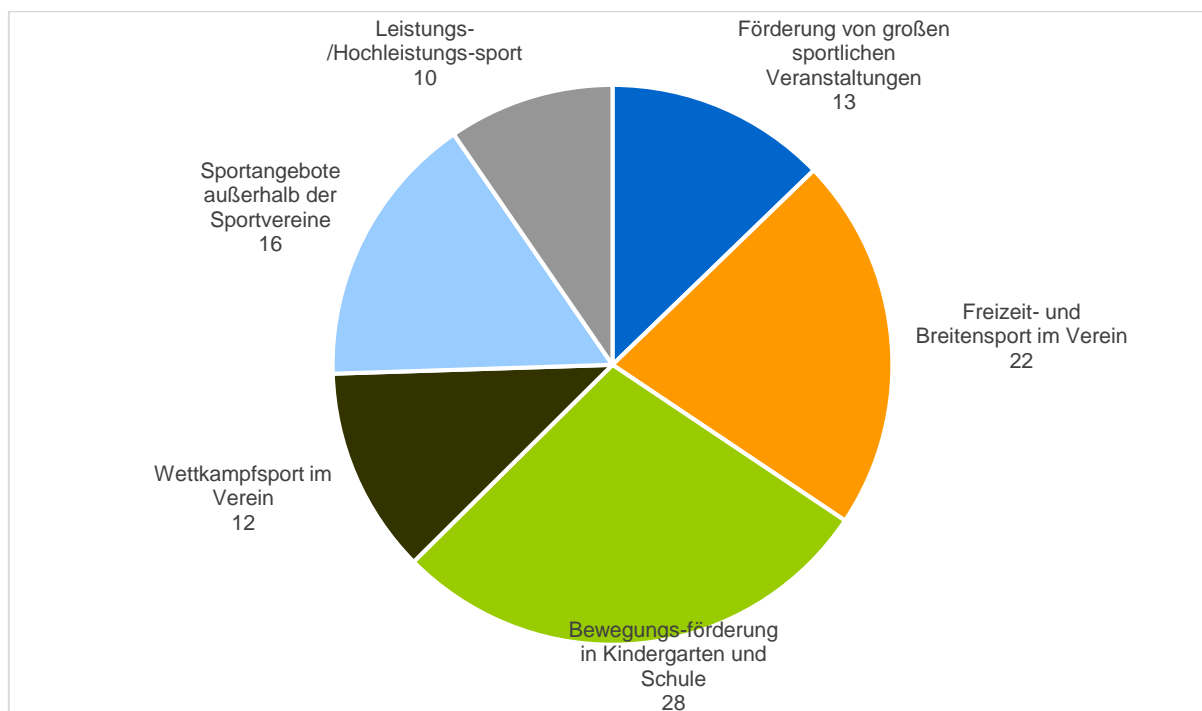


Abbildung 66: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236.

Aus den Mittelwerten in Abbildung 66 geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 44 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden zehn Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, 12 Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 22 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen.

Trotz der starken Fokussierung auf den vereinsgebundenen Sport überrascht die Tatsache, dass die Befragten mehr als ein Viertel aller Mittel in den Ausbau der Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen investieren würden - dies ist der größte Block bei den zu verteilenden Mitteln. Ebenfalls könnten auch Anbieter außerhalb des vereinsorganisierten Sports (z.B. karitative Anbieter) von einer Verteilung der Mittel profitieren, da die Befragten 16 Punkte auf den Bereich außerhalb des Vereinssports vergeben würden.

Im interkommunalen Vergleich ergeben sich nur geringfügige Unterschiede. Die Lübecker*innen würden etwas weniger Mittel in die Freizeit- und Breitensportangebote der Sportvereine investieren, dafür aber etwas mehr Mittel in den Leistungs-/Hochleistungssport und in Sportveranstaltungen.

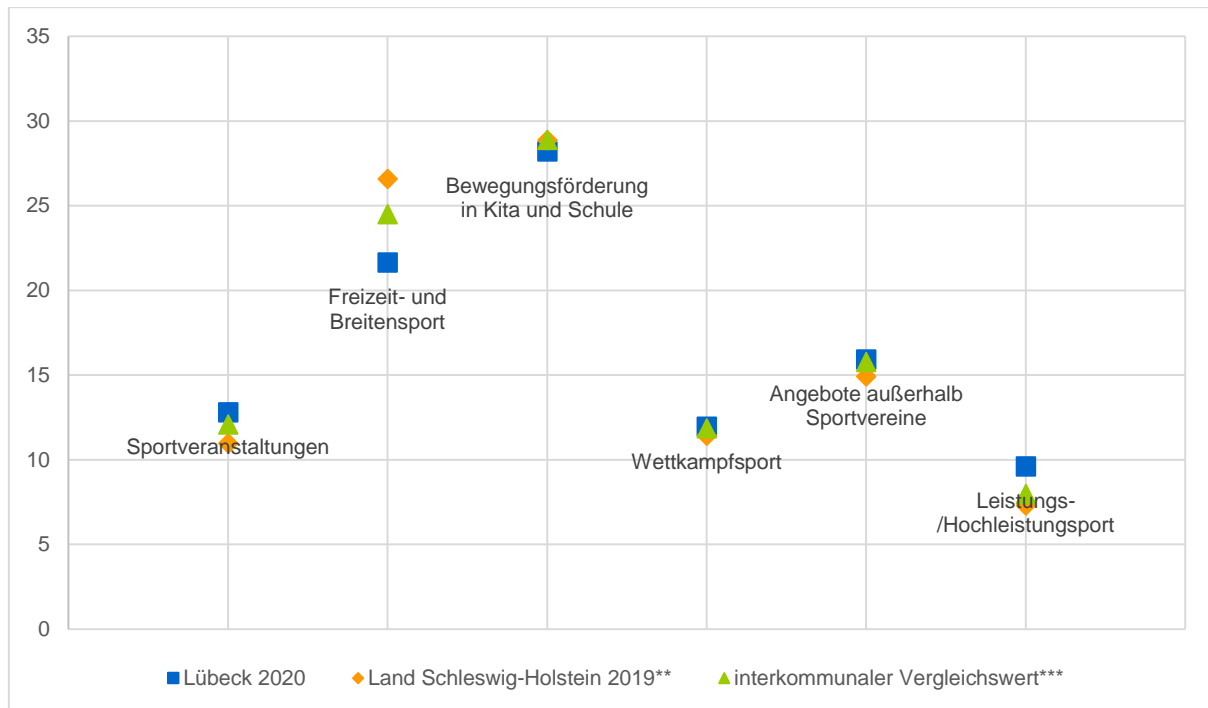


Abbildung 67: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten - Vergleich Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236; ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre; *** Quelle: ikps. Interkommunaler Vergleichswert aus Bevölkerungsbefragung aus den Jahren 2015 bis 2020 (19 Städte).

Die folgenden Abbildungen stellen die Präferenzen bei den Sport- und Bewegungsangeboten bei verschiedenen Untergruppen vor.

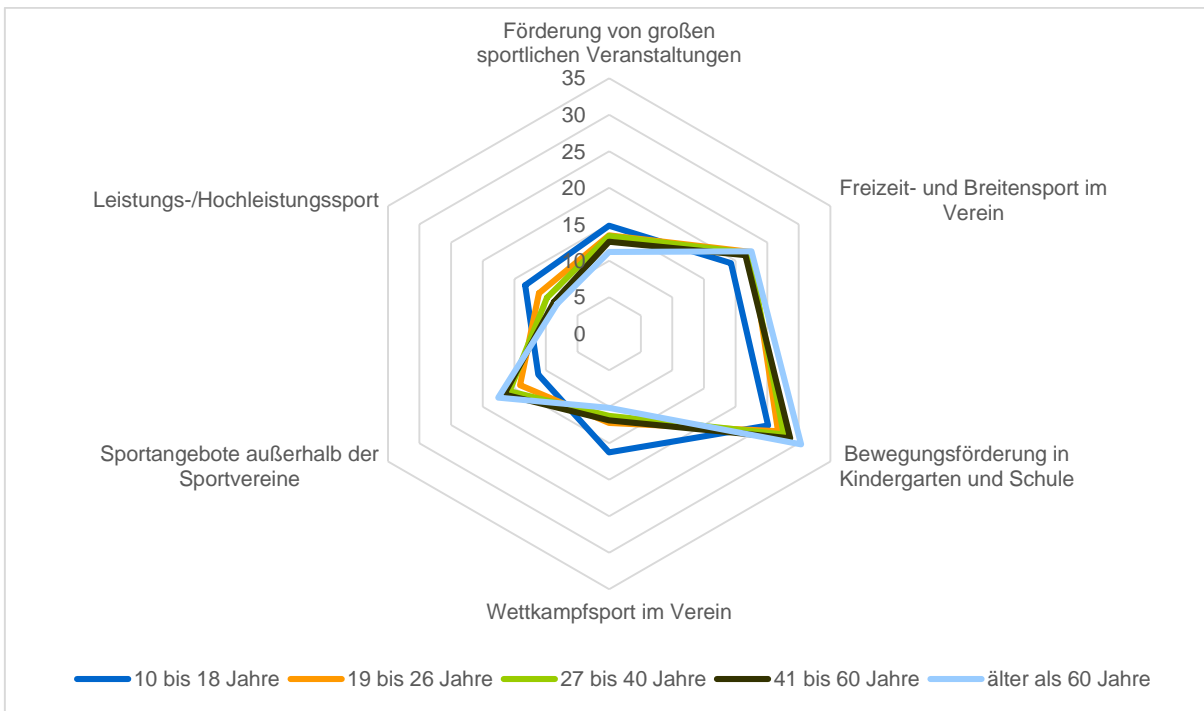


Abbildung 68: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten – nach Altersgruppen Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236.

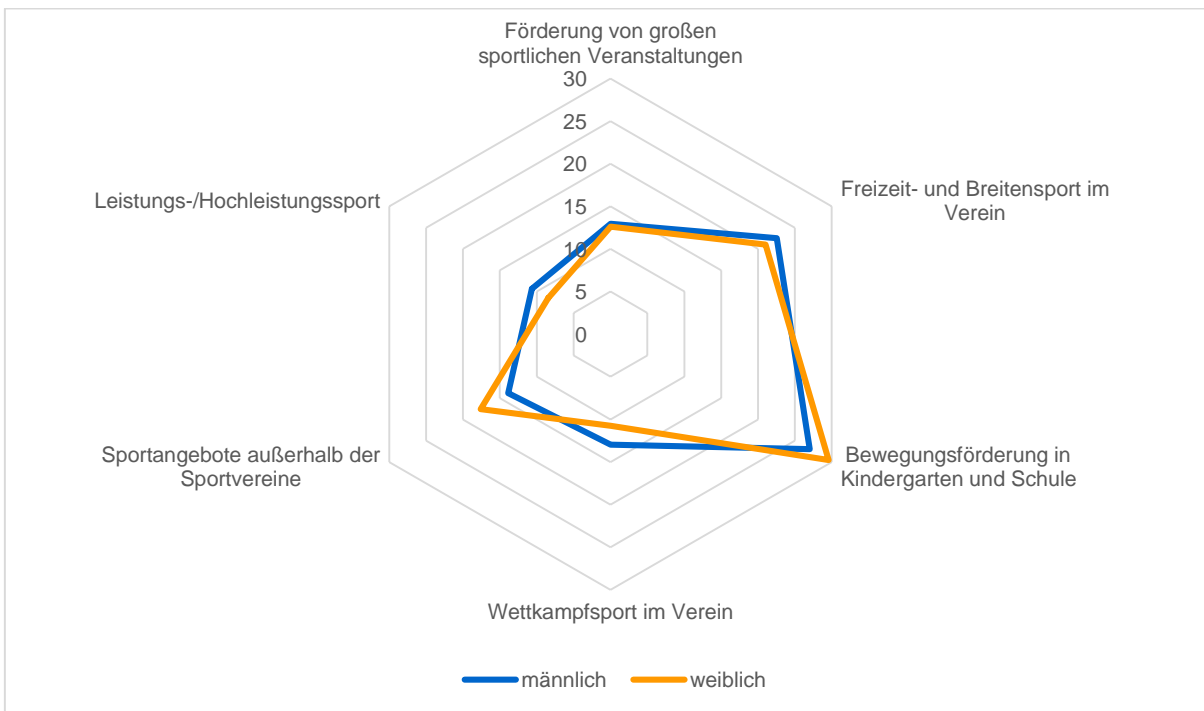


Abbildung 69: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten – nach Geschlecht Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236.

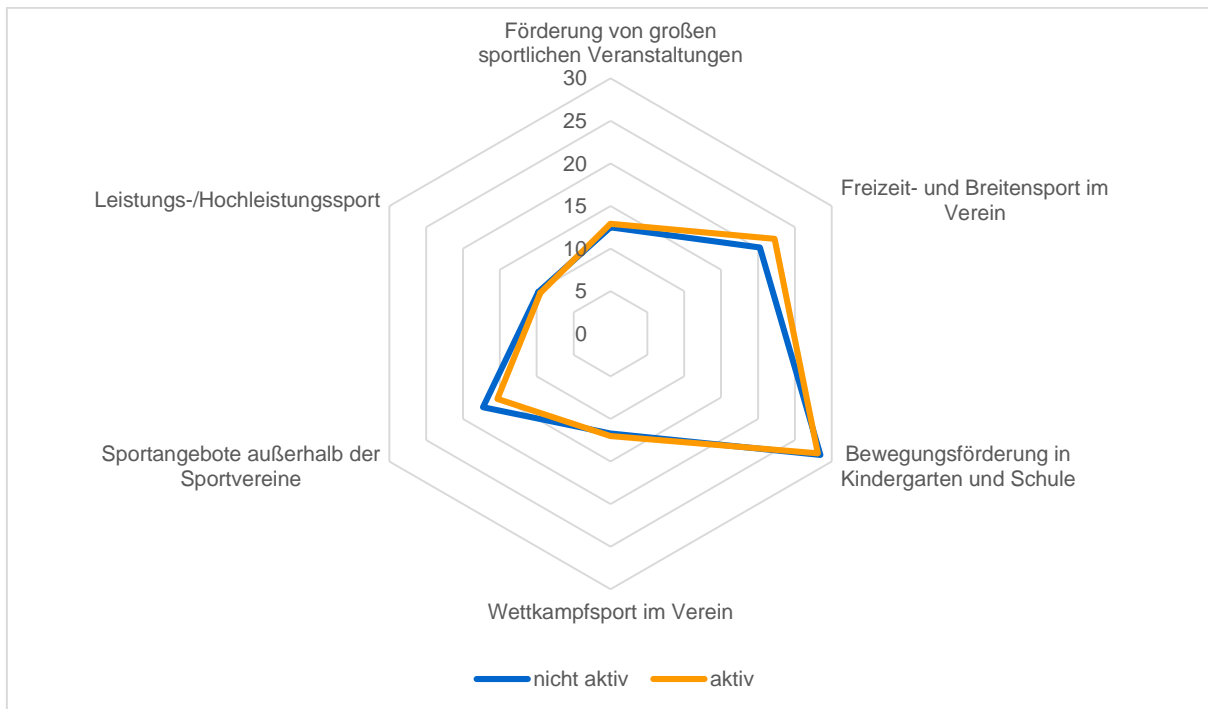


Abbildung 70: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten – nach Sportaktivität
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236.

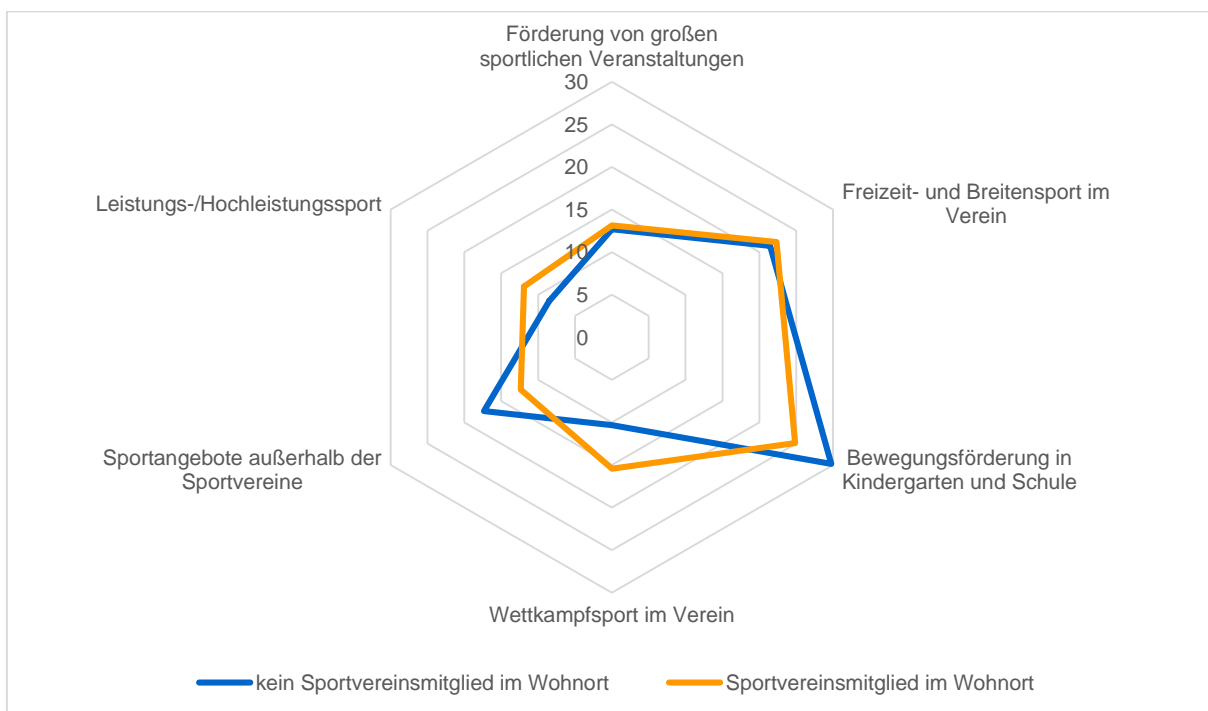


Abbildung 71: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten – nach Sportvereinsmitgliedschaft
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=1.236.

5.6 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

5.6.1 Bewertung der Sportvereine

Wie bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen nach wie vor eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter*innen oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Lübecker Sportvereine einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 72).

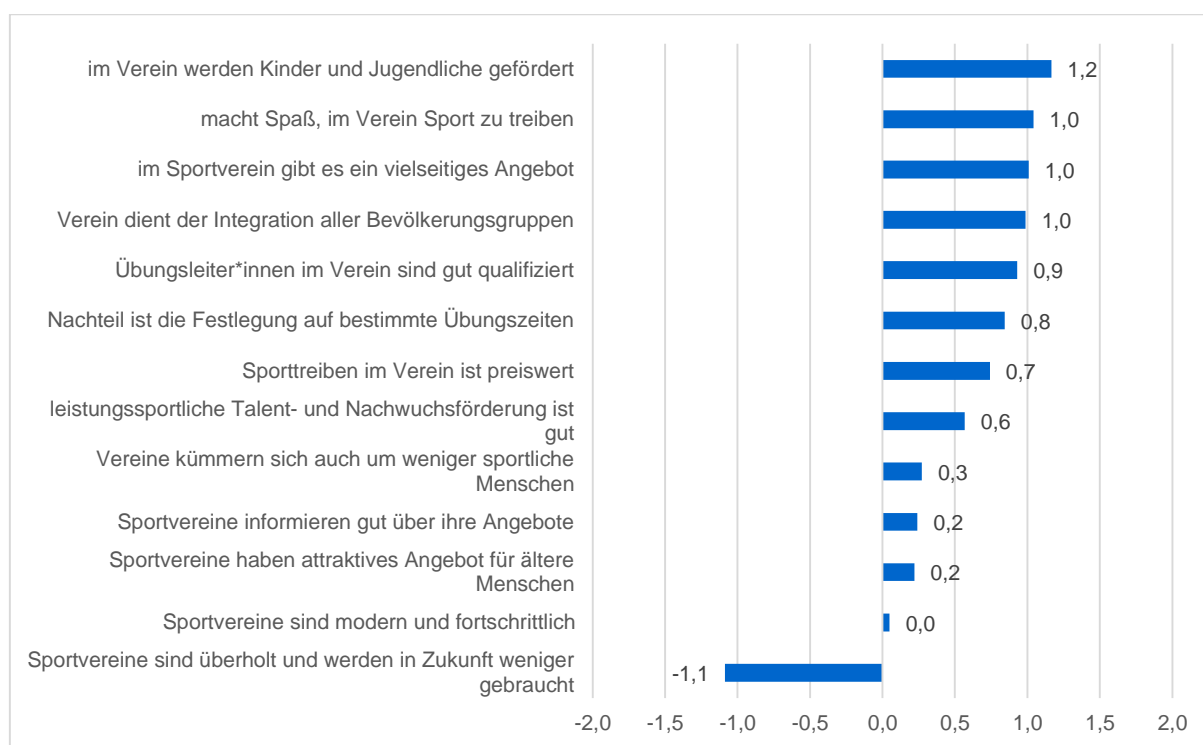


Abbildung 72: Bewertung der Lübecker Sportvereine
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu: Anzahl der gültigen Fälle N=945-1.571.

Besonders positiv werden von den Befragten die Förderung von Kindern und Jugendlichen, der Spaß am gemeinsamen Sporttreiben, das vielseitige Angebot sowie die Integrationsleistungen der Sportvereine eingeschätzt. Ein Großteil der Befragten sieht es jedoch als Nachteil an, auf bestimmte Übungszeiten festgelegt zu sein. Weniger überzeugt sind die Befragten von den Aussagen, Sportvereine seien modern und fortschrittlich oder davon, dass Sportvereine überholt sind und in Zukunft immer weniger gebraucht werden. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung stimmt diesen Aussagen zu.

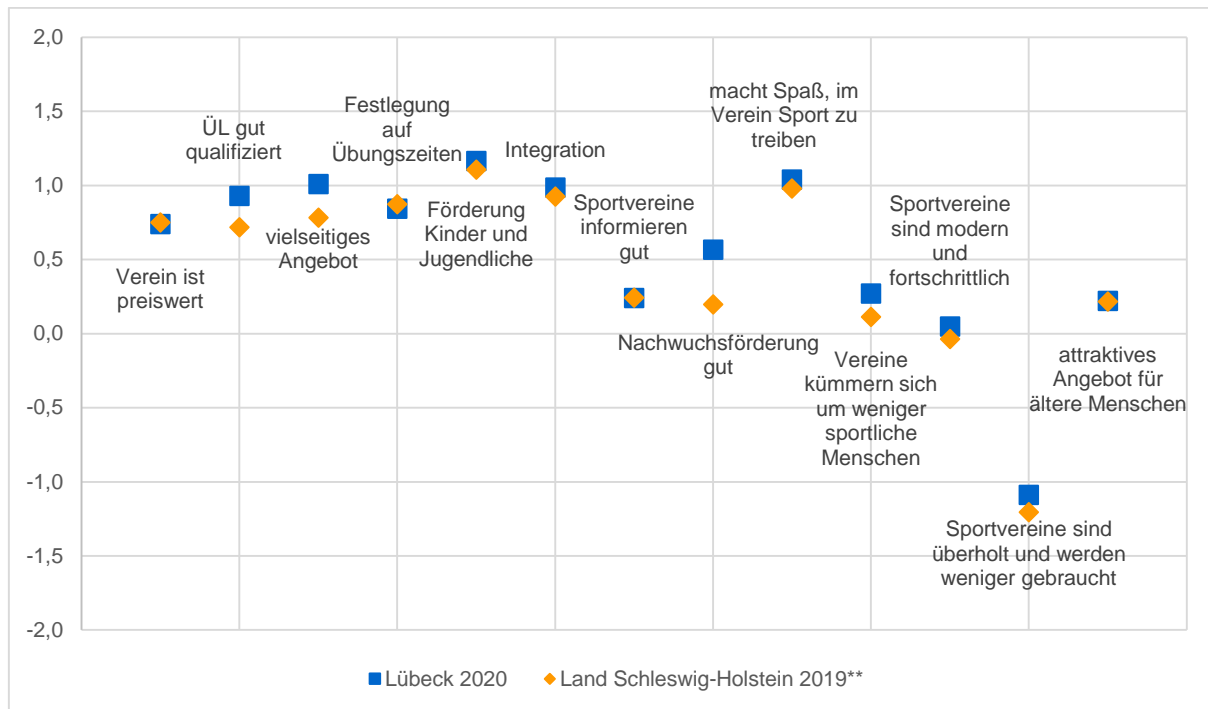


Abbildung 73: Bewertung der Lübecker Sportvereine - Vergleich
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu: Anzahl der gültigen Fälle N=945-1.571; ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

Im Vergleich mit der Landesbefragung 2019 punkten die Lübecker Sportvereine vor allem bei der Qualifizierung der Übungsleiter*innen, bei der Vielseitigkeit des Sportangebotes und vor allem bei der Nachwuchsförderung. Diese Punkte werden durchweg besser bewertet als im Landesvergleich.

Während die Bewertung der Sportvereine weitestgehend unabhängig vom Alter und Geschlecht ist, zeigen sich zwischen Sportvereinsmitglieder / Nichtmitgliedern, zwischen Sportaktiven und Inaktiven sowie zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund teils unterschiedliche Einschätzungen.

Sportvereinsmitglieder urteilen -und das war erwartbar – durchgängig positiver über die Sportvereine als Nichtmitglieder. Dies betrifft alle Aspekte. Die negativen Aspekte von Sportvereinen, z.B. das Festgelegtsein auf bestimmte Übungszeiten, wird von den Sportvereinsmitgliedern weniger stark als Nachteil wahrgenommen. Auch die sportlich Aktiven urteilen positiver über die Sportvereine als Nichtaktive.

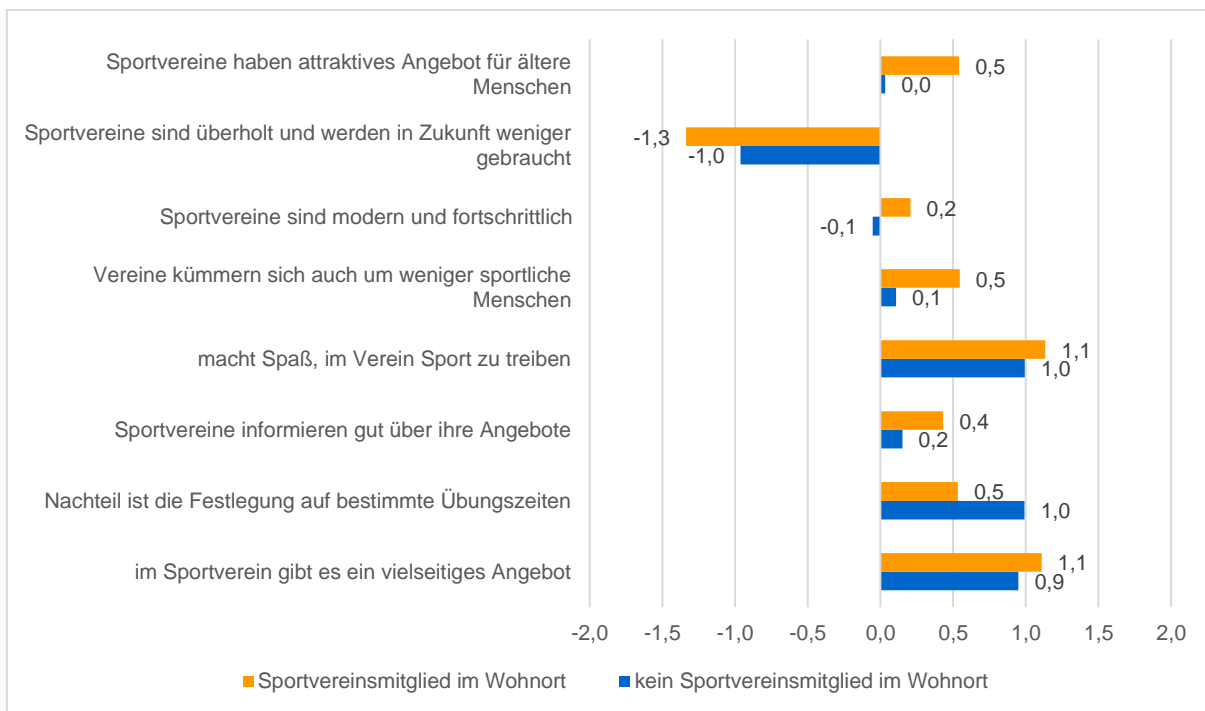


Abbildung 74: Bewertung der Lübecker Sportvereine – nach Sportvereinsmitgliedschaft
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu: Anzahl der gültigen Fälle N=945-1.571.

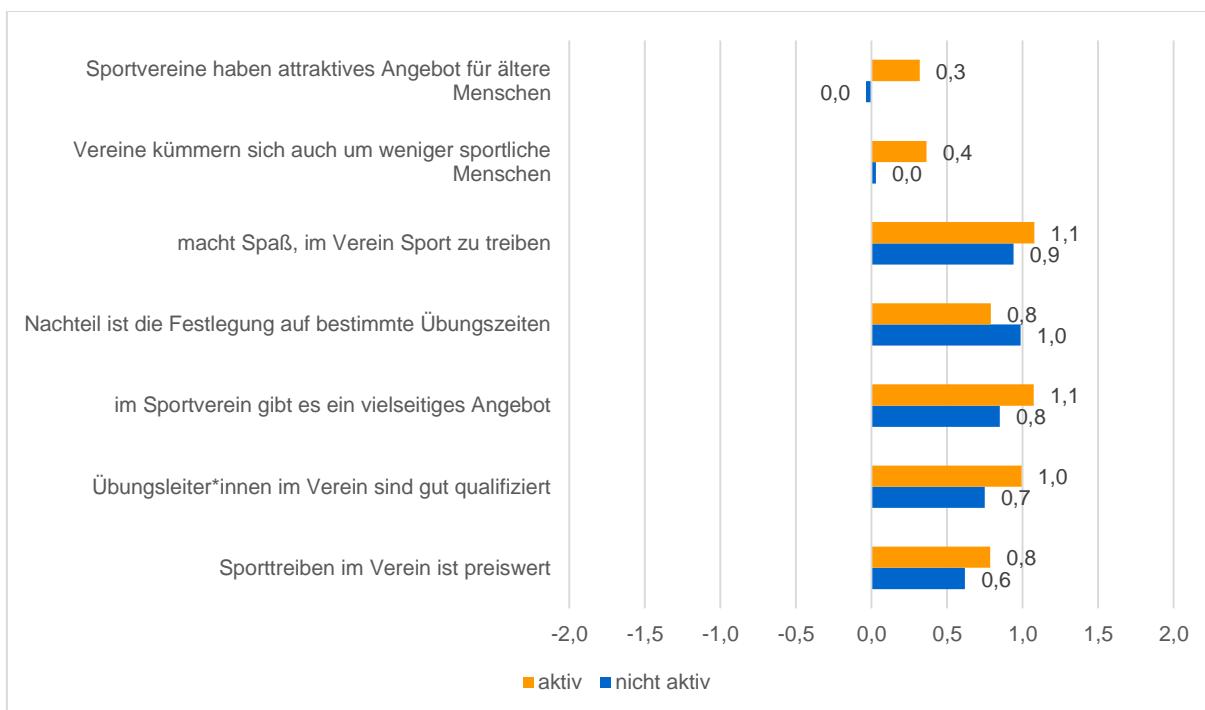


Abbildung 75: Bewertung der Lübecker Sportvereine – nach Sportaktivität
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu: Anzahl der gültigen Fälle N=945-1.571.

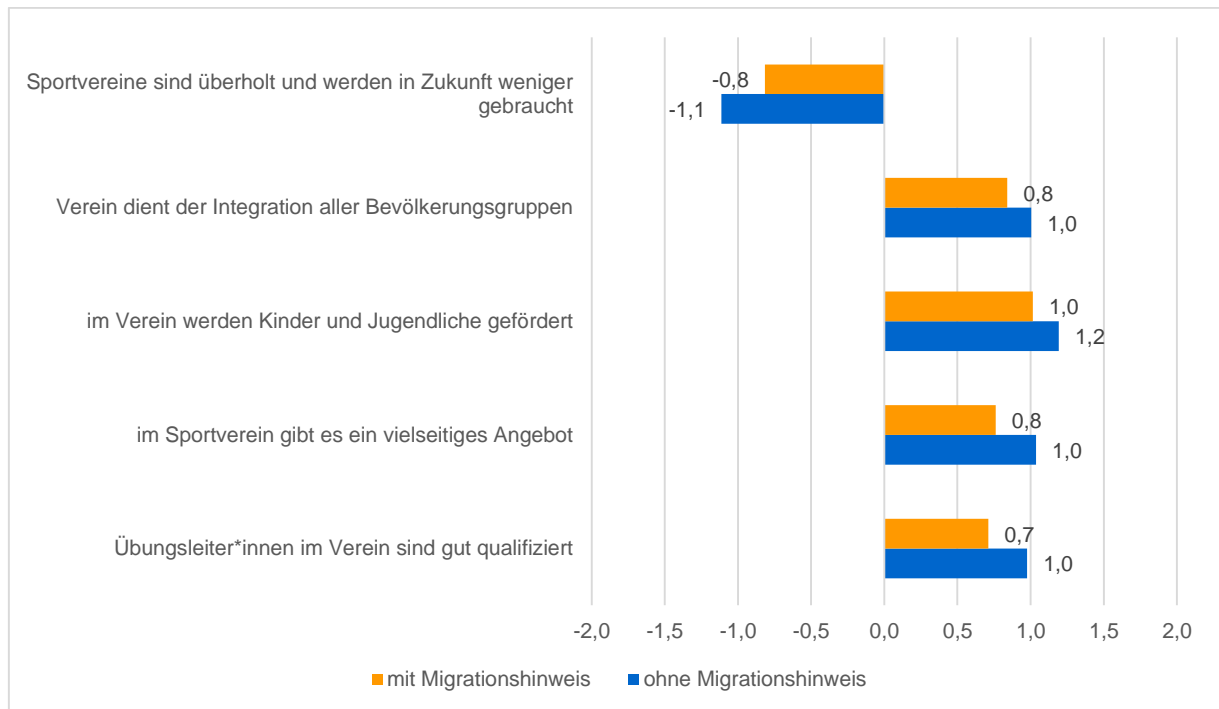


Abbildung 76: Bewertung der Lübecker Sportvereine – nach Migrationshinweis
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu: Anzahl der gültigen Fälle N=945-1.571.

Die Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshinweis sind insgesamt etwas geringer. Jedoch urteilen die Personen mit Migrationshinweis bezüglich der Integrationskraft der Sportvereine etwas zurückhaltender als Personen ohne Migrationshinweis.

5.6.2 *Wichtigkeit verschiedener Aspekte der Sportvereinsarbeit*

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zur Wichtigkeit von Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ auf einer fünfstufigen Skala abgeben (vgl. Abbildung 77).

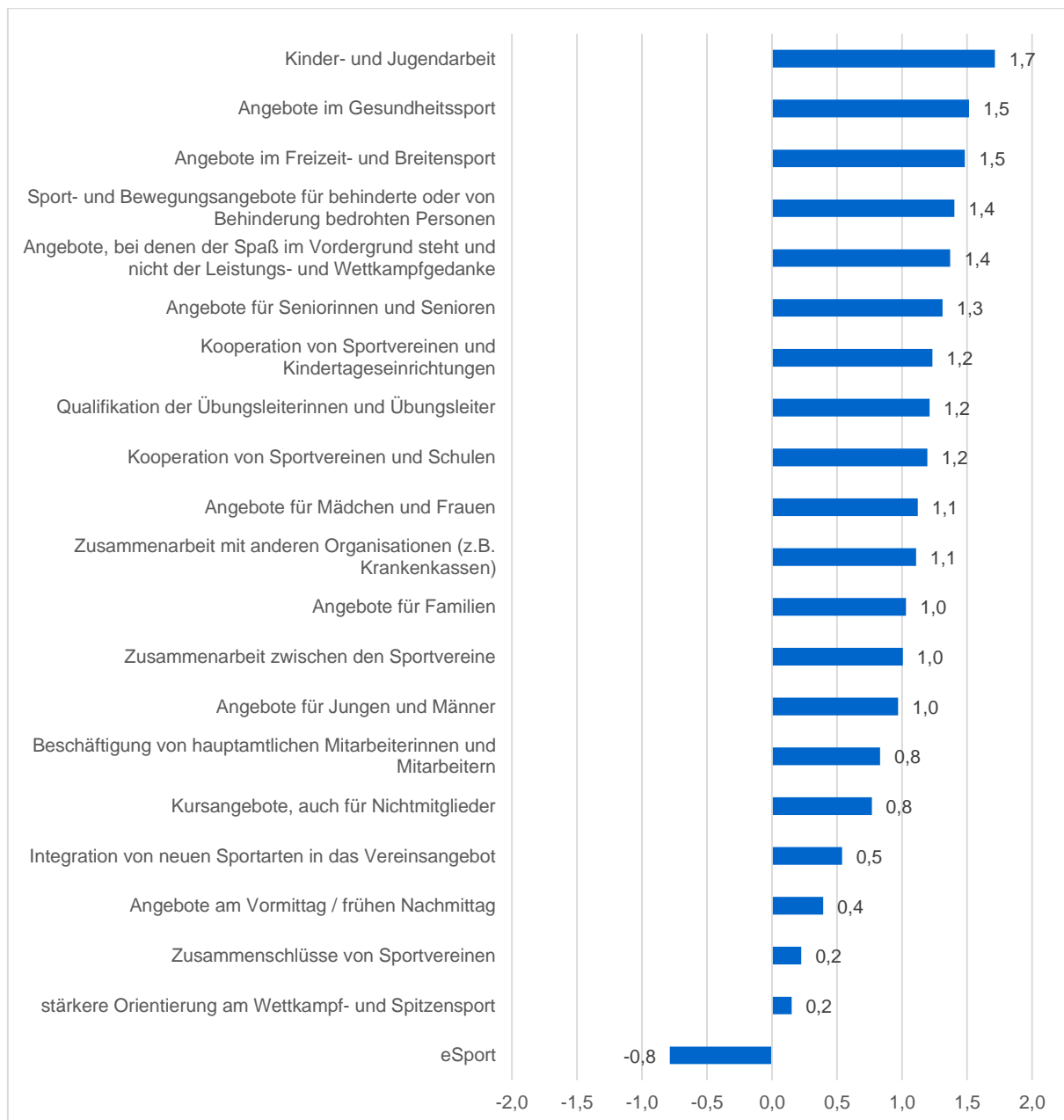


Abbildung 77: *Wichtigkeit verschiedener Aspekte der Sportvereinsarbeit*
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=1.256-1.686.

Neben der in Abbildung 77 dargestellten Gesamtübersicht über die Antworten stellen wir die Ergebnisse nachfolgend nach drei Themenbereichen vor, nämlich nach Schwerpunkten bei den Sportangeboten im

Allgemein, bei den Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen und nach Schwerpunkten auf der organisatorischen Ebene.

Sportangebote im Allgemeinen

Bei den Sportangeboten im Allgemeinen stehen vor allem die Angebote im Freizeit- und Breitensport, das Gesundheitssportangebot und die Angebote, bei denen der Spaß im Vordergrund steht, im Fokus der Befragten. Nachrangig, und zwar für alle Altersgruppen, ist ein eSport-Angebot in den Sportvereinen.

Größere Unterschiede zwischen den Altersgruppen liegen in der Beurteilung einer stärkeren Orientierung an Wettkampf- und Spitzensport sowie bei eSport vor. Hier zeigen sich jeweils die jüngsten Befragten aufgeschlossener als die restlichen Altersgruppen.

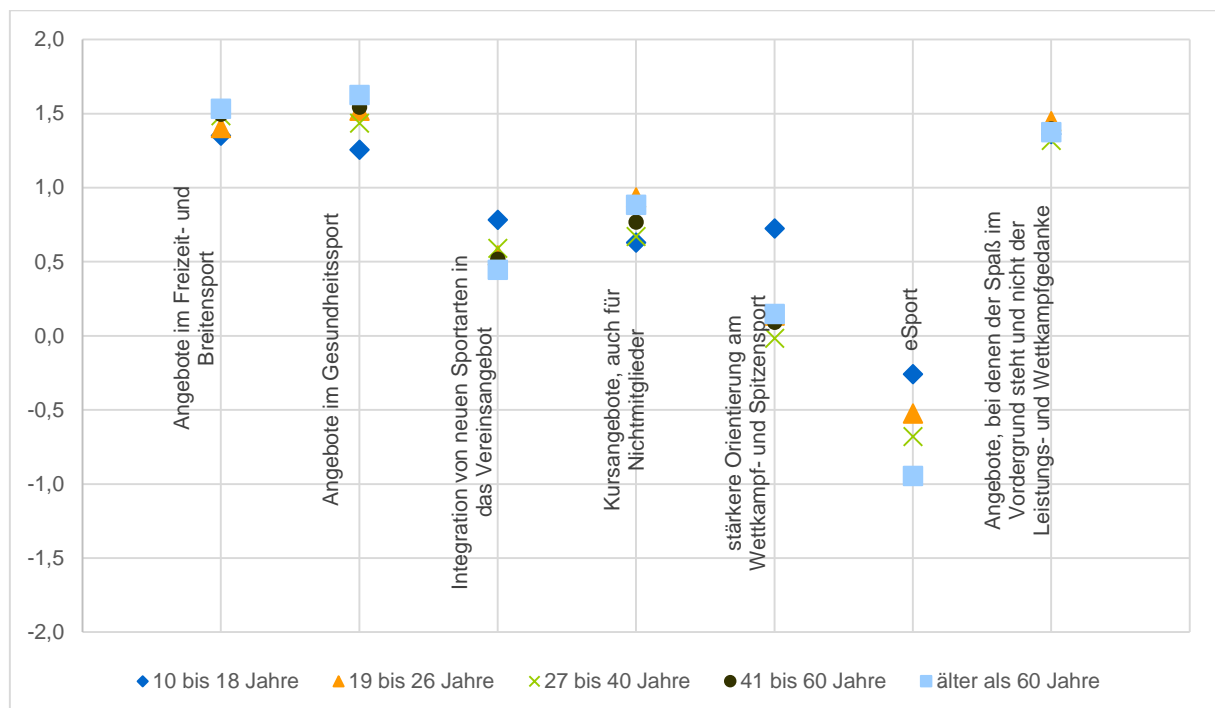


Abbildung 78: Wichtigkeit von Sportangeboten – nach Altersgruppen
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=1.256-1.686.

Im Vergleich mit den Antworten der Sportvereine (siehe auch Kapitel 4.7.2) sind teilweise ähnliche Einschätzungen von Sportvereinen und der Bevölkerung ablesbar, jedoch aber auch teilweise deutliche Unterschiede. Einigkeit besteht vor allem hinsichtlich der Bedeutung von Sport- und Bewegungsangeboten im Freizeit- und Breitensport und in der Ablehnung von eSport. Erwartungsgemäß stufen die Sportvereine den Wettkampf- und Spitzensport höher als die Bevölkerung. In allen anderen Bereichen liegen die Zustimmungswerte der Bevölkerung über denen der Sportvereine (vgl. Abbildung 79).

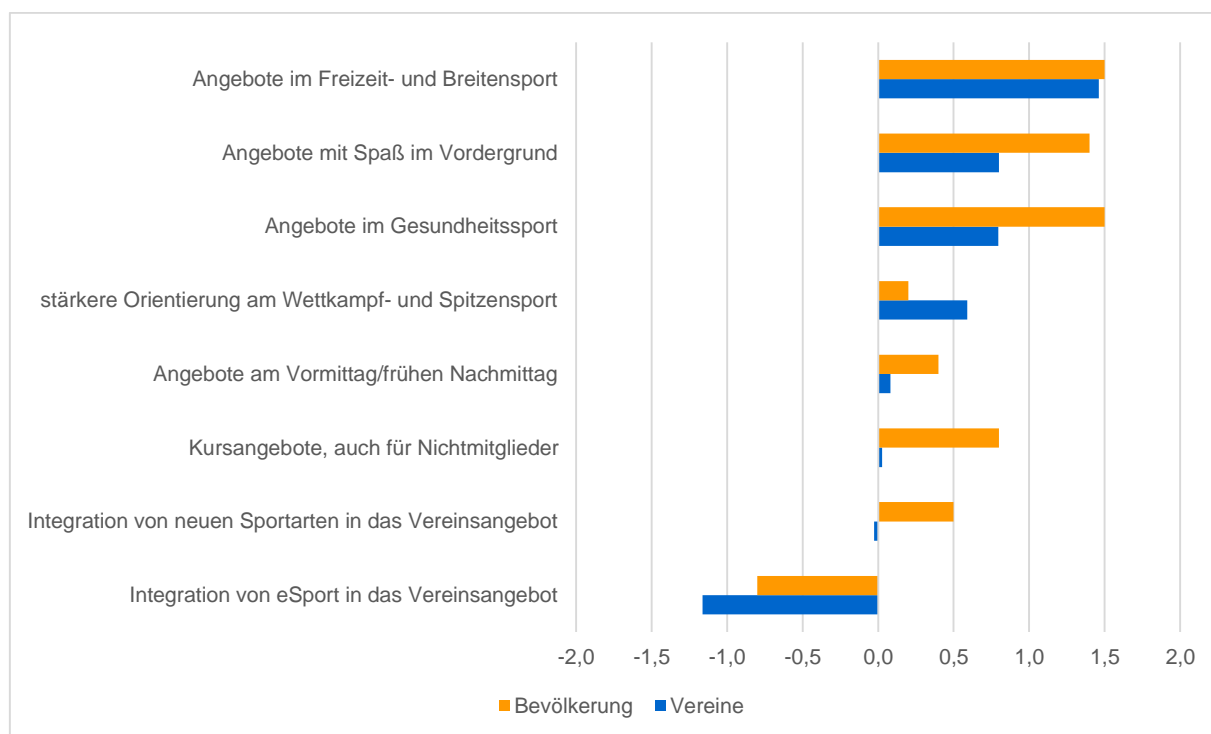


Abbildung 79: Wichtigkeit von Sportangeboten – Vergleich Bevölkerung / Sportvereine
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig.

Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen

Die Kinder- und Jugendarbeit und Angebote für Menschen mit Behinderung bzw. von einer Behinderung Bedrohten sollten nach Meinung der Lübecker*innen im Vordergrund bei den Zielgruppenangeboten stehen. Aber auch Angebote für Ältere, für Familien und eigene geschlechtsbezogene Angebote erhalten große Zustimmung.

Im Vergleich mit der Landesbefragung zeigt sich die äußerst starke Zustimmung vor allem für Angebote für Mädchen und Frauen, für Jungen und Männer und für Kinder und Jugendliche.

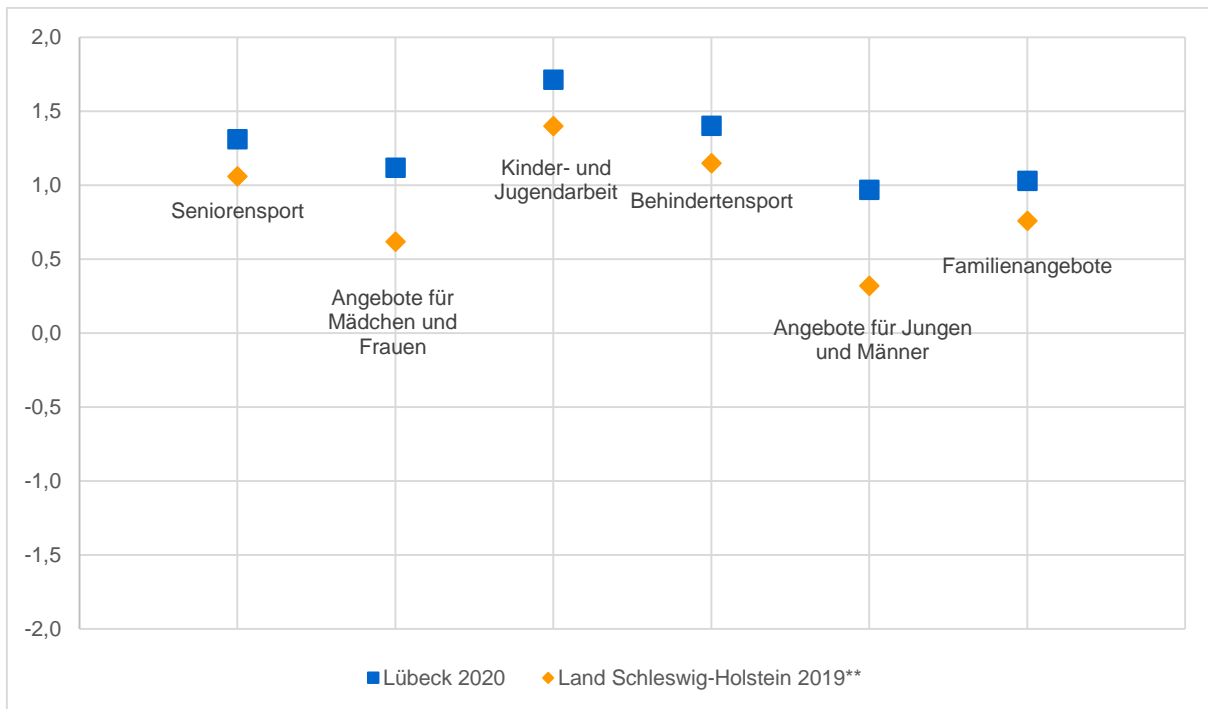


Abbildung 80: Wichtigkeit von Zielgruppenangeboten – Landesvergleich
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=1.256-1.686; ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

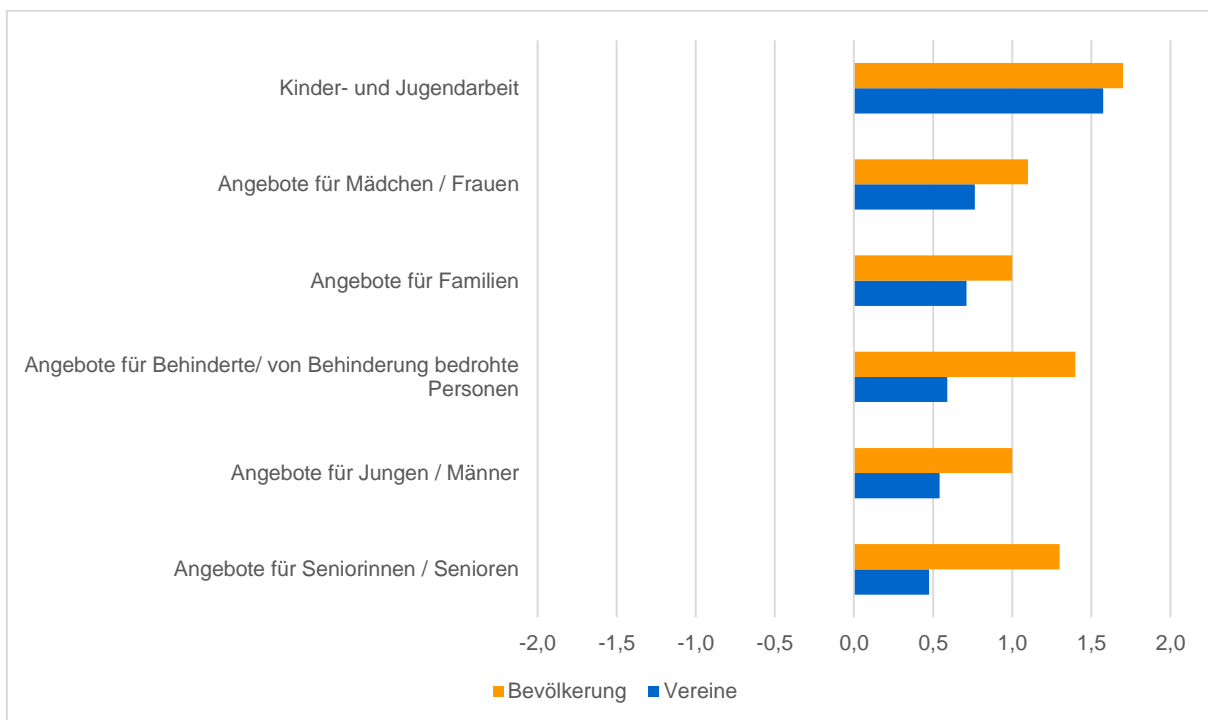


Abbildung 81: Wichtigkeit von Zielgruppenangeboten – Vergleich Bevölkerung / Sportvereine
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig.

Im Vergleich der Antworten der Bevölkerung mit denen der Sportvereine zeigt sich wiederum eine ähnlich hohe Zustimmung zur Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Verein. Aus Sicht der Bevölkerung haben aber auch die anderen Zielgruppen einen besonderen Stellenwert, während die Antworten

der Sportvereine eine gewisse Abstufung zeigen. Große Unterschiede gibt es vor allem hinsichtlich der Angebote für Ältere sowie für Menschen mit Behinderung.

Organisatorische Ebene

Bei den organisatorischen Aspekten werden von allen Befragten vor allem die Qualifikation der Übungsleiter*innen und die Kooperationen mit Schulen, Kitas, anderen Einrichtungen und mit anderen Sportvereinen als besonders bedeutsam herausgestellt.

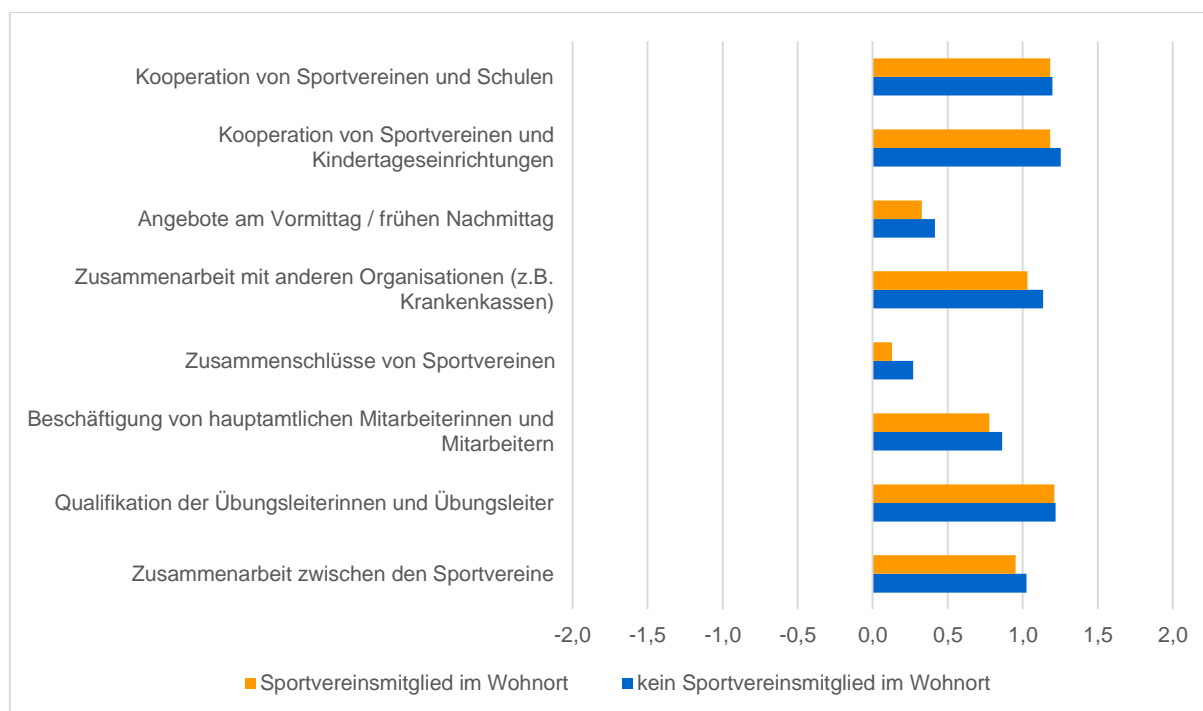


Abbildung 82: Wichtigkeit von organisatorischen Punkten – nach Sportvereinsmitgliedschaft
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=1.256-1.686.

Insgesamt sind bei der Einschätzung der organisatorischen Punkte nur vereinzelt statistisch signifikante Einschätzungen zwischen den verschiedenen Untergruppen zu beobachten. Interessant erscheint uns, dass auch die Sportvereinsmitglieder in Teilen eine strukturelle Anpassung der Sportvereinslandschaft begrüßen würden, wie z.B. die Beschäftigung Hauptamtlicher oder die Zusammenschlüsse von Sportvereinen.

Interessant sind wiederum die Antworten der Sportvereine im Vergleich mit denen der Bevölkerung. Einigkeit besteht bezüglich der Qualifikation von Übungsleiter*innen sowie der Bedeutung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen. Während die Bevölkerung auch die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Organisationen und zwischen den Sportvereinen stark befürwortet, sind die Sportvereine hier deutlich zurückhaltender. Völlig unterschiedliche Auffassungen gibt es bei der Bewertung der Wichtigkeit der Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und beim Zusammenschluss von Sportvereinen.

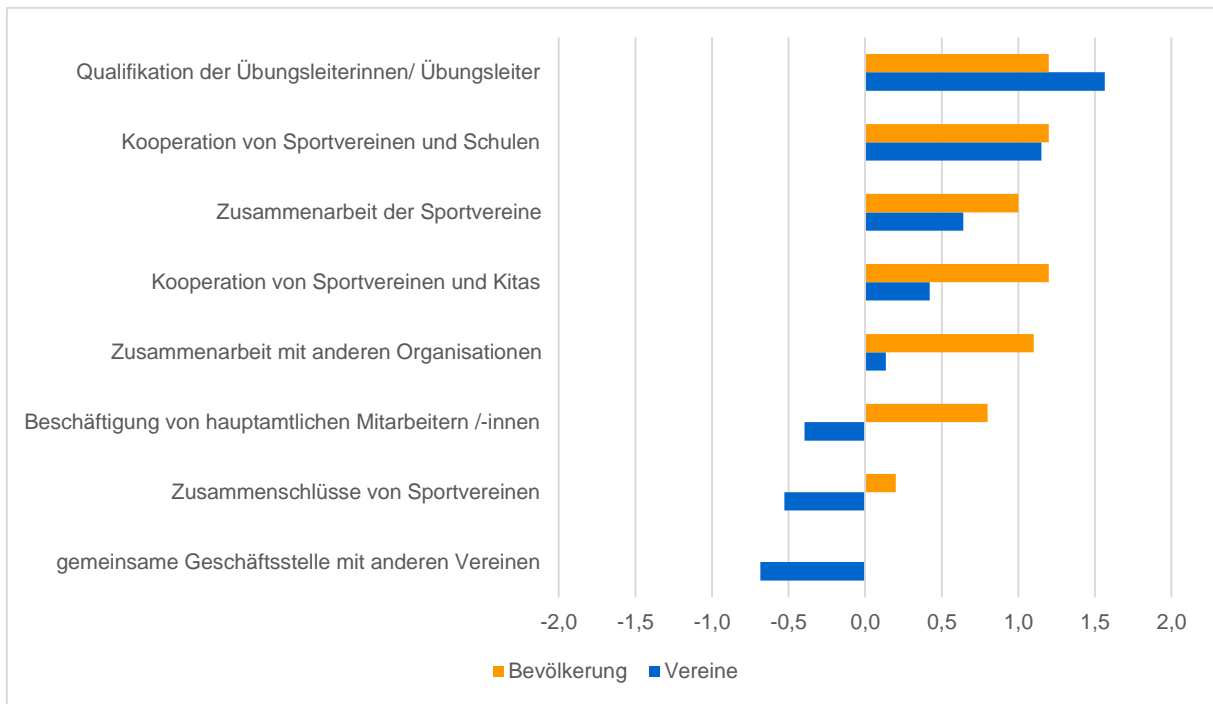


Abbildung 83: Wichtigkeit von organisatorischen Punkten – Vergleich Bevölkerung / Sportvereine
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) völlig unwichtig bis (2) sehr wichtig.

5.7 Entwicklungsperspektiven

5.7.1 Entwicklungsperspektiven für die Sport- und Bewegungsräume

Neben der allgemeinen Bewertung von Sport- und Bewegungsräumen (siehe Kapitel 5.3.3 und 5.3.4) und den Wünschen der Befragten bezüglich einer Verbesserung mit Sport- und Bewegungsräumen (siehe Kapitel 5.4.2) wollten wir abschließend eine Einschätzung von Entwicklungsperspektiven einholen.

Hierzu haben wir Thesen formuliert und die Befragten um eine Bewertung im Wertebereich von „stimme gar nicht zu“ bis „stimme voll und ganz zu“ gebeten. In Abbildung 84 sind die Mittelwerte angegeben.

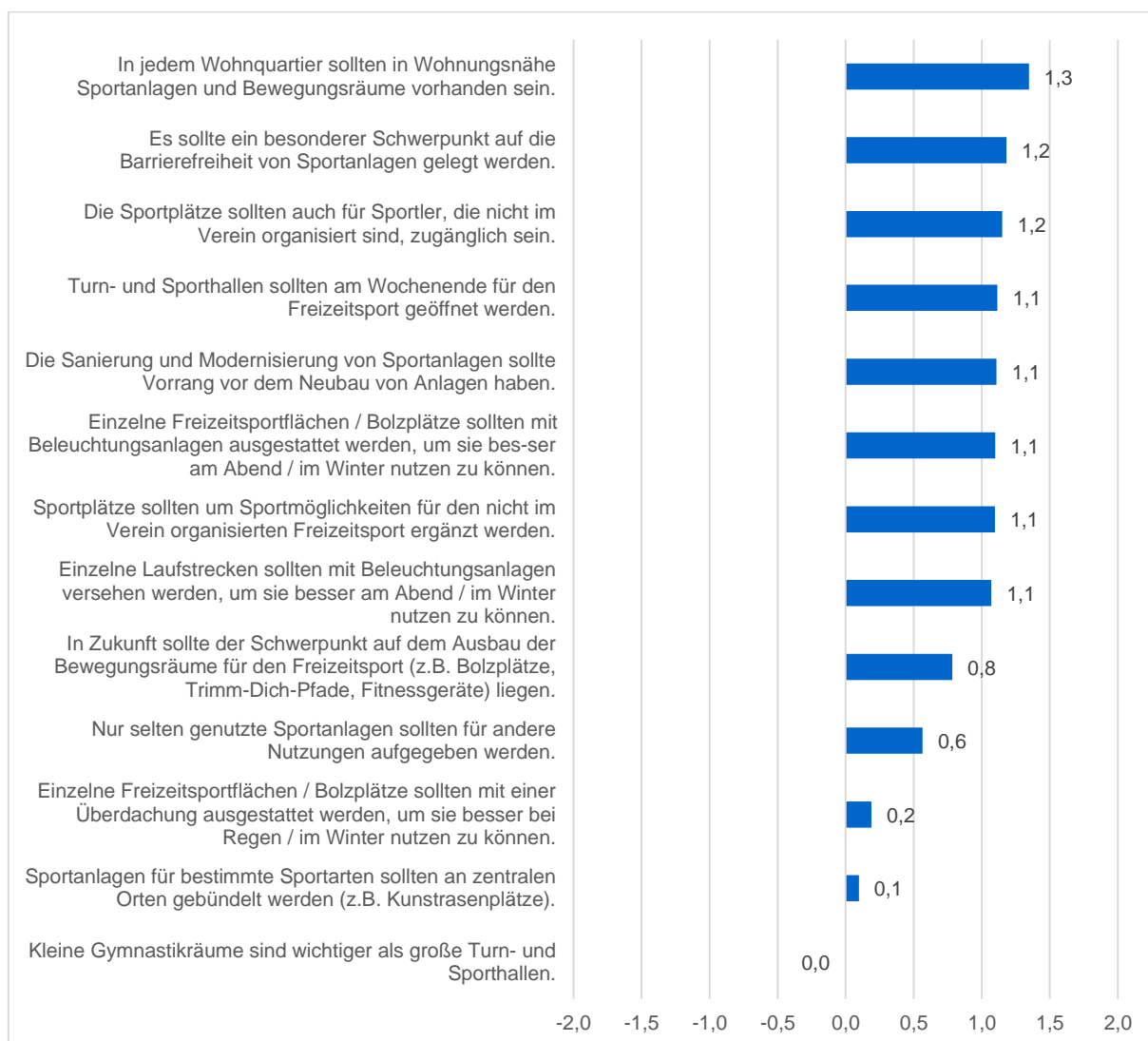


Abbildung 84: Entwicklungsperspektiven Sport- und Bewegungsräume
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme gar nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=1.416-1.647.

Hohe Zustimmungswerte erfahren vor allem alle Thesen, die sich mit einer Verbesserung der wohnungsnahen Sport- und Bewegungsräume beschäftigen. Dies umfasst auch die Ausstattung einzelner Flächen und Wege mit Beleuchtungsanlagen. Besondere Relevanz haben aber auch die Öffnung und

Ergänzung von Sportplätzen für den Freizeitsport. Eher skeptisch beurteilen die Befragten eine mögliche Bündelung von Sportanlagen. Darüber hinaus werden kleinere Gymnastikräume nicht prioritär zu größeren Turn- und Sporthallen gesehen.

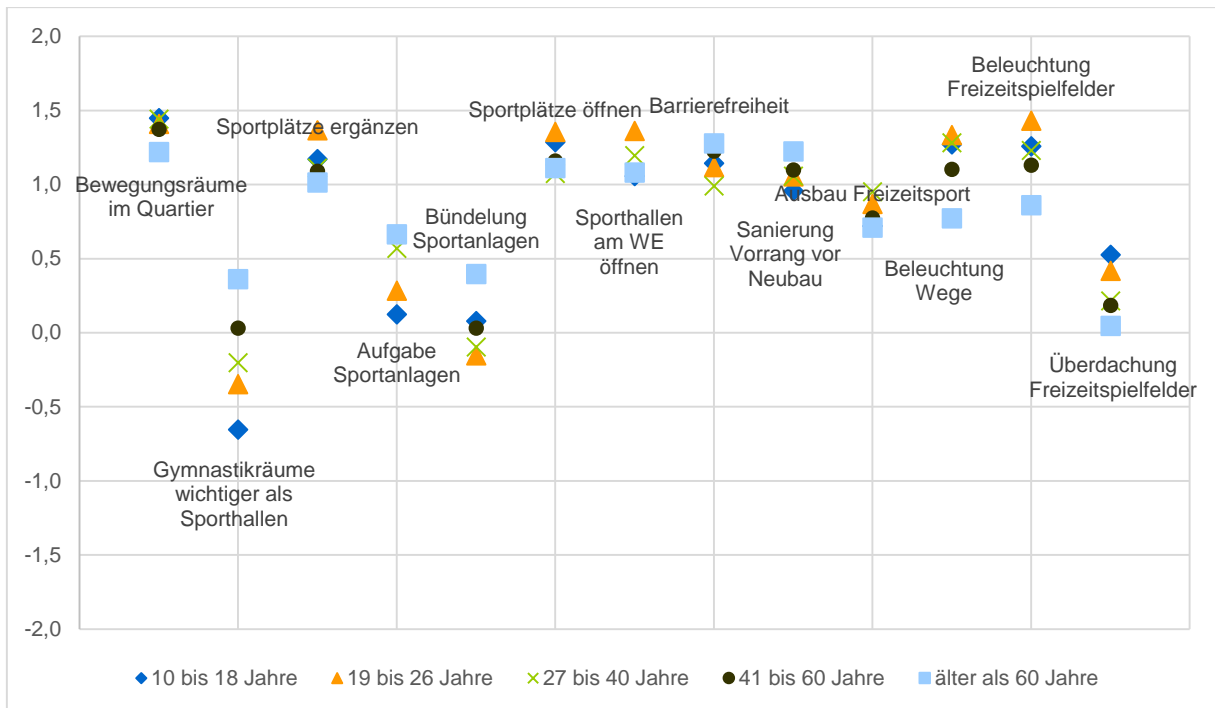


Abbildung 85: Entwicklungsperspektiven Sport- und Bewegungsräume – nach Altersgruppen
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme gar nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=1.416-1.647.

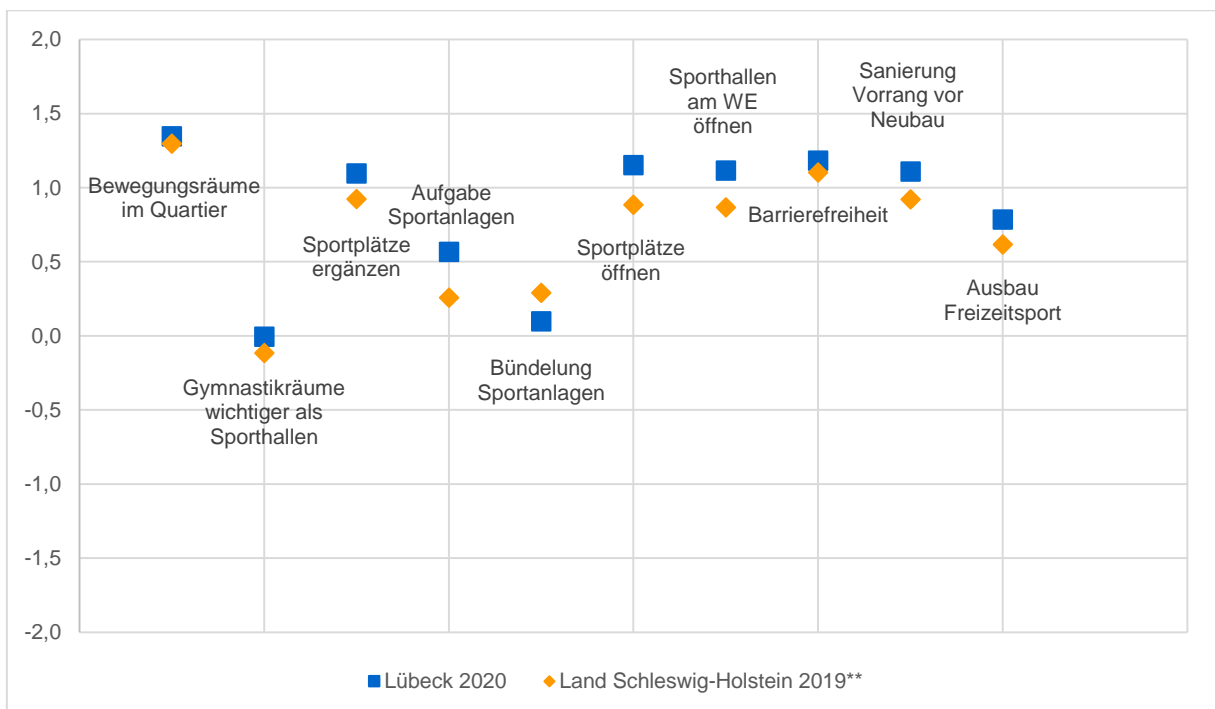


Abbildung 86: Entwicklungsperspektiven Sport- und Bewegungsräume - Vergleich
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme gar nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen

Fälle N=1.416-1.647; ** Quelle: ikps (2019). Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein; Anzahl der gültigen Fälle N=3.246; befragte Altersgruppe: 18 bis 80 Jahre.

Eine teilweise unterschiedliche Einschätzung der Thesen findet sich vor allem bei den verschiedenen Altersgruppen. Bei einigen Items wie z.B. der Beleuchtung von Wegen oder Freizeitspielfeldern oder bei der Aufgabe oder Bündelung von Sportanlagen sind altersspezifische Unterschiede zu beobachten.

Im Landesvergleich zeigt sich, dass die Lübecker*innen vor allem die Öffnung und Ergänzung der Sportplatzanlagen sowie die Öffnung der Sporthallen am Wochenende für den Freizeitsport noch etwas wichtiger bewerten als es in Landesbefragung ohnehin schon ist.

5.7.2 Entwicklungsperspektiven bei der Förderung von Sport und Bewegung

Ein weiterer Fragenkomplex nimmt die Sportförderung der Stadt Lübeck in den Blick. Die Antworten zeigen u.a., dass der Stellenwert des Sports in der Kommunalpolitik offenbar nicht in jedem Falle erkannt wird. Darüber hinaus erfährt die These, dass die Nutzung von Sportanlagen kostenfrei sein sollte, eine hohe Zustimmung. Auf der anderen Seite sollte die Förderung des Sports nicht eingeschränkt werden, auch wenn die städtischen Kassen leer sind.



Abbildung 87: Entwicklungsperspektiven Förderung von Sport und Bewegung
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme gar nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=1.449-1.646.

Größere Unterschiede gibt es bei den Entwicklungsperspektiven der Sportförderung zwischen Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern lediglich bei der Einschätzung zur Förderung des Leistungssports.

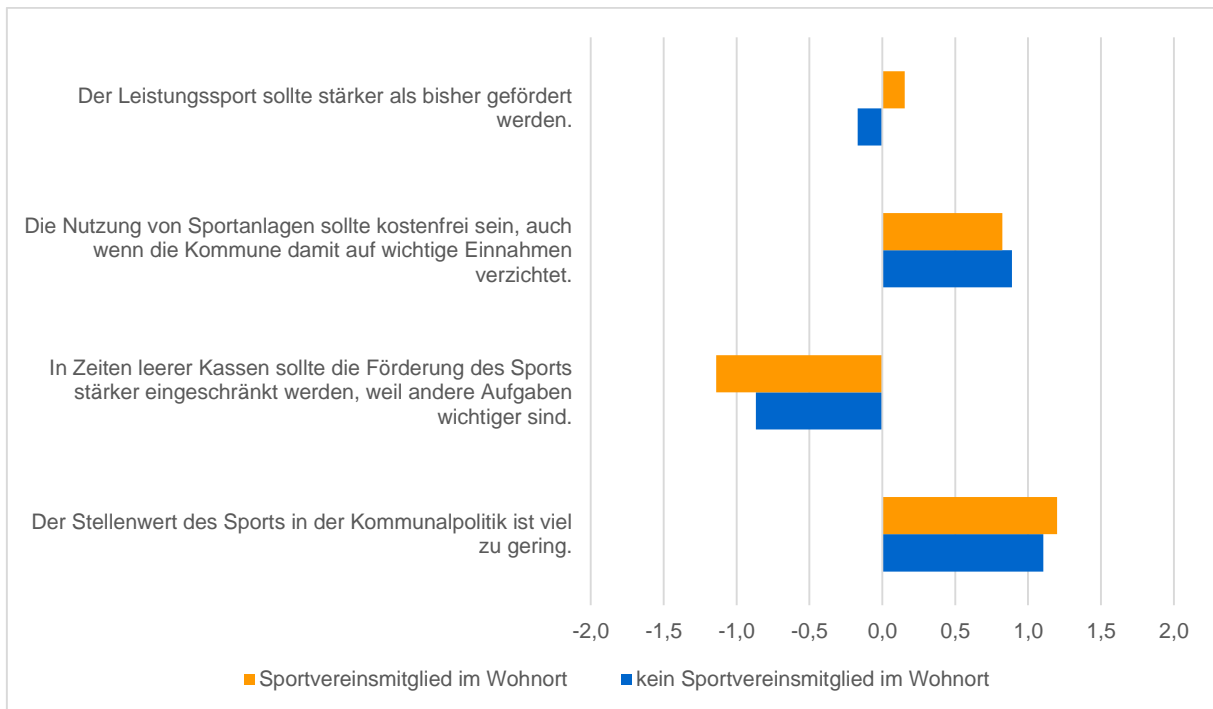


Abbildung 88: Entwicklungsperspektiven Förderung von Sport und Bewegung – nach Sportvereinsmitgliedschaft
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme gar nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=1.429-1.626.

5.8 eSport und eGaming

Seit einigen Jahren bewegt den organisierten Sport besonders stark das Thema des elektronischen Sports. Wir wollten daher wissen, inwieweit diese Fragen bereits in Lübeck von der Bevölkerung wahrgenommen werden und welche Positionen die Bevölkerung einnimmt, wenn es um eSport und Sportvereinsarbeit geht.

Da es unterschiedliche Begrifflichkeiten und Definitionen gibt, lehnen wir uns an die Definition des Deutschen Olympischen Sportbundes an (DOSB, 2018). Unter eSport verstehen wir elektronische Sportartensimulationen (virtuelle Sportarten, z.B. FIFA 20, NBA 2K19). Unter eGaming verstehen wir alle anderen virtuellen Spiel- und Wettkampfformen (z.B. League of Legends, Counter-Strike).

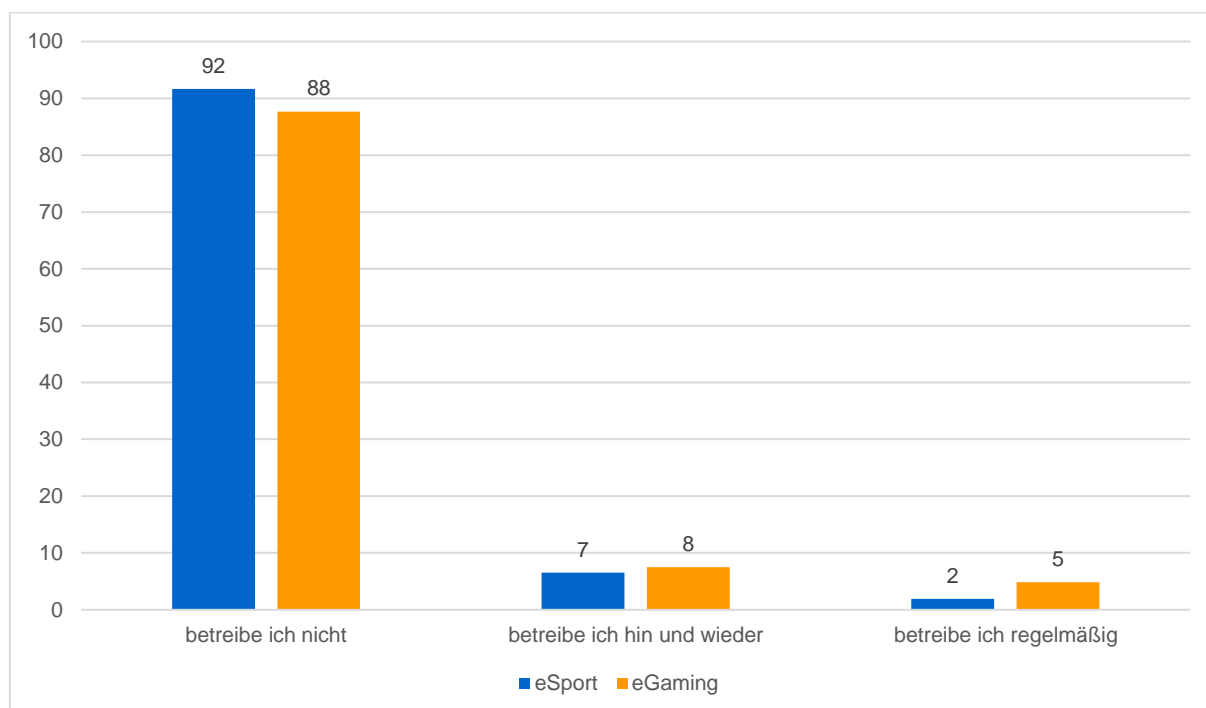


Abbildung 89: Ausübung von eSport und eGaming
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.719-1.728.

Die Antworten der Befragten zeigen, dass weder eSport noch eGaming ein Massenphänomen sind und bisher nur in einem begrenzten Rahmen ausgeübt werden. Etwa neun Prozent der Befragten betreiben eSport hin und wieder (7 Prozent) oder regelmäßig (2 Prozent), 13 Prozent betreiben eGaming, davon acht Prozent gelegentlich und fünf Prozent regelmäßig.

eSport und eGaming sind dabei ein vornehmlich männliches Phänomen. 12 Prozent der männlichen Befragten betreiben eSport (davon drei Prozent regelmäßig), 20 Prozent der männlichen Befragten betreiben eGaming (davon acht Prozent regelmäßig). Bei den weiblichen Befragten liegen die Prozentanteile bei vier Prozent (eSport, davon 0 Prozent regelmäßig) bzw. bei fünf Prozent (eGaming, davon zwei Prozent regelmäßig).

Sowohl bei eSport als auch bei eGaming gibt es eine starke Abhängigkeit zum Alter der Befragten. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Personen, die entweder gelegentlich oder regelmäßig eSport

oder eGaming betreiben, ab. Überdurchschnittlich häufig sind eSport und eGaming bei den Kindern und Jugendlichen sowie bei den Erwachsenen bis 40 Jahren zu beobachten.

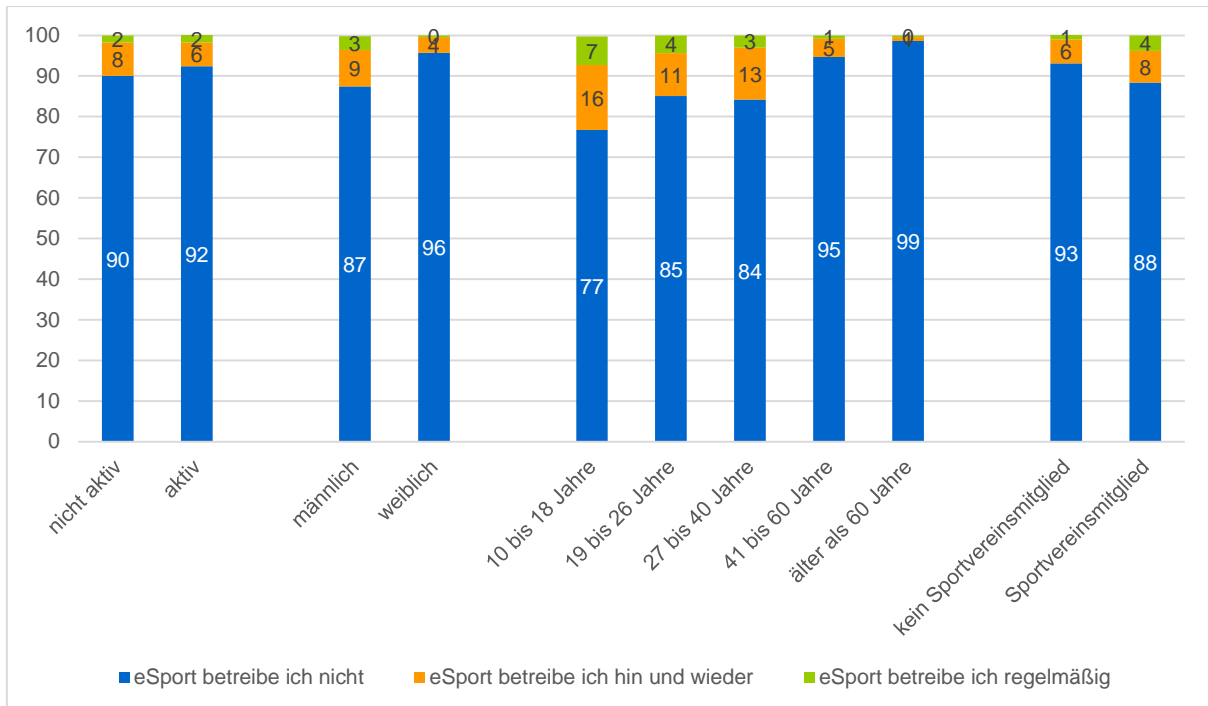


Abbildung 90: Ausübung von eSport
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.709-1.728.

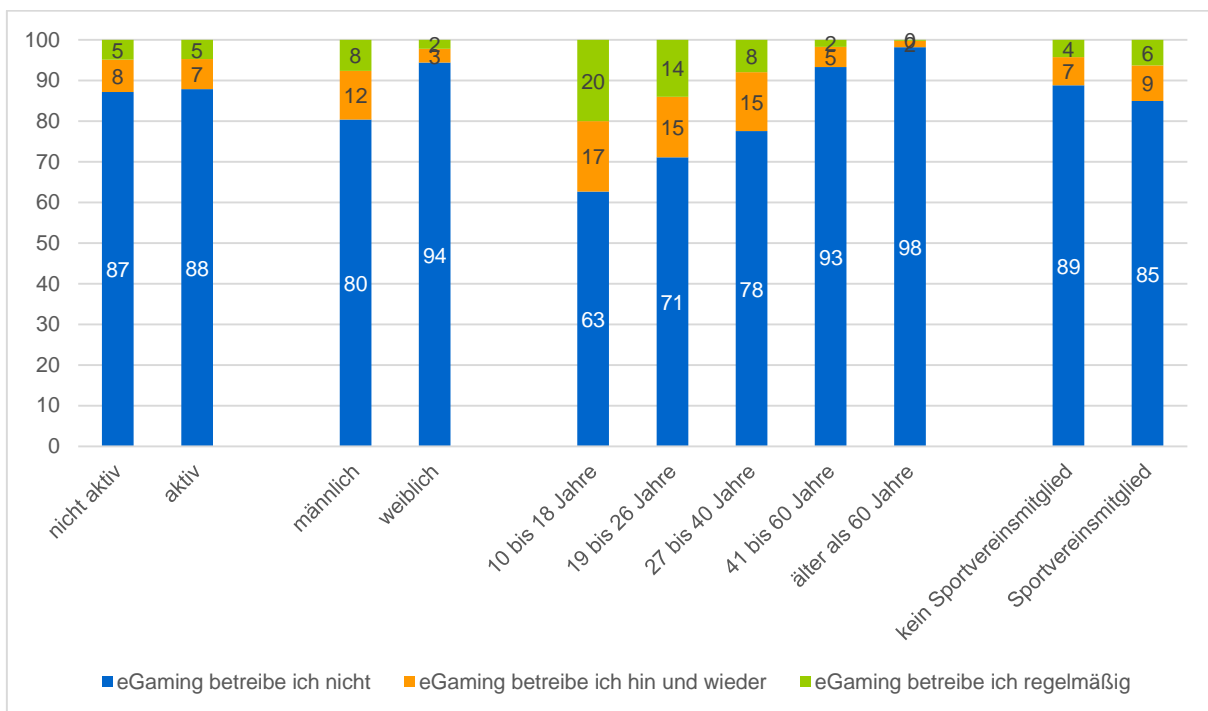


Abbildung 91: Ausübung von eGaming
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.700-1.711.

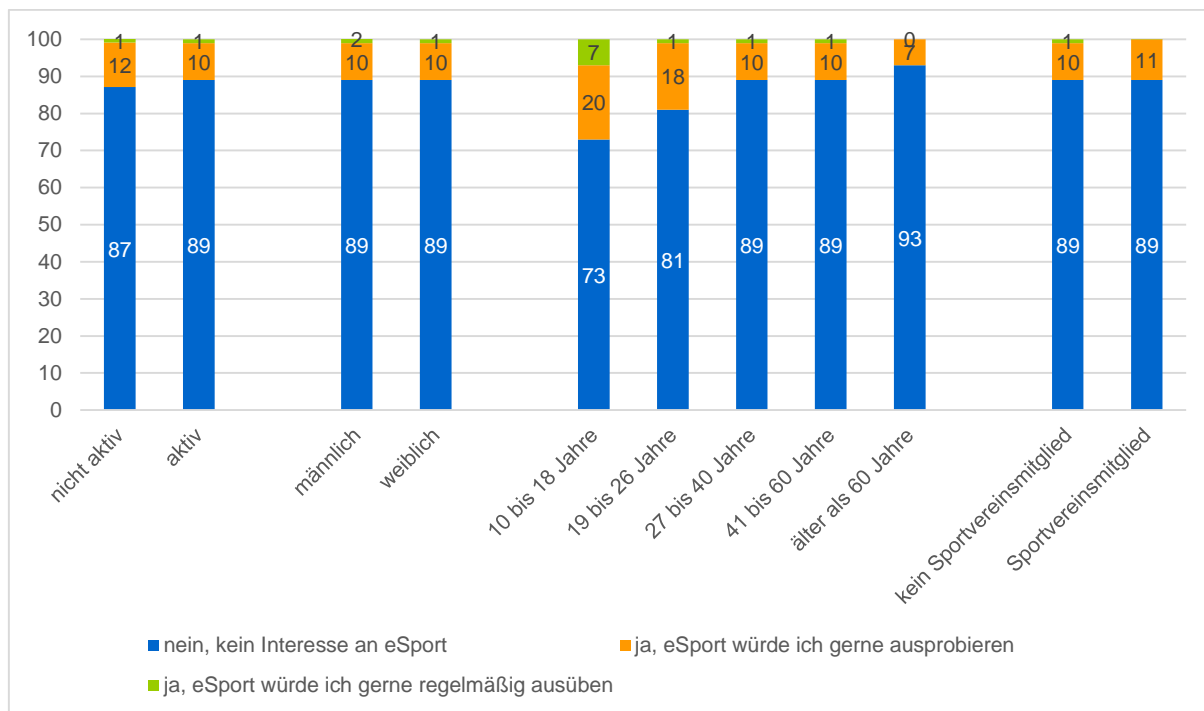


Abbildung 92: Interesse an eSport
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.557-1.574.

Das Interesse der Befragten, eSport oder eGaming entweder regelmäßig auszuüben oder zumindest auszuprobieren, ist relativ schwach ausgeprägt. Jeweils etwa 90 Prozent der Befragten geben, kein Interesse an eSport eGaming zu haben. Tendenziell haben jüngere Befragte eher Interesse am Ausprobieren oder an der regelmäßigen Ausübung von eSport oder eGaming. Das Interesse lässt aber ab der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen bereits deutlich nach.

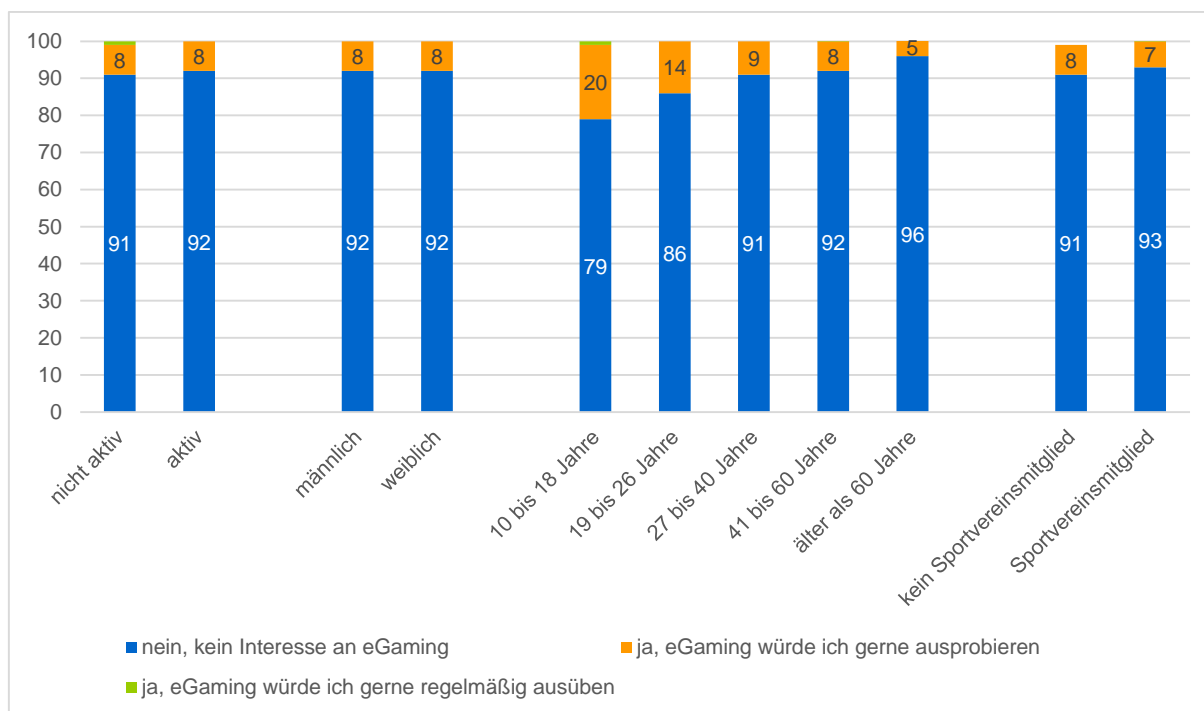


Abbildung 93: Interesse an eGaming
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.479-1.496.

Eindeutig sind die Antworten zum Umgang mit eSport und eGaming im Zusammenhang mit den Sportvereinen. Zwar haben 26 Prozent der Befragten hierzu keine Meinung, jedoch sprechen sich 53 Prozent aller Befragten dafür aus, dass sich die Sportvereine auf ihre Kernaufgaben Sport und Bewegung konzentrieren sollten. 16 Prozent der Befragten könnten sich vorstellen, dass Sportvereine eSport / eGaming anbieten, sofern die Spieler*innen durch qualifizierte Übungsleiter*innen begleitet werden. Fünf Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Sportvereine lediglich die Infrastruktur zur Verfügung stellen sollten, ohne dass eine Begleitung durch qualifizierte Übungsleiter*innen erfolgt.

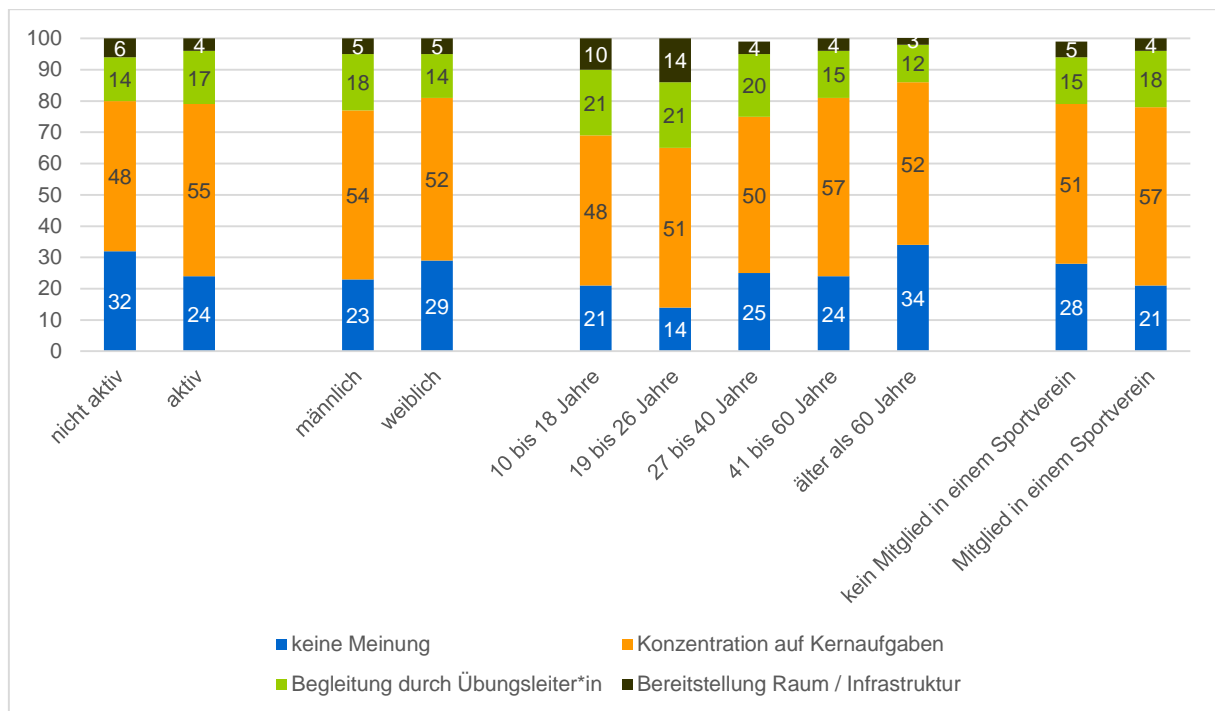


Abbildung 94: Sportvereine und eSport / eGaming
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.709-1.728.

5.9 Sport- und bewegungsfreundliches Lübeck

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ Lübeck kulminieren, so halten rund 39 Prozent der Befragten Lübeck für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 95 - kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). 43 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber und 18 Prozent verneinen die Aussage.

Im interkommunalen Vergleich zeigt sich eine deutlich kritischere Beurteilung durch die Befragten in Lübeck. Der interkommunale Vergleichswert beträgt bei den positiven Beurteilungen 57 Prozent, der für Lübeck lediglich 39 Prozent.

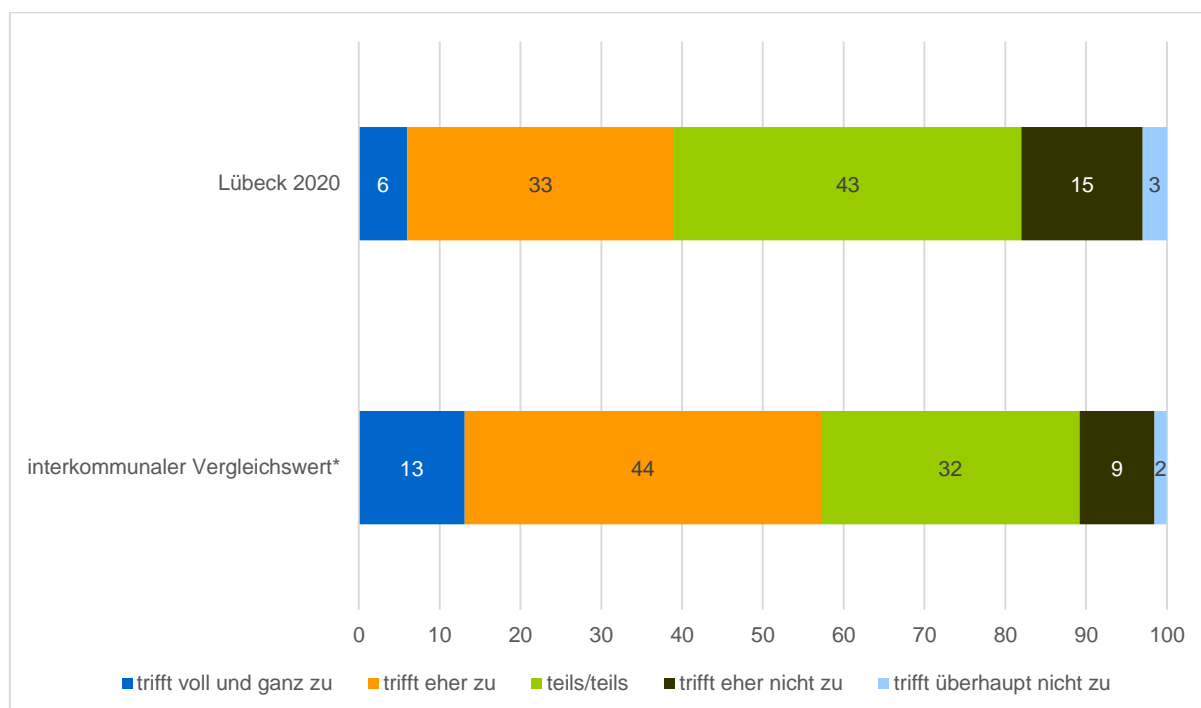


Abbildung 95: Lübeck - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=1.559; * Quelle: ikps. Interkommunaler Vergleichswert aus Bevölkerungsbefragung aus den Jahren 2015 bis 2020 (19 Städte).

Der eigene Stadtteil wird von den Befragten in der Regel noch kritischer beurteilt als die Gesamtstadt. Lediglich in St. Jürgen wird der eigene Stadtteil häufiger als sport- und bewegungsfreundlich bewertet als die Gesamtstadt. Besonders kritische Beurteilungen erfahren die Stadtteile Moisling, Schlutup und St. Lorenz Nord.

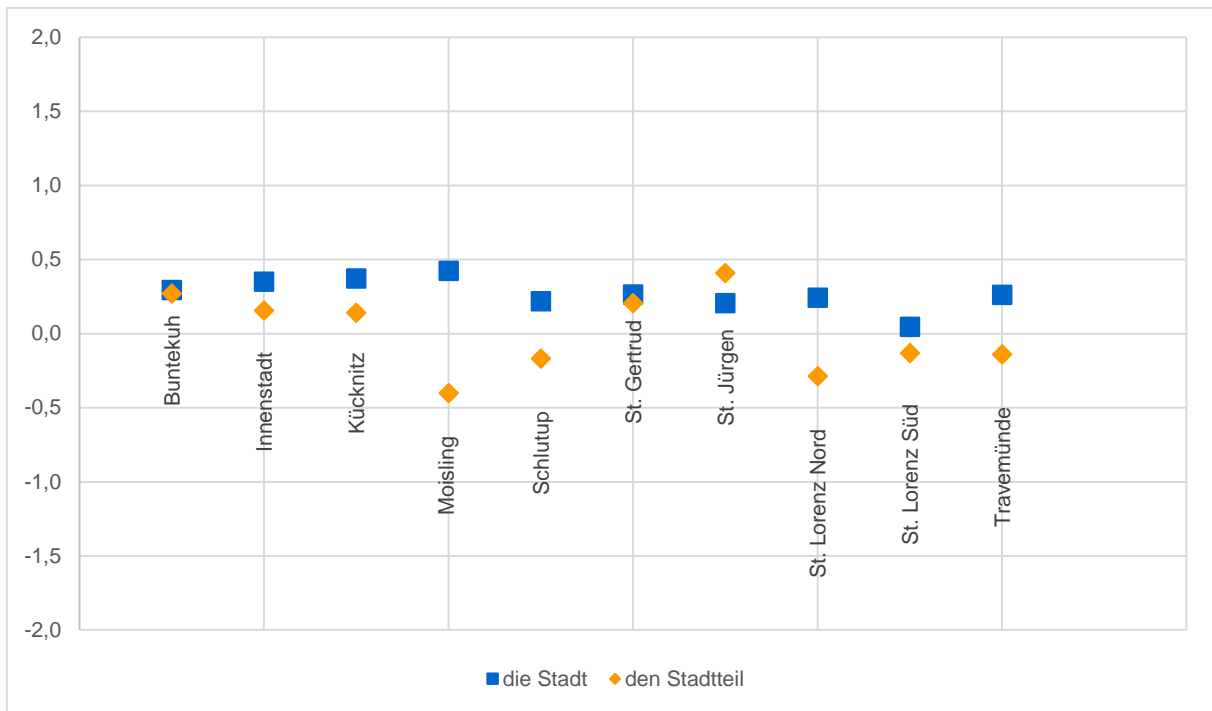


Abbildung 96: Lübeck - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? - Stadtteilvergleich
 Mittelwerte im Wertebereich von (-2) trifft überhaupt nicht zu bis (2) trifft voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=1.546-1.559.

6 Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs

6.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler*innen, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler*in, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000).

Für die Sportentwicklungsplanung in Lübeck wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens, der Mitgliederzahlen im organisierten Sport und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden. Details zu den Vorannahmen der Berechnung finden sich in Anhang 12.

6.2 Bilanzierung Sportplätze

Zu den Sportplätzen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Den Sportplätzen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Tabelle 23: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen⁴

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	20	20	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	25	25	20	0

Der Bestand weist im Sommer für Lübeck insgesamt 66,5 anrechenbare Anlageneinheiten auf.⁵ Davon entfallen 46 Anlageneinheiten auf Großspielfelder, weitere 13 Anlageneinheiten auf sowie 7,5 Anlageneinheit auf Kleinspielfelder. Differenziert man nach dem Feldbelag, ergeben sich 32 Anlageneinheiten

⁴ Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 146); wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

⁵ Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm sowie mit ungeeignetem Bodenbelag (z.B. Asphalt) werden nicht angerechnet.

mit Naturrasenbelag, 25 Anlageneinheiten auf Kunststoffrasen und 9,5 Anlageneinheiten auf Tennenbelag. Im Winter liegen aktuell 33 Anlageneinheiten vor, die nutzbar sind (über Beleuchtungsanlagen verfügen).

Tabelle 24: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	30	30
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	22,0	22,3
Auslastungsfaktor	0,9	0,9

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport, American Football und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner et al., 2003, S. 164). Die zugrunde gelegten Parameter können der Tabelle 23 und der Tabelle 24 entnommen werden.

Setzt man die jeweiligen Werte in die Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen vorgenommen werden (vgl. Tabelle 25). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Wir berechnen dabei zwei Varianten, nämlich eine Ober- und eine Untergrenze. Die Obergrenze bezieht den Bedarf der gesamten Bevölkerung mit ein und berücksichtigt nicht, ob die jeweilige Sportaktivität im privaten Rahmen, durch Sportvereine oder durch andere Anbieter organisiert wird. Die Untergrenze bezieht sich ausschließlich auf den vereinsorganisierten Bedarf. Für beide Varianten haben wir jeweils die Zuordnungsfaktoren, die Dauer und die Häufigkeit der Trainingseinheiten berechnet.

Tabelle 25: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportplätze

	Gesamtbevölkerung		vereinsorganisierte Bevölkerung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	2,2	1,2	0,9	0,5
	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	28,3	15,1	27,7	21,9
Hockey	5,9	0,9	5,1	0,0
Leichtathletik	5,0	1,5	3,5	0,9
Summe Bedarf	41,4	18,6	37,2	23,3
Summe Bestand	66,5	33,0	66,5	33,0
Bilanz	25,1	14,4	29,3	9,7

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen in beiden Varianten sowohl für den Sommer als auch für den Winter eine sehr gute Versorgungslage mit Sportplatzanlagen. Diese Aussage gilt für die Gesamtstadt, daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass in einzelnen Stadtteilen eine andere Versorgungslage vorliegt. Aufgrund der Tatsache, dass zahlreiche Parameter normativ gesetzt wurden, stellen die Bilanzierungsergebnisse lediglich Orientierungswerte für die Diskussion in der Planungsgruppe dar.

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose (siehe hierzu auch Kapitel 2.1) haben wir eine Abschätzung des Sportplatzbedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Basierend auf den uns vorliegenden

Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2040 neu berechnet (der Präferenzfaktor von Fußball wird beispielsweise von 7,0 auf 5,6 absinken), die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. Zugleich haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen aller Mitglieder bis 10 Jahre vorgenommen.

Tabelle 26: Prognose Sportplätze (Variante „Untergrenze – nur vereinsorganisierte Bevölkerung“)

	Jahr 2020		Jahr 2040	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,9	0,5	1,0	0,5
Baseball	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	27,7	21,9	23,6	18,7
Hockey	5,1	0,0	3,8	0,0
Leichtathletik	3,5	0,9	3,1	0,8
Summe Bedarf	37,2	23,3	31,5	20,0
Summe Bestand	66,5	33,0	66,5	33,0
Bilanz	29,3	9,7	35,0	13,0

In Tabelle 26 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportplätzen in der Variante „Untergrenze“ (nur vereinsorganisierte Bevölkerung) voraussichtlich entwickeln wird. Prognostisch gehen wir davon aus, dass sich die Nachfrage nach Sportplätzen abschwächen wird und daher die Überkapazitäten weiter ansteigen werden.

6.3 Bilanzierung Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt wie bei den Sportplätzen über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

Wir berechnen den Bedarf für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag der vereinsorganisierten Aktivitäten, da die Hallen und Räume in der Regel prioritär an die Sportvereine vergeben werden.

Berechnung des Bedarfs an Gymnastikräumen

In Lübeck sind in der Bestandserfassung der Sportanlagen insgesamt elf Gymnastikräume und vier Fitnessräume in unterschiedlicher Trägerschaft erfasst. Die Größe der Räume rangiert zwischen 22 und 324 Quadratmetern, was eine Vergleichbarkeit der Räume schwierig macht. In einem Raum mit 22 Quadratmetern können deutlich weniger Personen Sport ausüben als in einem Raum mit 324 Quadratmetern. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen, rechnen wir die Flächen auf die Standardanlageneinheit (100qm) um. Dies bedeutet, dass der Raum mit 22 Quadratmetern mit 0,22 Anlageneinheiten in die Berechnung einfließt, der Raum mit 324 Quadratmetern mit 3,24 Anlageneinheiten. Damit stehen in Lübeck rechnerisch insgesamt 24,3 Anlageneinheiten Gymnastikräume zur Verfügung.

Für die Berechnung des Bedarfs an Gymnastikräumen werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume wird auf 71 Wochenstunden festgelegt (Durchschnittswert aus den aktuellen Belegungen). Die Belegungsdichte legen wir mit 16 Personen fest (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.). Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

Tabelle 27: Bilanzierung Gymnastikräume (vereinsorganisierter Sport)

	Sommer	Winter
Gymnastik	9,5	16,2
Bedarf	9,5	16,2
Bestand	24,3	24,3
Bilanz	14,8	8,1

Die Bilanzierung zeigt für Lübeck eine sehr gute Versorgung mit Gymnastikräumen. Sowohl im Sommer als auch im Winter stehen für den vereinsorganisierten Sport genügend Kapazitäten zur Verfügung.

Zusammenfassende Bilanzierung Einzel- und Mehrfachhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Mehrfachhallen wie Zweifeld- oder Dreifeldhallen sind in Einzelhallen teilbar. So entspricht eine Zweifeldhalle zwei Anlageneinheiten Einzelhalle, eine Dreifeldhalle entspricht drei Anlageneinheiten Einzelhalle.

Die Bestandsaufnahme in Lübeck weist 53 Einzelhallen bis 15x27 Meter auf (inkl. Turnhallen), daneben zwei Zweifeldhallen (davon eine Einzelhalle für Spiele, nicht teilbar) (3 Anlageneinheiten Einzelhalle) und 21 Dreifeldhallen (63 Anlageneinheiten Einzelhalle). Somit stehen in Lübeck derzeit insgesamt 119 Anlageneinheiten Einzelhalle zur Verfügung.

Bei der Nutzungsdauer gehen wir davon aus, dass die Hallen unter der Woche von 16 bis 22 Uhr genutzt werden können (30 Wochenstunden). Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus. Den Auslastungsfaktor legen wir 0,90 fest, da es sich bei der Belegung der Sporthallen um eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) handelt.

Im Folgenden weisen wir die Bilanzierung in Einzelhallen aus, was bedeutet, dass wir die Bedarfe der Sportarten Handball und Hockey, die laut Leitfaden in Mehrfachhallen stattfinden, auf Einzelhallen umgerechnet haben.

Die zusammenfassende Bilanzierung zeigt zweierlei auf: Zum einen stehen im Sommer mehr als genügend Hallenkapazitäten für den vereinsorganisierten Sport zur Verfügung. Zum anderen ist die Versorgung im Winter defizitär – wir berechnen eine gesamtstädtische Unterversorgung von ca. sieben Anlageneinheiten Einzelhalle. Dies liegt in erster Linie an den Bedarfen der Sportarten Fußball, Handball und vor allem Hockey, die im Winter stark die Sporthallen in Beschlag nehmen. Alleine der Hockeysport hat einen rechnerischen Winterbedarf von 20 Anlageneinheiten Einzelhalle (entspricht 10 Zweifeldhallen).

Tabelle 28: Zusammenfassende Bilanzierung Einzel- und Mehrfachhallen (vereinsorganisierter Sport)

	Sommer	Winter
Badminton	3,5	5,4
Basketball	2,2	3,6
Boxen	3,5	3,7
Fechten	0,0	0,0
Fußball	3,8	7,3
Handball*	30,7	43,9
Hockey*	0,0	20,0
Leichtathletik	1,8	4,7
Tischtennis	18,8	20,7
Turnsport	10,5	13,1
Volleyball	2,3	3,3
Bedarf	77,1	125,6
Bestand**	119,0	119,0
Bilanz	41,9	-6,6

* Diese Sportarten werden Zweifachhallen zugeordnet

** Zweifachhallen wurden mit 2 AE Einzelhalle berücksichtigt, Dreifachhallen mit 3 AE Einzelhalle

Bilanzierung weiterer Räume

Neben den Gymnastikräumen und den Einzel- und Mehrfachhallen haben wir auch eine Bilanzierung von Tanzsporträumen, Kraftsporträumen und von Budo-/Kampfsporträumen vorgenommen. Folgende Berechnungsergebnisse zeigen sich:

- Für den Tanzsport stehen insgesamt vier Anlageneinheiten Tanzsporträume zur Verfügung, die den Bedarf des Tanzsports sowohl im Sommer als auch im Winter gut abdecken.
- Die Bestandsaufnahme weist sieben Kraftsporträume auf, dem ein Bedarf von 0,6 Anlageneinheiten gegenübersteht. Dies bedeutet eine sehr gute Versorgung mit diesem Sportstättentypus.
- Für den Kampfsport stehen in Lübeck derzeit sechs Anlageneinheiten zur Verfügung. Die Bedarfsberechnung weist einen Bedarf von drei Anlageneinheiten aus, so dass auch hier von einer ausreichenden Versorgung ausgegangen werden kann.

Analog zur Prognose des Bedarfs an Sportplätzen haben wir basierend auf der Bevölkerungsprognose auch den prognostischen Bedarf an Hallen und Räumen berechnet (jeweils Winterbedarf).

Für die Gymnastikräume zeichnet sich keine zurückgehende Nachfrage ab.

Tabelle 29: Prognose Bedarf Gymnastikräume (Winterwerte)

	Jahr 2020	Jahr 2040
Gymnastik	16	16
<i>Bedarf</i>	16	16
<i>Bestand</i>	24	24
<i>Bilanz</i>	8	8

Bei den Einzel- und Mehrfachhallen ist langfristig von einer nachlassenden Nachfrage auszugehen. Durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft und der daraus resultierenden veränderten Sportnachfrage wird sich aus der aktuellen Unterdeckung ein Überschuss von ca. 14 Anlageneinheiten Einzelhalle ergeben.

Tabelle 30: Zusammenfassende Prognose Bedarf Einzel- und Mehrfachhallen (Angaben in Einzelhallen; Winterwerte)

	Jahr 2020	Jahr 2040
Badminton	5	5
Basketball	4	3
Boxen	4	3
Fechten	0	0
Fußball	7	6
Handball	44	40
Hockey	20	15
Leichtathletik	5	4
Tischtennis	21	14
Turnsport	13	12
Volleyball	3	4
<i>Bedarf</i>	126	105
<i>Bestand</i>	119	119
<i>Bilanz</i>	-7	14

6.4 Bilanzierung Tennisanlagen

Ergänzend zu den Sportplätzen und den Hallen und Räumen kann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Tennissport vorgenommen werden. Allerdings, und dies muss einschränkend vorangestellt werden, sind für diese Anlagentypen bisher wenig verlässliche Daten und Planungsparameter der Literatur zu entnehmen.⁶

Für den Tennissport müssen Freianlagen sowie Felder in Hallen unterschieden werden. Ein Tennisfeld entspricht einer Anlageneinheit. In Anlehnung an Köhl & Bach (1998) werden bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Tennissport folgende Annahmen getroffen:

- Die durchschnittliche Belegungsdichte beträgt allgemein 3 Personen pro Anlageneinheit.
- Der Auslastungsfaktor wird für Freianlagen auf 50 Prozent festgelegt, für die gedeckten Anlagen wird ein Auslastungsfaktor von 85 Prozent definiert.
- Die durchschnittliche Nutzungsdauer (Montag bis Sonntag) wird für Freianlagen auf durchschnittlich 90 Wochenstunden festgelegt, bei den gedeckten Anlagen beläuft sie 105 Wochenstunden.

Wie die Bestandserhebung ergeben hat, gibt es in Lübeck 55 Tennisfelder auf Freianlagen sowie 27 Plätze in Hallen. Folgt man den Berechnungen des BISP und legt dabei die oben genannten Parameter für den Tennissport zugrunde, ist im Sommer ein Bedarf an Freianlagen von 41 Feldern zu konstatieren. Dem stehen 55 Felder gegenüber, was einen Überschuss von 14 Feldern entspricht. Bei den gedeckten Plätzen ist im Winter von einer Überkapazität von sieben Feldern auszugehen.

Tabelle 31: Bedarf-Bestands-Bilanzierung Tennisanlagen (vereinsorganisierter Sport)

	Freianlagen		Hallen	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Tennisfelder	40,7	-	3,6	20,4
Summe Bedarf	40,7	-	3,6	20,4
Summe Bestand	55,0	-	27,0	27,0
Bilanz	14,3	-	23,4	6,6

⁶ Bilanzierungen für den Tennissport finden sich u.a. bei Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003; Hübner & Wulf, 2004; Gabler et al., 2003.

7 Der Beteiligungsprozess der Kooperativen Planung

Alle in den vorherigen Kapiteln präsentierten Ergebnisse wurden regelmäßig mit einer Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreter:innen der Hansestadt Lübeck und des Turn- und Sportbundes Lübeck, besprochen und diskutiert. Außerdem wurde die Vorgehensweise und inhaltliche Ausrichtung der Sportentwicklungsplanung mit der Steuerungsgruppe abgestimmt, eine enge Verzahnung der einzelnen Arbeitsschritte gewährleistet und die kooperative Planungsphase optimal vorbereitet. Tabelle 32 gibt einen Überblick über den Koordinierungs- und Beteiligungsprozess.

Tabelle 32: Übersicht zum Koordinierungs- und Beteiligungsprozess

Sitzungsinhalte	Teilnehmerkreis	Datum
Konzeption und Projektablauf, Befragungsinhalte	Steuerungsgruppe	25.11.2019
Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen	Steuerungsgruppe	04.06.2020
Leitlinien, Zielen und Empfehlungen	Steuerungsgruppe	21.01.2021
Konzept und Vorgehen, Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen, Szenario „Lübeck 2035“	Planungsgruppe	24.03.2021
Sportaußenanlagen und Sportgelegenheiten	Planungsgruppe	08.03.2021
Hallen, Bäder und Tennisanlagen	Planungsgruppe	24.03.2021
Angebots- und Organisationsentwicklung	Planungsgruppe	19.04.2021
Vereinsentwicklung und Sportförderung	Planungsgruppe	05.05.2021
Endredaktion der Leitlinien, Ziele und Empfehlungen	Steuerungsgruppe	04.06.2021
Ergebnisse der Priorisierung, Festlegung von Starterprojekten	Steuerungsgruppe	10.08.2021

Als zentraler Bestandteil der Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Lübeck wurde eine Kooperative Planungsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, der Kommunalpolitik, der Sportvereine, der Schulen sowie Vertreterinnen und Vertretern weiterer Institutionen einberufen (vgl. Tabelle 33).

Im Rahmen mehrerer Sitzungen hatte die Planungsgruppe die Aufgabe, die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen zu interpretieren und zu diskutieren. Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation wurden die Sitzungen virtuell durchgeführt. Unter der Moderation von Herr Dr. Stefan Eckl und Frau Dr. Julia Thurn (ikps) wurden konkrete Ziele und Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Lübeck in den kommenden Jahren formuliert. Nach der letzten Sitzung hatte die Planungsgruppe die Möglichkeit, die Ziele und Empfehlungen über eine virtuelle Diskussionsplattform zu kommentieren. Die Anmerkungen und Kommentare wurden abschließend mit der Steuerungsgruppe diskutiert und die Ziele und Empfehlungen teilweise angepasst.

In den folgenden Kapiteln wird auf das Planungsergebnis – die Leitlinien zu Förderung von Sport und Bewegung in der Hansestadt Lübeck sowie die Ziele und Empfehlungen – näher eingegangen.

Tabelle 33: Teilnehmerliste der kooperativen Planungsgruppe zur Sportentwicklungsplanung in Lübeck

Name	Institution	24.02.2021	08.03.2021	24.03.2021	19.04.2021	05.05.2021
Anja Künzel	HL, Schule und Sport	x	x	x	x	x
Philipp Köhler	HL, Stabstelle Integration	x	x	x	x	x
Monika Frank	HL, Senatorin für Kultur und Bildung	x	x	x		x
Christiane Möller	HL, Jugendarbeit	x	x		x	x
Sabine Dörre-Brunner	HL, Jugendarbeit	x		x		
Frank Schröder	HL, Schule und Sport	x	x	x	x	x
Lisa Rupp	HL, Stabstelle Koordination Ehrenamt					x
Jens Ilse	HL, Stabstelle Koordination Ehrenamt					x
Ramona Groß	HL, Stadtplanung	x	x	x		
Sandra Kaehler	HL, Stadtgrün und Verkehr	x	x			
Petra Schmittner	Frauenbüro	x	x	x	x	x
Kay Nitz	Beirat für Menschen mit Behinderung			x	x	x
Holger Bull	Schulsportbeauftragter	x	x	x	x	x
Katja Lötsch	Kreisschulsportbeauftragte	x	x	x		x
Hägar Habermann	Schule Tremser Teich	x		x		x
Björn Hoppe	Lübecker Schwimmbäder	x	x	x	x	x
Steffen Kohl	LBV Phönix	x	x	x	x	x
Nicole Merkt	Lübecker Turnerschaft	x	x	x	x	x
Uwe Mirow	TSV Travemünde	x	x	x	x	
Petra Roßkopf	Hochschulsport	x	x	x		x
Karoline Hilsenstein	TSB				x	x
Karsten Schwarz	TSB	x	x	x	x	x
Karin Burakowski	B90/Die Grünen		x	x	x	x
Sonja Schroeter	AfD	x	x		x	x
Jörn Puhle	SPD	x	x			
Daniel Kerlin	FDP		x			
Stefanie Hinrichsen	Bürgerin	x	x		x	
Wanda Wiggert	Bürgerin	x	x		x	x
Finja Rattunde	Bürgerin, MTV		x			
Stefan Eckl	ikps	x	x	x	x	x
Julia Thurn	ikps	x	x	x	x	x

8 Leitlinien zu Förderung von Sport und Bewegung in der Hansestadt Lübeck

8.1 Sport und Bewegung für Alle

Sport und Bewegung leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität der Menschen. Dies gilt für Frauen, Männer und Diverse, Jungen und Mädchen aller Altersstufen, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten. Ziel der Stadt Lübeck ist es, allen Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen.

Ob jung oder alt, Menschen mit oder ohne Behinderung, ob im Sportverein, bei anderen Anbietern oder selbstorganisiert: Wie die Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten zeigt, sind Bewegung und Sport wichtige Elemente der Lebensgestaltung – und zwar für alle Bevölkerungsgruppen. Die Hansestadt Lübeck fördert die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung in all ihren Facetten. Darüber hinaus werden auch körperlich inaktive Personen gefördert und zu einem aktiven Lebensstil motiviert.

8.2 Sport und Bewegung als Mittel für den sozialen Zusammenhalt

Nirgendwo kommen Menschen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen und Schichten so einfach zusammen wie im Sport. Bewegung und Sport stiftet Identität und festigt den sozialen Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Die Hansestadt Lübeck unterstützt Vereine, für Fairness und Menschenwürde im Sport einzustehen und entschieden gegen menschenfeindliche Einstellungen und alle Formen der Diskriminierung handeln zu können. Des Weiteren werden gemeinschaftsbildende, inklusive und integrative Maßnahmen durch Spiel, Sport und Bewegung für alle Bevölkerungsgruppen unterstützt. Eine besondere Berücksichtigung erfahren Stadtteile und Quartiere mit überdurchschnittlichen sozialen Problemlagen.

8.3 Erziehung und Bildung mit und durch Bewegung und Sport

Bewegung und Sport sind ein unverzichtbares Bildungsgut. Die Hansestadt Lübeck fördert die Bewegungserziehung und die Ausbildung eines gesunden Lebensstils in allen städtischen Bildungseinrichtungen. Freude an Bewegung und Sport sollen bereits in den Kindertageseinrichtungen vermittelt und in den Schulen fortgeführt werden. Die Sportvereine sind dabei für die Stadt Lübeck wichtige Bildungspartner.

8.4 Sport- und Bewegungsräume als wichtige Grundlage

Sportliche Aktivitäten und die räumlichen Bedingungen stehen in einem engen Wechselbezug. Ohne Raum keine Bewegung, ohne Bewegung keine Raumeignung. Aus diesem Grund fördert die Hansestadt Lübeck Bewegung und Sport in seinen vielseitigen Facetten durch die Bereitstellung von Sport- und Bewegungsräumen. Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport werden dabei gleichrangig zu den Bewegungsräumen im öffentlichen Raum gesehen. Die Hansestadt Lübeck unterstützt den Erhalt vorhandener Sport- und Bewegungsräume, die Anpassung an veränderte Bedarfe sowie die bedarfsorientierte Schaffung und Unterhaltung von Sport- und Bewegungsräumen.

8.5 Nachhaltige Stadtentwicklung durch Sport

Bewegung und Sport sind elementarer Bestandteil der Stadtentwicklung. Sport- und Stadtentwicklung gehen Hand in Hand, bedingen sich gegenseitig und berühren auch andere Fachplanungen der Hansestadt. Die Hansestadt Lübeck versteht Bewegung und Sport als kommunale Querschnittsaufgabe, was eine engere Zusammenarbeit zwischen den Bereichen bedingt. Die Sportentwicklungsplanung ordnet sich in die bestehenden korrelierenden städtischen Konzepte ein.

8.6 Bürgerschaftliches Engagement im Sport

Den Lübecker Sportvereinen kommt eine besondere Bedeutung bei der Vermittlung von Bewegung und Sport zu. Gerade im Kinder- und Jugendbereich ist der organisierte Sport unverzichtbarer Bestandteil der Sportstadt Lübeck. Aus diesem Grund fördert die Hansestadt Lübeck die Vielfalt der Sportvereine, stellt bedarfsorientiert geeignete Sportanlagen zur Verfügung und unterstützt die Vereine bei der Schaffung und Unterhaltung eigener Sportanlagen. Von besonderer Bedeutung sind die sozialintegrativen Leistungen der Sportvereine, die durch die Hansestadt Lübeck prioritär gefördert werden.

Die Hansestadt Lübeck fördert die Sportvereine bei deren strukturellen Bemühungen, ihren Verein zukunftsorientiert aufzustellen. Sie unterstützt die Sportvereine bei der Verbesserung der Bedingungen für ehrenamtliches Engagement und trägt dazu bei, bürgerschaftliches Engagement im Sport insgesamt zu stärken.

Die Hansestadt Lübeck beteiligt die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Vereine und Gruppierungen aktiv durch zielgruppenspezifische Bedarfsanalysen und durch Beteiligungsprozesse bei der Konzeptionierung von Maßnahmen.

8.7 Sportveranstaltungen

Sportveranstaltungen in den verschiedenen Sportarten und mit unterschiedlicher Reichweite tragen zu einer lebendigen und lebenswerten Stadt bei. Die Hansestadt Lübeck fördert sowohl örtliche kleinere Sportveranstaltungen im Breitensport, den Leistungs- und Spitzensport als auch größere Sportveranstaltungen, die eine überregionale, nationale oder internationale Strahlkraft haben (z.B. Travemünder Woche, Handball Days Lübeck, 7 Türme Triathlon, Lübeck Marathon).

9 Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote

Die Sport- und Bewegungsangebote in Lübeck werden von der Bevölkerung positiv bewertet, wobei die Angebote kommerzieller Anbieter besser als die Vereinsangebote bewertet werden. Insgesamt sind in Lübeck mehr Menschen Kunde eines gewerblichen Anbieters als Mitglied in einem Sportverein. Mit 18 Prozent fällt der Organisationsgrad der Sportvereine im Landesvergleich gering aus. Einen zukünftigen Schwerpunkt der Sportvereine sieht sowohl die Bevölkerung als auch die Sportvereine in der Kinder- und Jugendarbeit, im Breiten- und Freizeitsport sowie in Gesundheitssportangebote.

9.1 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche

Ein Schwerpunkt bei den Sport- und Bewegungsangeboten bilden die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Insbesondere im frühen Kindesalter werden die Grundlagen für einen aktiven und gesunden Lebensstil gelegt, der zu einem lebenslangen Sporttreiben beiträgt.

Leitziele:

- Die Bewegungsförderung und das Sportangebot für Kinder werden ausgebaut.**
- Jedes Kind in Lübeck kann spätestens nach Ende der Grundschule schwimmen.**
- Für Jugendliche gibt es ein sportartübergreifendes Sportangebot.**

Empfehlungen:

- **Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen:** Die frühzeitige Bewegungsförderung ist im Tagesablauf der Kindertageseinrichtungen durch eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung, eine unterstützende Haltung der pädagogischen Fachkräfte sowie durch offene und angeleitete Bewegungsangebote zu etablieren. Bewegung soll zu jeder Tageszeit - drinnen wie draußen - möglich sein. Dies gilt für alle Träger gleichermaßen.

Projekt 1: Für die Stadt Lübeck soll für den frühkindlichen Bereich ein stadtweit gültiges Konzept zur Bewegungsförderung im Sinne der Psychomotorik in den Einrichtungen und zur Schulung der Erzieherinnen und Erzieher erarbeitet und in Pilotprojekten umgesetzt werden. Dabei soll auch die frühkindliche Wassergewöhnung berücksichtigt werden. Für die Konzeption und Umsetzung könnte das Netzwerk Bewegung und Sport (siehe Kapitel 10.1) zuständig zeichnen.

Projekt 2: Die Sportjugend Schleswig-Holstein vergibt an Kindertageseinrichtungen, die über ein ausgewiesenes pädagogisches Profil in der Bewegungsförderung verfügen, das Qualitätssiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“. Derzeit verfügen in Lübeck nur drei Kindertageseinrichtungen über dieses Qualitätssiegel. Daher wird empfohlen, die Zahl der anerkannten Bewegungskindergärten zu erhöhen und anzustreben, in jedem Stadtteil mindestens eine Einrichtung zu qualifizieren.

- **Ausbau der sportartübergreifenden Sportangebote für Kinder:** Für Kinder im Alter zwischen ca. vier und 12 Jahren soll das sportartübergreifende Angebot in der gesamten Stadt ausgebaut werden.

Projekt 3: Die Kindersportschule (KISS) der Lübecker Turnerschaft bildet dieses Angebot zwar schon ab, ist aber nur für LT-Mitglieder zugänglich. Unter Moderation des Netzwerks Bewegung

und Sport soll ein Modell entwickelt werden, welches entweder die KISS der Lübecker Turnerschaft für andere Sportvereine öffnet (Kooperationsmodell) oder ein weiteres eigenständiges Angebot umfasst. Zu prüfen ist, ob die Kindersportschule Angebote im Ganztage übernehmen kann (z.B. nach dem Modell der Kindersportschule in Kornwestheim).

- Vermittlung grundlegender Schwimmkenntnisse: Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, dass sich alle Kinder mit Eintritt in die Grundschule angstfrei im Wasser bewegen können. Bis zum Ende der Grundschule soll jedes Kind in Lübeck die grundlegende Schwimmfähigkeit auf Niveau des Deutschen Schwimmabzeichens Bronze beherrschen. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, sollen die Stadt Lübeck (hier insbesondere die Lübecker Schwimmbäder), die Grundschulen (ggfs. auch Kindertageseinrichtungen) und die DLRG ein übergreifendes Konzept entwickeln. Dabei sind auch neuere didaktische Programme zur Vermittlung der Schwimmfähigkeit (z.B. SchwimmFix) in Betracht zu ziehen.
- Offene Sportangebote für Kinder und Familien in den Ferien und am Wochenende: Kinder und Familien sollen an einem sportartübergreifenden Angebot am Wochenende und in den Ferien sowie an bewegungsfördernden Kindergeburtstagen teilnehmen können. Dieses soll u.a. mit den Bewegungslandschaften (siehe [Projekt 21](#)) verknüpft werden sowie flexible, raumungebundene Angebote wohnortnah zum Einsatz kommen. Das Programm soll vereinsübergreifend gestaltet werden und v.a. in Bezirken mit einem hohen Anteil an Transferleistungsempfängern eingesetzt werden. Die Familiensportzentren und die lokalen Sportvereine sind in diese Überlegungen eng einzubeziehen.
- Jugendsport in den Sportvereinen: Für Kinder und Jugendliche, die nicht primär in einer bestimmten Sportart am Trainings- und Wettkampfbetrieb teilnehmen möchten, sollen die Vereine verstärkt sportartübergreifende Angebote ohne Leistungsorientierung bereitstellen.

Projekt 4: Unter der Federführung des Turn- und Sportbundes und eines oder mehrerer interessierter Sportvereine sollen neue Angebote für Jugendliche in sog. „Jugendsportclubs“ erprobt werden.

- Sportangebote für Jugendliche: In Kooperation zwischen der Jugendarbeit, dem Bereich Schule und Sport, dem Turn- und Sportbund Lübeck und den Sportvereinen sollen dezentral offene und frei zugängliche Jugendangebote durchgeführt werden (z.B. offene Halle abends oder am Wochenende, „Mitternachtssport“). Zu prüfen ist, ob dabei spezielle Formate wie z.B. Sportangebote / Veranstaltungen nur für Mädchen oder Sportangebote, die stark inklusiv ausgerichtet sind, umgesetzt werden können. Die Wünsche der Jugendlichen sollen durch eine Befragung berücksichtigt werden. Eine Koordination soll durch das Netzwerk Bewegung und Sport erfolgen.
- Ausbildung von jugendlichen „Straßen-Trainer:innen“ / Playmakers: Nach dem Prinzip der NPO GAME werden Jugendliche ausgebildet, um Kindern und Jugendlichen über Straßensport sozial und sportlich zu erreichen. Ziel ist es, mit und durch Straßensport Kinder und Jugendliche individuell und sozial weiterzubilden und ihre Bewegung und Gesundheit zu fördern (siehe auch Empfehlung „Halle für alle“). Insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien sollen über Straßensport einen barrierefreien Zugang zu Sport und Bewegung erhalten, der über die Peer-Group vermittelt wird. Als erster Schritt soll ein Austausch zur NPO GAME in Dänemark erfolgen.

9.2 Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene

Wie die Bevölkerungsbefragung zeigt, werden vor allem von den Erwachsenen Breitensportangebote ohne Wettkampforientierung sowie niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote eingefordert. Daher sind die Sport- und Bewegungsangebote in den Sportvereinen einer kritischen Bestandsaufnahme zu unterziehen und ggfs. anzupassen. Darüber hinaus sind weitere Lebenswelten / Settings zu berücksichtigen, in denen sich Erwachsene bewegen.

Leitziele:

Das Breitensportangebot der Vereine und niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote werden ausgebaut.

In Lübeck gibt es ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot für Ältere, Alte und Hochaltrige.

Empfehlungen:

- Ausbau der Breitensportangebote der Sportvereine: Gerade die Personen im jüngeren und mittleren Erwachsenenalter haben nicht in jedem Fall die Möglichkeit, regelmäßig zu festgelegten Zeiten am Übungsbetrieb teilzunehmen, vor allem nicht bei eher wettkampforientierten Angeboten. Dennoch besteht eine hohe Nachfrage nach Breitensportangeboten ohne Wettkampfteilnahme (z.B. Freizeitvolleyball, Freizeitbadminton). Die Vereine sollen daher dieses Angebot ausbauen, um die kritische Gruppe der Personen zwischen ca. 25 und 45 Jahren an den Verein zu binden.
- Rezept für Bewegung: Mit einem vom Arzt ausgestellten Rezept für Bewegung soll der gesundheitsförderliche Nutzen von Bewegung hervorgehoben werden und v.a. Inaktive zu mehr Bewegung motiviert werden. Das Rezept kann in Vereinen mit dem Qualitätssiegel des DOSB „SPORT PRO GESUNDHEIT“ eingelöst werden und wird von der Krankenkasse finanziell gefördert. In Lübeck beteiligen sich schon zahlreiche Vereine an diesem Programm, jedoch scheint es in Öffentlichkeit noch nicht bekannt zu sein. Daher soll die Kampagne bekannter gemacht und das Gespräch zu Ärzten gesucht werden, um das grüne Rezept vermehrt als Alternative zu Medikamentenverordnung einzusetzen.
- Wettkampfsport für Ältere: Das Bild von sportlichen älteren Personen wandelt sich. Mittlerweile sind viele ältere Menschen bis in das hohe Alter in Masters-Klassen wettkampfsportlich aktiv. Diesem Umstand sollen die Sportvereine Rechnung tragen und das wettkampfsportliche Angebot für Ältere ausbauen und an Ältere kommunizieren. Dies könnte ggfs. auch über Trainings- und Startgemeinschaften über mehrere Vereine hinweg geschehen.
- Bewegungs- und Sportangebote für ältere Menschen: Insgesamt zeigen die Bevölkerungsprognosen einen starken Anstieg der Anzahl der Älteren, Alten und Hochaltrigen in den nächsten Jahren. Zugleich wächst der Anteil der Älteren, die weiterhin sportlich oder körperlich aktiv sein möchten, jedoch unter veränderten Rahmenbedingungen. Bewegung und Sport für Ältere können weiterhin wichtige soziale Funktionen wie z.B. die soziale Integration und das Einbinden in soziale Netzwerke erfüllen.

Projekt 5: Der Bereich Schule und Sport entwickelt gemeinsam mit dem Gesundheitsamt, der Sozialen Sicherung, den Krankenkassen, dem Turn- und Sportbund Lübeck, den Nachbarschaftsbüros und dem Beirat für Senior:innen eine städtische Strategie zur ganzheitlichen Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Älteren und Hochaltrigen. Ziel ist es, ältere Menschen möglichst lange bewegungsaktiv zu halten, um die Folgen des Alterungsprozesses abzumildern und zu ermöglichen, möglichst lange selbstständig den Alltag meistern zu können. Vor dem Hintergrund einer starken Zunahme der Anzahl der älteren Einwohner soll daher ein Konzept erarbeitet werden, welches dann in netzwerkartigen Strukturen wohnortnah in den Stadtteilen umgesetzt werden kann.

Projekt 6: Für Hochaltrige und für weniger mobile ältere Menschen sollen weitere Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dies könnte z.B. in Form eines begleitenden Spaziergangs / Bewegungstreffs, auch in Form von altersgerechten Bewegungsangeboten (z.B. im Sitzen). Hierzu werden u.a. Begleitpersonen benötigt. Der Beirat für Senior:innen, die Soziale Sicherung und die Stabsstelle Koordinierung Ehrenamt entwickeln hierzu ein Anforderungsprofil, um freiwillige Helfer/innen und Begleitpersonen zu rekrutieren. Das Konzept soll exemplarisch an mehreren Standorten umgesetzt, evaluiert und bei Erfolg auf andere Standorte ausgedehnt werden.

9.3 Altersübergreifende Sport- und Bewegungsangebote

Unabhängig vom Alter der Sportlerinnen und Sportler sind weitere Zielgruppen in den Blick zu nehmen. Vor dem Hintergrund eines „Sport für alle“ sollen die Bewegungs- und Sportangebote für Menschen mit Behinderung, für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, für Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen sowie für Mädchen und Frauen punktuell erweitert werden.

Leitziel:

Ein altersübergreifendes Sport- und Bewegungsangebot sowie das Sport- und Bewegungsangebot für spezifische Zielgruppen werden ausgebaut.

Empfehlungen:

- **Sportangebote für Mädchen und Frauen:** Zum einen zeigt die Analyse der Mitgliederzahlen der Sportvereine, dass Mädchen und Frauen in den Lübecker Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert sind. Zum anderen fehlen in Lübeck nach Meinung der Planungsgruppe Sport- und Bewegungsangebote, die speziell Mädchen und Frauen ansprechen.

Für die Sportvereine gilt es, ihr Angebot kritisch zu überprüfen und Überlegungen anzustellen, wie der Anteil an Mädchen und Frauen erhöht werden kann. Dabei sind die Ausrichtung der Angebote, die Ansprache der Zielgruppe und die teilweisen besonderen Bedürfnisse zu beachten.

Weiterhin sollen Sport- und Bewegungsangebote, die sich ausschließlich an Mädchen und Frauen richten, ausgebaut werden. Dies muss nicht zwingend in den Sportvereinen geschehen, sondern entweder durch andere Institutionen oder in Kooperationsmodellen. In Kooperation zwischen dem Frauenbüro, dem Bereich Schule und Sport und dem Turn- und Sportbund Lübeck soll das Angebote für Mädchen und Frauen analysiert, Bedarfe erhoben, vorhandene Angebote besser kommuniziert und zusätzliche Angebote gemeinsam mit anderen Partnern initiiert werden

Projekt 7: In einem oder mehreren Stadtteilen werden spezifische Angebote für Mädchen und Frauen entwickelt. Nach einem noch festzulegenden Zeitraum soll der Erfolg der Maßnahme überprüft und ggfs. auf andere Stadtteile übertragen werden.

- **Erprobung eines „Sport-im-Park“-Angebotes:** In Lübeck wird im Sommer 2021 ein regelmäßiges, kostenloses und offen zugängliches Sport- und Bewegungsangebot in den Parks und Grünflächen erprobt werden. Der Schwerpunkt wird dabei im Sommerhalbjahr gesehen. Das Angebot soll regelmäßig evaluiert und im Falle einer erfolgreichen Erprobung auf weitere Standorte in der Stadt ausgedehnt werden.
- **Bewegungs- und Sportangebote für Inaktive:** Neben der Schaffung von offen zugänglichen Bewegungsräumen sollen durch verschiedenen Angebote und Programme bisher körperlich Inaktive zu Bewegung und Sport animiert werden. In Kooperation mit den Krankenkassen sollen in einem ersten Modellprojekt vor allem die jungen Erwachsenen (bis ca. 45 Jahren) im Mittelpunkt stehen. Angelehnt an das Projekt „Platzwechsel. Bewege Dein Leben“ soll für Lübeck ein niederschwelliges und kostenloses Bewegungsangebot entwickelt werden. Das Netzwerk Bewegung und Sport soll für die Konzeption und Umsetzung zuständig sein.
- **Inklusive Sport- und Bewegungsangebote:** Bisher gibt es kaum Erkenntnisse darüber, in welchem Maße in Lübeck Menschen mit Behinderungen in den Sport integriert sind, ob es genügend inklusive oder spezifische Sportangebote bei den verschiedenen Anbietern gibt, ob ein Bedarf an weiteren oder zusätzlichen Sportangeboten für Menschen mit Behinderung vorliegt und welche Zugangshürden vorhanden sind.

Projekt 8: Daher soll der Bereich Schule und Sport gemeinsam mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung, dem Turn- und Sportbund, den Einrichtungen der Behindertenhilfe (inkl. Wohngruppen und Werkstätten) und weiteren Einrichtungen und Institutionen ein Konzept für

ein flächendeckendes inklusives Sportangebot ausarbeiten. Teilbereiche des Konzeptes sollen eine detaillierte Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote, eine Bedarfsanalyse sowie Überlegungen zur Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern in den Sportvereinen umfassen. Es sollen die verschiedenen settings wie z.B. inklusive Angebote in Kitas, Schulen und Vereinen berücksichtigt werden. Vorbilder einer solchen Konzeption könnten Städte wie Lingen an der Ems (LinaS) oder Braunschweig (BinaS) sein.

10 Ziele und Empfehlungen zur Vernetzung und Kommunikation

10.1 Vernetzung und Kooperationen

Die bisherigen Leitziele und Empfehlungen machen deutlich, dass der Lübecker Sport verstärkt in Netzwerken zu denken und zu agieren hat. Die Förderung von Bewegung und Sport ist dabei als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die sowohl die unterschiedlichen Fachbereiche der Stadt Lübeck als auch die unterschiedlichen Träger und Akteure von Sport- und Bewegungsangeboten betrifft. Um die vorhandenen Ressourcen wie etwa Personal oder Finanzen optimal einzusetzen, sind für die Umsetzung der Überlegungen zur Sportentwicklung Netzwerkstrukturen notwendig, in denen sich die relevanten Akteure austauschen und aufeinander abstimmen.

Leitziele:

Es wird ein Netzwerk Bewegung und Sport aufgebaut, welches die Angebote der verschiedenen Träger aufeinander abstimmt und neue, institutionenübergreifende Angebote konzipiert.

Die Zusammenarbeit zwischen Vereinen sowie von Vereinen mit Schulen, Kitas und anderen Akteuren werden ausgebaut und verbessert.

Empfehlungen:

- Aufbau eines Netzwerks Bewegung und Sport: Aufbauend auf der kooperativen Planungsgruppe zur Sportentwicklungsplanung soll in Lübeck ein Netzwerk Bewegung und Sport aufgebaut werden, welches die zentralen Akteure zusammenführt. Aufgabe des Netzwerkes ist es unter anderem, institutionenübergreifend die Angebote aufeinander abzustimmen, die Angebote gegenseitig zu öffnen und neue, institutionenübergreifende Konzepte und Angebote zu entwickeln. Der Bereich Schule und Sport koordiniert und steuert die Arbeit des Netzwerkes. Darüber hinaus soll auch die Öffentlichkeit regelmäßig über Sport- und Bewegungsthemen digital informiert werden.
- Beschäftigung von „Stadtsportrainer:innen“: Ein Lösungsansatz zur besseren Förderung von Bewegung und Sport in den Bildungseinrichtungen könnte die Beschäftigung von Trainerinnen und Trainern sein, die einen Teil ihrer Arbeitszeit der Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen widmen. Diese Personen könnten entweder bei der Stadt Lübeck sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein oder beim Turn- und Sportbund Lübeck mit entsprechenden Personalkostenzuschüssen durch die Stadt Lübeck.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen: Die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen soll ausgebaut werden. Neben der Schulung der Erzieher/innen sind weiterhin auch Kooperationsprojekte mit Sportvereinen sinnvoll. Daher sollen die stadtteilbezogenen Kooperationen zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Sportvereinen unter der Koordination des Turn- und Sportbundes Lübeck weiter ausgebaut werden. Hierzu sind Überlegungen anzustellen, ob Bewegungsangebote auch von mehreren Sportvereinen gemeinsam erstellt werden können, um so den Aufwand für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu reduzieren.
- Ausbau der Kooperation Schule-Sportverein: Sowohl die Sportvereine als auch Schulen zeigen sich offen, Kooperationen zu intensivieren – unter der Voraussetzung, dass alle beteiligten Akteure davon profitieren. Unter Koordination des Turn- und Sportbundes Lübeck soll es stadtteilbezogen mit den Schulen und den Sportvereinen regelmäßig Abstimmungsgespräche geben, um die Bedarfe der Schulen und die Möglichkeiten der Sportvereine zu erörtern. Die bestehenden Förderungen über den Landessportverband Schleswig-Holstein sollen verstärkt in Anspruch genommen und durch die Stadt finanziell aufgestockt werden. Mittel- bis langfristig sollen Stadtsportrainer:innen die Bewegungs- und Sportprogramme an den Schulen durchführen

und ggfs. durch Personen im Bundesfreiwilligendienst (Bufdis) / Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport (FSJ) / Sportstudenten unterstützt werden.

10.2 Kommunikation und Information

Die Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot wird von den Lübecker Bürgerinnen und Bürger nur mittelmäßig bewertet. Laut der Planungsgruppe fehlt es in Lübeck an einer übersichtlichen Plattform, die über Sport- und Bewegungsangebote und -räume informiert und maßgeschneiderte Suchmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen und Bedarfe bietet.

Leitziel:

Lübeck informiert über das Sport- und Bewegungsangebot in der Stadt und führt regelmäßig ein Fachforum für Sport und Bewegung durch.

Empfehlungen:

- Sport-App-Lübeck: Auf einer vereinsübergreifenden Online-Plattform/ Sport-App werden die Sport- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen in Lübeck präsentiert. Mit einer Suchmaske kann die Bevölkerung gezielt nach passenden Angeboten suchen. Außerdem werden die Sport- und Bewegungsräume in Lübeck dargestellt. Die Plattform bietet Möglichkeiten zum Austausch (z.B. Sportbörse) sowie in Kooperation mit Krankenkassen Programme, die Inaktive zu (mehr) Bewegung motivieren soll. Die Plattform soll mit Unterstützung der Stadtverwaltung initiiert und aufgebaut und durch den Turn- und Sportbund Lübeck gepflegt werden.
- Fachforum Sport, Bewegung und Gesundheit: Die Stadt Lübeck soll in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Bewegung und Sport, dem Turn- und Sportbund Lübeck und mit anderen Einrichtungen in regelmäßigen Abständen (z.B. alle zwei Jahre) ein Fachforum zu ausgewählten Themen der Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung durchführen. Dieses Fachforum soll den Sportanbietern der Stadt, den Sportvereinen und Interessierten offenstehen und im Idealfall als Fortbildung zur Lizenzverlängerung für Übungsleitern zählen.

11 Ziele und Empfehlungen zur Sportvereinsentwicklung

11.1 Strategische Sportvereinsentwicklung und Weiterentwicklung des Turn- und Sportbundes Lübeck

Die Bestandserfassungen des Landessportverbandes Schleswig-Holstein und die Befragung der Sportvereine zeigen die große Bedeutung des vereinsorganisierten Sports in Lübeck auf. Die Befragung der Sportvereine zeigt zudem, dass sich viele Sportvereine in einem Spannungsfeld zwischen Tradition und Anpassung an gesellschaftliche Rahmenbedingungen befinden, was zu Herausforderungen in der Vereinsentwicklung führt.

Leitziele:

Der organisierte Sport betreibt strategische Vereinsentwicklung zur Sicherung des breiten Sport- und Bewegungsangebotes für die Lübecker Bevölkerung. Die Sportvereine werden dabei vom Turn- und Sportbund Lübeck und der Hansestadt Lübeck unterstützt.

Der Turn- und Sportbund Lübeck entwickelt sich zum Dienstleister für seine Mitglieder.

Empfehlungen:

- Zukunftswerkstätten der Sportvereine: Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen erfordern zunehmend Anpassungen der Inhalte und Strukturen der Vereinsarbeit. Um die Sportvereine auf die Zukunft vorzubereiten, erfordert es ein strategisches Vereinsentwicklungskonzept, welches jeder Verein individuell und unter Beteiligung seiner Mitglieder erstellen sollte. Die Hansestadt Lübeck unterstützt im Rahmen der Sportförderung Vereine bei der Durchführung von Zukunftswerkstätten oder anderen Formaten, die die Entwicklung individueller Vereinsstrategien (strategische Sportvereinsentwicklung) zum Ziel haben.
- Weiterentwicklung des Turn- und Sportbundes Lübeck: Der Turn- und Sportbund Lübeck ist einer der zentralen Akteure bei der Umsetzung der Ziele und Empfehlungen zur Sportentwicklung. Darüber hinaus ist er erster Ansprechpartner seiner Mitgliedsvereine, v.a. im Hinblick auf Beratungen, Fortbildungen und Unterstützung in der Vereinsarbeit. Wie die Sportvereine soll auch der TSB zusammen mit seinen Mitgliedern ein Zukunftskonzept entwickeln, welche Aufgaben der TSB in den kommenden Jahren wahrnehmen soll, welche Rolle der TSB bei der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung hat und welche organisatorischen / strukturellen Anpassungen im TSB hierfür notwendig sind.
- Verberuflichte Strukturen im Turn- und Sportbund Lübeck: Der Turn- und Sportbund Lübeck hat sich in den letzten Jahren bereits neu aufgestellt und mit einer hauptamtlich geführten Geschäftsstelle neue Aufgabenfelder erschlossen. Der Schwerpunkt des Turn- und Sportbundes soll in Zukunft weiterhin in der Vertretung des organisierten Sports gegenüber Politik und Öffentlichkeit sein. Darüber hinaus soll der Turn- und Sportbund das Beratungs-, Bildungs- und Qualifizierungsangebot für seine Mitgliedsvereine ausbauen. Weiter wird eine künftige zentrale Aufgabe des Turn- und Sportbundes in der aktiven Mitarbeit bei verschiedenen Konzeption der Sportentwicklung, deren Umsetzung und Begleitung und in der Mitarbeit im Netzwerk Bewegung und Sport liegen. Diese Aufgaben sind mit der heutigen Personalausstattung voraussichtlich nicht vollumfänglich zu bewältigen, so dass ein Ausbau der verberuflichten Strukturen notwendig erscheint. Dabei sind Überlegungen zur Beschäftigung von Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr / Bundesfreiwilligendienst anzustellen. Die Stadt Lübeck soll im Rahmen der Sportförderung die Arbeiten des Turn- und Sportbundes finanziell fördern.

11.2 Mitarbeit im organisierten Sport

Eine der Hauptschwierigkeiten in der Vereinsarbeit ist die Mitarbeit im und das Engagement der Mitglieder für den Verein. Dies reicht von der Gewinnung und Bindung von Personen im Trainingsbetrieb über Helferinnen und Helfer bis hin zur Besetzung von Vorstandsposten.

Leitziel:

Ehrenamtliches Engagement wird in Lübeck stärker gewürdigt und unterstützt.

Empfehlungen:

- Ehrenamtsförderung der Stadt: Sportvereine sollen stärker von den vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten (Stabstelle Koordinierung Ehrenamt, ePunkt e.V.) in der Hansestadt Lübeck profitieren. Es soll einen Austausch der Ehrenamtskoordinatoren mit dem TSB geben, um Probleme und Bedarfe der Vereine zu berichten und Möglichkeiten der Unterstützung und Wertschätzung zu besprechen. Vorschläge der Planungsgruppe sind verbesserte und attraktivere Leistungen der LÜBECKCARD mit Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad, ÖPNV) oder in Partner-Geschäften. Der bürokratische Aufwand für die Beantragung soll reduziert und mit einer digitalen Version die Nutzung attraktiver werden. Darüber hinaus soll auch eine Verknüpfung der Sport-App Lübeck mit der Ehrenamtsplattform ePunkt diskutiert werden.
- Ehrenamtsförderung im Verein: Sportvereine sollen bereits frühzeitig ihre Mitglieder an ehrenamtliches Engagement heranzuführen. Das kann in Form von kleineren Projekten sein oder indem jüngere Mitglieder durch Mentoring-Programme an Aufgaben im Vorstand oder Übungsleitertätigkeiten herangeführt und begleitet werden.

11.3 Nachwuchs- und Talentförderung

Die Nachwuchs- und Talentförderung soll weiterhin ein zentrales Arbeitsfeld der Sportvereine sein. Hierfür sind gute Rahmenbedingungen notwendig, die in Teilen in der Eigenverantwortung der Sportvereine und der Sportfachverbände liegen (z.B. Personal). Die Hansestadt Lübeck unterstützt die Nachwuchs- und Talentförderung insbesondere durch die Bereitstellung geeigneter Sportanlagen.

Leitziel:

Die Hansestadt Lübeck setzt sich gezielt für die Nachwuchs- und Talentförderung ein.

Empfehlungen:

- Ausbau der Kooperationen mit Schulen bei der Nachwuchs- und Talentförderung: Zur Förderung der Nachwuchs- und Talentförderung sollen die Kooperationen zwischen Sportvereinen / Sportfachverbänden und Schulen ausgebaut werden. Anzustreben ist ein Konzept für eine sportartübergreifende Sichtung von Talenten, welches vor den sensiblen Phasen der Kindesentwicklung ansetzt.

Projekt 9: Für den Volleyballsport soll ein Konzept für die Nachwuchs- und Talentförderung erarbeitet werden.

- Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung: Die Hansestadt Lübeck soll die Nachwuchs- und Talentförderung gezielt mit der Bereitstellung und Unterstützung von Sportanlagen fördern.

Projekt 10: Es soll geprüft werden, ob die Stadtverkehr-Halle am Ratekauer Weg für die Belange des Leistungssports herzurichten, z.B. als Trainingszentrum für ein Handball-Leistungszentrum.

Projekt 11: Für den leistungsorientierten Turnsport soll eine adäquate Trainings- und Wettkampfhalle in Kücknitz errichtet werden.

12 Ziele und Empfehlungen zur Sportverwaltung

Dem Bereich Schule und Sport kommt bei der Umsetzung, Evaluierung und Anpassung der Sportentwicklungsplanung eine zentrale Rolle zu.

Leitziel:

Bewegung und Sport werden als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe verstanden. Der Bereich Schule und Sport berät bei Bedarf andere Fachbereiche, unterstützt andere Fachbereiche bei der Entwicklung und Umsetzung von Fachplanungen mit Bezug zu Bewegung und Sport und entwickelt in Abstimmung mit anderen Akteuren eigene Initiativen zur Förderung von Bewegung und Sport.

Empfehlungen:

- Veränderte Aufgabenstruktur des Bereichs Schule und Sport: Die Ziele und Empfehlungen machen deutlich, dass die Förderung von „Bewegung und Sport für alle“ ein verändertes Rollenverständnis des Bereichs Schule und Sport voraussetzt. Der Bereich soll zukünftig verstärkt Sport- und Bewegungsprojekte initiieren, koordinieren und gemeinsam mit anderen Akteuren umsetzen. Der Bereich Schule und Sport berät darüber hinaus andere Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung bei Fragen der Sport- und Bewegungsförderung und bringt seine Expertise in diese Fachplanungen ein. Zuständigkeit und Ansprechpersonen werden auch nach außen klar kommuniziert.
- Koordination des Netzwerks für Bewegung und Sport: Der Bereich Schule und Sport baut ein Netzwerk für Bewegung und Sport auf, welches die Umsetzung und Anpassung der Sportentwicklungsplanung begleitet. Die Koordination des Netzwerkes und seiner Arbeitsgruppen erfolgt durch den Bereich Schule und Sport.
- Personelle Ausstattung des Bereichs Schule und Sport verbessern: Die veränderte Aufgabenstruktur des Bereichs Schule und Sport ist mit den heutigen zur Verfügung stehenden Personalkapazitäten nicht zu erfüllen. Daher soll der Bereich Schule und Sport personell gestärkt werden, so dass die Aufgabenwahrnehmung zur Begleitung und Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklungsplanung ermöglicht wird.

13 Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung

Die Hansestadt Lübeck fördert direkt und indirekt Sport und Bewegung in der Stadt. Die kommunalen Sportförderrichtlinien bilden den Rahmen der direkten Sportförderung.

Leitziel:

Die Sportförderrichtlinien der Hansestadt Lübeck sollen an die Zielstellungen der Sportentwicklungsplanung angepasst werden.

Empfehlungen:

- Überarbeitung der kommunalen Sportförderrichtlinien: Die Sportförderrichtlinien der Hansestadt Lübeck aus dem Jahr 2016 sind auf die Zielstellungen und zusätzlichen Aufgaben der Sportentwicklungsplanung anzupassen. Neben der Förderung von Sportanlagen sollen auch Initiativen und Projekte der Vereinsentwicklung und der Anpassung der Sport- und Bewegungsangebote („Sport und Bewegung für alle“) in den Blick genommen und gefördert werden. Vor diesem Hintergrund ist eine Erhöhung des Budgets zur Sportförderung anzustreben.

14 Ziele und Empfehlungen zu den Sport- und Bewegungsräumen

14.1 Wege für Sport und Bewegung

Unter „Wege für Sport und Bewegung“ verstehen wir lineare Systeme, auf denen unterschiedlichste Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt werden können. Im Vordergrund stehen hier vor allem die Fahrradwege und die Wege für den Laufsport.

Die Fahrradwege werden in der Bevölkerungsbefragung mit Abstand am schlechtesten bewertet. Bei der Frage, welche Sport- und Bewegungsräume im Stadtteil vermisst werden, werden sie am zweithäufigsten genannt. Trotzdem ist Radfahren die Bewegungsaktivität in Lübeck, die am häufigsten betrieben wird – unabhängig vom Alter oder Geschlecht. Jede / jeder Zweite gibt an, Fahrrad zu fahren.

Auch der Laufsport hat in Lübeck eine starke Stellung, wenngleich etwas schwächer ausgeprägt als im Land Schleswig-Holstein. Sowohl für Männer als auch für Frauen rangieren die unterschiedlichen Laufsportaktivitäten unter den Top 3 der am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Die Strecken und Wege für den Laufsport werden von der Bevölkerung insgesamt mit befriedigend bewertet. Bei den Verbesserungswünschen rangieren die Laufsportwege auf Rang 5.

Leitziele:

Radfahren als Alltagsbewegung und sportliches Radfahren werden gezielt gefördert.

In Lübeck gibt es attraktive und sichere Laufsportwege, die ganzjährig genutzt werden können.

Empfehlungen:

- Überarbeitung und Umsetzung des Radwegekonzeptes: Radfahren ist für die Bevölkerung sowohl als Verkehrsmittel im Alltag als auch als Freizeitsportaktivität von großer Bedeutung. Unter gesundheitsförderlichen Aspekten bietet Radfahren als Form der Alltagsbewegung große Chancen. Die Hansestadt Lübeck soll daher ihr Radwegekonzept überarbeiten und umsetzen, um den Radverkehr in der Stadt weiter zu fördern und weiter zu verbessern. In diesem Zusammenhang sind u.a. Streckenführungen, Fahrradstraßen und Sicherheitsaspekte (z.B. ausreichende Breite der Wege; wo möglich getrennte Wege von Rad-, Auto- und Fußgängerverkehr) zu betrachten. Innerhalb des zu aktualisierenden Radwegekonzeptes sind wichtige Bezugspunkte in der Stadt/im Stadtteil generell und Sportanlagen im Besonderen auf ihre Erreichbarkeit mit dem Fahrrad zu überprüfen und umzusetzen. Die Schulen sollen möglichst querungsfrei per Rad erreicht werden können. Dafür sollen alle Schulen einen Schulwegeplan vorlegen.

Die Hansestadt Lübeck soll das Konzept konsequent umsetzen und in einer Imagekampagne die Vorteile des Radfahrens herausstellen und somit zu einer positiven Einstellung der Bevölkerung zum Radfahren beitragen.

- Optimierung der Laufsportwege: In jedem Stadtteil soll es zukünftig mindestens eine ausgewiesene Laufsportstrecke geben. Ausgewählte Wege oder Wegeabschnitte sollen mit Beleuchtungsanlagen für eine ganzjährige Nutzbarkeit ausgestattet werden.

Zugleich sollen die Laufsportstrecken kilometriert und beschildert werden. Die Daten der Laufsportstrecken sollen auf der Homepage der Stadt und / oder einer Sport-App für Lübeck abrufbar sein.

Zu prüfen ist, ob einzelne Laufstrecken mit einer Zeiterfassungssystemen ausgestattet werden können (z.B. nach Vorbild von www.alsterrunning.de), die einen virtuellen Wettkampf ermöglichen.

- Den Schulweg attraktiver gestalten: Übereinstimmend wird der Hol- und Bringverkehr („Eltern-taxi“) bei den Schulen als problematisch erachtet. Nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit, sondern vor allem unter dem Gesichtspunkt der fehlenden Bewegung soll der Hol- und Bringverkehr eingeschränkt werden. Dabei sind neben infrastrukturellen Punkten (z.B. Radwege) andere organisatorische Maßnahmen zu prüfen, wie z.B. das gemeinsame Zur-Schule-Gehen (walking bus) oder Sperrungen von Straßen und Zufahrten zu Schulen zu bestimmten Zeiten.
- Ausweisung von MTB-Trails: In einer Arbeitsgruppe mit dem Stadtwald Lübeck, der Jägerschaft und interessierten Bikern soll ein Konzept für legale und ausgewiesene Trails (z.B. in Schlutup oder Kücknitz) auf der Lübecker Gemarkung erarbeitet und umgesetzt werden.

14.2 Bewegung und Sport im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum ist der Ort, wo die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt werden, und dies in allen Altersgruppen. Aus Sicht der Bevölkerung werden die Sport- und Bewegungsflächen im öffentlichen Raum eher befriedigend bewertet. Insbesondere Fitnessgeräte im Freien, aber auch Freizeitspielfelder und Freiflächen vermessen viele Lübeckerinnen und Lübecker in ihrem Stadtteil.

Leitziele:

Die Bewegungs- und Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum werden bedarfsorientiert ausgebaut.

Empfehlungen:

- Erfassung der Freizeitsportflächen: Die Hansestadt Lübeck soll die vorhandenen Freizeitsportflächen (inkl. Spielplätze, Schulhöfe und städtische Sportplätze; Flächen für die Nutzung von rollenden Sportgeräten) strukturiert erfassen, um so ein aussagefähiges Kataster über den Ist-Zustand zu erhalten. Zu erfassende Kriterien sind u.a. die Lage, die Ausstattung, der bauliche Zustand, Erfassung der angesprochenen Zielgruppe, die aktuelle Nutzung / Auslastung und die Entwicklungspotenziale der Fläche. Die Erfassungsdaten können dann in der zu konzipierenden Sport-App weiterverwendet werden (siehe Kapitel 10.2) und in das Geoportal der Hansestadt Lübeck eingepflegt und freigeschaltet werden.
- Bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen: Nachdem der Bestand an Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen im öffentlichen Raum erhoben wurde, soll dieser mit den Bedarfen auf Stadtteilebene abgeglichen und bestehende und potentielle Flächen für unterschiedliche Zielgruppen angepasst werden (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere). Zusätzliche Flächenbedarfe für Sport- oder Bewegungsangebote (insbesondere auch Möglichkeiten zum Skaten/ Scooter Fahren) und absehbare Nutzungsänderungen/ Aufgaben von Standorten sollen an die Abteilung Stadtentwicklung (Bereich Stadtplanung und Bauordnung) gemeldet werden. Die potentiellen Nutzer:innen sollen frühzeitig in die Planung einbezogen werden (Bedarfsermittlung, Maßnahmenkonzeption). Bei der Planung sollen auch Ruhe- und Kommunikationsbereiche und die Rahmenbedingungen (z.B. Anbindung / Erreichbarkeit, Fahrradstellplätze etc.) berücksichtigt werden. In regelmäßigen Abständen soll überprüft werden, ob die Ausstattung der Freizeitsportflächen noch dem Bedarf der Bevölkerung entspricht oder ob Anpassungen (z.B. aufgrund eines Generationenwechsels im Quartier) notwendig sind.

Bei der bedarfsgerechten Anpassung der Freizeitsportflächen sollen Stadtteile mit besonderen sozialen Problemlagen prioritär behandelt werden.

Projekt 12: In St. Lorenz Süd soll der Sportplatz Dornestraße und Umgebung um Bewegungsmöglichkeiten und Parcoursport für Jugendliche ergänzt werden.

Projekt 13: Neben den Standorten Meesenring und Kanalstraße soll eine weitere größere Skateanlage im Stadtgebiet realisiert werden. Die Festlegung des Standortes und die planerische Ausgestaltung der Skateanlage soll unter Beteiligung der späteren Nutzer:innen erfolgen.

- **Verlässliche Finanzierung der Pflege und Instandhaltung der Freizeitsportflächen:** Die Hansestadt Lübeck soll den Bereich Stadtgrün und Verkehr auskömmlich für die Pflege, Instandhaltung und Modernisierung der Freizeitsportflächen ausstatten.
- **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten bei Neubaugebieten und bei Modernisierungen:** In Neubaugebieten oder bei Modernisierung größerer Wohnimmobilien soll per städtischer Satzung ein stärkerer Fokus auf angemessene Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten jenseits der Pflichtspielplätze gesetzt werden. Neben dem Bereich Stadtgrün und Verkehr und dem Bereich Stadtplanung sollen der Bereich Schule und Sport sowie ggfs. das Quartiersmanagement (falls vorhanden) frühzeitig eingebunden werden. Empfohlen wird zudem, bei Bestandsimmobilien die Anwohnerschaft in die Planungen einzubeziehen.
- **Generationsübergreifende Bewegungsflächen in jedem Stadtteil:** In jedem Stadtteil soll eine öffentlich zugängliche Bewegungsfläche generationsübergreifend gestaltet werden. Dies kann entweder die Umgestaltung einer bestehenden Spiel- und Bewegungsfläche oder die Ergänzung einer Sportanlage oder eine Planung einer neuen Fläche sein.
- **Modellprojekt inklusive Freizeitsportanlage:** In einem Modellprojekt soll in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat und Einrichtungen der Behindertenhilfe eine barrierearme und inklusiv gestaltete Freizeitsporteinrichtung geplant und umgesetzt werden. Die Anlage soll anschließend regelmäßig evaluiert und die Übertragbarkeit der Planung auf andere Standorte / Flächen geprüft werden.

Projekt 14: Ein erstes Modellprojekt könnte im Bereich der Albert-Schweitzer-Schule / Marli-Stadion umgesetzt werden (siehe auch Kapitel 14.5).

- **Ganzjährige Nutzbarkeit von Freizeitsportflächen:** Ausgewählte Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport sollen für eine ganzjährige Nutzbarkeit mit Beleuchtungsanlagen und Überdachungen ausgestattet werden.
- **Fitnessgeräte in den Quartieren:** In der Bevölkerung besteht ein großer Wunsch nach Fitnessgeräten im öffentlichen Raum, die durchaus unterschiedliche Zielgruppen ansprechen können. Daher sollen im Rahmen der bedarfsgerechten Anpassung der Freizeitsportmöglichkeiten (siehe oben) verstärkt Fitnessgeräte im öffentlichen Raum installiert werden. In Beteiligungsprozessen sollen die Bedarfe ermittelt werden. Zu prüfen ist, ob die Fitnessgeräte mit einer Überdachung und Beleuchtung für eine ganzjährige Nutzbarkeit ausgestattet werden können.
- **Sportgeräte zum Ausleihen:** In einem Pilotprojekt soll ein Ausleihsystem von Kleingeräten erprobt werden. Damit können bestehende Grünflächen oder Sportanlagen nachgerüstet und attraktiviert werden. Der Bereich Schule und Sport soll hierzu einen Vorschlag erarbeiten (z.B. auch Finanzierung über Stiftungen oder Sponsoren), umsetzen und nach einer noch festzulegenden Zeit den Erfolg überprüfen.
- **Temporäres Spielen auf Straßen:** Insbesondere in stark verdichteten Quartieren mit wenig Freiflächen sollen in Modellprojekten temporär Kinderspiel auf der Straße durch zeitlich befristete Straßensperrungen ermöglicht werden. Entsprechende Projekterfahrungen aus Bremen und Berlin sollen in einer Arbeitsgruppe u.a. mit der Straßenverkehrsbehörde abgestimmt und ausgetauscht, die rechtliche Umsetzung geprüft und ein konkretes Konzept erarbeitet werden.

14.3 Schulfreiräume

Die Hälfte der Schulen, insbesondere die weiterführenden Schulen, geben einen Handlungsbedarf bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung der Schulhöfe an. Vor dem Hintergrund, dass Schülerinnen und Schüler heute viel mehr Zeit in der Schule verbringen, stellt der Schulhof eine wichtige Funktion als Bewegungsfläche dar. Darüber hinaus bieten diese Flächen wichtige Bewegungsräume für die Bevölkerung. Vor allem in dicht besiedelten Stadtteilen können sie eine zentrale Ressource darstellen.

Leitziel:

Die Schulfreiräume sind öffentlich zugänglich und werden bewegungsfreundlich gestaltet.

Empfehlungen:

- Programm für bewegungsfreundliche Schulfreiräume: Die Hansestadt Lübeck soll ein Programm zur Planung und Umsetzung bewegungsfreundlicher Schulfreiräume ins Leben rufen. Ziel soll es sein, sukzessiv alle Schulfreiräume bewegungsfreundlich zu gestalten und dabei die Barrierefreiheit im Blick zu haben.

Bei den Planungen ist die Schulgemeinde aktiv einzubeziehen. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler kann der Schulfreiraum eher spielerisch ausgerichtet sein oder auch Trendsportmöglichkeiten aufweisen.

In jedem Schuljahr sollen mindestens zwei Planungen finanziell gefördert und erste Baumaßnahmen umgesetzt werden. Zu den Schulfreiräumen zählen neben dem Schulgelände auch Flächen außerhalb des Schulgeländes, die von der Schule z.B. für den Sportunterricht genutzt wird (z.B. Flächen in Parks und Grünanlagen).

- Öffnung von Schulfreiräumen: Vor allem in dicht besiedelten Quartieren oder in Quartieren mit einer unzureichenden Versorgung mit Freizeitsportflächen sollen die Schulfreiräume außerhalb der Schulzeit auch nach 18 Uhr für die Allgemeinheit geöffnet bleiben. Da die Rahmenbedingungen von Schule zu Schule unterschiedlich sind, soll die Hansestadt Lübeck in Absprache mit der Schulleitung und dem Quartiersmanagement Konzepte und Lösungen für die (Teil-)Öffnung der Schulfreiräume entwickeln. Zur Vermeidung von Vandalismus sollen Sicherheitskonzepte erarbeitet werden.
- Sport- und Spielgeräte verleihen: Als eine kurzfristige und kostengünstige Lösung sollen Materialschränke auf Schulhöfen installiert werden, die Kleingeräte zum Spielen und Bewegen beinhalten. Von diesen sollen sowohl Schülerinnen und Schüler während der Pausen als auch die Bevölkerung und Vereine (z.B. Zugang durch Codesystem) profitieren.

14.4 Wassersportflächen

Die Hansestadt Lübeck ist durch Wasser geprägt. Wakenitz, Trave, Kanaltrave, Stadtgraben und Ostsee bieten vielfältige Möglichkeiten für Wassersport. Bereits in der Sportentwicklungsplanung aus dem Jahr 2008 wurde empfohlen, die Rahmenbedingungen für den Wassersport zu verbessern.

Leitziel:

Die Wassersportmöglichkeiten werden sowohl für den Freizeitsport als auch für den Schul- und Vereinssport verbessert.

Empfehlungen:

- Freizeitsportliche Wassersportangebote ausbauen: Der freizeitsportlich betriebene Wassersport wie z.B. Kanu- oder Kajakfahren oder Stand-Up-Paddling (SUP) haben in den letzten Jahren einen deutlichen Zuspruch erfahren. Aus diesem Grund sollen vor allem in den interstädtisch gelegenen Gewässern die Rahmenbedingungen für diesen Sport verbessert werden.
Die Hansestadt Lübeck soll das bestehende Konzept fortschreiben, das eine Verbesserung der Ein- und Ausstiege am Ufer, Umkleiden und Sanitäreinrichtungen am Kanal, entlang der Trave und an der Wakenitz vorsieht. Dieses Konzept soll zudem Badestellen sowie die notwendigen Einrichtungen (Umkleiden, Sanitär) berücksichtigen. Insgesamt ist auf eine barrierearme / barrierefreie Gestaltung zu achten.
- Verbesserung der Infrastruktur für den Wassersport: Zur Förderung des Segelnachwuchses sowie des inklusiven Segelns soll im Bereich Travemünde die Umsetzung einer möglichst bei allen Windverhältnissen zuverlässigen Trainingsmöglichkeit geprüft werden. Von dieser Maßnahme könnten auch andere Wassersportarten wie z.B. das Coastal Rowing profitieren, welches dann in Absprache zwischen den Vereinen von Travemünde aus betrieben werden könnte.

14.5 Sportaußenanlagen

Die Bilanzierung des Bedarfs an Sportplatzanlagen zeigt für die Gesamtstadt Lübeck eine insgesamt sehr gute Versorgungslage mit der Tendenz zur Überversorgung auf. Diese Aussage gilt nur, wenn die Anlagen in einem guten baulichen Zustand sind und es keine Nutzungseinschränkungen gibt.

Aus Sicht der Bevölkerung sollen Sportaußenanlagen vermehrt nach dem Vorbild der Sportanlage Falkenwiese gestaltet sein, nämlich offen für die Allgemeinheit und Angebote für alle Altersgruppen.

Leitziele:

Die Qualität der Sportaußenanlagen wird erhöht.

In jedem Stadtteil gibt es eine Sportaußenanlage, die für die Allgemeinheit geöffnet ist und Angebote für den Freizeitsport vorhält.

Empfehlungen:

- Sanierung und Modernisierung von Sportplatzanlagen und Umkleidegebäuden: Ein Teil der Sportplatzanlagen und der Umkleidegebäude weist nach Auffassung der Planungsgruppe qualitative Mängel auf. Um den Vereinssport zu sichern, soll die Hansestadt Lübeck den Sanierungsbedarf aller Sportplatzanlagen inkl. der Umkleidegebäude differenziert erheben und im Rahmen eines Sonderprogrammes den Sanierungsstau sukzessive abbauen.
- Gesamtkonzepte für größere Sportareale: Im Rahmen der Aufstellung des Sanierungsprogrammes (siehe oben) sind kleinräumige und stadtteilorientierte Bedarfsanalysen zum Sportstättenbedarf anzustellen. Dabei ist zu prüfen, ob durch qualitative Aufwertungen die Nutzungskapazitäten auf Sportanlagen erhöht und bei einer Umorganisation des Trainingsbetriebes andere Sportanlagen aufgegeben werden können. Es ist zu prüfen, ob aus den Verkaufserlösen von aufzugebenden Sportanlagen die Qualität der weiter bestehenden Anlagen verbessert und finanziert werden können.

Projekt 15: Beispielsweise könnte für den Stadtteil Kücknitz eine entsprechende Untersuchung Aufschluss darüber geben, in welche Sportplatzanlagen gewinnbringend investiert werden soll und wie ein künftiges Sportplatz- und Bewegungsraumkonzept im Stadtteil ausgestaltet ist. Die sportplatznutzenden Vereine sind in diese Analyse von Beginn an einzubeziehen.

- Leichtathletikanlagen für den Vereinssport: Der Buniamshof ist die zentrale Leichtathletikanlage in Lübeck und daher durch den Vereinssport stark frequentiert. Zur Entlastung des Buniamshof und für adäquate Trainingsmöglichkeiten soll eine weitere, bereits bestehende Leichtathletikanlage im Stadtgebiet qualifiziert werden. Der Bereich Schule und Sport, der Turn- und Sportbund Lübeck und die Leichtathletikvereine sollen einen Lösungsvorschlag erarbeiten.
- Leichtathletikanlagen für den Schulsport: Vor allem die Innenstadtschulen haben nicht immer Sportaußenanlagen in ihrem Schulfreiraum zur Verfügung und sind auf die Nutzung von Sportflächen angewiesen, die sie zu Fuß erreichen müssen. Diese Sportflächen sind in der Regel von den Schulen stark ausgelastet.

Projekt 16: Daher soll der Sportplatz am Burgfeld modernisiert und vor allem von den Innenstadtschulen genutzt werden. Da die Fläche Teil des städtebaulich sensiblen Bereichs Lübeck Altstadt/Weltkulturerbe ist, sollten frühzeitig Gespräche mit dem Bereich Stadtplanung und Bauordnung - Abteilung Altstadt/Welterbe/Stadtteilplanung über eine mögliche Nutzungserweiterung / Umgestaltung geführt werden.

Projekt 17: Weiterhin soll die Grünfläche zwischen dem Johanneum zu Lübeck und der Kanalstraße für den Schulsport erweitert werden (z.B. Slackline, Niederseilgarten, Fitnessgeräte). Die Nutzung des öffentlichen Raums könnte zudem Vorbild für andere Innenstadtschulen sein (Schulsport im öffentlichen Raum). Die Grünfläche zwischen Johanneum und Kanalstraße über-

nimmt eine wichtige Funktion bei der Grünflächenversorgung der östlichen Innenstadt. Eine Erweiterung für den Schulsport soll mit dem Bereich Stadtgrün- und Verkehr und Stadtplanung abgestimmt werden. Zudem soll sichergestellt werden, dass die Grünfläche weiterhin durch die Öffentlichkeit genutzt werden kann.

- Öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen: Nach dem Vorbild der Sportanlage Falkenwiese soll in jedem Stadtteil ein Sportplatz für die Allgemeinheit geöffnet und mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport ergänzt werden. Zu prüfen ist, ob Nebenflächen oder Brachflächen für Bewegung und Sport aktiviert werden können. Dabei könnten Sportplatzanlagen in Stadtteilen mit wenig Freiflächen sowie in Stadtteilen mit überdurchschnittlichen sozialen Problemlagen bevorzugt werden. Um die Standortauswahl für Bürger nachvollziehbar begründen zu können, sollen die verschiedenen Bereiche der Hansestadt Lübeck (Stadtgrün & Verkehr, Stadtplanung, Schule und Sport) einen Kriterienkatalog mit einer Prioritätenliste erstellen.

Bei Sportanlagen in Trägerschaft eines Sportvereines sollen im Vorfeld die Rahmenbedingungen einer Öffnung abgesprochen werden (z.B. bessere finanzielle Unterstützung des Vereins für erhöhten Pflege- und Reinigungsaufwand). Weiterhin soll geprüft werden, ob Sportplatzanlagen, die für die Allgemeinheit zugänglich sind, durch einen Platzwart / eine Platzwartin oder durch die Mitarbeiter der Sozialarbeit / ggfs. des Quartiersmanagements betreut werden können.

Projekt 18: Konkret wird vorgeschlagen, für das Sportgelände bei der Albert-Schweitzer-Schule / Marli-Stadion (Stadtteil St. Gertrud) an der Schlutupper Straße einen Masterplan zu entwickeln, der zum einen weiterhin Vereinssport ermöglicht, der jedoch auch die Anlage für die Allgemeinheit öffnet und darüber hinaus der benachbarten Albert-Schweitzer-Schule als Schulfreiraum und den Marli-Werkstätten zur Verfügung steht. Gerade eine Mitnutzung durch die Marli-Werkstätten könnte gewinnbringend für eine barrierearme und inklusive Sportanlage sprechen.

Projekt 19: Darüber hinaus spricht sich die Planungsgruppe für die Umsetzung der Planungen für den Sport- und Bürgerpark Neuhof aus (Stadtteil St. Lorenz Süd). Diese weit gediehene Planung nimmt die oben getroffenen Empfehlungen bereits auf und wäre, bei Bereitstellung der finanziellen Mittel, umsetzungsreif.

Projekt 20: Der Rasenplatz Klosterhof / Mönkhofer Weg (Stadtteil St. Jürgen) soll zu einer Sport- und Spielfläche umgestaltet werden, die zugleich als Schulhof der St.-Jürgen-Gemeinschaftsschule dienen soll. Im Zuge der Schulentwicklung werden dort neue Schulgebäude gebaut, so dass nur wenig Fläche für den Pausenhof vorhanden ist. Daher muss die Rasenfläche des Sportfeldes in Zukunft einen Teil der Versorgungsfunktion des Pausenhofes übernehmen. Vor diesem Hintergrund soll die Rasenfläche attraktiv gestaltet sein, die Funktion einer Schulsportanlage und die Funktion eines Pausenhofs erfüllen und außerhalb der Schulzeit der Öffentlichkeit als Bewegungsraum zur Verfügung stehen.

- Pflege und Instandhaltung von Sportplatzanlagen: Insgesamt soll die Hansestadt Lübeck die finanziellen Mittel für die Pflege und Instandhaltung der Sportplatzanlagen aufstocken. Im Idealfall sollen die Betriebskostenzuschüsse für den Betrieb vereinseigener Sportplatzanlagen aufgestockt und an die realen Kosten angeglichen werden.
- Trainingsmöglichkeiten im Winter durch Freilufthallen verbessern: Gerade im Winter stehen nach Auffassung der Planungsgruppe nicht genügend Trainingszeiten für den Ballsport zur Verfügung – weder auf Außenanlagen noch in den Sporthallen. Daher sollen punktuell Freilufthallen errichtet werden, die ein witterungsgeschütztes Training im Freien ermöglichen und die die Sporthallenbelegung entlasten können (siehe auch Kapitel 14.6). In Zeiten ohne Vereinsbelegung sollen die Freilufthallen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

14.6 Hallen und Räume – organisatorische Aspekte

In Lübeck besteht ein deutliches Defizit an Hallenkapazitäten (vgl. auch Kapitel 14.7), so dass die vorhandenen Ressourcen effektiv genutzt werden müssen, um mit der Mangelsituation zurecht zu kommen. Über organisatorische Maßnahmen und durch die Erschließung potenzieller weiterer Flächen, die für Bewegung und Sport genutzt werden können, sollen punktuelle Verbesserungen vorgenommen werden.

Leitziel:

Die vorhandenen Sporthallenkapazitäten werden effektiver ausgelastet.

Empfehlungen:

- Publikation der Hallenbelegungspläne: Die Belegungspläne der städtischen Turn- und Sporthallen sollen über die Homepage der Hansestadt Lübeck veröffentlicht werden. Dies trägt zur Transparenz und zur Nachvollziehbarkeit der Belegung bei.
- Feriennutzung: Der Bereich Schule und Sport soll gemeinsam mit dem Turn- und Sportbund Lübeck und dem Hochschulsport ein Konzept zur Hallennutzung in den Oster- und Herbstferien erarbeiten. In ausgewählten Hallen soll, sofern keine Sanierungs- oder anderweitige Arbeiten ausgeführt werden, ein Training in den Ferien ermöglicht werden. In diesem Zusammenhang sind offene Punkte wie beispielsweise die Zugangsregelung, die Geräteausstattung und die Reinigung der Halle zu prüfen.
- Erhebung nutzungsoffener Räume: Um der knappen Versorgung mit kleineren Räumen zu begegnen, sollen vorhandene, bisher nicht für Sport und Bewegung genutzte Räume (z.B. Kitas, Nachbarschafts- und Familienzentren, Senior:innentreffs, Bürgerhäuser, Mehrzweckräume, Räume von städtischen, kommerziellen bzw. privaten Anbietern, kirchliche und schulische Räume) – sogenannte nutzungsoffene Räume – systematisch erhoben, auf ihre sportlichen Nutzungsmöglichkeiten hin untersucht werden und ggf. auf geeignete Weise veröffentlicht werden (z.B. in der geplanten „Sport App“/ Internetseite der Hansestadt Lübeck).

14.7 Hallen und Räume – bauliche Aspekte

Bei den Hallen und Räumen zeigt sich sowohl bei der Bedarfsanalyse der Schulen als auch bei der Bedarfsanalyse der Bevölkerung und der Sportvereine ein deutliches Defizit an Turn- und Sporthallen. Vor allem die größeren, ballspieltauglichen Einzel- und Mehrfachhallen sind defizitär. Zudem wird die Qualität der städtischen Turn- und Sporthallen unisono von der Bevölkerung und den Sportvereinen als nicht befriedigend eingeschätzt.

Leitziele:

Die Qualität der Turn- und Sporthallen wird erhöht.

Die Anzahl der Turn- und Sporthallen für den Schulsport und für den Vereinssport wird ausgebaut.

In Lübeck gibt es „Hallen für alle“, die öffentlich zugänglich sind.

Empfehlungen:

- Sanierung und Modernisierung der städtischen Turn- und Sporthallen: Die Hansestadt Lübeck soll den Sanierungsbedarf aller städtischer Turn- und Sporthallen differenziert erheben und im Rahmen eines Sonderprogrammes den Sanierungsstau sukzessive abbauen.
- Modernisierung der Ausstattung der Hallen: Unabhängig von der Sanierung der Sporthallen soll geprüft werden, ob die Ausstattungen der Sporthallen mit Sportgeräten noch aktuell ist und dem Bedarf der Nutzer:innen entspricht. Turn- und Sporthallen, die von Kindertageseinrichtungen genutzt werden, sollen im Sinne der Psychomotorik (z.B. Bewegungsbaustellen, Hengstenberg) mit geeigneten Geräten ausgestattet werden.

Projekt 21: In Turnhallen, die überwiegend von Grundschulen und Kindertageseinrichtungen genutzt werden, soll die Sportgeräteausstattung für die Errichtung mobiler Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen erneuert werden.

- Erweiterung der Hallenkapazitäten: Vor allem im Innenstadtbereich ist ein deutliches Defizit von ca. vier Anlageneinheiten vorhanden, stadtwweit von ca. sieben Anlageneinheiten. Die Anzahl der Sporthallen soll daher ausgebaut werden. Bei der Ausweisung von Neubaugebieten oder anderen Projekten zur Aufsiedelung sind ausreichend Sportflächen, v.a. Hallen und Räume für den Schul- und Vereinssport, zu berücksichtigen.

Projekt 22: Die Planungen für einer teilbaren Großsporthalle auf der Falkenwiese sollen umgesetzt werden. Die Option einer zusätzlichen Integration von Leichtathletikelementen und 60m Sprintbahn wird geprüft. Damit könnte eine Entlastung im Innenstadtbereich erzielt werden.

- Freilufthallen und Kalthallen: Vor allem im Winter werden die Hallenkapazitäten für den Vereinssport eng, da die Sportarten, die im Sommer auf Außenanlagen durchgeführt werden, in die Hallen drängen. Daher sollen, neben den allwettertauglichen Sportplätzen, vermehrt einfache Trainingsmöglichkeiten in Form von Überdachungen (Freilufthallen) oder einfachen Sporthallen ohne Dämmung, Heizung und Sanitäranlagen (Kalthallen) errichtet werden. Diese Freilufthallen und Kalthallen stehen vor allem für die bewegungsintensiven Outdoor-Sportarten wie beispielsweise Fußball oder Leichtathletik zur Verfügung und könnten auch von anderen Sportarten als Trainingsräume genutzt werden (z.B. Handball).

Projekt 23: Im Zuge der Umsetzung der Planungen für den Sport- und Bürgerpark Neuhof (Stadtteil St. Lorenz Süd) (siehe auch [Projekt 19](#)) soll die angedachte Freilufthalle realisiert werden.

- „Halle für alle“: Neben den Schulen und den Sportvereinen besteht der Bedarf der Einrichtung einer „Halle für alle“, die allen Bevölkerungsgruppen offensteht, die spontan genutzt werden kann und die neben Bewegung und Sport auch als Treffpunkt und Kommunikationsort dient.

Diese Halle muss nicht zwangsläufig als Neubau realisiert werden, sondern könnte als Umnutzung bestehender brachliegender Flächen und Gebäude umgesetzt werden. Vorbild einer solchen Halle könnte das dänische GAME House (<https://game.ngo/game-denmark/>) sein.

Projekt 24: In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe (z.B. Bereich Schule und Sport, Bereich Stadtplanung und Bauordnung, Bereich Jugendarbeit) soll ein Konzept für eine „Halle für alle“ entwickelt und auf Umsetzbarkeit geprüft werden. Dabei sollen externe Partner (z.B. Stiftungen, Freie Träger der Jugend- und Sozialarbeit) einbezogen werden. Das Konzept soll aufzeigen, wie die „Halle für alle“ in verschiedenen Stadtteilen realisiert werden kann. Dieses innovative und niedrighschwellige Konzept könnte in einem ersten Schritt zentral (innenstadtnah, z.B. Roddenkoppel mit guter Erschließung über den geplanten Nord-Süd-Radschnellweg) oder in einem besonders unterversorgten Stadtteil umgesetzt werden.

- Sporthalle mit Zuschauerkapazitäten: Nach übereinstimmender Einschätzung der Mitglieder der Planungsgruppe besteht ein Defizit bei den wettkampftauglichen Hallen mit Zuschauereinrichtungen in einer Größenordnung von ca. 400 bis 500 Zuschauern. Die Hansestadt Lübeck soll prüfen, ob eine bestehende Sporthalle mit entsprechenden Zuschauereinrichtungen nachgerüstet / erweitert werden kann.
- Multifunktionshalle / Arena für Lübeck: Zu prüfen ist, ob für Sportgroßveranstaltungen und für andere Veranstaltungen die derzeitigen Hallenkapazitäten in Lübeck ausreichend sind. Vor allem in einer Größenordnung zwischen 3.000 und 6.000 Zuschauerplätzen gibt es derzeit in Lübeck kein Hallenangebot. Die Hansestadt Lübeck soll daher in Abstimmung mit anderen denkbaren Nutzer:innen (z.B. Veranstalter, Kultureinrichtungen) den Bedarf einer entsprechenden Halle ermitteln.

14.8 Bäder

Schwimmen ist die vierthäufigste ausgeübte Sportaktivität in Lübeck – rund 25 Prozent der sportlich Aktiven geben an, schwimmen zu gehen. Zugleich wird die Versorgung mit Frei- und Hallenbädern von der Bevölkerung eher befriedigend bis ausreichend bewertet. Bei den Wünschen nach weiteren Sport- und Bewegungsräumen dominiert der Wunsch eines Ausbaus der Schwimmhallenkapazitäten. In der Planungsgruppe wurde u.a. ein Mangel an Belegungszeiten für vereinsorganisierte Schwimmsportangebote, für das Schulschwimmen und für das Schwimmenlernen konstatiert.

Leitziel:

Die Rahmenbedingungen für den Schwimmsport werden verbessert.

Empfehlungen:

- Ausbau der Schwimmzeiten prüfen: Die zur Verfügung stehenden Wasserflächen werden als nicht ausreichend eingeschätzt. Sowohl die Schulen als auch die Schwimmsportvereine melden einen höheren Bedarf an, der jedoch nicht immer befriedigt werden kann. Daher soll geprüft werden, ob im Rahmen der zur Verfügung stehenden Wasserflächen und Zeiten das Belegungssystem weiter verbessert werden kann und den Schulen und Schwimmvereinen mehr Zeiten zur Verfügung gestellt werden können. Dabei sind Angebote zum Schwimmenlernen besonders stark zu priorisieren.
- Lehrschwimmbecken: Die Hansestadt Lübeck soll gemeinsam mit den Lübecker Schwimmbädern die Errichtung eines weiteren Lehrschwimmbeckens / Kursbeckens im Stadtgebiet prüfen. Gerade im Bereich der Grundlagenausbildung (Wassergewöhnung, Wasserbewältigung, Schwimmenlernen) fehlen ausreichend Schwimmzeiten. Perspektivisch wird zudem der Gesundheitssport im Wasser (Kurse) zunehmen, so dass hier mit einer steigenden Nachfrage nach kleineren Wasserflächen zu rechnen ist.
- Kontinuierliche Sanierung der Schwimmbäder: Mit der Sanierung des Sportbades St- Lorenz wird ein wichtiger Schritt zur Bestandssicherung des Bades gemacht. Es wird empfohlen, ebenfalls nach und nach das Zentralbad Lübeck und die Schwimmhalle Kücknitz zu sanieren und zu modernisieren.

15 Priorisierung und Starterprojekte

15.1 Priorisierung der Handlungsempfehlungen

Abschließend wurden die finalen Handlungsempfehlungen von der Planungsgruppe über eine online-Plattform priorisiert. Zum einen wurde die Wichtigkeit und zum anderen die Dringlichkeit der Umsetzung jeweils auf einer dreistufigen Skala bewertet.

Insgesamt bewertet die Planungsgruppe die Vermittlung grundlegender Schwimmkenntnisse sowie öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen am wichtigsten. Drei Empfehlungen unten den Top 7 zum Thema Schwimmen zeigen, dass dieses Thema für die Planungsgruppe besondere Bedeutung hat. Daneben wird auch das Sportangebot für Jugendliche, der Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen sowie die Überarbeitung und Umsetzung des Radwegekonzeptes als besonders wichtig betrachtet.

Tabelle 34 zeigt die Ergebnisse (Mittelwerte) der Priorisierung nach einzelnen Kategorien. Die Vermittlung grundlegender Schwimmkenntnisse wird von der Planungsgruppe nicht nur am wichtigsten bewertet, sondern auch als besonders dringlich angesehen und sollte möglichst kurzfristig umgesetzt werden. Hohe Bedeutung haben bei Sport- und Bewegungsangeboten die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen, das Sport-im-Park-Angebot und die Schaffung von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten.

Bei den Zielen zur Vernetzung und Kommunikation wird der Ausbau der Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen von der Planungsgruppe am wichtigsten eingestuft und sollte ebenfalls kurzfristig, innerhalb der nächsten drei Jahre, umgesetzt werden. Im Besonderen wird in diesem Rahmen auch die Nachwuchs- und Talentförderung als wichtig bewertet. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Vereinsförderung ist die Förderung des Ehrenamts in den Vereinen. Bei der Sportverwaltung hat die Verbesserung der personellen Ausstattung im Bereich Schule und Sport Priorität.

In der Kategorie der Sport- und Bewegungsräume werden sowohl Empfehlungen zu den normierten Sportanlagen als auch zu den Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum von der Planungsgruppe als wichtig bewertet. Am wichtigsten stuft die Planungsgruppe öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen ein. Auch die Finanzierung der Pflege und Instandhaltung der Freizeitsportflächen sieht die Planungsgruppe als eine wichtige Aufgabe an. Im Speziellen wird eine inklusive Freizeitsportanlage als wichtig eingestuft. Die Modernisierung und Sicherung der Pflege der Sportanlagen stehen auf der Prioritätenliste ebenfalls weit oben.

Daneben bewertet die Planungsgruppe ein Programm für bewegungsfreundliche Schulhöfe sowie die Überarbeitung und Umsetzung des Radwegekonzeptes als prioritäre Empfehlungen bei den Sportgelegenheiten. Bei den normierten Sportanlagen hat die Instandhaltung, Modernisierung und Pflege der Sportplatzanlagen und städtischen Hallen Priorität. Ebenso wird auch die Sanierung der Schwimmbäder und ein zusätzliches Lehrschwimmbekken von der Planungsgruppe als besonders wichtig erachtet. Dieses wird, neben der Publikation der Hallenbelegungspläne, auch als besonders dringlich eingestuft.

Tabelle 34: Priorisierung der Handlungsempfehlungen nach Wichtigkeit und Dringlichkeit (N=16-19)

	Wichtig- keit Mittel- werte von 1=gering bis 3=hoch	Zeitliche Umsetzung Mittelwerte von 1=lang- fristig bis 3=kurzfristig
Sport- und Bewegungsangebote		
Vermittlung grundlegender Schwimmkenntnisse	2,9	2,9
Sportangebote für Jugendliche	2,7	2,5
Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen	2,7	2,5
Erprobung eines „Sport-im-Park“-Angebotes	2,6	2,7
Inklusive Sport- und Bewegungsangebote	2,6	2,4
Bewegungs- und Sportangebote für ältere Menschen	2,5	2,4
Ausbau der sportartübergreifenden Sportangebote für Kinder	2,5	2,4
Jugendsport in den Sportvereinen	2,4	2,4
Ausbildung von jugendlichen „Straßen-Trainer:innen“ / Playmakers	2,4	2,2
Bewegungs- und Sportangebote für Inaktive	2,4	2,3
Offene Sportangebote für Kinder und Familien in den Ferien und am Wochenende	2,3	2,1
Sportangebote für Mädchen und Frauen	2,2	2,1
Rezept für Bewegung	2,0	1,8
Ausbau der Breitensportangebote der Sportvereine	1,9	1,8
Wettkampfsport für Ältere	1,4	1,6
Vernetzung und Kommunikation		
Ausbau der Kooperation Schule-Sportverein	2,6	2,6
Aufbau eines Netzwerks Bewegung und Sport	2,4	2,4
Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen	2,4	2,4
Sport-App-Lübeck	2,3	2,3
Beschäftigung von „Stadtsportrainer:innen“	2,1	1,8
Fachforum Sport, Bewegung und Gesundheit	2,0	2,1
Sportvereinsentwicklung		
Ehrenamtsförderung im Verein	2,5	2,6
Ausbau der Kooperationen mit Schulen bei der Nachwuchs- und Talentförderung	2,5	2,4
Ehrenamtsförderung der Stadt	2,4	2,5
Zukunftswerkstätten der Sportvereine	2,3	2,4
Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung	2,2	1,7
Weiterentwicklung des Turn- und Sportbundes Lübeck	2,1	2,0
Verberuflichte Strukturen im Turn- und Sportbund Lübeck	2,0	1,9
Sportverwaltung		
Personelle Ausstattung des Bereichs Schule und Sport verbessern	2,5	2,3
Koordination des Netzwerks für Bewegung und Sport	2,2	2,3
Veränderte Aufgabenstruktur des Bereichs Schule und Sport	2,1	2,0
Sportförderung		
Überarbeitung der kommunalen Sportförderrichtlinien	2,0	2,2

	Wichtig- keit Mittel- werte von 1=gering bis 3=hoch	Zeitliche Um- setzung Mittelwerte von 1=lang- fristig bis 3=kurzfristig
Sport- und Bewegungsräume		
Öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen	2,8	2,4
Kontinuierliche Sanierung der Schwimmbäder	2,7	2,4
Lehrschwimmbekken	2,7	2,6
Überarbeitung und Umsetzung des Radwegekonzeptes	2,7	2,5
Verlässliche Finanzierung der Pflege und Instandhaltung der Freizeitsportflächen	2,6	2,4
Pflege und Instandhaltung von Sportplatzanlagen	2,6	2,5
Modernisierung der Ausstattung der Hallen	2,6	2,2
Modellprojekt inklusive Freizeitsportanlage	2,6	2,4
Sanierung und Modernisierung der städtischen Turn- und Sporthallen	2,6	2,0
Programm für bewegungsfreundliche Schulfreiräume	2,6	2,4
Ausbau der Schwimmzeiten prüfen	2,6	2,7
Sanierung und Modernisierung von Sportplatzanlagen und Umkleidegebäuden	2,5	2,2
Leichtathletikanlagen für den Schulsport	2,5	2,0
Generationsübergreifende Bewegungsflächen in jedem Stadtteil	2,5	2,1
Öffnung von Schulfreiräumen	2,4	2,4
Publikation der Hallenbelegungspläne	2,4	2,8
„Halle für alle“	2,4	2,2
Erfassung der Freizeitsportflächen	2,4	2,4
Den Schulweg attraktiver gestalten	2,4	2,2
Bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen	2,4	1,9
Ferienutzung	2,4	2,4
Sport- und Bewegungsmöglichkeiten bei Neubaugebieten und bei Modernisierungen	2,4	2,2
Mountainbike-Trails	2,3	2,5
Ganzjährige Nutzbarkeit von Freizeitsportflächen	2,3	2,2
Erhebung nutzungsoffener Räume	2,3	2,4
Erweiterung der Hallenkapazitäten	2,3	1,6
Freilufthallen und Kalthallen	2,2	1,8
Optimierung der Laufsportwege	2,2	2,2
Gesamtkonzepte für größere Sportareale	2,2	1,5
Trainingsmöglichkeiten im Winter durch Freilufthallen verbessern	2,2	1,8
Fitnessgeräte in den Quartieren	2,1	2,0
Verbesserung der Infrastruktur für den Wassersport	2,1	1,7
Temporäres Spielen auf Straßen	2,0	2,2
Freizeitsportliche Wassersportangebote ausbauen	1,8	1,9
Multifunktionshalle / Arena für Lübeck	1,8	1,5
Leichtathletikanlagen für den Vereinssport	1,8	1,6
Sporthalle mit Zuschauerkapazitäten	1,8	1,6
Sport- und Spielgeräte verleihen	1,7	1,7
Sportgeräte zum Ausleihen	1,5	1,7

15.2 Starterprojekte

In der abschließenden Sitzung der Steuerungsgruppe wurden die Handlungsempfehlungen und Projekte hinsichtlich der Priorisierung und Umsetzbarkeit diskutiert. Dabei wurde nochmals betont, dass Sport und Bewegung ein Querschnittsthema unterschiedlicher Akteure und unterschiedlicher Fachbereiche innerhalb der Verwaltung darstellt. Zur Initiierung und zur Umsetzung der Sportentwicklungsplanung soll deshalb vom Bereich Schule und Sport die Empfehlung, ein **Netzwerk für Bewegung und Sport** aufzubauen und zu koordinieren, prioritär behandelt werden. Damit soll die Initiierung, Steuerung, Begleitung und Umsetzung der Sportentwicklungsplanung sichergestellt werden.

Folgende Handlungsempfehlungen und Projekte sollen kurz- und mittelfristig bzw. umgesetzt werden:

Starterprojekte – kurzfristige Umsetzung

- Ausbau der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen (siehe Kapitel 9.1)
- **Projekt 1**: stadtweites Konzept zur Bewegungsförderung (siehe Kapitel 9.1)
- Sportangebote für Jugendliche (siehe Kapitel 9.1)
- Sportangebote für Mädchen und Frauen (siehe Kapitel 9.3)
- **Projekt 7**: spezifische Angebote für Mädchen und Frauen (siehe Kapitel 9.3)
- Weiterentwicklung und Evaluation des „Sport im Park“-Angebotes (siehe Kapitel 9.3)
- Inklusive Sport- und Bewegungsangebote (siehe Kapitel 9.3)
- **Projekt 8**: Konzept für ein flächendeckendes inklusives Sportangebot (siehe Kapitel 9.3)
- Gesamtkonzept für größere Sportareale (siehe Kapitel 14.5)
- **Projekt 15**: Gesamtkonzept der Sportplatzanlagen und Bewegungsräume im Stadtteil Kücknitz (siehe Kapitel 14.5)
- Sportgeräte zum Ausleihen (siehe Kapitel 14.2)
- Öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen/ bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen (siehe Kapitel 14.2)
- **Projekt 12**: Ergänzung des Sportplatzes Dornestraße in St. Lorenz um Bewegungsmöglichkeiten und Parcoursport (siehe Kapitel 14.2)

Starterprojekte – mittelfristige Umsetzung bis 2026/ 2027

- Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung (siehe Kapitel 11.3)
- **Projekt 10**: Prüfung zur Herrichtung der Stadtverkehr-Halle am Ratekauer Weg für die Belange des Leistungssports (siehe Kapitel 11.3)
- Inklusive Sport- und Bewegungsangebote (siehe Kapitel 9.3)
- **Projekt 14**: inklusive Freizeitsportanlage (siehe Kapitel 14.2)
- Öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen/ bedarfsgerechte Anpassung der Freizeitsportflächen (siehe Kapitel 14.2, 14.5 und 14.7)
- **Projekt 19**: Umsetzung Sport- und Bürgerpark Neuhof (St. Lorenz) (siehe Kapitel 14.5)
- **Projekt 23**: Realisierung Freilufthalle im Sport- und Bürgerpark Neuhof (siehe Kapitel 14.7)

Ergänzt werden die von der Steuerungsgruppe empfohlenen Starterprojekte durch folgende zwei Maßnahmen, für die die Bürgerschaft bereits Planungsmittel zur Verfügung gestellt hat:

- Schaffung von Sportanlagen für die Nachwuchs- und Talentförderung
- **Projekt 11**: Trainings- und Wettkampfhalle in Kücknitz (siehe Kapitel 11.3)
- Erweiterung der Hallenkapazitäten
- **Projekt 22**: Großsporthalle Falkenwiese (siehe Kapitel 14.7)

16 Schlusswort

Abschließend möchten wir aus externer Sicht auf die Sportentwicklungsplanung in Lübeck blicken und die u.E. wichtigsten Aspekte bewerten. Der gesamte Planungsprozess in Lübeck stand unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Insbesondere der Beteiligungsprozess wurde zunächst verschoben und schließlich ausnahmslos digital durchgeführt. Obwohl die Akteure keinen direkten persönlichen Austausch hatten, waren die digitalen Planungssitzungen stark von einer gemeinschaftlichen Sicht auf Bewegung und Sport und von einer konstruktiven Diskussion geprägt, die wir in anderen ähnlich gelagerten Planungen bisher nicht erlebt haben. Der Erfolg dieses Austausches lässt sich an der Vielzahl der sportpolitischen Leitziele, den Handlungsempfehlungen und den 24 Projekten ablesen.

In der gesamten Diskussion wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass der Bereich Schule und Sport nicht alleine für die Umsetzung verantwortlich sein kann, sondern viele Punkte als **Querschnittsaufgabe** innerhalb der Stadtverwaltung aufzufassen ist und daher seinen Niederschlag auch in der politischen Behandlung finden muss. Aus diesem Grund möchten wir aus einer externen Sicht die Hansestadt Lübeck ermutigen, verstärkt in **ressortübergreifenden** Teams zu arbeiten, um die Empfehlungen zur Sportentwicklung umsetzen zu können. Eine Verknüpfung von Sport, Bildung, Jugend, Soziales, Stadtentwicklung und Stadtgrün halten wir dabei für zwingend erforderlich, bei bestimmten Empfehlungen sind weitere Bereiche einzubinden. Das bereits mehrfach angesprochene „**Netzwerk für Bewegung und Sport**“ sollte daher die verwaltungsinternen Bereiche genauso einbinden wie externe Institutionen und Partner.

Um den Erfolg der Netzwerkarbeit nachhaltig zu sichern, bedarf es einer intensiven personellen Betreuung im Sinne einer „Kümmererin“ oder eines „Kümmerers“. Diese Arbeit kann u.E. nur vom Bereich Schule und Sport geleistet werden. Die Empfehlungen zur Sportentwicklung umzusetzen, die umgesetzten Maßnahmen zu evaluieren und im Sinne einer **kontinuierlichen Sportentwicklung** die erarbeiteten Ziele und Empfehlungen regelmäßig anzupassen gehören ebenfalls in den Tätigkeitsbereich der **Netzwerkkoordination**. Damit verändert sich das Arbeitsprofil des Bereichs Schule und Sport – neben den bisherigen Leistungen wie z.B. die Planung von infrastrukturellen Maßnahmen (Bau, Sanierung, Modernisierung), der Verwaltung der Sportstätten (z.B. Belegung) und den Sportfördermaßnahmen (z.B. Auszahlung der Sportfördermittel) wird eine weitere Säule hinzukommen, nämlich die Initiierung von Maßnahmen, Projekten und Programmen, in Teilen in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern. Der Bereich Schule und Sport wird damit zu einem **aktiven und gestalterisch wirksamen Akteur der Sportentwicklung**, der neben der Sportselbstverwaltung oder Dritten eigenständige Initiativen entwickelt. „Vom Verwalten zum Gestalten“ könnte hier die passende Umschreibung lauten.

Folgt man diesem Denkansatz, lässt sich eine Vielzahl an potenziellen Aufgaben für den Bereich Schule und Sport ableiten, die sich entweder in Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, mit Dritten oder in alleiniger Verantwortung bearbeiten lassen. Dies sind vor allem die Empfehlungen zur **Verbesserung und Optimierung des Sport- und Bewegungsangebots**, wo es in erster Linie oftmals um die Entwicklung einer Grundkonzeption geht (z.B. Ausbau der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen, Bewegungs- und Sportangebote für ältere Menschen). Dahinter verbirgt sich der Gedanke, mit wenig finanziellen Mitteln eine Optimierung des Angebots zu erwirken und Ressourcen, die zweifelsohne in

Lübeck vorhanden sind, zu bündeln. Mit dem Projekt „Sport im Park“ sind erste Schritte in diese Richtung bereits unternommen und die ersten, erfolgversprechenden Erfahrungen gesammelt.

Neben den Sport- und Bewegungsangeboten kommen den Sport- und Bewegungsräumen große Bedeutung zu. Offensichtlich ist, dass die vorhandenen **Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport** nicht alle Bedarfe befriedigen können und es in Teilbereichen notwendig sein wird, die Anzahl der Sportanlagen zu erhöhen. Dies betrifft vor allem die größeren Sporthallen. Zugleich zeigt die Diskussion in der Planungsgruppe auf, dass gerade bei den Außenanlagen eine differenzierte Betrachtung notwendig sein wird, da es in einigen Stadtbereichen eine Unterversorgung mit (allwettertauglichen) Spielfeldern gibt, in anderen Stadtbereichen jedoch die vorhandenen Flächen nicht vollständig ausgelastet sind. Aus diesem Grund wird der Ausbau der Sportanlagenkapazitäten allein als Maßnahme nicht ausreichen, sondern sollte um organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung des Sportanlagenmanagements flankiert werden. Ein Rückbau oder eine Umnutzung wenig ausgelasteter oder überhaupt nicht genutzter Sportflächen sollte kein Tabu sein.

Hervorheben möchten wir die Bedeutung der **Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum**. Eindrucksvoll zeigt die Bevölkerungsbefragung, die vor der Corona-Pandemie durchgeführt wurde, die Bedeutung des öffentlichen Raums für Bewegung und Sport auf. Nicht nur die aktuelle Nutzung zeugt davon, Grünflächen, Parkanlagen, Stadtplanung und Stadtentwicklung in Zukunft enger unter dem Gesichtspunkt der Bewegungsförderung zu betrachten, sondern auch die Vielzahl an Verbesserungsvorschlägen, die die Befragten eingebracht haben. Daher plädieren wir dafür, den öffentlichen Raum als Bewegungsraum gleichrangig zu den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport zu betrachten. Die **Bewegungs- und Sportfreundlichkeit der Hansestadt Lübeck** wird sich in Zukunft vor allem an den bewegungs- und gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen des öffentlichen Raums festmachen. Im Vergleich mit den oftmals größeren Infrastrukturprojekten bei den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport können mit geringeren Mitteln bereits wirksame Verbesserungen herbeigeführt werden (z.B. durch Aufstellen von Fitnessgeräten, Geräteverleih).

Neben der stadtweiten und übergreifend wirkenden Sportentwicklungsplanung sollten daher in den kommenden Jahren weitere kleinräumige, auf den Bedarf der Stadtteile oder Quartiere bezogene **sozialräumliche Sportentwicklungsprozesse** betrieben werden. Dies ermöglicht zum einen eine weitere Einbindung der Bevölkerung in den gesamten Prozess, zum anderen werden in den kleinräumigen Planungs- und Beteiligungsprozessen die allgemeinen Leitlinien konkretisiert und räumlich verortet.

Im Bereich der baulichen Prozesse (Sanierungen, Planungen, Neubau) ist eine gelungene Sportentwicklung unmittelbar mit einer dortigen **ausreichenden Personalausstattung** verbunden. Ist diese nicht gegeben, kann das Netzwerk zwar Ideen entwickelt und auch potenzielle Fördermittel einwerben, fehlende personelle Ressourcen werden die Umsetzung jedoch immer wieder erheblich verzögern und letztendlich zu Frustration und Enttäuschungen bei Vereinen, Bevölkerung und Netzwerkmitgliedern sorgen. Für einen durchgängig erfolgreichen Entwicklungsprozess sollte eine solche Situation daher unbedingt vermieden werden

Auch wenn wir uns bisher schwerpunktmäßig mit den Aufgaben der Hansestadt Lübeck beschäftigt haben, wollen wir abschließend einen weiteren wichtigen Akteur hervorheben, ohne den eine Umsetzung der Sportentwicklungsplanung nur schwer möglich sein wird. Der **Turn- und Sportbund Lübeck**, der als Dachorganisation der Sportvereine eigentlich nur seinen Mitgliedern und deren Interessen verpflichtet ist, hat während der gesamten Planungsphase aufgezeigt, dass er nicht nur Fürsprecher des vereinsorganisierten Sports ist, sondern aller Menschen, die sich in Lübeck bewegen oder sportlich aktiv sein wollen. Besonders wertvoll ist daher die Brückenfunktion des Turn- und Sportbunds, nämlich zum einen als Vermittler zwischen den Interessen der Sportvereine gegenüber der Stadt, aber auch als Mitwirkender bei städtischen Projekten und Programmen wie z.B. „Sport im Park“. Damit entwickelt sich der Turn- und Sportbund Lübeck neben dem Bereich Schule und Sport zum zweiten wichtigen Motor der Sportentwicklung. Analog zum Bereich Schule und Sport ist voraussichtlich ebenfalls eine Neujustierung des Aufgaben- und Arbeitsprofils des Turn- und Sportbundes und somit auch ein Überdenken der organisatorischen Strukturen notwendig. Sollte der Turn- und Sportbund seine gemeinwohlorientierten Aufgaben erweitern, sollte dies durch die Hansestadt Lübeck in Form von Unterstützungsleistungen honoriert werden.

Zusammenfassend sollten die Überlegungen zur Sportentwicklung in die **Sportförderung der Hansestadt Lübeck** Eingang finden. Daher schlagen wir vor, die vorhandene Sportförderpraxis darauf hin zu untersuchen, ob die formulierten Ziele mit der vorliegenden Sportförderpraxis erreichbar sind oder ob eine Neuformulierung der Sportförderrichtlinien notwendig ist. Kritisch ist zu diskutieren, ob die Sportförderrichtlinien um Wirkungsziele erweitert werden sollten, um Erfolge und Wirkungen evaluieren zu können.

Die große Herausforderung für alle Akteure in den kommenden Jahren wird sein, die Ziele Empfehlungen mit Leben zu füllen und umzusetzen. In **Jahres- oder Zweijahresplänen** sollte eine Fokussierung auf wenige, dafür bedeutsame Empfehlungen erfolgen. Sobald diese abgeschlossen bzw. erfolgreich angestoßen wurden, sollten neue Zielsetzungen gemeinsam ausgewählt und umgesetzt werden. Daher lautet eine unserer wichtigsten Empfehlungen, dass sich das „Netzwerk für Bewegung und Sport“ bzw. die **Planungsgruppe in regelmäßigen Abständen** (z.B. jährlich) treffen sollte, um über den aktuellen Umsetzungsstand zu beraten und gemeinsam neue Umsetzungsprojekte aus der Vielzahl der Empfehlungen zu benennen.

Wir wünschen allen Beteiligten die notwendige Ausdauer und Kraft bei der Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklung.

18 Literaturverzeichnis

- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2019). *Die demografische Lage der Nation. Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind*. Berlin: Berlin Institut f. Bevölkerung u. Entwicklung.
- Bingel, K. & Nußbaum, J. (2017). *Sport in der strategischen Stadtentwicklungsplanung*. In G. Wach & R. Wadsack (Hrsg.), *Sport in der Kommune als Managementaufgabe* (S. 75-99). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Breuer, Chr. (2017) (Hrsg.). *Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Band 1. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (2018). Umgang mit elektronischen Sportartsimulationen, eGaming und „eSport“. Positionierung von DOSB-Präsidium und –Vorstand. Abgerufen unter https://cdn.dosb.de/UEber_uns/eSport/DOSB-Positionierung-eSport_MV.pdf am 24.03.2020.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung. 2. überarbeitete Fassung mit dem Fokus auf Sporträume* aufgerufen am 21.05.2018 unter https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/2018_Memorandum-2-SEP_web.pdf.
- Eckl, S. (2014). *Der Bewegungsfreundliche Schulhof - heute notwendiger denn je*. Playground @ Landscape, (6) 52-59.
- Gabler, H., Klenk, C., Nagel, S. & Zinsmeister, M. (2003). *Sportstätten, Vereins- und Freizeitsport in Rottenburg am Neckar*. (Beiträge zur Stadtentwicklung Rottenburg am Neckar, Bd. 20). Rottenburg am Neckar: Stadt Rottenburg.
- Hansestadt Lübeck (2021). *Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2020 – 2040*. Statistische Nachrichten Nr. 43, abgerufen unter <https://bekanntmachungen.luebeck.de/dokumente/d/1479/inline> am 21.02.2021.
- Hansestadt Lübeck (2019). *Bildungsbericht: Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen der Hansestadt Lübeck. Schuljahr 2019/20*. Lübeck: Hansestadt Lübeck.
- Hartmann, D. (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2004). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Projektgruppe FDU (2017). *Kommunale Sportpolitik – ein Aufriss*. In G. Wach & R. Wadsack (Hrsg.), *Sport in der Kommune als Managementaufgabe* (S. 207-249). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Rütten, A. & Hartwig, N. (2010). *Sportentwicklungsplan der Stadt Duisburg*. Erlangen-Nürnberg: FAU.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14)*. Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Stadionwelt (2016). *Pflege- und Unterhaltungskosten für Sportplätze*, aufgerufen am 23.05.2017 unter https://www.stadionwelt-business.de/pdf_counter/sw_download.php?d=345
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016). *Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030*, abgerufen unter <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/D/demografie> am 20.04.2020.

- Ulenberg, A. (2006). *Kunststoffrasen oder andere Beläge? Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge*. Gemeinde und Sport (1), S. 99-116.
- Ulenberg, A. (2011). *Kunststoffrasen oder andere Beläge? Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge*. aufgerufen am 23.05.2017 unter http://www.ulenberg.de/veroeffentlichungen.html?file=tl_files/uploads/images/Kunststoffrasen_Rasen_Tenne_10_11.pdf
- Wadsack, R. & Wach, G. (2017). *Sportentwicklungsplanung als strategische Aufgabe*. In G. Wach & R. Wadsack (Hrsg.), Sport in der Kommune als Managementaufgabe (S. 102-125). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.
- Wopp, Chr. (2008). *Sportentwicklung in Lübeck*. Osnabrück: Universität Osnabrück.

19 Anhang

Anhang 1: Bestand Sportplatzanlagen	153
Anhang 2: Bestand an Hallen und Räumen	155
Anhang 3: Schulbefragung – Rücklauf	159
Anhang 4: Turn- und Sporthallen für den Schulsport	160
Anhang 6: Bilanzierung Schulbedarf (städtische Schulen) nach Stadtteilen	165
Anhang 7: Bewertung der Sportaußenanlagen	172
Anhang 8: Kommentare und Verbesserungsvorschläge der Schulen	175
Anhang 9: Anregungen, Kommentare und Wünsche der Sportvereine	177
Anhang 10: Bürgerbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität	180
Anhang 11: Nennung der Bevölkerung zu fehlenden Sport- und Bewegungsräumen	183
Anhang 12: BISP-Bilanzierung - Planungsschritte und -parameter	184

Anhang 1: Bestand Sportplatzanlagen

Name	Stadtteil	Belag	Fläche (qm)	Beleuchtung
Großspielfelder				
Koggenweg	Buntekuh	Naturrasen	6336	nein
Koggenweg	Buntekuh	Kunststoffrasen	6987	ja
Brüder-Grimm (Moisling)	Moisling	Kunststoffrasen	6695	ja
Brüder-Grimm (Moisling)	Moisling	Naturrasen	6902	nein
Falkenwiese	St. Jürgen	Naturrasen	4770	nein
Klosterhof	St. Jürgen	Naturrasen	5764,5	nein
Kalkbrenner	St. Jürgen	Kunststoffrasen	6300	ja
Falkenwiese	St. Jürgen	Kunststoffrasen	6500	ja
Falkenwiese	St. Jürgen	Kunststoffrasen	7140	ja
Kalkbrenner	St. Jürgen	Naturrasen	6576	nein
Buniamshof	Innenstadt	Tennenbelag	4512	ja
Buniamshof	Innenstadt	Kunststoffrasen	5800	ja
Buniamshof	Innenstadt	Naturrasen	7140	ja
TSV Turnverein Siems	Kücknitz	Kunststoffrasen	5760	ja
TSV Dänischburg	Kücknitz	Kunststoffrasen	6144	ja
TSV Dänischburg	Kücknitz	Naturrasen	6528	nein
TSV Turnverein Siems	Kücknitz	Naturrasen	6528	nein
Roter Hahn	Kücknitz	Kunststoffrasen	7000	ja
Mühlbachtal	Kücknitz	Tennenbelag	7000	ja
Roter Hahn	Kücknitz	Naturrasen	6500	nein
Mühlbachtal	Kücknitz	Naturrasen	6825	nein
Niendorf	Moisling	Naturrasen	6486	nein
Schlutup (Palinger Weg)	Schlutup	Kunststoffrasen	7072	ja
Schlutup (Palinger Weg)	Schlutup	Naturrasen	6868	nein
Travemünder Allee	St. Gertrud	Naturrasen	4640	nein
Bohlpkamp	St. Gertrud	Tennenbelag	4840	nein
Travemünder Allee	St. Gertrud	Kunststoffrasen	5760	ja
Travemünder Allee	St. Gertrud	Kunststoffrasen	5760	ja
Albert-Schweitzer	St. Gertrud	Kunststoffrasen	6016	ja
Travemünder Allee	St. Gertrud	Naturrasen	6175	nein
Thomas-Mann	St. Gertrud	Kunststoffrasen	6435	ja
Guerickestraße/Eichholzer SV	St. Gertrud	Kunststoffrasen	6800	ja
Guerickestraße/Eichholzer SV	St. Gertrud	Naturrasen	7000	ja
Travemünder Allee	St. Gertrud	Naturrasen	7100	nein
Albert-Schweitzer	St. Gertrud	Tennenbelag	9435	ja
Albert-Schweitzer	St. Gertrud	Naturrasen	7140	nein
Burgfeld	St. Gertrud	Naturrasen	6050	nein
Thomas-Mann	St. Gertrud	Naturrasen	6450	nein
Possehlstr. / LT	St. Jürgen	Naturrasen	1220	nein
Krummesser Landstraße/ Kronsforder SV	St. Jürgen	Kunststoffrasen	6300	ja
Bundespolizeiakademie	St. Jürgen	Naturrasen	7700	nein
Vorwerker Straße/Trave Platz	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	4160	ja
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Naturrasen	5000	nein
Neuhof	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	5922	ja
Schönböcken/FC Dornbreite	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	6138	ja
Vorwerker Straße	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	6336	ja
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	6370	ja
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Naturrasen	6400	ja
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Naturrasen	6400	nein
Kasernenbrink	St. Lorenz Nord	Kunststoffrasen	6500	ja
Neuhof	St. Lorenz Nord	Tennenbelag	6698	nein
Schönböcken/FC Dornbreite	St. Lorenz Nord	Naturrasen	6798	nein
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Naturrasen	7488	ja
Neuhof	St. Lorenz Nord	Naturrasen	6800	nein
Hansering /H Süd	St. Lorenz Süd	Kunststoffrasen	7140	ja
Rugwisch/TSV Travemünde	Travemünde	Kunststoffrasen	5760	ja
Steenkamp	Travemünde	Tennenbelag	7227	nein
Steenkamp	Travemünde	Naturrasen	11000	nein
Rugwisch/TSV Travemünde	Travemünde	Naturrasen	6534	nein

Name	Stadtteil	Belag	Fläche (qm)	Beleuchtung
Kleinspielfelder (angerechnet)				
Koggenweg	Buntekuh	Tennenbelag	1400	nein
Koggenweg	Buntekuh	Naturrasen	3822	nein
Brüder-Grimm (Moisling)	Moisling	Tennenbelag	1529,5	nein
Falkenwiese	St. Jürgen	Kunststoffrasen	1200	ja
Rangenberg	Kücknitz	Tennenbelag	2720	nein
Niendorf	Moisling	Naturrasen	2109	ja
Schlutup (Meilenstein)	Schlutup	Tennenbelag	3575	nein
Schule Marli/Freizeitplatz	St. Gertrud	Naturrasen	4000	nein
Wesloe	St. Gertrud	Naturrasen	4212	nein
Wulfsdorf	St. Jürgen	Naturrasen	3000	nein
Neuhof	St. Lorenz Nord	Naturrasen	1440	nein
Kasernenbrink	St. Lorenz Nord	Tennenbelag	1769	ja
Dornestraße	St. Lorenz Süd	Tennenbelag	1500	nein
Hansering /H Süd	St. Lorenz Süd	Tennenbelag	2400	ja
Rugwisch/TSV Travemünde	Travemünde	Kunststoffrasen	1600	nein

Name	Stadtteil	Belag	Fläche (qm)	Beleuchtung
Kleinspielfelder (nicht angerechnet)				
Brüder-Grimm (Moisling)	Moisling	Kunststoffrasen	260	ja
Falkenwiese	St. Jürgen	Kunststoff	800	ja
Falkenwiese	St. Jürgen	Sand	1152	ja
Buniamshof	Innenstadt	Kunststoff	1000	nein
Buniamshof	Innenstadt	Kunststoff	800	nein
Buniamshof	Innenstadt	Sand	2048	nein
TSV Turnverein Siems	Kücknitz	Kunststoffrasen	800	ja
Mühlbachtal	Kücknitz	Kunststoff	800	nein
Schlutup (Palinge Weg)	Schlutup	Tennenbelag	778	nein
Schlutup (Palinge Weg)	Schlutup	Asphalt	689,15	nein
Albert-Schweitzer	St. Gertrud	Kunststoffrasen	260	nein
Burgfeld	St. Gertrud	Kunststoff	1600	nein
Burgfeld	St. Gertrud	Sand	648	nein
Possehlstr. /LT	St. Jürgen	Sand	1152	nein
Lohmühle	St. Lorenz Nord	Sand	128	nein
Hansering /H Süd	St. Lorenz Süd	Kunststoff	800	nein

Anhang 2: Bestand an Hallen und Räumen

Name	Stadtteil	Hallenart	Träger	Breite	Länge	Netto-sportflä- che ge- sam	bauliche Be- standsbe- wertung
Schule am Koggenweg Halle 1	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	15	27	403	2
Schule am Koggenweg Halle 2	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	15	27	403	2
Baltic-Schule, Zweigstelle	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	15	405	3
Berend-Schröder-Schule	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	9	14	126	2
Emanuel-Geibel-Schule	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	8	17	129	2
Dom-Schule	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	16	9	147	3
Katharineum zu Lübeck, kl. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	15	10	150	3
Marien-Schule	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	10	159	3
Ernestinenschule, kl. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	10	162	3
Katharineum zu Lübeck, gr. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	24	11	264	3
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	20	14	276	3
Johanneum zu Lübeck, kl. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt			308	3
Ernestinenschule, gr. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	15	27	405	2
Schule Roter Hahn, kl. Halle	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	12	9	108	2
Trave GGS, Außenstelle	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	11	189	4
Schule Rangenberg	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	18	12	216	2
Matthias Leithoff Schule	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	26	24	357	2
Schule Roter Hahn, gr. Halle	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	26	14	364	2
Trave-Gymnasium, kl. Halle	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	15	405	2
Brüder-Grimm-Schule, kl. Halle	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	12	90	108	2
Mühlenweg-Schule, kl. Halle	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	12	9	108	4
ehem. Schule Moisling	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	11	189	3
Mühlenweg-Schule, gr. Halle	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	14	378	4
Heinrich-Mann-Schule, gr. Halle	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	15	405	4
Schule Marli	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt			163	3
Schule Lauerholz, kl. Halle	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	14	9	126	2
Schule am Stadtpark	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	10	20	200	3
Schule Eichholz	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	14	371	2
Albert-Schweitzer-Schule	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	14	378	4
Schule Lauerholz, gr. Halle	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	28	14	392	2
Roll- und Eissportverein	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Verein	10	20	212	3
Maria-Montessori-Schule	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	27	15	405	4
Kaland-Schule	St. Jürgen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	20	8	155	4
Alte Stadtschule, Volkshochschule	St. Jürgen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	10	172	4
Kahlhorst-Schule, gr. Halle	St. Jürgen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt			179	3
GGSt. Jürgen, gr. Halle	St. Jürgen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	20	12	240	2
Schule Grönauer Baum	St. Jürgen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	26	14	364	4
Pestalozzi-Schule	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt			165	3
Schule Wilhelmshöhe	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	6	103	3

Schule Falkenfeld	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	18	10	180	1
Julius-Leber-Schule, Zweigstelle	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	21	12	246	4
Julius-Leber-Schule	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	21	12	246	4
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, gr. Halle	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	28	14	393	2
Gotthard-Kühl-Schule, Zweigstelle	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	28	15	406	2
Paul-Gerhardt-Schule	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	28	15	420	2
Bugenhagen-Schule	St. Lorenz Süd	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	17	10	161	2
Luther-Schule	St. Lorenz Süd	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt			176	3
Stadtschule Travemünde	Travemünde	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	26	14	365	3
TSV Travemünde	Travemünde	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Verein			436	1
Baltic-Schule	Buntekuh	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Johanneum zu Lübeck, gr. Halle	Innenstadt	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	4
Senator-Emil-Possehl-Halle, Schule am Meer	Kücknitz	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	3
Trave-Gymnasium, gr. Halle	Kücknitz	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	2
Heinrich-Mann-Schule, Dreifachhalle	Moising	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	47	1255	4
Willy-Brandt-Schule, gr. Halle (Krümmling)	Schlutup	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	3
Thomas-Mann-Schule	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Schule an der Wakenitz	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Lübecker 1876	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Verein			1103	1
Meesensporthalle	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	3
Burgfeldhalle	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	3
TuS Lübeck	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Verein	20	43	860	2
GGSt. Jürgen	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Paul-Klee-Schule	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	3
Lübecker Turnerschaft	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Verein	26	45	1191	2-3
LBV Phönix	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Verein			1164	3
GGStremser Teich	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Gotthard-Kühl-Schule	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Sporthalle Stadtverkehr	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadtverkehr Lübeck	22	45	990	2
Struckbachhalle, Friedrich-List-Schule	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	3
Hansehalle	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	27	45	1215	2
Holstentor-Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Süd	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	22	45	990	2
Turnhalle der Bauinnung	St. Jürgen	05 Einzelhalle für Spiele (22x44x7m)	Innung des Baugewerbes Lübeck	20	40	800	1
Hauptturnhalle, gr. Halle	Innenstadt	08 Turnhalle (15x27m)	Stadt	22	32	704	3
TSV Siems	Kücknitz	08 Turnhalle (15x27m)	Verein	8	20	150	3
TSV Schlutup	Schlutup	08 Turnhalle (15x27m)	Verein			348	3
MTV Lübeck	St. Jürgen	08 Turnhalle (15x27m)	Verein	10	18	178	2

Hauptturnhalle, kl. Halle	Innenstadt	10 Gymnastikraum	Stadt	22	8	176	3
Telekom Sportverein	Innenstadt	10 Gymnastikraum	Verein	7	8	56	2
Schule Utkiek	Kücknitz	10 Gymnastikraum	Stadt	9	13	114	3
Eichholzer Sportverein	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	Verein			305	2
Lübecker 1876	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	Verein			50	1
TuS Lübeck	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	Verein	15	20	308	1
Schule Wulfsdorf	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	Stadt			56	4
GGs St. Jürgen, kl. Halle	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	Stadt			168	3
Hochschulsportzentrum	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	Universität zu Lübeck	10	10	100	1
Lübecker Turnerschaft	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	Verein			324	3
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, kl. Halle	St. Lorenz Nord	10 Gymnastikraum	Stadt			200	3
Telekom Sportverein	Innenstadt	11 Fitnessraum	Verein	11	17	187	2
Lübecker 1876	St. Gertrud	11 Fitnessraum	Verein			158	1
Lübecker Turnerschaft	St. Jürgen	11 Fitnessraum	Verein			205	3-4
LBV Phönix	St. Jürgen	11 Fitnessraum	Verein			22	3
Eichholzer Sportverein	St. Gertrud	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein			23	2
TuS Lübeck	St. Gertrud	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein	6	11	58	2
TuS Lübeck	St. Gertrud	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein	6	8	44	2
Lübecker Ruder-Gesellschaft	St. Jürgen	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein			131	1
Lübecker Ruder-Gesellschaft	St. Jürgen	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein			131	1
Budokan	St. Lorenz Nord	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein			267	1
Box Club Lübeck	St. Lorenz Nord	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein			50	2
Telekom Sportverein	Innenstadt	14 Kampfsportraum	Verein	10	17	170	2
TuS Lübeck	St. Gertrud	14 Kampfsportraum	Verein	7	12	81	2
LBV Phönix	St. Jürgen	14 Kampfsportraum	Verein			88	3
Lübecker Judo-Club	St. Jürgen	14 Kampfsportraum	Verein	16	27	439	3
Budokan	St. Lorenz Nord	14 Kampfsportraum	Verein			800	1
Box Club Lübeck	St. Lorenz Nord	14 Kampfsportraum	Verein			200	2
Ernestinenschule, Ballettsaal	Innenstadt	15 Tanzsportraum	Stadt			108	3
Tanzclub Concordia	St. Gertrud	15 Tanzsportraum	Verein	10	20	197	1
Tanzclub Hanseatic	St. Jürgen	15 Tanzsportraum	Verein	14	16	222	3
Tanzclub Hanseatic	St. Jürgen	15 Tanzsportraum	Verein	7	16	106	3
Telekom Sportverein	Innenstadt	16 nutzungsöffener Raum	Verein	12	18	216	2
Lübecker 1876	St. Gertrud	16 nutzungsöffener Raum	Verein			396	1
Hochschulsportzentrum	St. Jürgen	16 nutzungsöffener Raum	Universität zu Lübeck	15	20	290	1
Lübecker Turnerschaft	St. Jürgen	16 nutzungsöffener Raum	Verein			116	2

Lübecker Turnerschaft	St. Jürgen	16 nutzungsöffener Raum	Verein			214	1
LBV Phönix	St. Jürgen	16 nutzungsöffener Raum	Verein			26	3

Legende bauliche Bestandsbewertung:

Kategorie Nr.	Beschreibung
1	Anlage im gebrauchsfähigen Zustand , d. h., die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel.
2	Anlage mit deutlichen Mängeln , d. h., die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfangreiche Renovierungsarbeiten (z. B. Sportböden, Gebäude, Technik, Ausstattung, Nebenräume) erforderlich. Der Sportbetrieb kann vorläufig noch aufrechterhalten werden.
3	Anlage mit schwerwiegenden Mängeln , d. h., es bestehen Mängel in einem Umfang, der Bestand oder weitere Nutzung gefährdet. Die Grundkonstruktion oder notwendige Einrichtungen sind in den wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar oder es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und Sanitärräume, Heizungsanlagen, Wasseraufbereitung. Eine umfassende Sanierung ist für den Bestand unerlässlich.
4	Unbrauchbare Anlage , d. h., eine Nutzung der Anlage ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich oder zulässig oder es steht eine baupolizeiliche Sperrung unmittelbar bevor.

Anhang 3: Schulbefragung – Rücklauf

Schule	Träger	Rücklauf
Albert-Schweitzer-Schule, Grund- und Gemeinschaftsschule in der Hansestadt Lübeck	Stadt	x
Astrid-Lindgren-Schule	Stadt	x
Baltic Schule	Stadt	x
Berend-Schröder-Schule	Stadt	x
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck	Anderer Träger	x
Landesberufsschule für Hörakustiker/ Hörakustikerinnen (Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck)	Anderer Träger	x
Bugenhagen-Schule	Stadt	x
Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium	Stadt	
Dom-Schule	Stadt	x
Dorothea-Schlözer-Schule	Stadt	x
Emanuel-Geibel-Schule	Stadt	x
Emil-Possehl-Schule	Stadt	x
Ernestinenschule Lübeck	Stadt	x
Freie Dorfschule Lübeck	Anderer Träger	x
Freie Waldorfschule Lübeck	Anderer Träger	x
Friedrich-List-Schule Lübeck	Stadt	x
Geschwister-Prenski Schule	Stadt	x
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	Stadt	x
Gotthard-Kühl-Schule	Stadt	x
Grund- und Gemeinschaftsschule St. Jürgen	Stadt	x
Grundschule am Koggenweg	Stadt	x
Grundschule Eichholz	Stadt	x
Grundschule Groß Steinrade	Stadt	x
Grundschule Schönböcken	Stadt	x
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	Stadt	x
Heinrich-Mann-Schule	Stadt	x
Holstentor-Gemeinschaftsschule	Stadt	x
Johannes Prassek Schule	Anderer Träger	x
Johanneum zu Lübeck	Stadt	x
Julius-Leber-Schule	Stadt	x
Kahlhorst-Schule	Stadt	x
Kaland-Schule	Stadt	x
Katharineum zu Lübeck	Stadt	x
Luther-Schule	Stadt	
Maria-Montessori-Schule	Stadt	
Marien-Schule	Stadt	x
Matthias-Leithoff-Schule	Stadt	x
Mühlenweg-Schule	Stadt	x
Oberschule zum Dom	Stadt	x
Otto-Mortzfeld-Schule	Anderer Träger	
Paul-Burwick-Schule	Anderer Träger	x
Paul-Gerhardt- Schule	Stadt	x
Paul-Klee-Schule Lübeck	Stadt	x
Pestalozzi Schule	Stadt	x
Rangenberg-Schule	Stadt	x
Schule am Meer	Stadt	x
Schule am Stadtpark	Stadt	x
Schule an der Wakenitz	Stadt	x
Schule Falkenfeld	Stadt	x
Schule Grönauer Baum	Stadt	x
Schule Lauerholz	Stadt	x
Schule Marli	Stadt	x
Schule Niendorf - Grundschule der Hansestadt Lübeck	Stadt	x
Schule Roter Hahn	Stadt	
Schule Tremser Teich	Stadt	x
Schule Utkiek	Stadt	x
Schule Wilhelmshöhe	Stadt	x
Stadtschule Travemünde	Stadt	x
Thomas-Mann-Schule	Stadt	x
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule	Stadt	x
Trave-Gymnasium Lübeck	Stadt	x
Willy-Brandt-Schule	Stadt	x

Anhang 4: Turn- und Sporthallen für den Schulsport

Name	Stadtteil	Hallenart	Nettosportfläche gesamt	AE Einzelhalle faktisch	AE Einzelhalle rechnerisch
Baltic-Schule, Zweigstelle, Einzelhalle	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	405	1	1,0
Baltic-Schule, Zweifachhalle	Buntekuh	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	990	2	2,4
Schule am Koggenweg Halle 1	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	403	1	1,0
Schule am Koggenweg Halle 2	Buntekuh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	403	1	1,0
Ernestinenschule, gr. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	405	1	1,0
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	Innenstadt	08 Turnhalle (< 15x27m)	276	1	0,7
Johanneum zu Lübeck, kl. Halle	Innenstadt	08 Turnhalle (< 15x27m)	308	1	0,8
Johanneum zu Lübeck, gr. Halle	Innenstadt	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Katharineum zu Lübeck, gr. Halle	Innenstadt	08 Turnhalle (< 15x27m)	264	1	0,7
Hauptturnhalle, gr. Halle	Innenstadt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	704	1	1,7
Lübecker Turnerschaft (große Halle)	Innenstadt ⁷	03 Dreifachhalle (27x45m, nicht teilbar)	1.191	1	2,9
LBV Phönix (Mehrzweckhalle)	Innenstadt ⁷	03 Dreifachhalle (27x45m, 2teilbar)	1.164	2	2,9
Matthias Leithoff Schule	Kücknitz	08 Turnhalle (< 15x27m)	357	1	0,9
Schule Rangenberg	Kücknitz	08 Turnhalle (< 15x27m)	216	1	0,5
Schule Roter Hahn, gr. Halle	Kücknitz	08 Turnhalle (< 15x27m)	364	1	0,9
Trave-Gymnasium, kl. Halle	Kücknitz	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	405	1	1,0
Trave-Gymnasium, gr. Halle	Kücknitz	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Heinrich-Mann-Schule, gr. Halle	Moisling	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	405	1	1,0
Heinrich-Mann-Schule, Dreifachhalle	Moisling	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.255	3	3,1
Mühlenweg-Schule, gr. Halle	Moisling	08 Turnhalle (< 15x27m)	378	1	0,9
Willy-Brandt-Schule, gr. Halle (Krümmling)	Schlutup	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Meesensporthalle	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Albert-Schweitzer-Schule	St. Gertrud	08 Turnhalle (< 15x27m)	378	1	0,9
Lübecker 1876 - Sporthalle	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.103	3	2,7
TuS Lübeck (Sporthalle)	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, nicht teilbar)	860	1	2,1
Burgfeldhalle	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Schule am Stadtpark	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	200	1	0,5
Schule an der Wakenitz	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	3	2,4
Schule Eichholz	St. Gertrud	08 Turnhalle (< 15x27m)	371	1	0,9
Schule Lauerholz, gr. Halle	St. Gertrud	08 Turnhalle (< 15x27m)	392	1	1,0
Thomas-Mann-Schule	St. Gertrud	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	3	2,4
Maria-Montessori-Schule	St. Gertrud	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	405	1	1,0
Turnhalle der Bauinnung	St. Jürgen	05 Einzelhalle für Spiele (22x44x7m)	800	1	2,0
GGSt. Jürgen, gr. Halle	St. Jürgen	08 Turnhalle (< 15x27m)	240	1	0,6
GGSt. Jürgen	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	2	2,4
Hochschulsportzentrum (Sportraum)	St. Jürgen	16 nutzungsöffener Raum	290	1	0,7
Paul-Klee-Schule	St. Jürgen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	2	2,4
Schule Grönauer Baum	St. Jürgen	08 Turnhalle (< 15x27m)	364	1	0,9
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, gr. Halle	St. Lorenz Nord	08 Turnhalle (< 15x27m)	393	1	1,0
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, kl. Halle	St. Lorenz Nord	10 Gymnastikraum	200	1	0,5

⁷ Die Halle befindet sich zwar im Stadtteil St. Jürgen, wird jedoch nur von Innenstadt-Schulen genutzt und deshalb räumlich der Innenstadt zugeordnet.

Name	Stadtteil	Hallenart	Nettosportfläche gesamt	AE Einzelhalle faktisch	AE Einzelhalle rechnerisch
Struckbachhalle, Friedrich-List-Schule	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Gotthard-Kühl-Schule, Zweigstelle	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	406	1	1,0
Gotthard-Kühl-Schule	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	3	2,4
Julius-Leber-Schule, Zweigstelle	St. Lorenz Nord	08 Turnhalle (< 15x27m)	246	1	0,6
Julius-Leber-Schule	St. Lorenz Nord	08 Turnhalle (< 15x27m)	246	1	0,6
Hansehalle	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Paul-Gerhardt-Schule	St. Lorenz Nord	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	420	1	1,0
GGG Tremser Teich	St. Lorenz Nord	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	3	2,4
Budokan	St. Lorenz Nord	14 Kampfsportraum	800	1	2,0
Holstentor-Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Süd	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	990	3	2,4
Senator-Emil-Possehl-Halle, Schule am Meer	Travemünde	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	1.215	3	3,0
Stadtschule Travemünde	Travemünde	08 Turnhalle (< 15x27m)	365	1	0,9
Bestand gesamt				86	86,5

Hallen < 200 qm, die im Bestand NICHT mit angerechnet wurden	Stadtteil	Hallenart	Nettosportfläche gesamt
Berend-Schröder-Schule	Innenstadt	10 Gymnastikraum	126
Dom-Schule	Innenstadt	10 Gymnastikraum	147
Emanuel-Geibel-Schule	Innenstadt	10 Gymnastikraum	129
Ernestinenschule, kl. Halle	Innenstadt	10 Gymnastikraum	162
Ernestinenschule, Ballettsaal	Innenstadt	15 Tanzsportraum	108
Katharineum zu Lübeck, kl. Halle	Innenstadt	10 Gymnastikraum	150
Marien-Schule	Innenstadt	10 Gymnastikraum	159
Hauptturnhalle, kl. Halle	Innenstadt	10 Gymnastikraum	176
Schule Roter Hahn, kl. Halle	Kücknitz	10 Gymnastikraum	108
Schule Utkiek	Kücknitz	10 Gymnastikraum	114
Trave GGS, Außenstelle	Kücknitz	10 Gymnastikraum	189
Brüder-Grimm-Schule, kl. Halle	Moisling	10 Gymnastikraum	108
Mühlenweg-Schule, kl. Halle	Moisling	10 Gymnastikraum	108
ehem. Schule Moisling	Moisling	10 Gymnastikraum	189
Schule Lauerholz, kl. Halle	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	126
Schule Marli	St. Gertrud	10 Gymnastikraum	163
GGG St. Jürgen, kl. Halle	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	168
Lübecker Ruder-Gesellschaft (Kraftraum)	St. Jürgen	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	131
Lübecker Ruder-Gesellschaft (Ergometerraum)	St. Jürgen	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	131
Kahlhorst-Schule, gr. Halle	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	179
Kaland-Schule	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	155
Hochschulsportzentrum (Gymnastikraum)	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	100
Schule Wulfsdorf	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	56
Alte Stadtschule, Volkshochschule	St. Jürgen	10 Gymnastikraum	172
Pestalozzi-Schule	St. Lorenz Nord	10 Gymnastikraum	165
Schule Falkenfeld	St. Lorenz Nord	10 Gymnastikraum	180
Schule Wilhelmshöhe	St. Lorenz Nord	10 Gymnastikraum	103
Bughagen-Schule	St. Lorenz Süd	10 Gymnastikraum	161

Hallen < 200 qm, die im Bestand NICHT mit angerechnet wurden	Stadtteil	Hallenart	Nettosportfläche gesamt
Luther-Schule	St. Lorenz Süd	08 Turnhalle (< 15x27m)	176

Anhang 5: Bedarfe der Schulen

Schule	Schulform	Stadtteil	Anzahl Sportgruppen	Anzahl Stunden Pflichtsport- unterricht SOLL	Anzahl Stunden IST	Anzahl Stunden freiwillig (AG+Ganztag) IST	Anzahl Stunden freiwillig (AG+Ganztag) WUNSCH	zzgl. Reserve / Disposition (10% pauschal)	Summe Pflicht+freiwillig	Wöchentliche Unterrichtsdauer (Pflicht+freiwillig)	Bedarf gesamt
Baltic Schule	Gemeinschaftsschule	Buntekuh	48	94	28	36		13	143	40	3,6
Grundschule am Koggenweg	Grundschule	Buntekuh	11	22	24	19		4,1	45,1	45	1,0
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	Innenstadt	11	4	6	6		1,2	13,2	40**	0,3
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	Innenstadt	21	2	2	0	3	0,5	5,5	40	0,1
Berend-Schröder-Schule	Förderschule	Innenstadt	7	17	17	1		1,8	19,8	40	0,5
Emanuel-Geibel-Schule	Gemeinschaftsschule	Innenstadt	18	12	18	6	2	2	22	40**	0,6
Dom-Schule	Grundschule	Innenstadt	11	25	25	10		3,5	38,5	45	0,9
Marien-Schule	Grundschule	Innenstadt	11	24	24	48		7,2	79,2	40**	2,0
Johanneum zu Lübeck	Gymnasium	Innenstadt	36	72	94	7		10,1	111,1	50	2,2
Ernestinenschule Lübeck	Gymnasium	Innenstadt	29	58	56	20		7,8	85,8	40**	2,1
Katharineum	Gymnasium	Innenstadt	32*	64	0	0		6,4	70,4	50	1,4
Oberschule zum Dom	Gymnasium	Innenstadt	33	90	90	18		10,8	118,8	60	2,0
Matthias-Leithoff-Schule	Förderschule	Kücknitz	22	52	34	0		5,2	57,2	40	1,4
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule	Grund- und Gemeinschaftsschule	Kücknitz	27	52	23	34		8,6	94,6	50	1,9
Rangenberg-Schule	Grundschule	Kücknitz	5*	10	0	0		1	11	40	0,3
Schule Utkiek	Grundschule	Kücknitz	7*	14	11	8		2,2	24,2	50	0,5
Schule Roter Hahn	Grundschule	Kücknitz	12*	24				2,4	26,4	45	0,6
Trave-Gymnasium Lübeck	Gymnasium	Kücknitz	18	44	44	48		9,2	101,2	40	2,5
Astrid-Lindgren-Schule	Förderschule	Moisling	5	12	12	2		1,4	15,4	40**	0,4
Mühlenweg-Schule	Grundschule	Moisling	10	16	11	12		2,8	30,8	40**	0,8
Schule Niendorf	Grundschule	Moisling	4	10	10	0		1	11	45	0,2
Willy-Brandt-Schule	Gemeinschaftsschule	Schlutup	21	46	45	46		9,2	101,2	40**	2,5
Dorothea-Schlözer-Schule	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	St. Gertrud	31*	31	0	0		3,1	34,1	40	0,9
Maria-Montessori-Schule	Förderschule	St. Gertrud	9*	9				0,9	9,9	45	0,2
Schule an der Wakenitz	Gemeinschaftsschule	St. Gertrud	26*	52	0	0		5,2	57,2	50	1,1
Geschwister-Prenski Schule	Gemeinschaftsschule	St. Gertrud	36	66	8	16	18	10	110	45	2,4
Heinrich-Mann-Schule	Gemeinschaftsschule	St. Gertrud	24	40	21	24		6,4	70,4	60	1,2
Albert-Schweitzer-Schule	Grund- und Gemeinschaftsschule	St. Gertrud	25	50	67	0		6,7	73,7	45	1,6
Grundschule Eichholz	Grundschule	St. Gertrud	7	14	10	0		1,4	15,4	40	0,4
Schule am Stadtpark	Grundschule	St. Gertrud	11	22	20	26		4,8	52,8	40	1,3
Schule Lauerholz	Grundschule	St. Gertrud	17	34	34	4		3,8	41,8	50	0,8
Schule Marli	Grundschule	St. Gertrud	10	20	18	11		3,1	34,1	40	0,9
Thomas-Mann-Schule	Gymnasium	St. Gertrud	36	72	18	32		10,4	114,4	40**	2,9
Freie Waldorfschule Lübeck	Sonstige Schule	St. Gertrud	16	32	36	27		5,9	64,9	45	1,4

Kaland-Schule	Grundschule	St. Jürgen	15*	30	0	0		3	33	49	0,7
Paul-Klee-Schule Lübeck	Grundschule	St. Jürgen	15	30	8	16		4,6	50,6	50	1,0
Kahlhorst-Schule	Grundschule	St. Jürgen	21	42	8	16		5,8	63,8	60	1,1
Schule Grönauer Baum	Grundschule	St. Jürgen	10	20	22	44		6,4	70,4	40**	1,8
GGS St.Jürgen Lübeck	Sonstige Schule	St. Jürgen	47	109	126	20		14,6	160,6	50	3,2
Emil-Possehl-Schule	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	St. Lorenz Nord	41	41	10	4		4,5	49,5	40	1,2
Friedrich-List-Schule Lübeck	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	St. Lorenz Nord	27	10	64	2		6,6	72,6	40	1,8
Otto-Mortzfeld-Schule	Berufsbildende Schule/ Gymnasium	St. Lorenz Nord	7*	14				1,4	15,4	45	0,3
Paul-Burwick-Schule	Förderschule	St. Lorenz Nord	k.A.	10	0	0		1	11	40**	0,3
Wilhelmshöhe	Förderschule	St. Lorenz Nord	8	16	16	0		1,6	17,6	40**	0,4
Gotthard-Kühl-Schule	Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Nord	29	62	0	2	5	6,9	75,9	43	1,8
Julius-Leber-Schule	Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Nord	29*	58	0	0		5,8	63,8	40	1,6
Schule Tremser Teich	Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Nord	40	58	76	44		12	132	51	2,6
Grundschule Schönböcken	Grundschule	St. Lorenz Nord	4	9	5	0	8	1,7	18,7	45	0,4
Grundschule Groß Steinrade	Grundschule	St. Lorenz Nord	4	8	8	0		0,8	8,8	60	0,1
Paul-Gerhardt- Schule	Grundschule	St. Lorenz Nord	10*	22	10	14		3,6	39,6	50	0,8
Pestalozzi Schule	Grundschule	St. Lorenz Nord	20	28	7	5		3,3	36,3	50	0,7
Schule Falkenfeld	Grundschule	St. Lorenz Nord	7*	14	0	0		1,4	15,4	45	0,3
Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium	Gymnasium	St. Lorenz Nord	35*	70				7	77	45	1,7
Freie Dorfschule Lübeck	Sonstige Schule	St. Lorenz Nord	2	3	3	0		0,3	3,3	40	0,1
Holstentor-Gemeinschaftsschule	Gemeinschaftsschule	St. Lorenz Süd	23	48	0	28		7,6	83,6	41	2,0
Bugenhagen-Schule	Grundschule	St. Lorenz Süd	8	16	16	8		2,4	26,4	55	0,5
Johannes Prassek Schule	Grundschule	St. Lorenz Süd	8	16	14	0	2	1,8	19,8	45	0,4
Luther-Schule	Grundschule	St. Lorenz Süd	10*	20				2	22	45	0,5
Stadtschule Travemünde	Grundschule	Travemünde	14	16	13	42		5,8	63,8	50	1,3
Schule am Meer	Sonstige Schule	Travemünde	17	30	30	9		3,9	42,9	45	1,0
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck	Berufsbildende Schule/ Berufskolleg	Travemünde	50	8	8	0		0,8	8,8	40	0,2
Bedarf AE Einzelhalle										70,9	

Erläuterung

* Schätzwert Sportgruppenzahl (orientiert sich an der Klassenzahl 19/20 der Schulstatistik der Stadt Lübeck)

** Wöchentliche Unterrichtsdauer wurde mit 40 Wochenstunden angenommen bei fehlender Angabe bzw. Wochenstunden < 40

Anhang 6: Bilanzierung Schulbedarf (städtische Schulen) nach Stadtteilen

Stadtteil Buntekuh

Schule	Bedarf in AE
Baltic Schule	3,6
Grundschule am Koggenweg	1,0
SUMME	4,6

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Baltic-Schule, Zweigstelle, Einzelhalle	405	1	1,0
Baltic-Schule, Zweifachhalle	990	2	2,4
Schule am Koggenweg Halle 1	403	1	1,0
Schule am Koggenweg Halle 2	403	1	1,0
SUMME		5	5,4

Bilanz Buntekuh	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	4,6	4,6
Bestand	5	5,4
SUMME	0,4	0,8

Stadtteil Innenstadt

Schule	Bedarf in AE
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	0,3
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	0,1
Berend-Schröder-Schule	0,5
Emanuel-Geibel-Schule	0,6
Dom-Schule	0,9
Marien-Schule	2,0
Johanneum zu Lübeck	2,2
Ernestinenschule Lübeck	2,1
Katharineum	1,4
Oberschule zum Dom	2,0
SUMME	12,1

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Ernestinenschule, kl. Halle	162	nicht angerechnet (n.a.)	n.a.
Ernestinenschule, Ballettsaal	108	n.a.	n.a.
Katharineum zu Lübeck, kl. Halle	150	n.a.	n.a.
Marien-Schule	159	n.a.	n.a.
Ernestinenschule, gr. Halle	405	1	1,0
Hauptturnhalle, kl. Halle	176	n.a.	n.a.
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	276	1	0,7
Johanneum zu Lübeck, kl. Halle	308	1	0,8
Johanneum zu Lübeck, gr. Halle	1215	3	3,0
Schule Roter Hahn, kl. Halle	108	n.a.	n.a.
Katharineum zu Lübeck, gr. Halle	264	1	0,7
Schule Utkiek	114	n.a.	n.a.
Hauptturnhalle, gr. Halle	704	1	1,7
Trave GGS, Außenstelle	189	n.a.	n.a.
Lübecker Turnerschaft (große Halle) ⁸	1191	1	2,9
LBV Phönix (Mehrzweckhalle) ⁸	1164	2	2,9
SUMME		11	13,6

Bilanz Innenstadt	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	12,1	12,1
Bestand	11	13,6
SUMME	-1,1	1,5

⁸ Die Halle befindet sich zwar im Stadtteil St. Jürgen, wird jedoch nur von Innenstadt-Schulen genutzt und deshalb räumlich der Innenstadt zugeordnet.

Stadtteil Kücknitz

Schule	Bedarf in AE
Matthias-Leithoff-Schule	1,4
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule	1,9
Rangenberg-Schule	0,3
Schule Utkiek	0,5
Schule Roter Hahn	0,6
Trave-Gymnasium Lübeck	2,5
Matthias-Leithoff-Schule	1,4
Trave Grund- und Gemeinschaftsschule	1,9
SUMME	7,2

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Matthias Leithoff Schule	357	1	0,9
Schule Rangenberg	216	1	0,5
Brüder-Grimm-Schule, kl. Halle	108	n.a.	n.a.
Schule Roter Hahn, gr. Halle	364	1	0,9
Mühlenweg-Schule, kl. Halle	108	n.a.	n.a.
ehem. Schule Moisling	189	n.a.	n.a.
Trave-Gymnasium, kl. Halle	405	1	1,0
Trave-Gymnasium, gr. Halle	1215	3	3,0
SUMME		7	6,3

Bilanz Kücknitz	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	7,2	7,2
Bestand	7	6,3
SUMME	-0,2	-0,9

Stadtteil Moisling

Schule	Bedarf in AE
Astrid-Lindgren-Schule	0,4
Mühlenweg-Schule	0,8
Schule Niendorf	0,2
SUMME	1,4

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Schule Lauerholz, kl. Halle	126	n.a.	n.a.
Heinrich-Mann-Schule, gr. Halle	405	1	1,0
Heinrich-Mann-Schule, Dreifeldhalle	1255	3	3,1
Schule Marli	163	n.a.	n.a.
Mühlenweg-Schule, gr. Halle	378	1	0,9
GGSt. Jürgen, kl. Halle	168	n.a.	n.a.
SUMME		5	5,0

Bilanz Moisling	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	1,4	1,4
Bestand	5	5,0
SUMME	3,6	3,6

Stadtteil Schlutup

Schule	Bedarf in AE
Willy-Brandt-Schule	2,5
SUMME	2,5

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Willy-Brandt-Schule, gr. Halle (Krümmling)	1215	3	3
SUMME		3	3,0

Bilanz Schlutup	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	2,5	2,5
Bestand	3	3,0
SUMME	0,5	0,5

Stadtteil St. Gertrud

Schule	Bedarf in AE
Dorothea-Schlözer-Schule	0,9
Maria-Montessori-Schule	0,2
Schule an der Wakenitz	1,1
Geschwister-Prenski Schule	2,4
Heinrich-Mann-Schule	1,2
Albert-Schweitzer-Schule	1,6
Grundschule Eichholz	0,4
Schule am Stadtpark	1,3
Schule Lauerholz	0,8
Schule Marli	0,9
Thomas-Mann-Schule	2,9
Freie Waldorfschule Lübeck	1,4
SUMME	15,2

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Meesensporthalle	1215	3	3,0
Albert-Schweitzer-Schule	378	1	0,9
Lübecker 1876 - Sporthalle	1103	3	2,7
TuS Lübeck (Sporthalle)	860	1	2,1
Burgfeldhalle	1215	3	3,0
Schule am Stadtpark	200	1	0,5
Schule an der Wakenitz	990	3	2,4
Schule Eichholz	371	1	0,9
Lübecker Ruder-Gesellschaft (Kraftraum)	131	n.a.	n.a.
Schule Lauerholz, gr. Halle	392	1	1,0
Lübecker Ruder-Gesellschaft (Ergometer- raum)	131	n.a.	n.a.
Thomas-Mann-Schule	990	3	2,4
Maria-Montessori-Schule	405	1	1,0
SUMME		21	20,0

Bilanz St. Gertrud	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	15,2	15,2
Bestand	21	20,0
SUMME	5,8	4,8

Stadtteil St. Jürgen

Schule	Bedarf in AE
Kaland-Schule	0,7
Paul-Klee-Schule Lübeck	1,0
Kahlhorst-Schule	1,1
Schule Grönauer Baum	1,8
GGSt. Jürgen Lübeck	3,2
SUMME	7,7

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Turnhalle der Bauinnung	800	1	2,0
GGSt. Jürgen, gr. Halle	240	1	0,6
GGSt. Jürgen	990	2	2,4
Kahlhorst-Schule, gr. Halle	179	n.a.	n.a.
Kaland-Schule	155	n.a.	n.a.
Hochschulsportzentrum (Gymnastikraum)	100	n.a.	n.a.
Schule Wulfsdorf	56	n.a.	n.a.
Hochschulsportzentrum (Sportraum)	290	1	0,7
Paul-Klee-Schule	990	2	2,4
Schule Grönauer Baum	364	1	0,9
SUMME		8	9,1

Bilanz St. Jürgen	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	7,7	7,7
Bestand	8	9,1
SUMME	0,3	1,4

Stadtteil St. Lorenz Nord

Schule	Bedarf in AE
Emil-Possehl-Schule	1,2
Friedrich-List-Schule Lübeck	1,8
Otto-Mortzfeld-Schule	0,3
Paul-Burwick-Schule	0,3
Wilhelmshöhe	0,4
Gotthard-Kühl-Schule	1,8
Julius-Leber-Schule	1,6
Schule Tremser Teich	2,6
Grundschule Schönböcken	0,4
Grundschule Groß Steinrade	0,1
Paul-Gerhardt- Schule	0,8
Pestalozzi Schule	0,7
Schule Falkenfeld	0,3
Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium	1,7
Freie Dorfschule Lübeck	0,1
SUMME	14,3

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, gr. Halle	393	1	1,0
Carl-Jacob-Burkhardt-Gym, kl. Halle	200	1	0,5
Struckbachhalle, Friedrich-List-Schule	1215	3	3,0
Gotthard-Kühl-Schule, Zweigstelle	406	1	1,0
Gotthard-Kühl-Schule	990	3	2,4
Julius-Leber-Schule, Zweigstelle	246	1	0,6
Julius-Leber-Schule	246	1	0,6
Hansehalle	1215	3	3,0
Paul-Gerhardt-Schule	420	1	1,0
Pestalozzi-Schule	165	n.a.	n.a.
Schule Falkenfeld	180	n.a.	n.a.
GGs Tremser Teich	990	3	2,4
Schule Wilhelmshöhe	103	n.a.	n.a.
Budokan	800	1	2,0
SUMME		19	17,5

Bilanz St. Lorenz Nord	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	14,3	14,3
Bestand	19	17,5
SUMME	4,7	3,2

Stadtteil St. Lorenz Süd

Schule	Bedarf in AE
Holstentor-Gemeinschaftsschule	2,0
Bugenhagen-Schule	0,5
Johannes Prassek Schule	0,4
Luther-Schule	0,5
SUMME	3,4

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Bugenhagen-Schule	161	n.a.	n.a.
Holstentor-Gemeinschaftsschule	990	3	2,4
Luther-Schule	176	n.a.	n.a.
SUMME		3	2,4

Bilanz St. Lorenz Süd	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	3,4	3,4
Bestand	3	2,4
SUMME	-0,4	-1,0

Stadtteil Travemünde

Schule	Bedarf in AE
Stadtschule Travemünde	1,3
Schule am Meer	1,0
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck	0,2
SUMME	2,4

Bestand Hallen	Größe in qm	Anzahl AE faktisch	Anzahl AE rechnerisch
Senator-Emil-Possehl-Halle, Schule am Meer	1215	3	3,0
Stadtschule Travemünde	405	1	0,9
SUMME		4	3,9

Bilanz Travemünde	Bilanz faktisch	Bilanz rechnerisch
Bedarf Schulen	2,4	2,4
Bestand	4	3,9
SUMME	1,6	1,5

Anhang 7: Bewertung der Sportaußenanlagen

Schule	Positiv	Negativ/ Verbesserungsbedarf
Grundschule Schönböcken	Nutzung des Kunstrasenplatzes des FC Dornbreite und der Weitsprunganlage und der Laufbahn am Vormittag Bolzplatz gegenüber der Schule	Bolzplatz schwer bespielbar (Hundehaufen, Maulwurfshügel, kaputte Tore) besser wäre ein eingezäunter Platz mit ergänzenden Basketballkörben und ebener Spielfläche
Johanneum zu Lübeck	Der Sportplatz Falkenwiese ist großartig für unseren Sportunterricht und auch die Wegezeit ist vertretbar.	Unklar ist derzeit, inwiefern die verstärkte Nutzung durch andere Schulen sich auf unsere Nutzungsmöglichkeiten ggf. negativ auswirkt. Hier fehlen noch Erfahrungswerte.
Matthias-Leithoff-Schule		Keine Nutzung von Außensportanlagen, da nicht vorhanden - also negativ Wir hätten gerne einen Platz
Paul-Klee-Schule Lübeck	Laufbahn mit Belag, Fußballplatz	Weitsprunggrube durch Verunreinigungen (Scherben, Dreck) nicht nutzbar
Stadtschule Travemünde	Flächen vorhanden	nur Asphalt
Thomas-Mann-Schule		Wir nutzen ein Rasenfußballfeld mit umgebender Aschebahn mit 400m Länge und einen Kunstrasenplatz. Die Aschebahn lässt in der Leichtathletik keine Höchstleistungen zu, ebenso die Sprunggrube, daher müssen Sportprüfungen und die Bundesjugendspiele auf dem Buniamshof durchgeführt werden
Albert-Schweitzer-Schule, Grund- und Gemeinschaftsschule in der Hansestadt Lübeck	Die Außensportanlagen sind vollkommen ausreichend.	Wir wünschen uns im Zuge der Neugestaltung unseres Schulstandortes eine Gestaltung weiterer Flächen in unmittelbarer Nähe der Schule, die sowohl am Vor- als auch am Nachmittag genutzt werden können.
Astrid-Lindgren-Schule	ausreichend	
Baltic Schule		negativ: keine Möglichkeit Materialien zu lagern (kein Platz), daher muss immer alles (zumindest das was geht) mitgeschleppt werden
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck, Hauptstelle Wiekstr. 5, Priwall		Keine schuleigenen Außenflächen und Wassersportmöglichkeiten.
Dom-Schule	Gut! Wir nutzen den Buniamshof.	
Emanuel-Geibel-Schule	Neue Falkenwiese ist sehr schön	allerdings fehlt eine Umkleidenutzungsstruktur bzw. Absprachen der Nutzung, teilweise Ballung mehrerer Lerngruppen
Emil-Possehl-Schule	Lohmühle positiv: viel Platz, gute Ausweichmöglichkeiten	
Ernestinenschule Lübeck		Die Kampfbahn "Burgfeld" benötigt eigentlich einen festen Hausmeister. Weitsprunganlagen in teilweise sehr schlechtem bis gefährlichem Zustand. Die Aschelaufbahn ist bei Regen nur benutzbar, wenn die Abflussrinnen frei sind.
Freie Dorfschule Lübeck	Im Sommer sind die Flächen gut zu nutzen.	In den übrigen Jahreszeiten versinken wir im Matsch.

Schule	Positiv	Negativ/ Verbesserungsbedarf
Friedrich-List-Schule Lübeck		VfB Lübeck - Anlage: Differenzen zwischen Schul-und Vereinssport!! Versuchen Sie mal dem Hausmeister vom VfB Lübeck zu erklären, dass Sie Sperrwurf auf dem Rasen machen wollen. Überhaupt keine Leichtathletikflächen für 5000 Schüler der Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule!!! Keine Sprunggrube, keine Laufbahn!! Weg zum Buniamshof ist einfach zu weit für Schüler. Z.B. auch für das Staffelttraining müssen wir zum Buni.
Gewerbeschule Nahrung und Gastronomie	gute Erreichbarkeit	keine Möglichkeit der Lagerung eigener Sportgeräte
GGs St.Jürgen Lübeck		Der Sportplatz am Standort ist nicht zeitgemäß und entspricht keinem Standard, kann nicht für verschiedene Sportarten genutzt werden. Hier müsste eine Felderlösung für Basketball, Fußball-, Handball und Beachvolleyball geschaffen werden. Die Pläne dafür sind durch die Schule fachmännisch ausgearbeitet worden und liegen dem Bereich vor.
Grundschule Eichholz		Der Sportplatz unserer Schule wird ständig durch Hundekot verunreinigt, da die Anlieger hier ihre Hunde Gassi führen. Hinzukommt, dass die Anwohner die Sportanlage für sommerliche Partys (inklusive Drogenkonsum) nutzen.
Grundschule am Koggenweg	+++++	
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	durchweg positiv	
Heinrich-Mann-Schule	Sportplatz von RWM, dem angrenzenden Wald sowie dem Freibad tolle Bedingungen für das Fach Sport.	
Holstentor-Gemeinschaftsschule	Die Sportplatzanlagen werden grad umgebaut (St. Lorenz Süd)	
Johannes Prassek Schule	Aschplatz als Bestandteil des Schulhofes ist sehr willkommen bei fehlenden Hallenstunden - Einschränkung Witterung!	
Kahlhorst-Schule		Die eigenen Außenanlagen sind beengt. Die nächste Außenanlage ist zu weit entfernt. (Kalkbrennerstraße, Buniamshof)
Mühlenweg-Schule	großer Schulhof, großer neuer und moderner Spielplatz direkt neben der Schule	
Oberschule zum Dom	Die Ausstattung des Buniamshof ist gut , in Teilen sehr gut.	Die Nutzung des Buniamshof für den Unterricht wird massiv eingeschränkt, z.T. verhindert durch die Nutzung der Anlage durch weitere Schulen in der Unterrichtszeit, die diesem Sportplatz formal nicht zugeordnet sind.
Paul-Gerhardt- Schule		Sportplatz muss dringend saniert werden!!!!!!
Rangenberg-Schule	Gut ist, dass der Platz direkt gegenüber der Schule liegt und vormittags ständig für uns verfügbar ist.	Der Platz ist in einem traurigen Zustand, ich hatte so sehr auf das neue Konzept durch die LG Rangenberg gehofft, das würde unserem Bedarf sehr entgegenkommen.

Schule	Positiv	Negativ/ Verbesserungsbedarf
Schule am Meer		Sehr schlecht, kann aus Sicherheitsgründen kaum genutzt werden, Fußweg zu Sportanlagen sehr weit
Schule am Stadtpark	Die Anlagen sind für unseren Bedarf ausreichend.	
Schule Grönauer Baum		frei nutzbar für jeden, daher häufig Hundehaufen
Schule Lauerholz	Die Anlage ist zum Trainieren perfekt.	Vor Wettkämpfen gehen die Kinder zum Buni, das ist immer ein weiter Weg.
Schule Marli	großer Sportplatz mit Laufbahn(100m)	Zustand Weitsprunganlage mangelhaft(Anlauf, Balken, Sprunggrube)
Schule Niendorf - Grundschule der Hansestadt Lübeck	Wir haben viel Platz und zwei große Fußballtore, die in den Pausen stets gerne genutzt werden.	Die Sprunggrube ist zugewachsen und auf dem Sportplatz tobt der Maulwurf.
Schule Utkiek		Der Sportplatz ist in keinem guten Zustand. Die Laufbahn ist eine Aschenbahn und nur zu Beginn der Saison einigermaßen brauchbar. Seit mehreren Jahren ist die ehemalige Tribüne abgesperrt.
Trave-Gymnasium Lübeck		Die Tribünen im Aussenbereich sind nicht nutzbar und müssten dringend erneuert werden.
Wilhelmshöhe	Sportplatz Ziegelstr. Laufen: gut Springen	Werfen: ausreichend
Willy-Brandt-Schule		Es fehlen verschiedene Möglichkeiten den Sportplatz zu nutzen (Untergrund und Angebote)

Anhang 8: Kommentare und Verbesserungsvorschläge der Schulen

Schule	Kommentare und Verbesserungsvorschläge
Bugenhagen-Schule	Bessere Gestaltung des Schulhofes. Feste Zeiten an anliegenden Sportstätten.
Grundschule Schönböcken	eine eigene Turnhalle nutzbarer Bolzplatz Schwimmen für Klasse 3 und 4
Johanneum zu Lübeck	Bessere Schulhofgestaltung
Matthias-Leithoff-Schule	Erneuerung der kleinen Sporthalle/Bewegungsbad/ Pausenspielgeräte
Paul-Klee-Schule Lübeck	Bereitstellung und Nutzung der Außenanlage muss gewährleistet sein. Einführung von Sport AGs. Förderangebote Sport.
Thomas-Mann-Schule	Das Außengelände könnte sehr viel umfangreicher mit Bewegungsangeboten gestaltet werden, sodass die Pausen stärker zur Bewegungsförderung genutzt würden.
Albert-Schweitzer-Schule	Bewegungslandschaften auf dem Außengelände nach dem Vorbild des Bauspielplatzes Roter Hahn. Wir würden das Sportklettern in Schule gern voranbringen. Damit Lübecker Schüler:innen nicht auf kommerzielle Angebote angewiesen sind, wäre eine Klettermöglichkeit in der neuen Schulsporthalle ideal.
Astrid-Lindgren-Schule	Investitionen in die Schulhofgestaltung mit der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen!
Baltic Schule	Kooperation mit Vereinen sinnvoll Sport AGs (allerdings bietet die Sporthalle nur begrenzt Raum/Platz)
Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck	Schaffung verlässlicher Wasserzugangsmöglichkeiten für Wassersportaktivitäten, Schaffung von weiteren sportlichen Freizeitmöglichkeiten für die Schüler, da Internatsunterbringung
Dom-Schule	Verbesserung des baulichen Zustandes unserer Sporthalle, Umgestaltung des Schulhofes (es gibt nur befestigte Flächen, die Spielmöglichkeiten sind für ca. 200 Kinder zu wenig, der Schulhof ist zu klein, Hallenbadzeiten auch am Nachmittag, z.B. für AG oder zur zusätzlichen Schwimmförderung
Emil-Possehl-Schule	Wir bräuchten mehr Hallendrittel, um auch große Klassen auf zwei Dritteln unterrichten zu können. Einige Großgeräte müssten repariert werden (bereits in Arbeit).
Ernestinenschule Lübeck	Eine Überholung der Hallen (Dach, Bodenbeläge, Markierungen, Bodenhülsen, Prallschutz, Brandschutz, etc.) wäre der erste notwendige Schritt. Weitere langfristige Verbesserungen sind erst nach der Umstellung der Studententaktung und dem Abschluss des Wechsels von G8 auf G9 möglich.
Freie Dorfschule Lübeck	Wir brauchen Sportanlagen, eine Halle und ein Hallenbad.
Friedrich-List-Schule Lübeck	Dringend Leichtathletikmöglichkeiten!! In dem Fragebogen konnte ich den Sportunterricht der Berufsschulklassen leider nicht angeben.
Geschwister-Prenski Schule	mehr Sporthallenzeiten für die Schule
Grundschule am Koggenweg	Umgestaltung des Schulhofes für aktive Pausengestaltung mehr Personal um unterrichtlich und außerunterrichtlich aktiver sein zu können
Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung	eigene schulnahe Halle
Holstentor-Gemeinschaftsschule	Schulhofanlage an die Witterungsbedingungen und Schülerbedürfnisse anpassen
Johannes Prassek Schule	Verstetigung, d.h. Nutzen der Möglichkeiten im Rahmen unseres Konzeptes des "bewegten klassenzimmers" und seines besonderen Mobiliars in Stufe 1 und 2. Umfänglicheres Angebot an Hallenstunden. Bewusstseinsbildung / Elternarbeit zum Thema Bewegung und Ernährung.
Kahlhorst-Schule	Bei der Lage der Kahlhorst-Schule ist eine wirksame Verbesserung leider kaum möglich. Rundum stehen Gebäude.

Schule	Kommentare und Verbesserungsvorschläge
Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen	Unser größtes Problem sind die fehlenden Zeiten in städtischen Sporthallen. Die Versorgung ist nur durch kostenintensive Nutzung bei privaten Anbietern möglich. Die LBS für Hörakustiker und Hörakustikerinnen gehört zur Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck. Unsere Außenstelle in der Bessemerstraße bietet ein Kurssystem im Pflichtunterricht für etwa 3200 Schülerinnen und Schüler in Blockbeschulung an.
Mühlenweg-Schule	mehr kompetente Angebote am Nachmittag psychomotorische Angebote für immer mehr (!!!!!) bewegungsauffällige bzw motorisch eingeschränkte Kinder Sanierung oder Neubau der 50 Jahre alten Halle (zu laute Lüftung, zu kalt im Winter, zu heiß im Sommer usw usw; geht so eigentlich nicht mehr)
Oberschule zum Dom	Die räumlichen und organisatorischen Verbesserungsvorschläge ergeben sich aus o.g. Punkten: - Neue Sporthalle - Einschränkung der unkontrollierten Nutzung des Buniamshofes durch weitere Schulen - Bewegungsangebote auf dem Schulhof
Pestalozzi Schule	Turnhalle sanieren, Schulhof gestalten
Rangenberg-Schule	? Unterstützung durch qualifizierte Trainer, da im kleinen Kollegium dieses Fach von uns überwiegend fachfremd erteilt wird.
Schule am Meer	Die Renovierung der Außenanlagen wäre sehr wichtig
Schule am Stadtpark	Es wäre schön., wenn wir ausreichend ausgebildete Lehrkräfte hätten.
Schule Lauerholz	Mehr Sportstunden in die Stundentafel
Schule Marli	Bauliche Situation der Sporthalle ist veraltet.
Schule Niendorf - Grundschule der Hansestadt Lübeck	Die Buszeiten verkürzen die Hallenzeit, außerdem passt der Busplan zeitlich nur sehr bedingt in die laufenden Unterrichtsstunden.
Schule Utkiek	Bewegungsfreundlichere Gestaltung des Schulhofes mit entsprechenden Geräten
Trave-Gymnasium Lübeck	Die Ausstattung der Hallen sollte ergänzt werden.
Wilhelmshöhe	mehr inklusive Angebote; Kooperationen mit Sportvereinen Modernisierung der Turnhalle
Willy-Brandt-Schule	Sportplatz umgestalten

Anhang 9: Anregungen, Kommentare und Wünsche der Sportvereine

Verein	Anregungen und Kommentare
1. Lübecker Schwimmverein von 1896 e.V.	Als 1. Vorsitzender des 1. LS habe ich für mich akzeptiert, dass Lübeck nun mal eine Kulturstadt und keine Sportstadt ist. Es fehlen Hauptsponsoren wie RedBull, einschlägige DAX-Unternehmen, Würth etc. die richtig satte Beträge (ich denke an mehrere -zig bis 100-Millionen EUR) jährlich in den Sport pumpen. Eine Stadt wie Lübeck müsste meines Erachtens mindestens in der 3. Bundesliga, eigentlich eher in der 2. Liga Fußball spielen. Man muss sich nur mal die Lohmühle und das Stadion vom SG Sonnenhof Großaspach ansehen, dann weiß man Bescheid, wo das Geld steckt, auch wenn man kein Sportler ist. Die Sparkasse Lübeck müht sich redlich, die LN berichten auch sehr positiv, die Wintersteller Sportstiftung leistet ihren Beitrag, Herr Haukohl gibt Geld etc. Die Herren Stöcker, Besser, Dräger etc. sind nun mal alles keine Sportfanatiker, sondern interessieren sich eher für das Theater, den Flughafen oder das St. Annen-Museum. Das hat alles seine Berechtigung und soll keine Kritik sein, aber da hat es die Verwaltung in einer stark überschuldeten Stadt wie Lübeck nun mal schwer. Wir leben in einem großen gesellschaftlichen Wandel. Die Menschen heute haben ein ganz anderes Anspruchsdenken, als noch vor 30-40 Jahren. Die Eltern geben ihre Kinder an der Tür der Schwimmhalle ab und fragen die Trainer nach einem halben Jahr, warum sie noch nicht die Zeiten von Paul Biedermann oder Franziska von Almsick schwimmen. Eine Anmerkung habe ich noch bezogen auf "meinen" Schwimmverein: Soviel ich weiß sind die Stadtwerke in Elmshorn als Eigentümer des dortigen Schwimmbades der Hauptsponsor des dortigen Schwimmvereins. Der Verein muss deshalb kein Wasser bezahlen. Unser Verein zahlt jährlich etwa 12.500 EUR an die Bäderbetriebe. Der MTV und der Delfin zahlen etwa dieselbe Summe. Würden diese drei Verein kein Wassergeld bezahlen müssen, hätten Sie mit ersparten 36.000 EUR das Geld, um sich gemeinsam einen hauptamtlichen sozialversicherungspflichtig bezahlten Trainer leisten zu können. Es könnte Kontinuität im Trainingsbetrieb gewährleistet werden und wir könnten evtl. mal wieder einen Schwimmstar wie Sandra Völker oder Antje Buschulte aus Lübeck sehen. Das ist jedenfalls immer noch mein persönliches Ziel für den Lübecker Schwimmsport.
Hochschulsport Lübeck	Zeitnahe Instandsetzung der Innenstadtnahen Sporthallen: Johanneum große und kleine Halle sowie Burgfeldhalle Unterstützung bei der Realisierung einer Dreifelder-Sporthalle auf oder nahe dem Hochschul-Campus Lübeck Instandsetzung und Erneuerung der Steganlagen im Passathafen
Kanu Club Lübeck e.V.	Wenn der Bereich Stadtgrün und Verkehr zentral zusammengelegt wird, sollte auf der freiwerdenden Fläche auf dem Buniamshof eine Sporthalle errichtet werden um den Buniamshof aufzuwerten und die Schulen zu entlasten. (Hanseschule / OzD)
Karate Dojo Lübeck e.V.	Verbesserung des Zustandes der Spörtstätten, Förderung des Ehrenamtes
Leichtathletik-Club Lübeck	Aus unserer Sicht wäre der Bau weiterer Turn-/Sporthallen sinnvoll, um den Bedarf der Vereine ohne eigene Halle vor allem in den Wintermonaten besser abdecken zu können. Um ein leistungssportliches Training durchführen zu können müssen wir in den Wintermonaten mehrfach wöchentlich landesoffene Trainingszeiten im Sport- und Bildungszentrum Malente in Anspruch nehmen, was mit erhöhtem Zeitaufwand und finanziellen Belastungen verbunden ist. Bei Sperrungen des Buniamshofes in den Sommermonaten für den leichtathletischen Trainingsbetrieb wünschten wir uns eine bessere Informationspolitik seitens der Verwaltung und konkrete Bereitstellung von Ersatz-Trainingsmöglichkeiten.
Lübeck-Travemünder Golf-Klub von 1921 e.V.	Wir würden uns wünschen, dass speziell der Golfsport im Bereich des Tourismus-Werbung der Stadt einen größeren Raum bekommt. Der LTGK hält eine der schönsten und attraktivsten Anlagen in Schleswig-Holstein vor. Speziell die demographische Entwicklung und die Tendenz gerade älterer Menschen sich sportlich "angemessen" zu betätigen, könnten förderliche Ansätze sein.
Lübecker Frauen-Ruder-Klub. e.V.	Ja. Meine Kinder segeln und wir sind Ruderer. Eine Mole oder ein Schutzwall am Mövenstein (Travemünde) würde den Lübecker Seglern das Training auch bei Nord-Ost-Wind ermöglichen und damit die Attraktivität Lübecks für Segler ggü. Kiel-Schilksee etwas stärken. Momentan findet bei solchen Wetterlagen kein Wassertraining statt, da man einfach nicht auf's Wasser kommt. Als Ruderer könnten wir uns sehr gut vorstellen, das Coastal-Rowing auch von Travemünde aus zu betreiben, wenn die Segel dem zustimmen würden. Dann würden gleich mehrere Vereine von so einer Baumaßnahme profitieren.
Lübecker Marathon e.V.	Bereits im 4. Jahr nehmen wir im Fitness- und Gymnastikbereich nur noch dann neue Vereinsmitglieder auf, wenn Mitglieder den Verein verlassen. Es fehlen uns Hallenzeiten, um neue Vereinsmitglieder zu beschäftigen. Vor allem im REHA-Sport ist das ein großes Problem, da wir durch unserer Qualifizierung von der Ärzteschaft sehr viele Anfragen haben, aber leider nicht helfen können. Der Bau eines eigenen Vereinshauses mit einem großen Sportraum ist leider an der Förderung durch die Possehl-Stiftung gescheitert. Für die Vorplanungen hat der Verein über 10.000,- € investiert, aber andere Stiftungen haben leider nicht die Möglichkeit uns dabei zu unterstützen. Leider bleibt die seit 30 Jahren verwaiste Sportanlage der Schule Rangenberg so wie sie ist, was natürlich auch für die Grundschüler der Schule Rangenberg weiterhin eine schlechte Lösung darstellt.

Verein	Anregungen und Kommentare
Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885 e.V.	Neues Branding unter dem Motto "Sport in Lübeck"
Lübecker Ruder-Klub e.V.	Wir als Rudervereine können uns über die Unterstützung durch den Bereich Schule und Sport der Hansestadt Lübeck nicht beklagen. Auf jeden Fall muss die Sportförderung mindestens aber weiter auf diesem Niveau stattfinden. Von der übrigen Verwaltung dürfen aber keine weiteren Auflagen erfolgen. Die Regatta muss weiter auf der Wakenitz in diesem Umfang und mit der Nutzung der Grünanlagen an der Falkenwiese möglich sein. Von der Bauverwaltung erwarten wir mehr Flexibilität. Außerdem müssen die Landesbauvorschriften für Sportvereine erleichtert werden, das betrifft insbesondere das Bauen im Außenbereich und die Vorschrift für die Begrünung von Dächern.
Lübecker Sportclub von 1999 e.V.	Auf einigen Plätzen sind die Umkleieräume unwahrscheinlich schlecht genau sowie die Duschen ich weiß ja nicht ob man Kinder noch in Duschen rein lassen darf wo schon Schimmel Befall ist und die Stadt nichts dagegen unternimmt.
Lübecker Turnerschaft von 1854 e.V.	Im Sinne der Integration wäre ein Cricketplatz in Lübeck sinnvoll.
Meia Lua Inteira - Capoeira Lübeck e.V.	Nutzungsmöglichkeiten von Sporthallen auch in den Ferien wäre toll.
Movement Family e.V.	Die Umfrage beschäftigt sich intensiv mit Breiten- & Freizeitsport. Über Trendsport wurden keine Befragungen durchgeführt. Dadurch verpasst die Stadt Lübeck innovative Entwicklungen im Sportbereich und damit die Chance, selber ein Zukunftsstandort für neue, aber auch zum Teil etablierte Sportarten zu werden. Auch eine Digitalisierung der Hallenvergabe & -verwaltung halte ich für sinnig, um den Bereich Schule und Sport zu entlasten und vermehrt den Fokus auf Förderung und Entwicklung der Sportlandschaft zu setzen.
RSC Hanse Lübeck	Mehr Barrierefreie Hallen für Lübeck mit Hallenzeiten!
SC Delphin Lübeck v. 1960 e.V.	Hauptwunsch: Unbedingt Neubau eines Sportschwimmbads vor Abriss / Sanierung! Alles andere wäre eine Katastrophe für den Schwimmsport und die Schwimmfähigkeit in Lübeck. Einbeziehen der Vereine in die Planung (beim neuen Schwimmbad in Kiel wurden eklatante Fehler gemacht!) Neue Nutzungsbedingungen und Genehmigungserfordernisse beim Ordnungsamt für Schwimm-Wettkämpfen im Sportbad Ziegelstr. seit diesem Jahr?! Andere Regelungen, Entbürokratisierung - nicht mehr!
Spielvereinigung Rot-Weiss Moisling	Intensive Beratung über Förderungsmöglichkeiten bei Investitionen, z.B. im Rahmen der Energieeffizienz Schnellere Umsetzung von dringend notwendigen Reparaturen
Stettiner Yacht-Club e.V., Lübeck	Viele Fragen treffen für den Segelsport nicht zu oder sind in dem Zusammenhang nicht zu beantworten.
SV Fortuna St. Jürgen e.V.	Dringend benötigt große Hallenplätze für die Wintermonate (Fußball)
TSV Schlutup von 1907 e.V.	Für mich geht es nur noch um das Management der Vereine. Der TSB sollte: 1. Übungsleiter fest einstellen, die Vakanzen auch längerfristig ausfüllen können. 2. regelmäßig ein Forum einrichten auf dem sich die Vorstände treffen können, unterfüttert mit Fachvorträgen (Muster LSV Sportforum dort die beiden letzten Seiten (Tipps zum Steuer- und Vereinsrecht) 3. Eine Einkaufszentrale für das Sportequipment aufbauen. Was wir für die Übungsmaterial bezahlen müssen erinnert mich an das Raubrittertum.
Uni-Dojo Zanshin Lübeck e.V.	vorhandene Sportstätten, insbesondere die Sporthallen der Schulen, sind in einem schlechten Zustand. Die Sauberkeit und die Heizung im Winter sind mangelhaft. Die sanitären Einrichtungen sind ungenügend. Eine Zusammenführung von Vereinen mit gleichen Sportarten wäre für die Sportler vorteilhaft. Eine gewisse Konkurrenz ist gut, eine gemeinsame Zusammenarbeit wäre für alle besser.
Verein ehem. Jäger u. Schützen für Lübeck u. Umgebung v.1896 e.V.	Wir Jäger u. Schützen wünschen uns Unterstützung bei der Hansestadt Lübeck zum Erhalt unserer Schießsportanlage am Volksfestplatz. Außerdem bitten wir um die Verlängerung unseres Pachtvertrages, der im Jahre 2021 ausläuft. Seit über 60 Jahren ist unser Traditionsverein, der 2021 sein 125 jähriges Jubiläum feiert, in der Travemünder Allee 50b (Volksfestplatz) ansässig. Unser Verein ist nicht nur erfolgreich im Schießsport, sondern auch Treffpunkt unserer Senioren!

Verein	Anregungen und Kommentare
Verein für Kanusport Lübeck e.V.	Ballonierung der Regattastrecke Wakenitz (Ruder- u. Kanuregatten) Trommeln beim Lübecker Drachenboot Cup auf der Wakenitz Erhaltung des Kanustützpunkt auf dem Priwall (VKL) Anleger am Klughafen Kanu freundlich machen (Schwimmsteg) Weniger Bürokratismus-Behördliche Auflagen

Anhang 10: Bürgerbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Lübeck als auch für einzelne Stadtteile zu ermöglichen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 wurde eine Zufallsstichprobe von 10.000 Personen gezogen. Nach Abzug der nicht zustellbaren Anschreiben verbleibt eine Brutto-Stichprobengröße von 9.740 Personen.

Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung ab 10 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von Januar bis Februar 2020. Insgesamt lagen am Ende 2.168 Antworten vor, was einem Rücklauf von 22,3 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird mit 22,3 Prozent in St. Jürgen erzielt, der niedrigste Rücklauf mit 10,3 Prozent in Buntekuh.

Tabelle 35: Rücklaufquoten nach Stadtteilen

Stadtteile	Zahl der verschickten Einladungen	Antworten	Rücklaufquote in Prozent
Innenstadt	658	138	21,0
St. Jürgen	2.064	461	22,3
Moisling	475	51	10,7
Buntekuh	478	49	10,3
St. Lorenz Süd	707	116	16,4
St. Lorenz Nord	1.942	276	14,2
St. Gertrud	1.905	323	17,0
Schlutup	263	37	14,1
Kücknitz	829	129	15,6
Travemünde	679	109	16,1
ohne Zuordnung	-260	479	
Gesamt	9.740	2.168	22,3

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit, Sportvereinsmitgliedschaft und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Bezüglich der Zuordnung zu Stadtteilen zeigt die Stichprobe eine sehr gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit. Statistisch relevante Abweichungen weist der Repräsentativitätstest nicht auf.

Tabelle 36: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtteilen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Innenstadt	138	8,2	13.781	6,6
St. Jürgen	461	27,3	43.237	20,6
Moising	51	3,0	9.945	4,7
Buntekuh	49	2,9	10.001	4,8
St. Lorenz Süd	116	6,9	14.803	7,1
St. Lorenz Nord	276	16,3	40.680	19,4
St. Gertrud	323	19,1	39.895	19,0
Schlutup	37	2,2	5.512	2,6
Kücknitz	129	7,6	17.370	8,3
Travemünde	109	6,5	14.218	6,8
Gesamt	1.689	100,0	209.442	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (wohnberechtigte Bevölkerung ab 10 Jahren) der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 (Datenquelle: Hansestadt Lübeck); $\chi^2=4,529$; $df=9$; nicht signifikant

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 37). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 37: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10-18 Jahre	150	8,7	17.214	8,2
19-26 Jahre	115	6,6	23.471	11,2
27-40 Jahre	310	17,9	41.409	19,8
41-60 Jahre	646	37,3	64.066	30,6
61 Jahre und älter	511	29,5	63.295	30,2
Gesamt	1.732	100	209.455	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (wohnberechtigte Bevölkerung ab 10 Jahren) der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 (Datenquelle: Hansestadt Lübeck); $\chi^2=3,551$; $df=4$; nicht signifikant

Tabelle 38: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	825	47,3	101.028	48,2
weiblich	910	52,2	108.427	51,8
divers	9	0,5		
Gesamt	1.744	100,0	209.455	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (wohnberechtigte Bevölkerung ab 10 Jahren) der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 (Datenquelle: Hansestadt Lübeck); $\chi^2=0,021$; $df=1$; nicht signifikant; Hinweis: 9 Nennungen "divers" konnten aufgrund fehlender Datengrundlagen der Bevölkerungszahlen nicht berücksichtigt werden.

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die vorliegende Untersuchung. Personen mit anderer Staatsangehörigkeit sind in der Stichprobe unterrepräsentiert, was bei den folgenden Auswertungen zu berücksichtigen ist.

Tabelle 39: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	1.688	97,3	187.239	89,4
andere	46	2,7	22.216	10,6
Gesamt	1.734	100,0	209.455	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (wohnberechtigte Bevölkerung ab 10 Jahren) der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 (Datenquelle: Hansestadt Lübeck); $\chi^2=6,672$; $df=1$; signifikant auf 1%-Fehlerniveau; Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=33) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet

Tabelle 40: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSV-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied in Lübeck	1.227	71,0	176.257	84,2
Mitglied in Lübeck	500	29,0	33.198	15,8
Gesamt	1.727	100,0	209.455	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (wohnberechtigte Bevölkerung ab 10 Jahren) der Hansestadt Lübeck mit Stand vom 31.12.2018 (Datenquelle: Hansestadt Lübeck); Mitgliederzahlen des Landessportverbandes Schleswig-Holstein vom 01.01.2019; $\chi^2=12,871$; $df=1$; signifikant auf 0,1%-Fehlerniveau

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportverbandes Schleswig-Holstein mit Stand vom 01.01.2019 und den Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut dieser Zahlen sind in den Lübecker Sportvereinen etwa 15,8 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 40). Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine statistisch signifikante Überrepräsentanz der Mitglieder in einem Lübecker Sportverein. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Sportvereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportverbandes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Lübecker Sportverein Mitglied sind bzw. ein/e Lübecker Bürger/in in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Lübeck darstellt.

Anhang 11: Nennung der Bevölkerung zu fehlenden Sport- und Bewegungsräumen

	Buntekuh	Innenstadt	Kücknitz	Moising	Schlutup	St. Gertrud	St. Jürgen	St. Lorenz Nord	St. Lorenz Süd	Travemünde
Baseballfeld	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Basketballplatz	0	0	0	16	0	0	4	7	0	0
Beachanlage	0	0	0	0	0	3	2	3	0	0
Bouleplatz	0	0	7	0	0	0	2	0	0	0
Bowling/Kegelbahn	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0
Disc-Golf-Anlage	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0
Eissporthalle	0	0	0	0	0	0	0	7	20	6
Fitnessgeräte im Freien / Calisthenics	0	93	51	16	18	54	20	36	60	24
Fitnessstudio	100	0	7	47	0	10	0	10	0	6
Freibad	0	0	7	0	0	3	4	3	0	18
Freizeitspielfelder/Freiflächen/zugänglicher Sportplatz	0	36	51	16	18	22	32	39	10	6
Golfanlage/Golfplatz/Driving-Range	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Grünflächen/Parks für Bewegung	0	21	15	0	18	6	8	23	0	6
Gymnastikräume	0	0	7	0	35	0	2	10	10	0
Hundewiese	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Inliner-/Skateanlage	0	0	44	32	18	6	4	10	0	6
Kletterhalle/Boulderhalle	0	7	7	0	0	10	6	0	0	0
Leichtathletikanlage	0	0	0	0	0	6	2	0	0	0
Minigolfplatz	0	0	0	0	18	0	0	0	0	6
Mountainbiketrail/-strecke/Downhill/Pumptrack	0	7	0	16	18	3	4	0	0	0
Reitanlage	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0
Schwimmbad/Schwimmhalle	0	29	22	32	53	57	54	20	20	153
Spielplätze	0	7	22	32	0	16	28	33	20	18
Sporthalle	0	0	7	16	18	16	22	7	20	12
Sportplatz/Kunstrasenplatz	0	0	0	0	0	0	16	10	20	0
Tennisplätze/Tennishalle	50	0	0	0	0	0	2	0	10	0
Trampolinhalle	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Wege Inliner	0	0	0	16	0	3	12	7	10	6
Wege Laufen (Trimm, Jogging, Walking) (beleuchtet)	50	29	22	0	18	16	20	39	30	6
Wege Radwege	100	64	22	63	71	48	38	29	60	24
Wege Reitwege	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Sonstiges	0	7	7	0	0	10	4	7	10	6

Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle (N=551).

Basis der Bilanzierungen zum Sportanlagenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern*innen (= Einwohner*innen x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner*innen: Für Lübeck wird eine Einwohnerzahl von 209.455 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Melderegister der Hansestadt Lübeck, Anzahl Einwohner*innen nach Altersgruppen, Wohnbevölkerung zum 31.12.2018).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 68,3 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 5.1.1).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 7,0 Prozent der Sportaktiven an, im Fußball-sport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,07. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.
- Sportler*innen: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler*innen errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler*innen die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler*innen im Alter unter 10 Jahre addiert.
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler*innen wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportanlagen nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern*innen Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl &

Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- **Belegungsdichte:** Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler*innen eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- **Nutzungsdauer:** Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungswerte und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- **Auslastungsfaktor:** Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportanlagenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportanlagen (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportler*innen ihren Sport ausschließlich in Lübeck ausüben. Da aus Kapitel 5.2.2 bekannt ist, dass ein gewisser Prozentsatz der Aktivitäten außerhalb Lübecks ausgeübt wird, jedoch über mögliche Sport-Einpendler*innen keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

Zeichen: ps

Betr.: Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Lübeck
hier: Stellungnahme des Frauenbüros

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung zeigt an verschiedenen Stellen die spezifischen Nutzungsmuster und Bedarfe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen im Sport auf.

Frauen und Mädchen in Lübeck sind in etwa in gleichem Maße sportlich aktiv wie Jungen und Männer¹. Die Analyse zeigt aber auch, dass

- deutlich mehr Frauen (63%) ihre sportliche Aktivität als „bewegungsaktive Erholung“ beschreiben (z.B. Schwimmen, Radfahren oder Wandern) als Männer (41%)².
- Frauen mit 39% wesentlich seltener Mitglied in einem Sportverein sind als Männer (61%)³. Insbesondere 7-14jährigen Mädchen sind wesentlich seltener im Verein „organisiert“ als Jungen⁴.
- die Lübecker Sportvereine zwischen 2016-2020 wesentlich mehr Männer mittleren Alters als Mitglieder gewinnen konnten als Frauen⁵
- gewerbliche Sport-Angebote häufiger von Frauen als von Männern genutzt werden (40%w/32%m⁶). Kommerzielle Angebote werden aber auch insgesamt insbesondere bei den 27-40jährigen Lübecker:innen doppelt so häufig genutzt wie Vereine.
- sich die Sportpräferenzen von Frauen und Männern unterscheiden (z.B. höhere Präferenz der Frauen bei Gymnastik/Fitness, tanzen, reiten, turnen; höhere Präferenz der Männer bei Fußball, Rad- und Wassersport). Radfahren, laufen und schwimmen sind gleich verteilt⁷.
- wohnortnahe Bewegungsräume sind Frauen noch wichtiger als Männern (62% w/52%m).

Die Befragung machte auch deutlich, dass sowohl vielen Lübecker:innen⁸ als auch vielen Vereinen (63%⁹) spezifische Angebote für Mädchen und Frauen wichtig sind.

Aufgrund der Analyse wurden folgende Projekte in den Bericht aufgenommen¹⁰:

- den Anteil von Frauen und Mädchen in den Sportvereinen zu erhöhen und
- Sport- und Bewegungsangebote auszubauen, die sich ausschließlich an Mädchen und Frauen richten.

Daher begrüßen wir ausdrücklich, dass beide o.g. Maßnahmen in die „Starterprojekte“¹¹ aufgenommen wurden.

¹ S. 50

² S. 56

³ S. 10

⁴ Diese Lübecker Ergebnisse bestätigen andere wissenschaftliche Untersuchungen, siehe auch taz, 4./5.9.2021, S. 39 „Vereine sind sozial geschlossen“, Interview mit Prof. Dr. Gieß-Stüber, Universität Freiburg; siehe auch: www.kick-for-girls.de

⁵ S. 12

⁶ S. 67/68

⁷ S. 60

⁸ S. 90/93

⁹ S. 48

¹⁰ S. 123

¹¹ Vorlage „Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Lübeck“, S. 3

Wir unterstützen zudem nachdrücklich

- den Vorschlag mit der höchsten Priorität (2,8): „öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitanlagen in den Stadtteilen“ zu etablieren und
- die Sportplanung als Querschnittsaufgabe weiter zu entwickeln. Denn sowohl Kinder als auch Menschen mittleren Alters und Ältere (insbesondere aber Frauen) wünschen Sport- und Bewegungsangebote im Stadtteil/Quartier.

Wir empfehlen darüber hinaus:

- bei *allen* geplanten Maßnahmen das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ mit zu berücksichtigen und zu bedenken
- das Netzwerk „Bewegung und Sport“ gem. §15 GStG paritätisch zu besetzen und das Frauenbüro der Hansestadt Lübeck regelhaft einzubinden
- die o.g. Projekte als Maßnahmen für den in Vorbereitung befindlichen „Aktionsplan Gleichstellung“ (Europäische Charta) zu benennen.

Hintergrund „Europäische Charta“:

Lübeck ist 2019 der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ beigetreten. Artikel 20 der Charta formuliert die Verpflichtung „(...) sicherzustellen, dass Frauen und Männer, Jungen und Mädchen so weit wie möglich die gleichen Möglichkeiten und den gleichen Zugang zu Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen und –aktivitäten haben; Frauen und Männer, Jungen und Mädchen zu ermutigen, gleichermaßen an Sport- und Kulturaktivitäten teilzunehmen, und zwar auch an jenen, die traditionell als vor allem „männlich“ bzw. „weiblich“ betrachtet werden(...)“¹².

Diesem Anliegen trägt die Hansestadt Lübeck mit der vorliegenden Sportentwicklungsplanung sowie den daraus abgeleiteten Maßnahmen Rechnung.

i.A. Petra Schmittner

¹² https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/charta_gleichstellung/charta_gleichstellung.pdf, S. 25